Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Colour Chart #13

DANES-PICTA .COM

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Part Code ST1316

DANES-PICTA .COM

C M Y K B 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Grey Scale #13

R G B WH GR BL

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11

K. Hist. Szt. Wgy.

Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch 1914



Herausgegeben
im Auftrage des Auswärtigen Amtes

Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch 1914

Herausgegeben im Auftrage des Auswärtigen Amtes

1 9 2 1

DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT FÜR POLITIK UND GESCHICHTE M. b. H. IN BERLIN W 8

Dritter Band:

Vom Bekanntwerden der russischen allgemeinen Mobilmachung bis zur Kriegserklärung an Frankreich

1 9 2 1

DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT FÜR POLITIK UND GESCHICHTE M. b. H. IN BERLIN W 8

3201 : 327

26139/2



Inhaltsübersicht der vier Bände

Band I

Vom **Attentat in Sarajevo** bis zum Eintreffen der **serbischen Antwortnote** in Berlin nebst einigen Dokumenten aus den vorhergehenden Wochen

Vorbemerkungen

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band I

Aktenstücke Nr. 1 bis 278

Band II

Vom Eintreffen der **serbischen Antwortnote** in Berlin bis zum Bekanntwerden der **russischen allgemeinen Mobilmachung**

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band II

Aktenstücke Nr. 279 bis 479

Band III

Vom Bekanntwerden der **russischen allgemeinen Mobilmachung** bis zur **Kriegserklärung an Frankreich**

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band III

Aktenstücke Nr. 480 bis 734c

Band IV

Von der **Kriegserklärung an Frankreich** bis zur **Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Rußland**

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band IV

Aktenstücke Nr. 735 bis 879

Anhang zu Band IV

Enthält u. a. den Dreibundvertrag, den österreichisch-ungarisch-rumänischen Bündnisvertrag nebst deutscher Akzessionserklärung, ferner Berichte, Telegramme und Telephongespräche der bayrischen Gesandtschaft in Berlin

Namenverzeichnis

Nach Absendern geordnetes Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Telegrammnummern

2. Auflage

31. bis 70. Tausend

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung vorbehalten

Für Rußland auf Grund der deutsch-russischen Übereinkunft

Amerikanisches Copyright 1919 by
Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte
m. b. H. in Berlin W 8

Gedruckt in der Reichsdruckerei

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band III[1]

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			31. Juli			
480	2^{4}	nachm.	Der Kaiser an den Zaren.....	—	—	1
481	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt.....	2^{5}	nachm.	3
482	—	—	Der Kaiser von Österreich an den Kaiser.....	2^{45}	nachm.	3
483	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt.....	2^{50}	nachm.	4
484	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt.....	2^{50}	nachm.	4
485	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt.....	2^{50}	nachm.	5
486	—	—	Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt.....	2^{50}	nachm.	5
487	—	—	Der Zar an den Kaiser.....	2^{52}	nachm.	6
488	3^{10}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	7
489	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt.....	3^{25}	nachm.	8
490	3^{30}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Petersburg	—	—	9
491	3^{30}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris...	—	—	10
492	3^{30}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom...	—	—	11

[1] Datum, Zeit des Abgangs und der Ankunft beziehen sich auf das Auswärtige Amt, bei Telegrammen usw. des Kaisers auf das Hoflager. Siehe Vorbemerkungen Abschnitt III.

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **31. Juli**			
493	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt.....	3^{45}	nachm.	12
494	—	nachm.	Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen	—	—	12
495	—	nachm.	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach	—	—	13
496	—	nachm	Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen	—	—	13
497	—	—	Der englische Botschafter an den Reichskanzler	—	nachm.	14
498	—	nachm	Aufzeichnung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen	—	—	17
499	—	—	Der Kriegsminister an den Reichskanzler und an den Staatssekretär des Auswärtigen	—	nachm.	17
500	—	—	Der Große Generalstab an den Reichskanzler	—	nachm.	18
501	4°	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in Wien und Rom	—	—	18
502	—	—	Nicht verwerteter Entwurf eines Telegramms des Kaisers an den Kaiser von Österreich ..	—	—	19
503	4^{5}	nachm.	Der Kaiser an den Kaiser von Österreich .	—	—	20
504	5°	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Athen	—	—	21
505	5^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel..	—	—	21
506	6°	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Bukarest	—	—	22
507	6°	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	22
508	6^{45}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Konstantinopel	—	—	23

lfde. Nr.	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **31. Juli**			
509	—	—	Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt	6^{47}	nachm.	23
510	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	7^{41}	nachm.	24
511	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an das Auswärtige Amt	7^{50}	nachm.	24
512	—	—	Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt	8^{25}	nachm.	25
513	8^{30}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	25
514	8^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bern....	—	—	26
515	—	—	Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt.....	9^{6}	nachm.	27
516	—	—	Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt.....	10^{10}	nachm.	27
517	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	10^{10}	nachm.	28
518	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	10^{30}	nachm.	28
519	11^{10}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom...	—	—	29
520	—	—	Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt	11^{25}	nachm.	29
521	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	11^{35}	nachm.	30
522	—	—	Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen	—	—	30
523	—	—	Der Gesandte in Belgrad (z. Z. Nisch) an das Auswärtige Amt	nicht eingegangen		31
524	—	—	Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt	—	nachm.	31
			1. August			
525	—	—	Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt	12^{30}	vorm.	34
526	—	—	Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt	12^{30}	vorm.	35

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **1. August**			
527	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	12^{30}	vorm.	35
528	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	12^{30}	vorm.	37
529	1^{50}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	37
530	1^{55}	vorm.	Der Kaiser an den König von Italien	—	—	38
531	—	—	Der Botschaftsrat an der Botschaft in Petersburg an das Auswärtige Amt	3^{5}	vorm.	40
532	—	—	Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt	3^{20}	vorm.	41
533	—	—	Der Generalkonsul in Genua an das Auswärtige Amt	3^{20}	vorm.	42
534	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	3^{55}	vorm.	42
535	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	5^{45}	vorm.	43
536	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	—	—	45
537	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	6^{7}	vorm.	46
538	—	—	Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt	6^{32}	vorm.	46
539	—	—	Der Botschafter in Petersburg an den russischen Hausminister Grafen Fredericks	—	—	47
540	—	—	Der Gesandte in Brüssel an den Reichskanzler	—	vorm.	48
540a	—	—	Aufzeichnung des Reichskanzlers..	—	—	49
541	12^{10}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom...	—	—	49
542	12^{52}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Petersburg	—	—	50
543	1^{5}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris...	—	—	52
544	1^{10}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	53

Lfde. Nr	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **1. August**			
545	1^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Tokio..	—	—	53
546	—	—	Der Zar an den Kaiser	2^{5}	nachm.	54
547	2^{30}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Konstantinopel.....	—	—	54
548	—	—	Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt	3^{14}	nachm.	55
549	3^{20}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia ...	—	—	55
550	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	3^{25}	nachm.	56
551	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	3^{25}	nachm.	56
552	3^{40}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Stockholm	—	—	57
553	—	—	Aus dem Protokoll der siebenundzwanzigsten Sitzung des Bundesrats	—	—	57
554	—	—	Der Kriegsminister an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	nachm.	61
555	—	—	Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ...	—	—	62
556	—	nachm.	Aufzeichnung des Gesandten im Auswärtigen Amt von Bergen.....	—	—	62
557	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt	—	nachm.	63
558	—	—	Der preußische Gesandte in Stuttgart an den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Reichskanzler).....	—	nachm.	63
559	—	—	Der Gesandte in Brüssel an den Reichskanzler	—	nachm.	64
560	—	—	Die dänische Gesandtschaft an das Auswärtige Amt	—	nachm.	65

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **1. August**			
561	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	4^{10}	nachm.	66
562	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{23}	nachm.	66
563	4^{40}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Bukarest.	—	—	67
564	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	5^{21}	nachm.	67
565	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	5^{21}	nachm.	68
566	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	5^{21}	nachm.	68
567	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	5^{28}	nachm.	69
568	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	5^{40}	nachm.	69
569	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	5^{45}	nachm.	70
570	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	6^{4}	nachm.	70
571	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	6^{10}	nachm.	71
572	6^{15}	nachm.	Der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt Dr. Hammann an den Generaldirektor der Hapag.....	—	—	71
573	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	6^{34}	nachm.	72
574	—	—	Der König von England an den Kaiser.	7^{0}	nachm.	73
575	7^{2}	nachm.	Der Kaiser an den König von England...	—	—	74
576	—	—	Die Botschaft in London an das Auswärtige Amt	7^{15}	nachm.	75
577	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	7^{18}	nachm.	76
578	7^{15}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	76

Lfde Nr.	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **1. August**			
579	7^{20}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	77
580	—	—	Lord Rothschild an den Kaiser	7^{30}	nachm.	77
581	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	7^{40}	nachm.	78
582	—	—	Der Geschäftsträger in Bukarest an das Auswärtige Amt	7^{40}	nachm.	79
583	—	—	Der Präsident des Internationalen Friedensbüros an den Kaiser	8^{7}	nachm.	80
584	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	8^{12}	nachm.	81
585	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	8^{30}	nachm.	82
586	8^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel	—	—	82
587	8^{45}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris...	—	—	83
588	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	nicht eingegangen		83
589	—	—	Der schweizerische Gesandte an das Auswärtige Amt	—	nachm.	84
590	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	9^{6}	nachm.	84
591	—	—	Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt	9^{7}	nachm.	85
592	—	—	Der Geschäftsträger in Kairo an das Auswärtige Amt	9^{16}	nachm.	85
593	9^{40}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Petersburg	—	—	86
594	—	—	Der österreichisch-ungarische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	—	87

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **1. August**			
595	—	—	Die englische Botschaft an das Auswärtige Amt	—	—	88
596	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	10^{2}	nachm.	89
597	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	10^{17}	nachm.	91
598	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	10^{17}	nachm.	91
599	—	—	Der Reichskanzler an den Kaiser	9^{45}	nachm.	92
600	10^{30}	nachm.	Der Kaiser an den Zaren	—	—	92
601	—	—	Der Kaiser von Österreich an den Kaiser	10^{30}	nachm.	93
602	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen	10^{45}	nachm.	94
603	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{10}	nachm.	95
604	—	—	Der Geschäftsträger in Bukarest an das Auswärtige Amt	11^{10}	nachm.	95
605	11^{30}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	96
606	—	—	Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt	11^{35}	nachm.	96
607	11^{53}	nachm.	Der Reichskanzler an die Botschafter in Wien und Rom	—	—	97
608	—	—	Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Paris...	—	—	97
609	—	—	Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt	—	nachm.	99
			2. August			
610	—	—	Die englische Botschaft an das Auswärtige Amt	—	vorm.	102
611	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	12^{10}	vorm.	102

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **2. August**			
612	—	—	Der König von England an den Kaiser	—	—	103
613	12^{50}	vorm.	Der Reichskanzler an die Botschafter in Wien und Rom	—	—	104
614	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	1^{7}	vorm.	104
615	—	—	Der Botschafter in Madrid an das Auswärtige Amt	1^{35}	vorm.	105
616	—	—	Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt	2^{40}	vorm.	106
617	—	—	Der Gesandte in Lissabon an das Auswärtige Amt	2^{40}	vorm.	107
618	—	—	Der Geschäftsträger in Tanger an das Auswärtige Amt	3^{13}	vorm.	107
619	—	—	Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt	3^{57}	vorm.	108
620	4^{35}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	108
621	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	4^{50}	vorm.	109
622	—	—	Der Geschäftsträger in Cetinje an das Auswärtige Amt	5^{20}	vorm.	109
623	6^{2}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts	—	—	110
624	6^{10}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Petersburg	—	—	110
625	6^{20}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris...	—	—	110
626	6^{20}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	111
627	6^{35}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien ..	—	—	111
628	6^{35}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom...	—	—	112

lfde. Nr.	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **2. August**			
629	—	vorm.	Der Reichskanzler an den Kaiser	—	—	112
630	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	8^{52}	vorm.	113
631	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	8^{55}	vorm.	113
632	9^{10}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris...	—	—	114
633	9^{45}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris...	—	—	114
634	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	—	114
635	11^{0}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	115
636	11^{0}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg	—	—	115
637	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	11^{10}	vorm.	116
638	—	—	Die Großherzogin von Luxemburg an den Kaiser	11^{10}	vorm.	117
639	—	—	Vom Chef des Generalstabs der Armee vorgelegter Entwurf zu einer Note an die luxemburgische Regierung	—	—	117
640	11^{30}	vorm.	Der Reichskanzler an den Gesandten in Luxemburg	—	—	118
641	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{47}	vorm.	118
642	11^{55}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris...	—	—	119
643	12^{15}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	119

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **2. August**			
644	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen (?)	12^{25}	nachm.	120
645	—	—	Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt	12^{45}	nachm.	120
646	12^{50}	nachm.	Der Reichskanzler an den Gesandten in Bukarest	—	—	121
647	—	—	Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt	1^{20}	nachm.	121
648	2^{5}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel	—	—	122
649	2^{10}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den luxemburgischen Staatsminister und Präsidenten der Regierung	—	—	123
650	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	2^{40}	nachm.	124
651	3^{0}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Lissabon	—	—	124
652	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	3^{20}	nachm.	125
653	—	—	Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt	3^{43}	nachm.	125
654	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen	—	nachm.	126
655	—	—	Der Chef des Admiralstabs an den Staatssekretär des Auswärtigen	—	nachm.	126
656	—	—	Der belgische Gesandte an das Auswärtige Amt	—	nachm.	127
657	—	—	Entwurf eines nicht abgesandten Schreibens des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts	—	—	128
658	—	—	Der Botschafter in Rom an den Reichskanzler	—	nachm.	129

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **2. August**			
659	—	—	Der österreichisch-ungarische Botschafter an das Auswärtige Amt	—	nachm.	130
660	—	—	Der Geschäftsträger in Athen an den Reichskanzler	—	nachm.	130
661	—	—	Artikel aus dem Berliner Tageblatt vom 2. August 1914 mit Randbemerkung des Kaisers	—	—	131
662	—	—	Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt	—	nachm.	133
663	—	—	Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt	—	—	137
664	4^{35}	nachm.	Der Saatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom...	—	—	137
665	—	—	Der Geschäftsträger in Tanger an das Auswärtige Amt	5^{6}	nachm.	138
666	—	—	Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt	5^{19}	nachm.	138
667	5^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	139
668	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	5^{40}	nachm.	140
669	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	5^{50}	nachm.	140
670	—	—	Das Generalkommando des 8. Armeekorps an den Großen Generalstab...	—	—	141
671	6^{0}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten im Haag...	—	—	142
672	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	6^{5}	nachm.	142
673	—	—	Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt	6^{5}	nachm.	143
674	6^{15}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten im Haag...	—	—	144
675	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	6^{20}	nachm.	145
676	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	6^{48}	nachm.	146

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **2. August**			
677	6^{55}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Gesandten in Brüssel und im Haag und den Botschafter in London.....	—	—	148
678	—	—	Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt	7^{30}	nachm.	148
679	—	—	Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt	7^{40}	nachm.	149
680	—	—	Das Haupttelegraphenamt an das Chiffrierbüro des Auswärtigen Amts.....	8^{25}	nachm.	149
681	—	—	Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt	8^{40}	nachm.	150
682	9^{5}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel...	—	—	150
683	9^{15}	nachm.	Der Flügeladjutant vom Dienst v. Mutius an das Auswärtige Amt	—	—	151
684	—	—	Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt	9^{36}	nachm.	151
685	—	—	Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt	10^{25}	nachm.	152
686	—	—	Das Haupttelegraphenamt an das Auswärtige Amt	10^{27}	nachm.	152
687	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{4}	nachm.	153
688	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	11^{4}	nachm.	153
689	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{40}	nachm.	154
690	11^{45}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom...	—	—	154
			3. August			
691	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	12^{5}	vorm.	155

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **3. August**			
692	—	—	Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt	12^{5}	vorm.	156
693	12^{25}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	157
694	12^{25}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom...	—	—	158
695	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	12^{25}	vorm.	158
696	12^{55}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	159
697	1^{15}	vorm.	Der Reichskanzler an den Gesandten in Sofia ...	—	—	160
698	1^{15}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien ..	—	—	161
699	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	1^{22}	vorm.	161
700	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	2^{17}	vorm.	162
701	2^{35}	vorm.	Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bern....	—	—	163
702	—	—	Der König von Griechenland an den Kaiser	3^{0}	vorm.	163
703	3^{10}	vorm.	Runderlaß des Staatssekretärs des Auswärtigen an die Gesandten in Bern, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania.....	—	—	164
704	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	3^{32}	vorm.	165
705	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	3^{55}	vorm.	167
706	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{5}	vorm.	167
707	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{5}	vorm.	168
708	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{5}	vorm.	168

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **3. August**			
709	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	4^{30}	vorm.	169
710	6^{45}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	169
711	6^{45}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel	—	—	170
712	6^{45}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel	—	—	170
713	9^{15}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in London und Rom.....	—	—	171
714	9^{30}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	171
715	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Kaiser	—	—	172
716	10^{0}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris ..	—	—	172
717	—	—	Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Reichskanzlers an die Botschafter in London und Rom.....	—	—	173
718	—	—	Die Nachrichtenabteilung des Admiralstabs der Marine an das Auswärtige Amt	—	—	173
719	—	—	Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Reichskanzlers an die Botschafter in London und Rom.....	—	—	174
720	—	—	Der englische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	vorm.	175
721	—	vorm.	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Montgelas für den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	—	176
722	—	—	Der französische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	vorm.	177

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **3. August**			
723	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt	—	—	178
724	—	—	Die dänische Gesandtschaft an das Auswärtige Amt	—	—	179
725	10^{15}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in London und Rom.....	—	—	180
726	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	11^{31}	vorm.	180
727	—	—	Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt	11^{51}	vorm.	181
728	11^{55}	vorm.	Der Reichskanzler an den Gesandten in Sofia ...	—	—	181
729	12^{5}	nachm.	Der Reichskanzler an den Geschäftsträger in Bukarest.....	—	—	181
730	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Reichskanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen	12^{5}	nachm.	182
731	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	12^{25}	nachm.	183
732	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	12^{25}	nachm.	183
733	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	12^{45}	nachm.	183
734	1^{5}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris...	—	—	185
734a	—	—	Verstümmelter Text der Kriegserklärung an Frankreich	—	—	186
734b	—	—	In Paris überreichter Text der Kriegserklärung.....	—	—	187
734c	—	—	Veröffentlichung der Kriegserklärung an Frankreich durch das Wolff-Bureau	—	—	188

Nr. 480

Der Kaiser an den Zaren[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 31. Juli 1914[2]

On your appeal to my friendship and your call for assistance began to mediate[3] between your and the austro-hungarian Government. While this action was proceeding[4] your troops were mobilised against Austro-Hungary, my ally[5]. Thereby, as I have already pointed out to you, my mediation has been made almost illusory.

I have nevertheless continued my action. I now receive authentic news of serious preparations for war on[6] my Eastern frontier. Responsibility for the safety of my empire forces preventive measures of defence upon me. In my endeavours to maintain the peace of the world I have gone to the utmost limit possible. The responsibility for the disaster which is now threatening the whole civilized world will not be laid at my door[7]. In this moment it still lies in your power to avert it. Nobody is threatening the honour or power of Russia who can well afford to await the result of my mediation[8]. My[9] friendship for you and your empire,

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von G. Wedels Hand mit Änderungen und Ergänzungen von der Hand des Kaisers. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 9.

[2] Abgesandt vom Neuen Palais am 31. Juli 2^4 nachm. Telegramm hat sich gekreuzt mit Nr. 487.

[3] »began to mediate« vom Kaiser aus Wedels »I have taken up an action of mediation« geändert.

[4] »proceeding« vom Kaiser geändert aus Wedels »still going on«.

[5] »my ally« vom Kaiser geändert aus Wedels »allied to me«.

[6] »on« vom Kaiser aus »near« des Entwurfs geändert.

[7] »be.....door« vom Kaiser geändert aus Wedels »fall back on to me«.

[8] »who can.....mediation« vom Kaiser beigefügt.

[9] Wedel: »The«.

transmitted[10] to me by my grandfather on his deathbed has always been sacred to me[11] and I have honestly often[12] backed up Russia when she was in serious trouble especially in her last war[13].

The peace of Europe may still be maintained by you, if Russia will agree to stop the milit. measures which must threaten[14] Germany and Austro-Hungary.

Willy[15 16]

Übersetzung

Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meinen Beistand habe ich zwischen Dir und der österreichisch-ungarischen Regierung zu vermitteln begonnen. Während diese Verhandlung im Gange war, sind Deine Truppen gegen Österreich-Ungarn, meinen Bundesgenossen, mobil gemacht worden. Dadurch wurde, wie ich Dir schon erklärt habe, meine Vermittlung fast illusorisch gemacht.

Trotzdem habe ich meine Tätigkeit fortgesetzt. Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachricht über ernstliche Kriegsvorbereitungen an meiner Ostgrenze. Die Verantwortung für die Sicherheit meines Reiches zwingt mich zu vorbeugenden Verteidigungsmaßnahmen. In meinem Bestreben, den Frieden der Welt zu erhalten, bin ich bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Die Verantwortung für das Unheil, das jetzt die ganze zivilisierte Welt bedroht, wird nicht auf mich fallen. In diesem Augenblick steht es noch in Deiner Macht, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre oder Macht Rußlands, das wohl in der Lage ist, das Ergebnis meiner Vermittlung abzuwarten. Meine Freundschaft für Dich und Dein Reich, die mir mein Großvater auf dem Sterbebette als Vermächtnis hinterließ, ist mir stets heilig gewesen, und ich habe oft ehrlich zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, namentlich während seines letzten Krieges.

Noch kann der Friede Europas durch Dich erhalten bleiben, wenn Rußland einwilligt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Österreich-Ungarn bedrohen müssen.

---

[10] Wedel: »overcome«.

[11] »by my.....to me« vom Kaiser geändert aus Wedels »by my ancestors, has never been forgotten by me«.

[12] »often« vom Kaiser beigefügt.

[13] »especially.....war« vom Kaiser beigefügt.

[14] »will agree..... threaten« vom Kaiser geändert aus Wedels »will stop threatening«.

[15] »Willy« im Konzept vom Kaiser beigefügt.

[16] Antwort siehe Nr. 546.

Nr. 481

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 160 Rom, den 31. Juli 1914[2]

San Giuliano mitteilt, daß nach seinen Telegrammen aus Bukarest rumänische Regierung ebenso wie die italienische ihre Interessen durch das gewaltsame Vorgehen gegen Serbien bedroht sieht.

Flotow

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 12^{0} mittags, angekommen im Auswärtigen Amt 2^{5} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 482

Der Kaiser von Österreich an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Wien-Schönbrunn, den 31. Juli 1914[2]

P. C. Sr. M. dem deutschen Kaiser, König von Preußen, Berlin

Ich beeile mich, Dir für Dein freundschaftliches Telegramm[3] verbindlichst und wärmstens zu danken. Gleich, nachdem Dein Botschafter meiner Regierung gestern den Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys übermittelt hatte, ist mir die offizielle Meldung meines Botschafters in St. Petersburg zugekommen, wonach der Kaiser von Rußland die Mobilisierung aller Militärbezirke an meinen Grenzen angeordnet hat. Graf Szögyény meldet mir, Du hättest Kaiser Nikolaus in einzig treffender Weise schon gesagt, daß die russischen Rüstungen einzustellen seien, weil sonst die ganze Verantwortung für einen Weltkrieg auf seine Schultern falle. Im Bewußtsein meiner schweren Pflichten für die Zukunft meines Reiches habe ich die Mobilisierung meiner ganzen bewaffneten Macht angeordnet. Die im Zuge befindliche Aktion meiner Armee gegen Serbien kann durch die bedrohliche und herausfordernde Haltung Rußlands keine Störung erfahren. Eine neuerliche Rettung Serbiens durch Rußlands Intervention müßte die ernstesten Folgen für meine Länder nach sich ziehen, und ich kann daher eine solche Intervention unmöglich zugeben. Ich bin mir der Tragweite meiner Entschlüsse bewußt und habe dieselben im Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit gefaßt mit der Sicherheit, daß Deine Wehrmacht in unwandelbarer Bundestreue für mein Reich und für den Dreibund einstehen wird[4].

Franz Joseph

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts.

[2] Aufgegeben in Wien-Schönbrunn 1^{6} nachm., angekommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 2^{45} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

[3] Siehe Nr. 437, vgl. auch Nr. 395, 434, 440, 441, 450, 464, 465.

[4] Antwort siehe Nr. 502 und 503.

Nr. 483

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 235 Paris, den 31. Juli 1914[2]

Öffentliche Meinung dank der Bemühungen der Regierung heute etwas weniger erregt. Hoffnung auf Erfolg schwebender Verhandlungen wieder belebt. Verdächtigungen, daß wir zum Kriege treiben, abflauend. Stimmung für den Fall, daß Frieden nicht zu bewahren, resigniert entschlossen.

Schoen

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Paris 12^{50} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{50} nachm.; Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 484

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 197 London, den 31. Juli 1914[2]

Sir E. Grey sagte mir soeben, er hätte sich gestern insofern geirrt, als zwischen dem Stadium, in dem die Flotte sich heute befinde, und der Mobilmachung derselben kein weiteres Zwischenglied liege, da die naval preparations bereits getroffen seien[3]. Er wolle mir nichts gesagt haben, was mich irgendwie irreführen könne.

Ich habe heute zum erstenmal den Eindruck, daß das in letzter Zeit so gebesserte Verhältnis zu Deutschland und vielleicht auch deutschfreundliche Stimmungen im Kabinett die Möglichkeit in die Erscheinung treten läßt, daß England bei einem etwaigen Kriege eine abwartende Haltung einnehme.

Hierfür würde es aber von größter Bedeutung sein, daß wir, falls es trotzdem zum Kriege käme, in der Lage wären, an der Hand eines durch unsere Vermittlung erwirkten greifbaren, nicht nur formalen Zugeständnisses der österreichischen Regierung den bisher hier bestehenden Verdacht zu zerstören, daß wir bedingungslos den österreichischen Standpunkt vertreten.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 12^{13} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{50} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Der erste Abschnitt »Sir E. Grey ..... könne« wurde am 31. Juli dem Kaiser, die beiden ersten Abschnitte »Sir E. Grey ..... einnehme« wurden am 31. Juli dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe die Mitteilung Greys vom 30. Juli (Nr. 438).

Nr. 485

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 236
Vertraulich! Paris, den 31. Juli 1914[2]

Habe Herrn Iswolski, der hier Argwohn, daß wir zu Krieg treiben, nährte, energisch persönlich zur Rede gestellt. Er wurde sehr klein und beteuerte, daß er beruhigend wirke, nachdem unser guter Wille zu Erhaltung Friedens erkennbar geworden. Höre auch von journalistischer Seite, daß er vorsichtig geworden.

Schoen

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Paris 12^{12} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{50} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 486

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 14 Luxemburg, den 31. Juli 1914[2]

Herr Eyschen fragt, ob zur Beruhigung der hier herrschenden Aufregung seitens deutscher Regierung eine Äußerung bekanntgegeben werden könnte, daß Deutschland Neutralität Luxemburgs respektieren werde, solange dieselbe von anderer Seite nicht verletzt wird[3]. Eine gleiche Bitte hat Herr Eyschen an den französischen Gesandten gerichtet[4].

Buch

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Angekommen im Auswärtigen Amt 31. Juli 2^{50} nachm. (Die Zeit der Aufgabe in Luxemburg ist nicht angegeben). Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.
[3] Auf beigeheftetem Blatt der Vermerk Thermanns vom 31. Juli: »Auftragsgemäß habe ich den Inhalt des Telegramms A 15376 dem Herrn Chef des Generalstabes vorgetragen. Exz. von Moltke erklärte mir, daß auf die luxemburgischen Landesgrenzen (hier folgendes ‚im Interesse unserer Operationen' ist von Thermann gestrichen worden) keinerlei Rücksicht genommen werden würde.«
[4] Siehe Nr. 606.

Nr. 487

Der Zar an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Petersburg, Palais, den 31. Juli 1914[2]

Sa Majesté l'Empereur, Neues Palais

I thank you heartily for your mediation which begins to give one hope that all may yet end peacefully. It is *technically* impossible to stop our military preparations which were obligatory owing to Austria's mobilisation. We are far from wishing war. As long as the negociations with Austria on Servia's account are taking place my troops shall not make any *provocative* action. I give you my solemn word for this. I put all my trust in Gods mercy and hope in your successful mediation in Vienna for the welfare of our countries and for the peace of Europe.

Your affectionate

Nicky

Übersetzung

An S. M. den Kaiser, Neues Palais

Ich danke Dir herzlich für Deine Vermittelung, die Hoffnung zu geben beginnt, daß doch noch alles friedlich enden kann. Es ist *technisch* unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die infolge Mobilmachung Österreichs notwendig waren. Es liegt uns fern, einen Krieg zu wünschen. Solange die Verhandlungen mit Österreich wegen Serbiens andauern, werden meine Truppen keinerlei *herausfordernde* Handlung unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf. Ich setze mein ganzes Vertrauen in Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Vermittelung in Wien für die Wohlfahrt unserer Länder und für den Frieden Europas.

Dein herzlich ergebener

Nicky

---

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelepraphenamts.

[2] Aufgegeben in Petersburg, Palais, 31. Juli 2^{55} nachm., aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 2^{52} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli vorm. (so irrig statt »nachm.«) — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 8. Telegramm hat sich gekreuzt mit Nr. 480.

Nr. 488

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 196 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Zur Mitteilung

Trotz der noch schwebenden und scheinbar nicht aussichtslosen Vermittlung, und obgleich wir selbst keinerlei Mobilmachungsmaßregeln getroffen hatten[3], hat Rußland heute[4] Mobilmachung seiner ganzen Armee und Flotte, also auch gegen uns[5], verfügt. Wir haben drohende Kriegsgefahr aussprechen müssen, welcher Mobilmachung folgen muß[6], falls nicht Rußland binnen 12 Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich einstellt.

Ich halte es nicht für unmöglich, daß die russische Mobilmachung darauf zurückzuführen ist, daß gestern hier kursierende absolut falsche und sofort amtlich dementierte Gerüchte über hier erfolgte Mobilmachung als Tatsache nach Petersburg gemeldet worden sind.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand mit Änderungen und Ergänzungen von der Hand des Reichskanzlers. Siehe auch Nr. 490, 491, 492.

[2] 3^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] »und obgleich ..... getroffen hatten« vom Kanzler im Jagowschen Entwurf beigefügt.

[4] »heute« vom Kanzler beigefügt.

[5] »also auch gegen uns« vom Kanzler beigefügt.

[6] Hinter »muß« zunächst folgendes: »Krieg mit Rußland erscheint kaum mehr zu vermeiden« Jagows vom Kanzler gestrichen, der dafür die Sätze »falls nicht Rußland ..... Petersburg gemeldet worden sind« (siehe oben Text) beifügte.

Nr. 489

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 196 London, den 31. Juli 1914[2]

Antwort auf Telegramm 192[3]

Habe obiges Telegramm soeben bei Sir E. Grey verwertet. Der Minister meinte zunächst, daß Rußland hinsichtlich der Kriegsmaßnahmen etwas empfindlich geworden sei, da eine entsprechende Anregung von uns dort als Drohung verstanden worden wäre. Er will aber versuchen, in diesem Sinne zu wirken.

Bezüglich der österreichisch-russischen Unterhaltungen meinte er, daß alles darauf ankäme, daß Österreich ein derartiges Zugeständnis mache, daß Rußland ins Unrecht versetzt werde, falls es dann noch ablehne, — dann sei er in der Lage, einen Druck auf Paris und Petersburg auszuüben. Auch deutete er mir an, daß gerade diese Frage der Billigkeit unter Umständen auch ausschlaggebend sein könne für die Haltung Englands, das durch keinerlei feste Abmachungen gebunden sei. Sowie Frankreich ins Spiel käme, würde die öffentliche Meinung sich hier sehr erregen, welche vorläufig noch in keiner Weise gegen Deutschland Stellung genommen habe, und er müßte in der Lage sein, gegebenenfalls mit irgendeinem greifbaren Unrecht auf russischer Seite eine zurückhaltende Stellungnahme Englands zu begründen. Er sprach dieses letzte Wort nicht direkt aus, aber gab es deutlich zu verstehen, daß er nur dann den Gedanken nicht sofortiger Anteilnahme für Frankreich vertreten könne, wenn er auf irgendein greifbares Entgegenkommen hinzuweisen in der Lage sei. Er betonte immer wieder, daß England durch keinerlei Verträge gebunden wäre. Ich vermute, daß er seine ursprüngliche Anregung, die militärischen Operationen in Serbien einzustellen, im Auge hat, nach deren Übermittlung Ew. Exz. mich zu der Erklärung bevollmächtigten, daß Sie in diesem Sinne in Wien zu wirken beabsichtigten, diesseitiges Telegramm Nr. 178[4], dortseitiges Telegramm Nr. 188[5].

---

[1] Nach der Entzifferung. Vgl. hierzu auch letzten Absatz von Nr 496.
[2] Aufgegeben in London 12^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{25} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.
[3] Siehe Nr. 444.
[4] Siehe Nr. 368.
[5] Siehe Nr. 393.

Auch ich möchte meinen, daß, wenn Graf Berchtold sich auf die Wiederholung bekannter Erklärungen und Erläuterungen beschränkte, Verhandlungen wenig aussichtsvoll sein werden, und daß die russische öffentliche Meinung Vordringen österreichischer Heere in Serbien, verbunden mit der Zerstörung von Städten und Ortschaften, nicht ertragen und die Regierung vielleicht gegen ihren Willen zum Eingreifen zwingen würde. Nach meiner Kenntnis Wiener Verhältnisse wird es nur ein sehr energischer, von Berlin ausgeübter Druck erreichen, daß man sich in Wien zu einem derartigen Zugeständnis entschließt, dessen Gewährung für die zukünftige Haltung Englands im Kriege, falls er trotzdem ausbrechen sollte, von ausschlaggebender Bedeutung sein könnte.

Lichnowsky

Nr. 490

Der Reichskanzler an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 153

Dringend!

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Trotz noch schwebender Vermittlungsverhandlungen, und obwohl wir selbst bis zur Stunde keinerlei Mobilmachungmaßnahmen getroffen hatten, hat Rußland ganze Armee und Flotte, also auch gegen uns, mobilisiert. Durch diese russischen Maßnahmen sind wir gezwungen worden, zur Sicherung des Reiches die drohende Kriegsgefahr auszusprechen, die noch nicht Mobilisierung bedeutet. Die Mobilisierung muß aber folgen, falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden jede Kriegsmaßnahme gegen uns und Österreich-Ungarn einstellt und uns hierüber bestimmte Erklärung abgibt. Bitte das sofort Herrn Sasonow mitteilen und Stunde der Mitteilung drahten. Ich weiß, daß Swerbejew gestern nach Petersburg telegraphiert hat, wir hätten mobil gemacht, was selbst bis zur Stunde nicht der Fall ist[3] [4].

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept von des Reichskanzlers Hand. Siehe dazu auch Nr. 488. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 36, Nr. 23.

[2] 3^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt; auf der Botschaft in Petersburg angekommen 11^{10} nachm.

[3] Hinter »Fall ist« zunächst vom Kanzler Niedergeschriebenes: »Wir hatten bis gestern keinerlei militärische Maßnahmen getroffen.«

[4] Siehe Nr. 536.

Nr. 491

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 180
Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Rußland hat trotz unserer noch schwebenden Vermittlungsaktion und obwohl wir selbst keinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen hatten[3], Mobilmachung seiner gesamten Armee und Flotte, also auch gegen uns, verfügt. Wir haben darauf drohenden Kriegszustand erklärt, dem Mobilmachung folgen muß, falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich einstellt. Die Mobilmachung bedeutet unvermeidlich Krieg[4]. Bitte französische Regierung fragen, ob sie in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben will. Antwort muß binnen achtzehn 18 Stunden erfolgen[5]. Sofort Stunde der gestellten Anfrage drahten. Größte Eile geboten.

Geheim: Wenn, wie nicht anzunehmen, französische Regierung erklärt, neutral zu bleiben, wollen Ew. Exz. französischer Regierung erklären, daß wir als Pfand für Neutralität Überlassung der Festungen Toul und Verdun fordern müssen, die wir besetzen und nach Beendigung des Krieges mit Rußland zurückgeben würden. Antwort auf letztere Frage müßte bis morgen nachmittag 4 Uhr hier sein.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand mit Zusätzen von der Hand des Kanzlers. Siehe auch Nr. 488. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 36, Nr. 24.

[2] 3^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] »und obwohl ..... getroffen hatten« vom Kanzler in Jagows Entwurf beigefügt.

[4] »falls nicht Rußland ..... unvermeidlich Krieg« vom Kanzler beigefügt.

[5] Antwort siehe Nr. 528 und 571, siehe auch Nr. 543.

Nr. 492

Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 150
Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Trotzdem unsere Vermittlungsaktion noch schwebte, und obwohl wir selbst keinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen hatten[3], hat Rußland Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotte, also auch gegen uns, verfügt. Wir haben darauf drohende Kriegsgefahr erklärt, welcher Mobilmachung folgen muß[4], falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich einstellt. Mobilmachung bedeutet Krieg. Wir haben Frankreich Frage vorgelegt, ob es in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben will. Frist achtzehn (18) Stunden. Wenn Frankreichs Antwort, wie bestimmt zu erwarten, negativ ausfällt, wird alsbald auch Krieg zwischen Frankreich und uns erklärt werden müssen.

Wir rechnen bestimmt darauf, daß Italien seinen eingegangenen Verpflichtungen nachkommt.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand mit Ergänzungen des Reichskanzlers. Siehe dazu auch Nr. 488.

[2] 3^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] »und obwohl ..... getroffen hatten« vom Kanzler beigefügt.

[4] Hinter »muß« in Jagows Entwurf zunächst folgendes »das bedeutet unvermeidlich Krieg« vom Kanzler gestrichen, der dafür den Satz »falls nicht ..... bedeutet Krieg« einfügte.

Nr. 493

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 143 Wien, den 31. Juli 1914[2]

Herr de Bunsen hat dem Chefredakteur des Fremdenblattes gesagt, daß, wenn Österreich und Deutschland entscheidend darlegen, daß sie von Rußland provoziert worden seien, die öffentliche Meinung Englands, die bisher dem österreichischen Vorgehen gegen das königsmörderische Serbien günstig gestimmt sei, weiterhin in dieser Richtung erhalten bleiben und es dadurch der englischen Regierung wesentlich erleichtert werden würde, eine neutrale Haltung in einem großen Kriege zu bewahren.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 12^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{45} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 494

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Habe Graf Moltke erwidert, daß ich für die Erklärung[3] wohlwollender Neutralität dankte, daß wir nicht beabsichtigten — solange Dänemark sich neutral hielte bzw. neutral halten könnte — das dänische Gebiet und die dänischen Gewässer in unsere Kriegsoperationen hineinzubeziehen (vorausgesetzt, daß unsere Gegner dies nicht täten), und daß wir ferner nicht beabsichtigten, den Bestand des dänischen Reiches anzutasten.

Wir rieten Dänemark, seine Häfen usw. gegen eine Besetzung durch die englische oder russische Flotte zu sichern.

v. Jagow

[1] Von Jagows Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. Zimmermann nahm am 31. Juli von der Aufzeichnung Kenntnis.
[3] Die Erklärung war vom dänischen Gesandten Grafen Moltke mündlich abgegeben (Aufzeichnung von Radowitz' Hand; Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm.).

Nr. 495

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Der belgische Gesandte war soeben bei mir und erklärte, er lege Wert darauf zu betonen, daß die in Belgien erfolgte Einberufung von drei Jahresklassen nicht etwa den Charakter einer Mobilmachung trage, sondern lediglich zur Auffüllung der für gewöhnlich sehr schwachen Cadres diene.

Mirbach

[1] Von Mirbachs Hand.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. Reichskanzler, Jagow und Zimmermann nahmen am 31. Juli von der Aufzeichnung Kenntnis; am 2. August wurde sie vom Amt, nach Vornahme kleiner Änderungen, dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 496

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Deutschland soll Wien, England will Petersburg sondieren, ob es möglich wäre, daß die vier desinteressierten Mächte Österreich volle Satisfaktion seiner Forderungen an Serbien zu verschaffen suchen, vorausgesetzt, daß letztere nicht Serbiens Souveränität und territoriale Integrität verletzen.

Österreich hat bereits erklärt, daß es bereit sei, Serbiens Integrität und Souveränität zu respektieren.

Die vier Mächte könnten Rußland benachrichtigen, daß sie es übernehmen, daß Österreichs Forderungen nicht so weit gehen, daß sie Serbiens Souveränität und Integrität verletzen.

Natürlich müßten alle Mächte die militärischen Vorbereitungen und Operationen suspendieren.

[1] Nach der Aufzeichnung von Jagows Hand. Vgl. hierzu englisches Blaubuch 1914 Nr. 111.

[2] Präsentatvermerk von Jagows Hand: pr. 31. 7. 14. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

Grey hat heute früh zu Lichnowsky gesagt[3], daß, wenn Deutschland es zuwege brächte, daß ein vernünftiger Vorschlag gemacht würde, der es klar zutage legte, daß Deutschland und Österreich versuchen, den europäischen Frieden zu bewahren, und daß Rußland und Frankreich unvernünftig wären, wenn sie ihn zurückwiesen, dann würde Sir E. Grey diesen Vorschlag in Paris und Petersburg unterstützen und soweit gehen zu sagen, daß, wenn Rußland und Frankreich ihn nicht annähmen, würde die englische Regierung sich nicht mehr um die Konsequenzen kümmern. Andrerseits hat Grey dem deutschen Botschafter gesagt, daß, wenn Frankreich beteiligt würde, England auch hineingezogen würde.

[3] Siehe Nr. 489.

Nr. 497

Der englische Botschafter an den Reichskanzler[1]

Sir Edward Goschen has been instructed to make the following communication to the Imperial Chancellor:

The proposal that His Majesty's Government should bind themselves to neutrality on the terms proposed cannot possibly be entertained[2].

The proposal is in effect that so long as Germany does not take French territory, as distinct from Colonies, His Majesty's Government should engage themselves to stand aloof while France is being beaten and her Colonies perhaps annexed. Such a proposal is unacceptable from a material point of view, for, while no further territory in Europe might be taken from her, France could be so crushed as to lose her position as a Great Power and become subordinate to German policy. But apart from that material consideration, it is the opinion of His Majesty's Government that to make this bargain with the Imperial Government at the expense of France would be a disgrace from which the good name of Great Britain would never recover. Neither could His Majesty's Government entertain the bargain with regard to Belgium, for they are in effect asked to bargain away whatever obligation or interest they have as regards her neutrality.

[1] Nach der nicht datierten und nicht unterzeichneten Ausfertigung. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. — Vgl. englisches Blaubuch Nr. 101 und Nr. 109.

[2] Siehe Nr. 373.

Under these circumstances, and having said so much, His Majesty's Government feel that it would serve no useful purpose to examine whether the prospect of a future general neutrality agreement between Great Britain and Germany would offer sufficient positive advantages to compensate His Majesty's Government for having their hands tied at the present moment. Sir Edward Grey's answer to the Imperial Chancellor's communication must be that His Majesty's Government must reserve their full freedom to act as circumstances may seem to them to require in the event of the crisis developing in the unfavourable manner contemplated by the Chancellor.

Sir Edward Goschen is instructed to add most earnestly that one way of maintaining good relations between England and Germany is that the two countries should continue to work together to preserve the European peace; if they succeed in that object the mutual relations of Germany and England will, in Sir Edward Grey's opinion, be ipso facto strengthened and improved. His Majesty's Government will work with all sincerity and good will in pursuance of that object.

Sir Edward Grey adds that if this crisis can be safely passed and the peace of Europe preserved, his own object would be to promote some arrangement to which Germany could be a party and by which she could be assured that no aggressive or hostile policy would be pursued against her or her allies by Russia, France or Great Britain, either separately or jointly. Sir Edward Grey has desired this and worked for it as far as lay in his power all through the last Balkan crisis; and as Germany had a corresponding object, the relations between the two countries showed sensible improvement. Sir Edward Grey says that the idea of such an arrangement has hitherto been regarded as too Utopian to form the subject of definite proposals, but if this present crisis, which is more acute than any which Europe has for generations had to face, be safely passed, he nourishes the hope that the relief and reaction that will ensue may render possible some more definite rapprochement between the Powers than has hitherto proved feasible.

Übersetzung

Sir Edward Goschen ist beauftragt worden, dem Reichskanzler folgende Mitteilung zu machen:

Auf den Vorschlag, daß Sr. M. Regierung sich zur Neutralität unter den vorgeschlagenen Bedingungen verpflichten solle, kann unmöglich eingegangen werden.

Der Vorschlag geht tatsächlich dahin, daß, solange Deutschland nicht französisches Gebiet mit Ausschluß der Kolonien in Besitz nimmt, Sr. M. Regierung sich verpflichten sollte, abseits zu stehen, während Frankreich geschlagen und vielleicht seiner Kolonien beraubt würde.

Ein solcher Vorschlag ist unannehmbar, und zwar von einem sachlichen Gesichtspunkt aus, denn Frankreich könnte, selbst wenn ihm kein weiteres Gebiet in Europa genommen würde, so niedergeworfen werden, daß es seine Stellung als Großmacht einbüßt und der deutschen Politik sich unterordnen muß. Aber abgesehen von dieser sachlichen Erwägung ist Sr. M. Regierung der Meinung, daß der Abschluß dieses Handels mit der k. deutschen Regierung auf Kosten Frankreichs eine Schmach wäre, wovon der gute Name Großbritanniens sich niemals erholen könnte. Auch könnte Sr. M. Regierung sich auf den Handel im Hinblick auf Belgien nicht einlassen, denn tatsächlich wird von ihr verlangt, auf jedwede Verpflichtung und jedwedes Interesse mit Beziehung auf die Neutralität Belgiens bei dem Handel zu verzichten.

Unter diesen Umständen und nach dem Gesagten ist Sr. M. Regierung der Ansicht, daß es keinem nützlichen Zweck dienen würde zu prüfen, ob die Aussicht auf ein künftiges allgemeines Neutralitätsabkommen zwischen Großbritannien und Deutschland genügende positive Vorteile bieten würde, um Sr. M. Regierung dafür zu entschädigen, daß ihr die Hände im gegenwärtigen Zeitpunkt gebunden werden.

Sir Edward Greys Antwort auf die Mitteilung des Reichskanzlers muß dahin lauten, daß Sr. M. Regierung sich ihre volle Freiheit vorbehalten muß, so zu handeln, wie es nach ihrer Ansicht die Umstände erfordern, falls sich die Krise in der ungünstigen Art entwickelt, wie sie der Kanzler in Betracht gezogen hat.

Sir Edward Goschen ist beauftragt, sehr eindringlich hinzuzufügen, daß ein Weg zur Erhaltung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland darin besteht, daß beide Länder fortfahren sollten, gemeinsam an der Wahrung des europäischen Friedens zu arbeiten; wenn sie diesen Zweck erreichen, so werden nach Sir Edward Greys Meinung die gegenseitigen Beziehungen von Deutschland und England — ipso facto — gekräftigt und gebessert werden. Sr. M. Regierung wird in aller Aufrichtigkeit und mit gutem Willen an der Verfolgung dieses Zieles arbeiten.

Sir Edward Grey fügt hinzu, daß, wenn diese Krise glücklich vorübergeht und der Friede Europas gewahrt werden kann, er sich dafür einsetzen werde, ein Übereinkommen zu fördern, an dem Deutschland teilnehmen könnte und wodurch es Sicherheit erhielte, daß Rußland, Frankreich und Großbritannien weder einzeln noch gemeinsam eine aggressive oder feindselige Politik gegen Deutschland oder dessen Verbündete verfolgen. Sir Edward Grey hat während der ganzen letzten Balkankrise diesen Wunsch gehegt und — soweit es in seiner Macht lag — dafür gewirkt, und da Deutschlands Ziel damit übereinstimmte, so zeigte sich in den Beziehungen beider Länder eine merkliche Verbesserung.

Sir Edward Grey meint, daß der Gedanke einer solchen Vereinbarung bisher als zu utopisch angesehen wurde, um den Gegenstand bestimmter Vorschläge zu bilden, aber wenn die jetzige Krise, die schärfer ist als irgend eine, die Europa seit Generationen durchzumachen hatte, glücklich vorübergeht, so hegt er die Hoffnung, daß das Gefühl der Erleichterung und der Entspannung, das darauf folgt, eine viel entschiedenere Annäherung zwischen den Mächten zeitigen werde, als sich bisher als möglich erwiesen hat.

Nr. 498

Aufzeichnung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Graf Szögyény bestätigt im Auftrage seiner Regierung den Inhalt des heute dem Herrn Chef des Generalstabes zugegangenen Telegramms des Freiherrn Conrad von Hötzendorf folgenden Inhalts:

Auf Grund Allerh. Entschließung ist entschieden, Krieg gegen Serbien durchzuführen, Rest der Armee zu mobilisieren und in Galizien zu versammeln. Erste Mobilisierung 4. August. Mobilisierungsbefehl ergeht 31. Juli. Die Entschließung ist gestern gefaßt worden.

Zimmermann

---

[1] Von Zimmermanns Hand.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. Reichskanzler und Jagow nahmen am 31. Juli von der Aufzeichnung Kenntnis.

Nr. 499

Der Kriegsminister an den Reichskanzler und an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Geheim!

Zustand der drohenden Kriegsgefahr befohlen.

v. Falkenhayn

---

[1] Nach den Ausfertigungen der von Falkenhayn unterfertigten, an den Reichskanzler als den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts gerichteten Schreiben.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm.

Nr. 500

Der Große Generalstab an den Reichskanzler[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Ew. Exz. bitte ich ergebenst, der schweizerischen Bundesregierung baldgefälligst mitteilen zu wollen, daß die angeordnete Absperrung der schweizerisch-deutschen Grenze lediglich deshalb erfolgt ist, um der durch die Schweiz sicheren Nachrichten zufolge angesetzten französischen Spionage vorzubeugen[3].

I. A.
Graf Waldersee

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm.
[3] Siehe Nr. 514.

Nr. 501

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in Wien und Rom[1]

Telegramm 206, 149 Berlin, den 31. Juli 1914[2]
Dringend!

Zur vertraul. Verwertung

Wir versuchen Griechenland von Parteinahme gegen Dreibund abzuhalten.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] 4° nachm. zum Haupttelegraphenamt, auf der Botschaft in Wien 7 Uhr nachm. angekommen.

Nr. 502

Nicht verwerteter Entwurf eines Telegramms des Kaisers an den Kaiser von Österreich[1]

Berlin, den 31. Juli 1914

Ich danke Dir von Herzen für die vertrauensvollen und tapferen Worte, die Du an mich gerichtet hast[2]. Mußte schon durch die gegen Dich gerichteten Mobilisierungsmaßnahmen Rußlands die Vermittlung, die ich im Einvernehmen mit der englischen Regierung bei Dir übernommen hatte, illusorisch werden, so hat Kaiser Nikolaus durch die heute angeordnete Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mich genötigt, zur Sicherung meines Reiches den Zustand der drohenden Kriegsgefahr zu erklären. Ich habe an die russische Regierung die Aufforderung gerichtet, binnen zwölf Stunden jegliche Kriegsmaßnahmen gegen Deutschland und Österreich einzustellen, widrigenfalls ich gezwungen sein würde, auch meinerseits mit der Mobilmachung meiner Streitkräfte vorzugehen.

Ich hoffe zu Gott, daß er noch in letzter Stunde den Zaren erleuchten und das furchtbare Unglück abwenden möge, das das Vorgehen Rußlands der Welt zu bringen droht. Sollte das aber nicht der Fall sein, so vertraue ich, daß wir Schulter an Schulter in dem uns aufgenötigten Kriege den Sieg erringen werden, nachdem wir durch nunmehr fünfunddreißig Jahre hindurch vereint mit allen Kräften bemüht gewesen sind, den Frieden zu erhalten.

---

[1] Entwurf von Stumms Hand, von Zimmermann und vom Kanzler paraphiert. Auch der von Bergen niedergeschriebene und von Jagow geänderte, vom Kanzler noch nicht paraphierte Entwurf des Immediatberichts, der mit dem vom Kaiser zu vollziehenden Telegrammentwurf an den Kaiser gehen sollte, liegt vor. Beide Stücke wurden hinfällig, da der vom Schloß aus dem Auswärtigen Amt zugesandte Text (Nr. 503) nach Wien telegraphiert wurde. Das Auswärtige Amt hatte auch den Entwurf eines Telegramms des Kaisers an den König von Italien fertiggestellt, das mit dem erwähnten Immediatbericht gleichfalls dem Kaiser zur Vollziehung zugeleitet werden sollte; dieser Entwurf ist nicht bei den Akten.

[2] Siehe Nr. 482.

Nr. 503

Der Kaiser an den Kaiser von Österreich[1]

Telegramm 208 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph, Wien

Der heute von mir angeordneten einleitenden Mobilmachung meines gesamten Heeres und meiner Marine wird die definitive Mobilmachung in kürzester Frist folgen. Ich rechne mit dem 2. August als ersten Mobilmachungstag und bin bereit, in Erfüllung meiner Bündnispflichten sofort den Krieg gegen Rußland und Frankreich zu beginnen. In diesem schweren Kampfe ist es von größter Wichtigkeit, daß Österreich seine Hauptkräfte gegen Rußland einsetzt und sich nicht durch gleichzeitige Offensive gegen Serbien zersplittert. Dies ist um so wichtiger, als ein großer Teil meines Heeres durch Frankreich gebunden sein wird. Serbien spielt in dem Riesenkampfe, in den wir Schulter an Schulter eintreten, eine ganz nebensächliche Rolle, die nur die allernötigsten Defensivmaßregeln erfordert. Ein Erfolg des Krieges und damit der Bestand unserer Monarchien kann nur erhofft werden, wenn wir beide dem neuen mächtigen Gegner mit allen Kräften entgegentreten. Ich bitte Dich ferner alles zu tun, um Italien durch möglichstes Entgegenkommen zur Teilnahme zu bewegen, alles andere muß zurücktreten, damit der Dreibund gemeinsam in den Krieg eintritt[3].

Wilhelm

---

[1] Nach der bei den Akten des Auswärtigen Amts befindlichen Abschrift. Siehe Nr. 482, vgl. auch Nr. 502.

[2] Originalkonzept des Telegramms wurde am 31. Juli 4^{5} nachm. durch den Flügeladjutanten vom Dienst dem Auswärtigen Amt mit dem Befehl des Kaisers übergeben, es chiffriert abzusenden und erfolgte Absendung nach dem Schluße zu melden. Telegramm wurde dem Botschafter in Wien telegraphisch zugeleitet, mit dem Ersuchen, es sofort dem Kaiser Franz Joseph zu übermitteln; 4^{40} nachm. zum Haupttelegraphenamt; angekommen auf der Botschaft in Wien 7^{0} nachm.

[3] Siehe Nr. 601.

Nr. 504

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Athen[1]

Telegramm 104
Dringend!

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Nachstehendes Allerhöchstes Telegramm bitte ich umgehend durch mündliche Verlesung Sr. M. dem König zu übermitteln:

»Von Herzen danke ich Dir ..... mitzuteilen. Wilhelm[3]«

Von schriftlicher Mitteilung des Telegramms wollen Ew. pp. absehen. Drahtbericht.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] 5^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier ist das Telegramm des Kaisers Nr. 466 eingefügt.

Nr. 505

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 39

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Militärbevollmächtigter in Petersburg telegraphiert[3]:

»Großfürst Nikolai Michailowitsch sagte mir, er höre, daß Belgien einen Bündnisvertrag mit Frankreich abgeschlossen habe.«

Bitte vorstehende Äußerung vertraulich dortiger Regierung mitteilen[4].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] 5^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 445.
[4] Siehe Nr. 581.

Nr. 506

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 58 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Bitte König Carol und Herrn Bratianu unverzüglich erklären: Sollte Krieg mit Rußland unvermeidlich sein, würde k. Regierung bei günstigem Ausgang sich dafür einsetzen, daß Rumänien als Entgelt für Erfüllung Bundespflichten und aktive Beteiligung am Kriege auf unserer Seite Bessarabien erhält[3].

Telegraphische Empfangsbestätigung. Drahtbericht über Ausführung Auftrags[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von Jagows Hand. Siehe Nr. 563.

[2] 6[0] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Dieser Absatz lautet in dem ursprünglichen Entwurf von Jagows Hand: »erklären, daß angesichts der von Rußland angeordneten allgemeinen Mobilisierung Kriegsausbruch imminent. Sollte es zum Kriege mit Rußland kommen, so würde k. Regierung dafür Sorge tragen, daß Rumänien als Entgelt für Erfüllung Bündnispflichten und aktive Mitarbeit an unserer Seite ganz Bessarabien erhält«.

[4] Siehe Nr. 582.

Nr. 507

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 207 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Der k. Geschäftsträger in Bukarest erhält nachstehende Weisung:

[wie Nr. 506 Abs. 2]

Bitte dortige Regierung zu sofortiger analoger Erklärung an König Carol und rumänische Regierung veranlassen[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von Jagows Hand.

[2] 6 Uhr nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 561.

Nr. 508

Der Reichskanzler an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 290
Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]
Geheim!

Bitte Großwesir umgehend mitteilen, daß wir mit von Pforte gewünschter Vertragsdauer bis 1918 einverstanden und zum sofortigen Abschluß bereit sind[3]. In Wien und Rom treten wir für Ausdehnung deutsch-türkischen Vertrags auf Dreibund ein.

Ew. pp. sind zur alsbaldigen Unterzeichnung ermächtigt[4], jedoch ist vorher festzustellen, ob Türkei im jetzigen Kriege auch nennenswerte Aktion gegen Rußland unternehmen kann und wird. Im verneinenden Falle würde Bündnis selbstverständlich wertlos sein und wäre nicht zu zeichnen.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand mit Änderungen des Reichskanzlers.
[2] 6^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 320 und 411; vgl. auch Nr. 517.
[4] Hinter »ermächtigt« zunächst von Rosenberg Niedergeschriebenes: »Zur ausschl. persönlichen Information. An Vertragsdauer darf Bündnis nicht scheitern. Ew. Exz. wollen daher äußerstenfalls auch siebenjährigen Vertrag bewilligen« vom Kanzler gestrichen, der dafür den (oben im Text) wiedergegebenen Zusatz »jedoch ist vorher.....nicht zu zeichnen« beifügte.

Nr. 509

Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 17
Geheim! Bern, den 31. Juli 1914[2]

Schweizerischer Bundesrat hat eintretenden Falles Mobilmachung gesamter Armee beschlossen, ferner sofortige sogenannte Piquetaufstellung, d. h. Vorbereitungszustand zur Mobilmachung und Einberufung von Landsturmbeständen für nötige Besetzungen auch an deutscher Grenze, wie Chef des Generalstabs sagte, der Form halber. Dekret erscheint wahrscheinlich noch heute.

Romberg

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Bern 3^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{47} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli vorm. (so irrig statt »nachm.«). Entzifferung am 31. Juli an den Kaiser gesandt. Rombergs Telegramm gemäß Randverfügung Jagows am 31. Juli dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 8^{45} nachm.

Nr. 510

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 144 Wien, den 31. Juli 1914[2]

Herzog von Avarna, der mich heute früh aufsuchte, meinte, es sei wünschenswert, das die k. Regierung, unter Hinweis auf russischen, durch Mobilisierung klar dokumentierten Angriff in Rom deutlich auf Bündnisfall hinwiese. Die Äußerungen meines italienischen Kollegen waren nicht so aufzufassen, als ob er ein illoyales Verhalten Italiens voraussetzte, er war aber der Auffassung, daß eine deutliche Sprache gerade von Berlin in Rom angezeigt sei. Ich darf bitten, die Anregung des Herzogs von Avarna als streng vertraulich zu behandeln, da jedes Durchsickern derselben meinen italienischen Kollegen, der stets sein loyales Festhalten am Dreibund bewiesen hat, kompromittieren müßte.

Ich habe Graf Berchtold heute nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß in diesem Augenblick Österreich-Ungarn verpflichtet sei, durch largestes Entgegenkommen Italien unbedingt an uns zu fesseln.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 4^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{41} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 511

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an das Auswärtige Amt

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 31. Juli 1914[1]

Das wegen Erklärung des Kriegszustandes auf die luxemburgische Grenze ausgedehnte Ausfuhrverbot von Lebensmitteln usw. widerspricht den Bestimmungen des freien Verkehrs zwischen den Zollvereinsstaaten. Es schädigt in höchstem Maße hiesige Bevölkerung, namentlich die schwere Eisenindustrie, die zu drei Vierteln in rein deutschen Händen sich befindet und wegen Kohlen- und Wagenmangels still zu liegen droht. Bitte daher auf das dringendste, für die deutsch-luxemburgische Grenze Ausnahme gestatten. Großherzogliche Regierung ist bereit, absolut alle Maßregeln zu treffen, um Mißbrauch zu verhindern.

Staatsminister Eyschen

[1] Aufgegeben in Luxemburg 6^{21} nachm.; eingegangen im Auswärtigen Amt 7^{50} nachm. Eingangsvermerk des Amts: 31. Juli nachm.

Nr. 512

Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 227 Athen, den 31. Juli 1914[2]

Die von mir gemeldeten Mitteilungen an die hiesige Regierung[3], daß Österreich mit Bulgarien und Türkei verhandele, scheinen direkt von russischer Gesandtschaft zu stammen. Österreich hat inzwischen hier erklärt, daß es seinen ganzen Einfluß in Sofia aufbiete, um Bulgarien in Ruhe zu halten.

Bassewitz

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Athen 2^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{25} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.
[3] Siehe Nr 360.

Nr. 513

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 199 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Am 29. hat der Zar S. M. telegraphisch gebeten, zwischen Rußland und Österreich zu vermitteln[3]. S. M. hat sich dazu sofort bereit erklärt, das telegraphisch dem Zaren mitgeteilt und sofortige Demarche in Wien gemacht[4]. Ohne das Ergebnis abzuwarten[5], hat Rußland gegen Österreich mobilisiert. S. M. hat den Zaren alsbald telegraphisch darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch die Vermittelungsaktion nahezu illusorisch gemacht wird, und den Zaren gebeten, die militärischen Maßnahmen gegen Österreich einzustellen[6]. Das ist nicht geschehen. Trotzdem haben wir die Vermittelungsaktion in Wien fortgesetzt, und zwar sind wir mit unsern sehr dringlichen Vorschlägen bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was wir einem souveränen Staate, der unser Bundesgenosse ist, zumuten

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers mit Zusätzen von Stumms Hand.
[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 332.
[4] Siehe Nr. 359.
[5] »Ohne ..... abzuwarten« von Stumms Hand beigefügt. Kanzler hatte geschrieben: »Am .. hat.«
[6] Siehe Nr. 420.

konnten[7]. Unsere Vorschläge an Wien bewegten sich ganz im Sinne der Vorschläge Englands, die wir Wien zur ernsten Erwägung anempfohlen haben. Heute vormittag wurde darüber in Wien beraten. Während der Beratung, und noch ehe diese abgeschlossen war, meldete Graf Pourtalès offiziell die Mobilmachung der gesamten russischen Armee und Marine[8]. Dieser russische Akt hat Österreich die noch ausstehende Antwort auf unseren Vermittelungsvorschlag abgeschnitten. Er[9] erstreckt sich auch gegen uns, also gegen die Macht, die der Zar persönlich um Vermittelung gebeten hatte. Diesen Akt, den wir nicht anders als feindselig ansehen konnten, mußten wir, wenn wir die Sicherheit des Vaterlandes nicht absolut preisgeben wollten, mit ernsten Gegenmaßregeln beantworten. Wir können der russischen Mobilmachung an unserer Grenze nicht untätig zusehen. Wir haben Rußland gesagt, daß, wenn nicht binnen 12 Stunden die kriegerischen Maßnahmen gegen uns und Österreich-Ungarn eingestellt würden, wir mobilmachen müßten, was den Krieg bedeuten würde[10]. Frankreich haben wir gefragt, ob es in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde[11]. Bitte mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dieser Hergang auch in der englischen Presse Beachtung findet.

Bethmann Hollweg

---

[7] Siehe Nr. 395 und 396.
[8] Siehe Nr. 473.
[9] »hat Österreich ..... abgeschnitten. Er« von Stumms Hand eingefügt.
[10] Siehe Nr. 490.
[11] Siehe Nr. 491.

Nr. 514

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bern[1]

Telegramm 21 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Bitte der schweizerischen Bundesregierung mitzuteilen, daß die angeordnete Absperrung der schweizerisch-deutschen Grenze lediglich erfolgt, um der durch die Schweiz sicheren Nachrichten zufolge angesetzten französischen Spionage vorzubeugen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand; veranlaßt durch Ersuchen des Generalstabs, siehe Nr. 500.
[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 515

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 33 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Schwedischer Gesandter in Petersburg telegraphiert:

»Zar hat heute nacht allgemeine Mobilmachung von Heer und Flotte für alle Jahresklassen befohlen. Erster Mobilmachungstag heute. Auch Landwehr ist einberufen.«

Reichenau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 5^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{6} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Am 31. Juli dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 516

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt

Telegramm 27 Haag, den 31. Juli 1914[1]

An amtlicher Stelle wird mir bestätigt, daß I. M. die Königin mittels Dekrets vom heutigen Tage Armee, Landwehr und Marine aufgehoben[2] hat.

Müller

---

[1] Aufgegeben im Haag 8^{0} nachm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 9^{23} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Abschrift am 31. Juli dem Reichskanzler vorgelegt, von diesem an den Kaiser weitergegeben, am 1. August durch den Kanzler ins Amt zurückgelangt. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[2] So irrig statt: »aufgeboten«.

Nr. 517

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 392 Therapia, den 31. Juli 1914[2]

Russische Mobilmachung macht auf Pforte Eindruck und erweckt Besorgnis vor russischem Angriff auf die Türkei. Auch in der plötzlich von Griechenland wieder abgesagten Begegnung des Großwesirs mit Veniselos erblickt man einen Zug der Triple-Entente, welche angeblich die griechisch-türkische Spannung verlängern will, damit Griechenland das Einlaufen der für Rußland eventuell unbequemen türkischen Dreadnoughts in die Dardanellen verhindern könne. Wenn wir mit der Türkei abschließen wollen, so ist es die höchste Zeit[3]. Wir könnten sonst 300 000 Türken gegen uns statt mit uns haben. General Liman beginnt zu bezweifeln, daß die Türkei sich .....[4] für Deutschland erklären werde. Das Zögern Österreichs gegenüber Bulgarien erscheint meinem österreichischen Kollegen als eine Überfeinerung.

Wangenheim

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Therapia 3^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.
[3] Siehe Nr. 320, 411, 508 und 547.
[4] Zifferngruppe unverständlich.

Nr. 518

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 200 London, den 31. Juli 1914[2]

Sir William Tyrrell mitteilt mir, hiesige Regierung habe noch keinerlei Nachricht über Mobilisierung ganzer russischer Armee und Flotte, werde sich sofort mit Petersburg in Verbindung setzen.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 4^{45} nachm.; angekommen im Auswärtigen Amt 10^{30} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 519

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 154 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

König Carol hat zum Grafen Waldburg gesagt[3], er verhandle mit Italien wegen eventueller Entsendung italienischer Truppen auf dem Landwege.

Bitte, falls unbedenklich, näheres über diese Anregung und Aufnahme dort festzustellen[4].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Bergens Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 11^{10} nachm.
[3] Vom Geschäftsträger in Bukarest gemeldet mit Telegramm Sinaia ab 30. Juli 4^{30} nachm., im Auswärtigen Amt angekommen 9^{50} nachm.
[4] Siehe Nr. 550.

Nr. 520

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 31 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Um auf richtiges Ziel hinarbeiten zu können, wäre von Wichtigkeit für mich und Militärattaché zu erfahren, ob und in welcher Richtung militärische Leitung Kooperation Schwedens sich denkt, falls sie zu erreichen.

Reichenau

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Stockholm 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{35} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 521

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 202 Petersburg, 31. Juli 1914[2]

Militärattaché meldet für Generalstab:

Durch fremde Gesandtschaften verlauten[3] aus russischen Offizierkreisen über militärische Absichten:

Fünf Armeen werden aufgestellt. Erste und zweite Armee Baltische Provinzen, wahrscheinlich bis Grodno einschließlich. Dritte Armee Warschau und Osten. Vierte und fünfte Armee gegen Österreich. Erste bis dritte Armee je drei bis fünf Korps, vierte und fünfte Armee je fünf Korps. Erste und zweite Armee Defensive, dritte Armee nach Umständen, vierte und fünfte Armee Offensive. Wenn Petersburg gesichert erscheint, wird mit Nordarmee keine nachhaltige Defensive geplant, sondern langsames Ausweichen wie 1812.

Finnland soll sich selbst überlassen bleiben, wahrscheinlich mit 22. Armeekorps General en chef Iwanow.[4] Schon am 29. soll beschlossen sein, daß Kaiser Aufmarsch der Südarmee beiwohnen will. Neuerdings verlautet wieder, daß Teile 2. Gardeinfanteriedivision bereits nach Kurland gegangen seien.

Viele Gardekavalleristen sollen in andere Kavallerieregimenter eingestellt sein.

Pourtalès

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Petersburg 7^0 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{35} nachm. Eingangsvermerk 1. August 1914 vorm.
[3] So in der Entzifferung für »verlautet«.
[4] Siehe Nr. 552, vgl. dagegen Nr. 551.

Nr. 522

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

England fragt, ob wir uns verpflichten wollen, die Neutralität Belgiens solange zu respektieren, als keine andere Macht sie verletzt. Die gleiche Frage hat England in Paris gestellt. Angesichts bestehender Verträge ist es für England nötig, dies zu wissen.

[1] Von Jagows Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm. Anfrage und Antwort, beide vom 31. Juli, siehe englisches Blaubuch Nr. 114 und 122 (letztere Nummer traf erst am 1. August in London ein).

Nr. 523

Der Gesandte in Belgrad (z. Z. Nisch) an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 14 Nisch, den 31. Juli 1914

Angesichts hier verbreiteter Nachrichten über Mobilmachung Rußlands und des langsamen Vorgehens Österreich-Ungarns, worüber sich hier jedermann wundert, beginnt Stimmung in Heer und Volk sich zusehends zu heben. Serbische Offiziere behaupten, daß ihre Mobilmachung heute fertig sei.

Aus Belgrad wird telephonisch gemeldet, daß 500 Flüchtlinge in unserer und österreichisch-ungarischer Gesandtschaft untergebracht sind. Bis jetzt alles wohl. Österreicher fortsetzen Bombardement mit längeren Unterbrechungen.

Griesinger

[1] Abschrift aus den Akten der Gesandtschaft in Belgrad. Telegramm ist beim Auswärtigen Amt nicht eingegangen.

Nr. 524

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Streng geheim!

Durch Offizier geschrieben! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

5. Mitteilung[3]

Nachrichten bis 31. Juli 4⁰ nachm.

»Drohende Kriegsgefahr« ist heute ausgesprochen.

Österreich

Die Mobilmachung verläuft normal. Die Stimmung des Volkes (alle Nationalitäten) vorzüglich. — Es werden die Armeeführer und Chefs der Generalstäbe der Armeen gegen Serbien bekannt:

[1] Nach der vom Generalstab übersandten Vervielfältigung.

[2] Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Hat Zimmermann, Jagow und dem Reichskanzler vorgelegen, von den beiden ersteren am 31. Juli, vom Reichskanzler am 1. August zurück.

[3] 3. Mitteilung (Bericht) über den 29. Juli siehe Nr. 372. Die 4. Mitteilung über den 30. Juli ist erst am 1. August zu den Akten des Auswärtigen Amts gekommen, daher als überholt nicht mehr aufgenommen.

1. General d. Inf. Ritter v. Frank, Chef: General v. Csicserics.
2. General d. Kav. v. Böhm-Ermolli, Chef: General v. Mecenseeffi.
3. Feldzeugmeister Pitiorek, Chef: General v. Böltz.

Bei Neusatz ist eine Fliegerstation eingerichtet.

Die Mobilmachung der ganzen österreichisch-ungarischen Armee ist heute (31. Juli) ausgesprochen.

Vom Kriegsschauplatz bekannt: Semliner Brücke noch für Fußgänger passierbar. Plänkeleien bei Gradischte, Semendria, Belgrad und Prhovo.

Serbien

Die serbische Armee besteht anscheinend aus elf Divisionen, von diesen eine bei Posarevatz, eine hinter Linie Vk. Krschna-Lasarevatz, eine bei Valjevo, eine im Sandschak, Vortruppen südöstlich Foca, sieben bei Kragujevatz–Krusevatz. Als Armeeführer werden genannt die Generale Misitsch, Steph. Stephanowitsch, Bojanowitsch, Popowitsch. IV. österr. A.-K. bringt Nachricht, daß 60000 Russen durch Rumänien über Negotin den Serben zugeführt werden sollen (vielleicht sind serbische Wehrpflichtige gemeint). Gesandter meldet, daß Gewehrmangel sich fühlbar mache.

Montenegro

hat sich noch nicht entschieden.

Griechenland, Rumänien

Nichts Neues.

Bulgarien

Ein Blatt der Geschow-Partei fordert Bulgarien auf, sich die Neutralität von den Serben durch Forderung einer Kompensation bezahlen zu lassen. Gerüchte von einem Bündnis zwischen Bulgarien und Türkei werden hörbar.

Türkei

siehe Bulgarien.

Belgien

Die Mobilmachung schreitet fort; an der Armierung der Lütticher Forts wird gearbeitet. Am Vesdre-Viadukt und Tunnel bei Dolhain werden Vorbereitungen zur Sprengung getroffen. Die belgische Kavallerie-Division ist auf keiner besonderen Höhe. Anscheinend Bündnisvertrag mit Frankreich.

Holland

Nichts Neues.

Frankreich

Die Stimmung ist gehobener. In Nancy fand ein Sturm auf die Bank statt. Die Flotte bei Toulon hält sich mit Reservegeschwader vollbemannt bereit. Die Mittelmehrschiffahrtsgesellschaften haben Anweisung bekommen, sich auf den Transport von Truppen von Algier nach Frankreich vorzubereiten. — An der Grenze nahm die Tätigkeit zu, ohne daß der Grenzschutz ausgestellt wurde. Überwachung des Grenzverkehrs verschärft. Kraftwagen nicht mehr durchgelassen. Leermaterial wurde an allen Strecken bis zur Linie Paris–Rouen zurückgesammelt. — Auf der Ostfront von Verdun wird am armierungsmäßigen Ausbau einer vorgeschobenen Stellung am Fuße der Côtes de Meuse zwischen Bahn Verdun–Metz und der Chaussee Verdun–Manheulles in Linie Eix–Moulainville–Châtillon s. l. C. gearbeitet. Ouvrage de la Laufée (Ostfront) wird verstärkt. Am Grand Mont d'Amance nordöstlich Nancy wird mit Maurerarbeiten begonnen. Briey Flugzeugpark, 8. Jäger stehen im Brückenschutz bei Audun und Villerupt. Grenzjägerbataillone scheinen Reservisten eingezogen zu haben, Kompagnien 250 bis 280 Mann stark, anscheinend unauffällige Vermehrung der Grenzschutztruppen.

England

pocht auf seine Verpflichtungen und Interessen (Sicherheit Indien, die Interessen der überseeischen Besitzungen). Überall werden umfangreiche Vorbereitungen und Vorsichtsmaßregeln getroffen. Dampferdienst zwischen England und Hoek van Holland soll eingestellt sein, um die Maßnahmen der Admiralität nicht zu stören. Küstenwachen sollen einberufen werden. In Gibraltar sind Maßregeln zur Verteidigung getroffen. In Malta lebhafte Rüstungen. In südafrikanischer Union sind Truppenmanöver abgesagt. Die 1. Flotte hat sich scheinbar in Aufmarschstellung Hull–Grimsby gegen Deutschland gesetzt.

Italien

Vom Generalstab werden Vorbereitungen für die Mobilmachung getroffen. Schulschiffgeschwader von der englischen Küste zurückbeordert. Die gesamte Flotte (in completo armamento) versammelt sich bei Tarent. »Avanti« meldet, daß Mobilmachung unmittelbar bevorstehe. Die Börse weist keine erhebliche Schwankungen auf. »Tribuna« beteuert jedoch erneut, daß Italien seinen Bündnispflichten getreu sein werde.

Schweden

Stimmung gegen Rußland nimmt zu.

Dänemark

Stimmen werden laut, daß Dänemark nach der ersten deutschen Niederlage mobilisieren werde.

Norwegen, Spanien

Nichts Neues.

Rußland

Entgegen den Zusicherungen der russischen Regierung ist Mobilmachung auch in den Grenzgebieten gegen Deutschland befohlen. Grenzwache überall mobilmachungsmäßig zusammengezogen. Russische Kavalleriedivisionen können, da »Kriegsvorbereitungsperiode« mehrere Tage gedauert, schon einbruchsbereit sein. Es wird auf Anlage 1 der »Anweisungen für die Deckung des Aufmarsches« hingewiesen. Versammlung der Kavalleriedivisionen scheinbar, wie »Vermutete erste Maßnahmen«; Infanterieabteilungen als Rückhalt. Starke Infanterietruppen hinter Linie Lomza–Augustow–Wirballen. Nachrichten deuten auf geringe Besatzung und Belegung von Warschau, Nowo-Georgiewsk, Ostrolenka hin; Bahnschutz an den von Warschau nach Westen und Südwesten führenden Bahnen wohl nur noch zur Beendigung der Mobilmachung. — Garnison Kalisch (3. Schützen) in Richtung Lodz abtransportiert. 13. Kavalleriedivision anscheinend um Sieradz. — 14. Kavalleriedivision um Czenstochau–Myszkow in Versammlung. — Brücken östlich Myslowitz über Prezemza und bei Granica gesprengt. Rollendes Material südwestlich der Weichsel hinter die Weichsel gezogen. Nachrichten über Transport von Truppen aus Baku ins Innere laufen aus Türkei ein. — Flotte bei Helsingfors. Ein neuer Dreadnought vor Hangö auf Grund, anscheinend stark beschädigt. Sämtliche Torpedo- und U-Boote sowie Flieger haben Libau verlassen.

von Bartenwerffer
Major

Nr. 525

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 32 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Nach Mitteilung Herrn Wallenbergs wird Dänemark morgen Neutralitätserklärung veröffentlichen. Norwegen wird dagegen mit der seinigen auf Schweden warten.

Reichenau

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 31. Juli 5^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm noch am 1. August zurückgegeben.

Nr. 526

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 30 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Reuter Office verbreitet insidiöse Telegramme, laut denen Aufrechterhaltung Weltfriedens ausschließlich von Deutschlands gutem Willen abhängt. Halte es für notwendig, daß Wolffs Telegraphenbureau dieser Stimmungsmache entgegenarbeitet durch Versorgung des Svenska Telegrammbureaus und der anderen nordischen Telegraphenagenturen mit Depeschen, die Englands und Rußlands Verantwortlichkeit in klares Licht stellen.

Reichenau

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 31. Juli 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Randvermerk Riezlers vom 1. August: »An Wolff Weisung gegeben.«

Nr. 527

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 206 Petersburg, den 31. Juli 1914[2]

Nachdem mir Sasonow gestern die russische Forderung schriftlich formuliert hatte und weiteres Verhandeln keine Aussicht hatte auf Erfolg, habe ich auch unseren Standpunkt im nachstehenden Resümee schriftlich niedergelegt:

»Pour prouver son esprit pacifique ainsi que ses dispositions amicales envers la Russie et se rendant compte de la position difficile dans laquelle se trouve cette dernière en face de l'action de l'Autriche contre la Serbie, le Gouvernement allemand a engagé le cabinet de Vienne à donner au cabinet de St. Pétersbourg des assurances qu'il n'a pas l'intention de toucher à l'intégrité territoriale de la Serbie ni de léser les intérêts légitimes de la Russie. C'est à la suite du conseil donnée par l'Allemagne à Vienne que l'Autriche a fait une déclaration qui, d'après l'avis du Gouvernement allemand, doit suffire pour la Russie.

Une pareille déclaration par laquelle une grande Puissance qui se trouve en état de guerre se lie d'avance les mains pour la con-

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg 31. Juli 9^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 1. August ins Amt zurückgegeben. Pourtalès' Telegramm am 1. August von Zimmermann dem Botschafter in London mitgeteilt; 5^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

clusion de la paix, doit être considérée comme une très-grande concession et comme une preuve d'esprit de conciliation.

La Russie doit se rendre compte qu'en voulant amener l'Autriche à aller au-delà de cette déclaration, elle lui demande de faire une chose qui n'est plus compatible avec sa dignité et son prestige de grande Puissance. Tout en reprochant à l'Autriche d'empiéter sur les droits de souveraineté de la Serbie, elle veut porter elle-même atteinte au même droit de l'Autriche.

Le Gouvernement russe ne devrait pas perdre de vue que le prestige de l'Autriche-Hongrie comme grande Puissance est en même temps un intérêt allemand, et que l'on ne peut pas exiger de l'Allemagne d'agir sur l'Autriche dans un sens contraire à ses propres intérêts.

Dans ces conditions, si Russie insiste sur ses demandes et refuse à reconnaître dans l'intérêt de la paix européenne la nécessité absolue de localiser le conflit austro-serbe, elle doit en même temps se rendre compte de l'extrême gravité[3] de la situation.«

Pourtalès

Übersetzung des französischen Teils

Um ihre friedlichen Absichten wie auch ihre freundschaftliche Gesinnung gegenüber Rußland zu beweisen und der schwierigen Lage Rechnung tragend, in der Rußland gegenüber dem Vorgehen Österreichs gegen Serbien sich befindet, hat die deutsche Regierung das Wiener Kabinett veranlaßt, dem Petersburger Kabinett Zusicherungen zu geben, daß es nicht beabsichtige, die territoriale Integrität Serbiens anzutasten oder die legitimen Interessen Rußlands zu verletzen. Dank des von Deutschland in Wien erteilten Rates hat Österreich eine Erklärung abgegeben, die nach Ansicht der deutschen Regierung Rußland genügen muß.

Eine solche Erklärung, durch die eine im Kriegszustande befindliche Großmacht sich für den Friedensschluß im voraus die Hände bindet, muß als ein sehr großes Zugeständnis und als Beweis einer versöhnlichen Gesinnung aufgefaßt werden.

Rußland muß einsehen, daß, wenn es Österreich veranlassen will, über diese Erklärung hinauszugehen, es von ihm etwas verlangt, was mit seiner Würde und mit seinem Ansehen als Großmacht unvereinbar ist. Während es Österreich vorwirft, in die Souveränitätsrechte Serbiens einzugreifen, will es selbst die gleichen Rechte Österreichs schmälern.

Die russische Regierung sollte im Auge behalten, daß das Ansehen Österreich-Ungarns als Großmacht zugleich ein deutsches Interesse darstellt, und daß man von Deutschland nicht verlangen kann, auf Österreich in einem Sinne einzuwirken, der den eigenen Interessen Deutschlands zuwiderläuft.

Wenn unter solchen Umständen Rußland auf seinem Verlangen besteht und sich weigert, im Interesse des europäischen Friedens die zwingende Notwendigkeit der Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konflikts anzuerkennen, dann muß es sich dabei auch den außerordentlichen Ernst der Lage klar machen.

[3] Unverständliches, »...ité« der Entzifferung von Jagow sinngemäß zur »gravité« ergänzt.

Nr. 528

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 237 Paris, den 31. Juli 1914[2]

Anfrage sieben Uhr gestellt[3].

Ministerpräsident sagte, er habe keine Nachricht von allgemeiner russischer Mobilmachung, sondern nur von Vorsichtsmaßregeln. Er wolle daher Hoffnung auf Vermeidung des Äußersten noch nicht ganz aufgeben. Er versprach Antwort auf Frage Neutralität bis spätestens morgen 1 Uhr[4].

Schoen

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Paris 31. Juli 8^{17} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 1. August zurückgegeben. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab, Reichsmarineamt am 1. August mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 491, 571 und französisches Gelbbuch Nr. 117. Siehe auch Nr. 543.
[4] Ablauf der 18stündigen Frist.

Nr. 529

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 200 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Es wird die Aufgabe Ew. Durchl. sein müssen, dort Verständnis dafür zu erwecken, daß unsere geographisch-militärische Lage uns keine Wahl ließ, als die Mobilisierung Rußlands sofort mit der Erklärung des drohenden Kriegszustandes zu beantworten, der die Mobilmachung folgen muß, wenn Rußland seine militärischen Maßnahmen nicht sofort einstellt[3]. Wir konnten nicht ruhig abwarten, ob eine besonnenere Auffassung in Petersburg Platz greifen würde, während gleichzeitig die russische Mobilmachung in vollem Gange war, so daß wir gegebenenfalls militärisch vollständig ins Hintertreffen geraten müssen. Führt Rußland seine Mobilmachung durch, ohne daß wir mobilmachen, so ist Ostpreußen, Westpreußen und vielleicht auch Posen und Schlesien schutzlos den Russen preis-

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand mit Änderungen und Ergänzungen des Reichskanzlers.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 1. August 1^{50} vorm.
[3] Satz »Der die Mobilmachung ..... sofort einstellt« vom Kanzler beigefügt.

gegeben[4]. Der Zar hat in dem letzten Telegramm an S. M. den Kaiser erklärt, daß er sich jeder »provocative action« enthalten werde[5]. Das wird in England seinen Eindruck nicht verfehlen, wenn es dort bekannt wird, trifft aber nicht die Sache. Eine russische mobilisierte Armee an unserer Grenze, ohne daß wir mobilisiert haben, ist auch ohne »provocative action« eine Lebensgefahr für uns. Die Provokation, der sich Rußland dadurch schuldig gemacht hat, daß es in einem Augenblick gegen uns mobilisiert hat, wo wir auf seine Bitten in Wien vermittelten, ist überdies so stark, daß kein Deutscher es verstehen würde wenn wir dagegen nicht mit scharfen Maßregeln antworteten[6].

Bethmann Hollweg

[4] »Führt Rußland ..... Russen preisgegeben« vom Reichskanzler geändert aus dem von Stumm ursprünglich niedergeschriebenen: »So wäre beispielsweise unsere Provinz Ostpreußen rettungslos der russischen Eroberung preisgegeben, wenn wir nicht sofort die wichtigsten Sicherheitsmaßregeln träfen.« (»Sicherheits...« hatte Stumm aus dem zunächst von ihm niedergeschriebenen »Vorbereitungs...« geändert.)

[5] Siehe Nr. 487.

[6] Abschnitt »trifft aber ..... Maßregeln antworteten« vom Reichskanzler geändert aus ursprünglich von Stumm niedergeschriebenen: »Sich bei einer solchen Erklärung, mag sie auch wirklich bona fide gegeben sein, zu beruhigen, ist von militärisch-technischen Gesichtspunkten unmöglich, wäre für die für die Sicherheit des Reichs verantwortlichen Stellen ein unverantwortlicher Leichtsinn.«

Nr. 530

Der Kaiser an den König von Italien[1]

Telegramm (ohne Nummer) [Berlin, den 31. Juli 1914][2]

A Sa Majesté le Roi d'Italie
Rome

Pendant que tous mes efforts tendaient à faire le médiateur entre l'Autriche-Hongrie et la Russie et que j'échangeais encore

[1] Nach dem Schreibmaschinenkonzept, das dem Kaiser mit einem Begleitschreiben des Reichskanzlers am 31. Juli zur Unterschrift vorgelegt wurde. Datumsvermerk des Kaisers auf dem Begleitschreiben »31. VII. 14. W.«, Entwurf des Begleitschreibens von Bergens Hand mit Zusätzen von der Hand Jagows.

[2] Kaiserliches Telegramm gemäß Verfügung des Kanzlers vom 31. Juli in Ziffern an Flotow zur Übermittlung an den König depeschiert. Das Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter vom 31. Juli (Entwurf von Langwerths Hand), am 1. August 1^{55} vorm. zum Haupttelegraphenamt gegeben, lautete: »Bitte nachstehendes Telegramm unverzüglich S. M. dem König übermitteln. Draht-Empfangsbestätigung.« Flotows telegraphische Empfangsbestätigung wurde aufgegeben in Rom, 1. August 10^{0} nachm. und kam im Auswärtigen Amt am 2. August 5^{25} vorm. an (Eingangsvermerk: 2. August vorm.).

des télegrammes à ce sujet avec l'Empereur Nicolas, la Russie a mobilisé son armée et sa flotte entières et, de ce fait, menacé l'Allemagne. Pour sauvegarder la sécurité de l'Empire, j'ai été forcé de déclarer à la Russie que je me voyais obligé de proclamer aussi la mobilisation, à moins que la Russie ne révoquât toutes les mesures prises contre moi et mon allié, l'Autriche-Hongrie.[3] La guerre avec la Russie me paraît imminente et inévitable. Je viens de faire poser à Paris la question, si la France, dans une guerre russo-allemande, voulait rester neutre[4]. La réponse, malheureusement, ne peut pas être douteuse.

En ce moment suprême, me rappelant la cordialité des rapports d'amitié et d'alliance qui existent entre nous et nos deux pays, mes pensées s'adressent à Toi dans une entière confiance[5].

Ton frère et allié

Guillaume

Übersetzung

Sr. M. dem König von Italien

Während ich nach allen Kräften bemüht war, die Vermittlerrolle zwischen Österreich-Ungarn und Rußland durchzuführen, und während ich noch darüber Telegramme mit Kaiser Nikolaus wechselte, hat Rußland seine ganze Armee und Flotte mobilisiert und dadurch Deutschland bedroht. Um die Sicherheit meines Reiches zu schützen, war ich gezwungen, Rußland zu erklären, daß ich gleichfalls genötigt sei, die Mobilmachung anzuordnen, es sei denn, daß Rußland alle gegen mich und Österreich-Ungarn, meinen Verbündeten, getroffenen Maßnahmen rückgängig mache. Der Krieg mit Rußland scheint mir unmittelbar bevorzustehen und unvermeidlich zu sein. Ich werde in Paris die Frage stellen lassen, ob Frankreich in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben wolle. Die Antwort kann leider nicht zweifelhaft sein.

Eingedenk der herzlichen Freundschafts- und Bundesbeziehungen, die zwischen uns und unseren Ländern bestehen, wenden sich in diesem entscheidenden Augenblick meine Gedanken in vollem Vertrauen zu Dir.

Dein Bruder und Verbündeter

Wilhelm

---

[3] Siehe Nr. 490.
[4] Siehe Nr. 491.
[5] Antwort siehe Nr. 755.

Nr. 531

Der Botschaftsrat an der Botschaft in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 208 Petersburg, den 31. Juli 1914[2]

Militärattaché meldet auch für Generalstab:

Der Mobilmachungsbefehl bestimmt nicht die einzuberufenden Jahresklassen. Es ist noch nicht zu übersehen, welche Klassen einbehalten werden, steht aber fest, daß auch Reichswehrleute sich bei der Wehrpflichtbehörde zu melden haben. In Kiew sollen acht Reserveklassen einbehalten sein.

Stadthauptmann Petersburg fordert durch Maueranschlag Arbeiter und Zimmerleute zu hohem Lohn für Erdarbeiten und Waldabholzungen an. Es handelt sich offenbar um provisorische Befestigung der Hauptstadt. 56 000 Arbeiter sollen dazu erforderlich sein. Bei Kolomjägi unmittelbar nördlich der Stadt Arbeiten bereits begonnen. Hohe Löhne und zugesicherte staatliche Verpflegung lassen Absicht, streiklustige Bevölkerung hiermit abzulenken, erkennen.

Mutius

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg am 1. August 1^{10} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{5} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichmarineamt mitgeteilt.

Nr. 532

Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 41 Kopenhagen, den 31. Juli 1914[2]

Herr von Scavenius schickte mir den Sektionschef Kruse vom Auswärtigen Ministerium, der mir im Auftrage des Ministers unter Berufung auf unsere heutige vertrauliche Aussprache mitteilte, dänischer Gesandter in Berlin erhalte Weisung, folgendes k. Regierung mitzuteilen:

»Mit Rücksicht auf stets ernstere Verhältnisse wird als richtig angesehen, zirka 1 400 Mann zur Flotte und zirka 1 300 Mann zu Seefestungen einzuberufen.«

Aufklärend ließ der Minister hinzufügen: Daß diese Maßnahme keine Mobilisierung bedeute, liege auf der Hand, trotzdem habe er mich sofort verständigen wollen; Maßnahme erfolge, um erregte öffentliche Meinung, die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Neutralität verlange, zu beruhigen. Regierung halte dies Mindestmaß zu diesem Zwecke für erforderlich[3].

Rantzau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kopenhagen 1. August 1^{20} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{20} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Telegramm lag am 1. August dem Kaiser vor, von ihm noch am 1. August ins Amt zurückgelangt; Telegramm wurde sofort auch dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Am Rand die Notiz von Jagows Hand über eine Mitteilung des dänischen Gesandten in Berlin: »Berlin, 1. August 14. Graf Moltke machte gleiche Mitteilung und fügte hinzu: »Der jetzige Bestand ist weit unter Friedenspräsenz. Ohne Mobilmachung kann Friedenspräsenz durch Einberufungen von 10000 bis 15000 Mann erreicht werden. Diese Einberufung wünscht das Militär jetzt, aber die Regierung nimmt davon Abstand, bis eine deutsche Mobilmachung eintritt.«

Nr. 533

Der Generalkonsul in Genua an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 7 Genua, den 1. August 1914[2]

Im hiesigen Hafen liegende englische Dampfer der White Star Line und British India Company »Celtic« und »Malda« sind von ihren Gesellschaften angewiesen, möglichst rasch auslaufen und westlich .....[3]

Herff

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Genua am 1. August 1^{5} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{20} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Telegramm am 1. August 9^{5} vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Zifferngruppe unverständlich.

Nr. 534

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 161 Rom, den 31. Juli 1914[2]

Die hiesige Regierung hatte sich in heute stattgehabtem Ministerrat bereits über Italiens Stellung zum Krieg ausgesprochen. Marquis San Giuliano sagte mir, die italienische Regierung habe die Frage von Grund aus geprüft und sei von neuem[3] zu dem Entschluß gekommen, daß das österreichische Vorgehen gegen Serbien als ein aggressives betrachtet werden müsse, und daß daher der casus foederis nach Maßgabe des Dreibundvertrags nicht vorliege. Sie werde sich daher als neutral erklären müssen. Auf meine heftigen Bekämpfungen dieses Standpunkts erklärte der Minister weiter, Italien sei von dem Vorgehen Österreichs gegen Serbien nicht vorher

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 31. Juli 11^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 3^{55} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Durch Randerlaß verfügte Zimmermann, daß Flotows Telegramm dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt schnellstens »citissime« mitgeteilt werde; das geschah am 1. August 10^{25} vorm. Flotows Telegramm wurde von Jagow nach Vornahme kleiner Änderungen, unter Fortlassung des Abschnittes »Es ist jedoch nicht ..... daraus ergeben könnten«, am 1. August dringend dem Botschafter in Wien mitgeteilt. Jagow, der das Konzept niederschrieb, fügte hinzu: »Halte schleunige Beschlüsse Österreichs für dringend notwendig;« Telegramm Jagows am 1. August 11^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 419.

benachrichtigt worden, es könne ihm daher um so weniger zugemutet werden, am Kriege teilzunehmen, als direkt italienische Interessen durch das österreichische Vorgehen geschädigt würden. Alles, was er mir jetzt sagen könne, sei, daß die hiesige Regierung sich vorbehalte zu prüfen, ob es ihr später möglich sein würde, zugunsten der Alliierten in dem Krieg zu intervenieren, wenn die italienischen Interessen dabei ausreichend gewahrt würden. Der Minister, der sich in heftiger Erregung befand, fügte erläuternd hinzu, der gesamte Ministerrat mit Ausnahme seiner selbst habe scharfe Abneigung gegen Österreich gezeigt. Es sei ihm um so weniger möglich gewesen, dagegen anzukämpfen, als Österreich, wie ich ja wisse, bei einer bewußten Schädigung der italienischen Interessen insofern beharre, als es den Artikel 7 des Dreibundvertrags verletze und als es sich weigere, die Integrität und Unabhängigkeit Serbiens zu verbürgen. Er bedaure, daß die k. Regierung sich in dieser Beziehung nicht mehr ins Mittel gelegt habe, um Österreich zu einem rechtzeitigen Entgegenkommen zu bewegen. Ich habe den Eindruck, daß alle Hoffnung auf die Zukunft hier noch nicht aufgegeben zu werden braucht, wenn den Italienern in ihrem obigen Postulat entgegengekommen wird, beziehungsweise wenn ihnen Kompensationen geboten werden. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die englische Stellungnahme die Aussichten für eine aktive italienische Teilnahme hier zu unseren Gunsten entschieden vermindert hat.

Inzwischen habe ich den Minister in schärfster Weise auf den überaus bedauerlichen Eindruck hingewiesen, den diese Stellungnahme bei uns hervorrufen würde und sodann auf die Folgen aufmerksam gemacht, die sich für die Zukunft Italiens daraus ergeben könnten.

Flotow

Nr. 535

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 204 St. Petersburg, den 31. Juli 1914[2]

Für S. M. den Kaiser

Ew. M. melde ich alleruntertänigst, daß ich soeben in einer von mir heute früh erbetenen Audienz von Sr. M. dem Kaiser Nikolaus empfangen worden bin. Ich habe den Zaren mit dem allergrößten Ernst auf den Eindruck hingewiesen, den heute früh publizierter Mobilmachungsbefehl für die g a n z e russische Armee und Flotte bei uns machen müsse, nach den uns wiederholt erteilten Versicherungen, daß nur eine Mobilmachung der an der österreichischen Grenze

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg 31. Juli 7^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 5^{45} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Entzifferung vom Reichskanzler dem Kaiser vorgelegt, von ihm am 1. August zurückgegeben.

gelegenen militärischen Bezirke beabsichtigt sei. Ich gab der Befürchtung Ausdruck, daß diese Maßregel vielleicht schon jetzt nicht wieder gutzumachende Folgen hervorgerufen habe. Vor allem aber sprach ich die Besorgnis aus, daß die Mobilmachung gegen Deutschland während einer von Ew. M. geführten und noch nicht endgültig gescheiterten Vermittelungsaktion von Ew. M. als eine Kränkung, vom deutschen Volke aber als eine Provokation angesehen werden würde. Ich bat, wenn irgend tunlich, diese Maßregel noch anzuhalten oder rückgängig zu machen. S. M. erwiderte, das sei aus technischen Gründen nicht mehr möglich. Der Zar zeigte mir darauf ein an Ew. M. heute nachmittag abgesandtes Telegramm[3] und sprach mir von einem Brief, den er an Ew. M. angefangen habe. Ich erwiderte, ich wüßte nicht, ob Brief und Telegramm nicht jetzt schon zu spät kämen. Der Zar versuchte sodann, mir nachzuweisen, daß es für die Ruhe Europas durchaus notwendig sei, daß wir mehr Einfluß und in gewissen Fällen einen Druck auf Österreich ausübten. Ich erwiderte, der Einfluß, den wir auf Österreich ausübten, habe sich in der vorjährigen Balkankrisis in wiederholten Fällen gezeigt und sei auch von Rußland anerkannt worden. Was aber einen auszuübenden Druck anbetreffe, so könne davon keine Rede sein, da wir bei unserer Lage in Europa auf die Freundschaft Österreichs nicht verzichten könnten. Zu einer freundschaftlichen Einwirkung und Vermittelung hätten wir uns stets bereit gezeigt, und der Zar müsse zugeben, daß es Ew. M. auch jetzt nicht an Bemühungen in dieser .....[4] fehlen ließen.

Trotz meiner sehr ernsten Sprache konnte ich mich leider dem Eindruck nicht verschließen, daß sich S. M. noch jetzt des vollen Ernstes der Situation nicht bewußt ist. Zar entließ mich äußerst gnädig und dankte mir für die freimütige Aussprache.

Nach der Audienz sah ich noch Graf Fredericks, der sich über den Ernst der Lage ganz klar war. Ich setzte ihm unseren Standpunkt auseinander, gegen den er nicht viel einzuwenden wußte, und äußerte meine Besorgnisse wegen des durch die hiesige Mobilmachungsorder in Deutschland zu erwartenden Eindrucks. Graf Fredericks hat offenbar zu dem heutigen Telegramm des Zaren an Ew. M. geraten. Aus Andeutungen des Hausministers entnehme ich, daß es der Kriegsminister und der Minister des Innern gewesen sind, welche den Mobilmachungsbefehl durchgesetzt haben. Ersterer ist von der Angst vor Überraschungen beherrscht, letzterer hat den Kaiser davon überzeugt, daß die innere Lage auf Entscheidung dränge.

Alleruntertänigst

Pourtalès

---

[3] Siehe Nr. 480.

[4] Zifferngruppe unverständlich. Nach dem bei den Akten der deutschen Botschaft in Petersburg befindlichen Konzept ist zu lesen: »in diesem Sinne«.

Nr. 536

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 209 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Habe Auftrag soeben Mitternacht ausgeführt[3]. Herr Sasonow verwies wieder auf technische Unmöglichkeit, Kriegsmaßnahmen einzustellen, und versuchte mich von neuem[4] davon zu überzeugen, daß wir Bedeutung der russischen Mobilmachung, die mit der unsrigen nicht zu vergleichen sei, überschätzten. Er bat mich dringend, Ew. Exz. darauf hinzuweisen, daß die in heutigem Telegramm Sr. M. des Kaisers Nikolaus[5] an S. M. den Kaiser und König auf Ehrenwort übernommene Verpflichtung des Zaren uns über die Absichten Rußlands beruhigen müsse. Ich wies darauf hin, daß der Zar sich keineswegs unter allen Umständen verpflichte, von kriegerischer Aktion abzusehen, sondern nur solange, als noch Aussicht bestehe, die russisch-österreichische Differenz wegen Serbiens beizulegen. Ich legte dem Minister direkt die Frage vor, ob er mir garantieren könne, daß Rußland, auch falls eine Einigung mit Österreich nicht erfolge, gewillt sei, Frieden zu halten. Der Minister vermochte mir auf diese Frage keine bejahende Antwort zu erteilen. In diesem Falle, entgegnete ich, könne man es uns nicht verdenken, daß wir nicht gesonnen seien, Rußland weiteren Vorsprung in der Mobilmachung zu lassen.

Pourtalès

---

[1] Nach der aus den Akten der Botschaft Petersburg im Auswärtigen Amt wieder hergestellten Abschrift.

[2] Aufgegeben in Petersburg 1. August 1° vorm., Zeit der Ankunft nicht eingetragen. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August. Entzifferung lag dem Kaiser vor.

[3] Siehe Nr. 490.

[4] Siehe Nr. 343.

[5] Siehe Nr. 487.

Nr. 537

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 203 London, den 1. August 1914[2]

Antwort auf Telegramm 199[3]

Erfahre soeben (2 Uhr nachts) vom Privatsekretär des Premierministers, zu dessen Kenntnis ich obiges Telegramm sofort hatte durch Sir W. Tyrrell bringen lassen, daß König Georg den Inhalt nebst Begleitworten sofort an den Zaren hat gelangen lassen[4].

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 3^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{7} vorm.; Eingangsvermerk: 1. August vorm.
[3] Siehe Nr. 513.
[4] Vgl. Nr. 574 Schlußsatz.

Nr. 538

Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 228 Athen, den 31. Juli 1914[2]

Da die im Telegramm Nr. 220[3] gemeldeten Erklärungen des bulgarischen Gesandten von Regierung und Presse nur als persönliche Erklärungen des Gesandten aufgefaßt worden waren, hat dieser gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gesagt, er sei von seiner Regierung beauftragt, offiziell zu erklären:

»Que la Bulgarie gardera la neutralité.«

Ein weiteres Gespräch über diese Erklärung hat nicht stattgefunden. Herr Streit ist jedoch der Ansicht, daß sie sich zunächst nur auf den österreichisch-serbischen Krieg bezieht.

Wie mir Minister weiterhin vertraulich sagt, hat er von verschiedenen Seiten Nachrichten, daß Bulgarien an neuer serbischer und griechischer Grenze Banden organisiere.

Bassewitz

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Athen, 31. Juli 9^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 6^{32} vorm.; Eingangsvermerk: 1. August vorm.
[3] Siehe Nr. 336 und 381.

Nr. 539

Der Botschafter in Petersburg an den russischen Hausminister Grafen Fredericks[1]

Ce samedi matin à 7 1/2 heures[1]

Mon cher Comte!

Je profite de l'aimable autorisation que Vous avez bien voulu me donner de m'adresser à Vous en cas de besoin. Ce que j'ai prévu est arrivé.

La mobilisation de t o u t e l'armée russe a fait à Berlin la plus fâcheuse impression. On ne conçoit pas que cet ordre ait pu être donné pendant que la médiation de mon Souverain continuait et n'avait pas encore échoué. N'oubliez pas qu'il n'y a que peu de jours qu'on nous a déclaré d'une façon formelle qu'on ne mobiliserait que sur la frontière Autrichienne et pas sur la frontière Allemande[2]. La situation est donc devenue e x t r ê m e m e n t grave et je cherche partout des moyens pour empêcher un malheur. Car une guerre serait un énorme danger pour t o u t e s l e s m o n a r c h i e s. J'ai reçu l'ordre cette nuit de dire immédiatement à Mr. Sasonow que nous ne mobilisons pas encore, mais que si j u s q u' à m i d i a u j o u r d h' h u i[3] la Russie ne nous déclare pas positivement qu'elle arrête ses préparatifs de guerre c o n t r e n o u s e t l' A u t r i c h e, l'ordre de mobilisation sera donné aujourd'hui. Vous saurez ce que chez nous cela veut dire. Nous ne pouvons pas nous cacher que dans ce cas nous sommes à deux doigts de la guerre, d'une guerre que ni Vous ni nous désirons. Je sais à quel point il est difficile d'arrêter la machine mise en branle. Mais l'Empereur de Russie peut tout faire dans cet ordre d'idée. Je Vous s u p p l i e, faites ce que Vous pouvez pour arrêter un malheur.

Votre très sincèrement dévoué et profondément affligé

P o u r t a l è s

---

[1] Nach einer in den Akten der deutschen Botschaft in Petersburg befindlichen Abschrift. Auf einem beigehefteten Blatte der Vermerk: «Une lettre du Comte de Pourtalès adressée au Comte de Frédericks a été remise le 19 juillet, 1 août 1914 à 10 1/2. Comte Frédericks.» Der Brief wurde (nach Veränderung der ersten Person in die dritte) vom Botschaftsrat von Mutius dem russischen Minister für Ackerbau Kriwoschein am 1. August vorgelesen

[2] Siehe Nr. 343 und 370.

[3] Siehe Nr. 490.

Übersetzung:

Mein lieber Graf!

Ich wende mich an Sie auf Grund Ihrer mir liebenswürdigerweise erteilten Ermächtigung, Sie im Falle der Notwendigkeit anzugehen. Was ich vorausgesehen habe, ist eingetroffen. Die Mobilisation der gesamten russischen Armee hat in Berlin den schlechtesten Eindruck gemacht. Man begreift nicht, daß dieser Befehl gegeben werden konnte, während die Vermittlung meines Souveräns fortdauerte und noch nicht gescheitert war. Vergessen Sie nicht, daß man uns erst vor wenigen Tagen ganz offiziell erklärt hat, daß man nur an der österreichischen und nicht an der deutschen Grenze mobil machen würde. Die Lage ist daher äußerst ernst geworden, und ich suche überall nach Mitteln, um ein Unheil zu verhüten. Denn ein Krieg wäre eine ungeheure Gefahr für alle Monarchien. Ich habe heute nacht den Befehl erhalten, Herrn Sasonow sofort zu sagen, daß wir noch nicht mobilisieren, daß jedoch, falls uns Rußland nicht bis heute mittag ausdrücklich erklärt, daß es seine Kriegsvorbereitungen gegen uns und Österreich einstellt, der Mobilmachungsbefehl heute gegeben werden wird. Sie wissen, was das bei uns bedeutet. Wir können uns nicht verhehlen, daß wir in diesem Falle nur noch um Fingerbreite vom Kriege entfernt sind, von einem Kriege, den weder Sie noch wir wünschen. Ich weiß, wie schwer es ist, die Maschine aufzuhalten, die bereits in Bewegung gesetzt ist. Aber der Kaiser von Rußland ist in dieser Hinsicht allmächtig. Ich bitte Sie inständigst, tun Sie, was Sie können, um ein Unheil aufzuhalten.

Ihr sehr herzlich ergebener und tief bekümmerter

Pourtales

Nr. 540

Der Gesandte in Brüssel an den Reichskanzler[1]

Brüssel, den 30. Juli 1914[2]

Angesichts der politischen Lage ist seitens der Regierung die Einberufung der drei letzten Jahrgänge der Reserve verfügt worden. Es werden ferner sämtliche Truppenteile, die sich zur Zeit außerhalb ihrer Standorte auf Truppenübungsplätzen befinden, mittels Sonderzügen in ihre Garnison zurückbefördert.

Diese Maßnahmen sind auf verschiedentliche Besprechungen zurückzuführen, die der König, Höchstwelcher Seinen Aufenthalt in Ostende aufgegeben hat und nach Laeken zurückgekehrt ist, mit dem Kriegsminister und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts gepflogen hat. Das offiziöse »Journal de Bruxelles« bemerkt hierzu, daß durch die Einberufung der drei Klassen die Armee auf den verstärkten Friedensfuß gebracht werde, und daß diese Maßnahme

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August vorm.

lediglich aus Gründen der Vorsicht erfolgt sei. Von einer Mobilisierung sei bis jetzt noch keine Rede, sondern es sei dies nur ein Mittel, dieselbe, falls sie sich als notwendig erweisen sollte, zu erleichtern.

In der Absicht, die öffentliche Meinung zu beruhigen, fügt das Blatt hinzu, daß für den Augenblick kein Grund vorhanden sei, zu glauben, daß die Schrecken eines möglichen Krieges in Belgien ihren Eingang finden könnten. Dazu sei das Vertrauen sowohl in die Garantie der Mächte als auch in die Kraft der Armee zu stark, und man könne daher dem Gang der Ereignisse ruhig entgegensehen.

v. Below

Nr. 540a

Aufzeichnung des Reichskanzlers [1]

[Berlin, den 1. August 1914]

S. M. hat dem Tenor der Kriegserklärungen zugestimmt.

v. B. H. 1./8.

[1] Nach der Aufzeichnung von der Hand des Reichskanzlers. Als Aktenvermerk auf einem gesonderten Blatt zu dem Ultimatum an Frankreich vom 31. Juli (Nr. 491) angefügt.

Nr. 541

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom [1]

Telegramm 156 Berlin, den 1. August 1914 [2]
Dringend!

Nach Nachrichten aus Wien ist zwischen Grafen Berchtold und Herzog von Avarna im Beisein des Herrn von Tschirschky Einigung bezüglich des Artikels VII erzielt worden. Bitte dies unverzüglich dem Marquis di San Giuliano mitteilen, da ich annehme, daß Haltung dortiger Regierung hierdurch geändert werden wird.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand im Anschluß an die Aufzeichnung Nr. 556, die sonach früher erfolgt sein muß.
[2] 12^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt

Nr. 542

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 159 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Falls die russische Regierung auf unsere Forderung keine befriedigende Antwort erteilt, wollen Ew. Exz. ihr[3] heute nachmittag 5 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit folgende Erklärung überreichen:

»Le Gouvernement Impérial s'est efforcé dès les débuts de la crise de la mener à une solution pacifique. Se rendant à un désir qui Lui en avait été exprimé par Sa Majesté l'Empereur de Russie, Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, d'accord avec l'Angleterre, S'était appliqué à accomplir un rôle médiateur auprès des Cabinets de Vienne et de St. Pétersbourg, lorsque la Russie, sans en attendre le résultat, procéda à la mobilisation de la totalité de ses forces de terre et de mer.

A la suite de cette mesure menaçante, motivée par aucun préparatif[4] militaire de la part de l'Allemagne, l'Empire Allemand se trouva vis-à-vis d'un danger grave et imminent. Si le Gouvernement Impérial eût manqué de parer à ce péril, il aurait compromis la sécurité et l'existence même de l'Allemagne. Par conséquent, le Gouvernement Allemand se vit forcé de s'adresser au Gouvernement de S. M. l'Empereur de toutes les Russies en insistant sur la cessation des dits actes militaires. La Russie

ayant refusé de faire droit[5]
n'ayant pas cru devoir répondre

à cette demande

---

[1] Nach dem Konzept. Der deutsche Teil des Entwurfs von Rosenbergs Hand vom 31. Juli, dazu Ergänzungen vom Kanzler und der letzte Absatz von Jagows Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 1. August 12^{52} nachm. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 36 Nr. 25.

[3] Zwischen: »ihr.....folgende« stand ursprünglich folgender Text: »nach Ablauf der Frist unverzüglich, spätestens aber heute nachmittag 5 Uhr«. Hiervon wurden die Worte: »nach.....aber« gestrichen; die Worte »spätestens.....Uhr« waren zuerst eingeklammert, doch wurde die Klammer wieder gestrichen. Die Worte »nach mitteleuropäischer Zeit« sind vom Kanzler hinzugefügt. Über den Grund der zuerst beabsichtigten Fortlassung der Fristbemessung vgl. die Randbemerkung zum Entwurfe einer nicht abgesandten Kriegserklärung an Frankreich (siehe Nr. 608).

[4] An Stelle von »préparatif« wurde beim Dechiffrieren in der Petersburger Botschaft (Akten der deutschen Botschaft in Petersburg) »présage« aufgenommen. So auch im russischen Orangebuch Nr. 76.

et ayant manifesté par $\frac{\text{ce refus}}{\text{cette attitude}}$[5] que son action était dirigée contre l'Allemagne, j'ai l'honneur, d'ordre de mon Gouvernement, de faire savoir à Votre Excellence ce qui suit :

S. M. l'Empereur, mon Auguste Souverain, au nom de l'Empire, relève le défi et Se considère en état de guerre avec la Russie.«

Bitte Eingang und Zeitpunkt der Ausführung dieser Instruktion nach russischer Zeit dringend drahten[6].

Bitte Ihre Pässe fordern und Schutz und Geschäfte amerikanischer Botschaft übergeben.

Jagow

Erster Entwurf von Nr. 542[7].

Pendant que l'Allemagne, appliquée dès les débuts de la crise à trouver une solution pacifique, continuait encore, en exécution des ordres de Sa Majesté l'Empereur et Roi, mon Auguste Souverain, son rôle de médiateur entre l'Autriche-Hongrie et la Russie, cette dernière a procédé à la mobilisation de la totalité de ses forces de terre et de mer. La sécurité de l'Empire Allemand se trouvant menacée par cette mesure qui n'avait été précédée, en Allemagne, d'aucune mesure analogue, le Gouvernement Allemand en a informé le Gouvernement de Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies en demandant la cessation de ces entreprises de caractère belliqueux. La Russie $\frac{\text{ayant décliné}}{\text{n'ayant pas cru devoir répondre à}}$ cette demande et documenté par cette attitude que ses procédés se dirigaient contre l'Allemagne, S. M. l'Empereur, mon Auguste Souverain, au nom de l'Empire, déclare accepter la guerre qui Lui est octroyée.

Zweiter Entwurf zu Nr. 542[8].

Le Gouvernement Impérial ..... [wie in der endgültigen Fassung] ..... forces de terre et de mer. La sécurité de l'Empire Allemand se trouvant menacée par cette mesure, motivée

---

[5] An diesen Stellen ist der Text in seiner doppelten Fassung sowohl nach Petersburg telegraphiert, wie aus der Entzifferung in den Akten der deutschen Botschaft in Petersburg ersichtlich ist, als auch von Pourtalès der russischen Regierung überreicht worden.; vgl. das russische Orangebuch Nr. 76 Anm. Die durch technische Rücksichten des Drucks veranlaßten Lücken sind im Original nicht vorhanden.

[6] Siehe Nr. 588

[7] Von der Hand des Grafen Mirbach am 31. Juli niedergeschrieben.

[8] Entstanden aus dem ersten Entwurf, den Stumm mit Bleistiftzusätzen und Veränderungen versehen hatte. Der zweite Entwurf lag Jagow sodann in Schreibmaschinenschrift vor. Der Staatssekretär versah diesen noch mit Zusätzen und Veränderungen und gab ihm dadurch die endgültige Fassung.

par aucun préparatif militaire de la part de l'Allemagne, le Gouvernement Allemand s'adressa au Gouvernement de Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies en insistant sur la cessation des dits actes militaires. La Russie ..... [bis zum Schluß wie endgültige Fassung].

Übersetzung der endgültigen Fassung

Die k. Regierung hat sich seit Beginn der Krise bemüht, sie einer friedlichen Lösung zuzuführen. Einem von Sr. M. dem Kaiser von Rußland ausgesprochenen Wunsche nachkommend, hat sich S. M. der Deutsche Kaiser gemeinsam mit England bemüht, eine Vermittlerrolle bei den Kabinetten von Wien und Petersburg durchzuführen, als Rußland, ohne die Ergebnisse davon abzuwarten, zur Mobilisierung seiner gesamten Land- und Seestreitkräfte schritt.

Infolge dieser bedrohlichen, durch keine militärische Vorbereitung von deutscher Seite begründete Maßnahme sah sich das Deutsche Reich einer ernsten und unmittelbaren Gefahr gegenüber. Wenn die k. Regierung es unterlassen hätte, dieser Gefahr zu begegnen, hätte sie die Sicherheit und sogar die Existenz Deutschlands aufs Spiel gesetzt. Die deutsche Regierung sah sich daher gezwungen, sich an die Regierung Sr. M. des Kaisers aller Reußen zu wenden und auf die Einstellung der erwähnten militärischen Handlungen zu dringen. Da Rußland

dieser Forderung nicht nachgekommen ist

auf diese Forderung keine Antwort erteilen zu sollen geglaubt hat

und durch diese Weigerung / Haltung kundgetan hat, daß sein Vorgehen gegen Deutschland gerichtet ist, beehre ich mich im Auftrage meiner Regierung Ew. Exz mitzuteilen was folgt:

S. M. der Kaiser, mein erhabener Herrscher, nimmt im Namen des Reichs die Herausforderung an und betrachtet sich als im Kriegszustand mit Rußland befindlich.

Nr. 543

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Dringend!
Telegramm 184 Berlin, den 1. August 1914[2]

Ew. Exz. sind ermächtigt, nötigenfalls der französischen Regierung zur Beantwortung Eventualvorschlages[3] Frist von zwei Stunden bis 3 Uhr dortiger Zeit zu gewähren.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 1[5] nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 491, 528 und 571.

Nr. 544

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien [1]

Telegramm 215 Berlin, den 1. August 1914[2]

Im Kriegsfall von größter Wichtigkeit, daß Rumänien ganze Armee gegen Rußland einsetzen kann. Doch umgehende Aktionsfreiheit nur zu ermöglichen, wenn Sicherung bulgarischer Grenze nicht erforderlich. Demnach dringend nötig, daß Bulgarien Österreich-Ungarn und Rumänien bindende Erklärung abgibt, im Kriegsfall sich nach unseren Wünschen zu richten. Bitte Graf Berchtold zu schleuniger diesbezüglicher Demarche in Sofia veranlassen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf vom 31. Juli von Bergens Hand mit Veränderungen von der Hand Zimmermanns.
[2] Am 1. August 1^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 545

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Tokio [1]

Telegramm 24 Berlin, den 1. August 1914[2]

Rußland hat Gesamtmobilisierung von Heer und Flotte verfügt. Österreich-Ungarn trifft entsprechende Maßnahme, solche steht bei uns unmittelbar bevor. Krieg mit Rußland danach kaum noch zu vermeiden. Wir sind überzeugt, daß japanische Regierung in richtiger Würdigung des großen Moments die für Japan gegebenen Konsequenzen ziehen wird. Bitte sich unter Berücksichtigung japanischer Neutralität dort entsprechend äußern und Ihre Eindrücke über Japans Absichten drahten[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 1^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 785.

Nr. 546

Der Zar an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Peterhof, Palais, den 1. August 1914[2]

Sa Majesté l'Empereur

Berlin

I received your telegram[3]. Understand you are obliged to mobilise but wish to have the same guarantee from you as I gave you, that these measures d o n o t mean war and that we shall continue negociating for the benefit of our countries and universal peace dear to all our hearts. Our long proved friendship m u s t succeed, with God's help, in avoiding bloodshed. Anxiously, full of confidence await your answer[4].

N i c k y

Übersetzung

Ich habe Dein Telegramm erhalten. Verstehe, daß Du gezwungen bist, mobil zu machen, aber ich wünsche von Dir dieselbe Garantie zu erhalten, wie ich sie Dir gegeben habe, daß diese Maßnahmen n i c h t Krieg bedeuten und daß wir fortfahren werden, zu verhandeln zum Heile unserer Länder und des allgemeinen Friedens, der unser aller Herzen teuer ist. Unserer langbewährten Freundschaft m u ß es mit Gottes Hilfe gelingen, Blutvergießen zu vermeiden. Voll Vertrauen erwarte ich mit Spannung Deine Antwort.

---

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 10.

[2] Aufgegeben in Peterhof, Palais, 2^6 nachm., aufgenommen im Schloßtelegraphenamt zu Berlin 1. August 2^5 nachm. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August.

[3] Siehe Nr. 480.

[4] Siehe Nr. 600.

Nr. 547

Der Reichskanzler an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 296 Berlin, den 1. August 1914[2 3]

Falls General Liman überzeugt ist, daß Türkei auch jetzt schon für uns im Kriegsfall mit Rußland aktiv und wirkungsvoll eingreifen wird, sind Ew. Exz. zum Bündnisabschluß bis 1918 mit Klausel betreffs Verlängerungsmöglichkeit ermächtigt.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.

[2] 2^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 517

Nr. 548

Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 41 Sofia, den 31. Juli 1914[2]

Radoslawow und Tontscheff haben mir gemeinsam versichert, daß keinerlei feindliche Absicht gegen Rumänien besteht, auch keine militärischen Maßnahmen an rumänischer Grenze getroffen werden. Dies haben sie gestern in Bukarest erklären lassen. Sollte österreichisch-serbischer Konflikt nicht lokalisiert werden können, so wird Bulgarien freundschaftliche Haltung gegen Rumänien beobachten und verzichtet auf alle Absichten etwaigen Wiedererwerbs der Dobrudscha unter der Voraussetzung, daß Rumänien den bulgarischen Aspirationen auf Mazedonien keine Hindernisse in den Weg legt.

Bulgarischer Gesandter in Bukarest meldet, der russische Kaiser habe König Carol telegraphisch um seine Unterstützung zur Aufrechterhaltung des Friedens gebeten.

Michahelles

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sofia 31. Juli 7^{10} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 3^{14} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 9^{40} nachm. Abschnitt »Radoslawow ..... Weg legt« am 1. August telegraphisch dem Geschäftsträger in Bukarest »zur Information und geeignet erscheinenden Verwertung« mitgeteilt, 9^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 549

Der Staatssekretär des Auswartigen an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 43 Berlin, den 1. August 1914[2]

Wir eintreten in Wien für sofortige Verständigung mit Bulgarien über dessen Stellungnahme zu drohendem europäischen Konflikt. Bitte entsprechende Schritte österreichischen Kollegen nachdrücklichst unterstützen. Drahtbericht[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.

[2] 3^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 673.

Nr. 550

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 166 Rom, den 1. August 1914[2 3]

Nach Nachrichten ist hier in der Tat eine rumänische Anfrage über die militärischen Maßnahmen eingegangen. Es ist hier aber bisher vermieden worden, darauf zu antworten.

San Giuliano steht auf dem Standpunkt, daß eine direkte Hilfe bei dem österreichischen Vorgehen gegen Serbien für Rumänien ebenso unmöglich ist, wie für Italien.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Rom 12^{25} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{25} nachm. Eingangsvermerk des Amts: 1. August nachm. Abschrift »Nach Nachrichten ... . zu antworten« wurde nach Vornahme kleiner Änderungen am 2. August dem Generalstab mitgeteilt.
[3] Nr. 519.

Nr. 551

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 210 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Militärattaché meldet auch für Generalstab, Großfürstentum Finnland in Kriegszustand erklärt. Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dem Oberkommandierenden des Militärbezirks Petersburg übertragen. Unverbürgt verlautet von mehreren Seiten, daß Teile der Garde nach Finnland transportiert werden sollen[3].

Pourtalès

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Petersburg 11^{35} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{25} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab, Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 4^{30} nachm.
[3] Siehe hingegen Nr. 521

Nr. 552

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Stockholm[1]

Telegramm 25 Berlin, den 1. August 1914[2]

Zur vertraulichen Verwertung.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge[3] beabsichtigt Rußland, im Kriegsfall gegen Österreich und uns, Finnland sich selbst zu überlassen, wahrscheinlich mit 22. Armeekorps General en chef Iwanow.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] 3^{40} nachm. zum Haupttelegraphenamt
[3] Siehe Nr. 521.

Nr. 553

Aus dem Protokoll der siebenundzwanzigsten Sitzung des Bundesrats

(§§ 664)

Geschehen Berlin, den 1. August 1914

Darstellung der politischen Lage

Der Vorsitzende[1] erklärte:

»Wider unseren Willen und gegen alle unsere Bemühungen bricht, wenn Gott nicht noch in letzter Stunde ein Wunder tut, über den Frieden Europas und Deutschlands eine Krisis herein, wie sie so schwer noch nicht dagewesen ist.

Der Anlaß ist den Hohen verbündeten Regierungen bekannt. Am 28. Juni dieses Jahres ist der österreichische Thronfolger und seine Gemahlin ermordet worden. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die langjährige großserbische Bewegung, die sich zum Ziele gesetzt hat, die Existenz Österreich-Ungarns zu unterhöhlen, in der Freveltat von Sarajevo Ausdruck gefunden hat. Es war nicht nur das Recht, sondern die Pflicht Österreich-Ungarns, gegen diese Bewegung einzuschreiten. Kaiser Franz Joseph hat uns von den zu unternehmenden Schritten Kenntnis gegeben. Wir haben ein eigenes Interesse daran, daß die Österreichisch-Ungarische Monarchie stark erhalten wird, daß sie nicht untergeht in dem Kampfe mit den Südslawen, über die Rußland glaubt die Protektorrolle spielen zu können oder zu müssen. Würde der österreichische Staat vernichtet, so würde damit zugleich an die Wurzeln des Deutschen Reiches gegriffen. Unter diesem Gesichtspunkt wird die

[1] d. h. der Reichskanzler.

Politik geleitet, die wir seit 30 Jahren verfolgt haben. Deshalb haben wir auch, als Österreich-Ungarn uns mitteilte, daß es einschreiten müsse, geantwortet: Darüber, was ihr zu tun habt, maßen wir uns kein Urteil an; das ist nicht unsere Sache. Aber es ist selbstverständlich, daß, wenn der Bündnisfall eintritt, wir treu an eurer Seite stehen.

Das Ultimatum Österreichs an Serbien und die Antwort Serbiens sind bekannt. Serbien ist in seiner Antwort in gewissen Beziehungen den österreichischen Forderungen entgegengekommen, hat aber viele Zusagen stark verklausuliert und wichtige Forderungen abgelehnt. Die geschichtlichen Erfahrungen, die Österreich mit Serbien gemacht hat, haben erwiesen, daß bloße Zusicherungen Serbiens keinen Wert haben, daß vielmehr tatsächliche Garantien gegeben werden müssen.

Den Konflikt, der nunmehr zwischen Österreich und Serbien ausbrach, wollten wir lokalisieren. Diese Absicht haben wir von Anfang an bei allen Kabinetten vertreten. Bei allen haben wir Zustimmung gefunden, außer bei Rußland, das von vornherein erklärte, es erscheine ihm unmöglich, daß Serbien und Österreich-Ungarn ihren Konflikt allein ausfechten. So spitzte sich die Lage zu, obwohl England bereit war, zu vermitteln, damit nicht aus dem österreichisch-serbischen Konflikt ein österreichisch-russischer sich entwickelte.

Während dieser Zeit traf Rußland im geheimen militärische Vorkehrungen, die sich zunächst gegen Österreich-Ungarn richteten. Während dieser Vorbereitungen trat Rußland an uns heran, wir möchten in Wien die Vermittelung übernehmen. Dies geschah durch ein Telegramm des Zaren an den Kaiser. — Ich will die Phasen der Entwickelung nur kurz berühren, da ich bereits in einem Communiqué in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung die Vorgeschichte der gegenwärtigen Krisis dargelegt habe. — In diesem Telegramm bittet der Zar den Kaiser in dringlichen Worten unter Berufung auf die traditionelle Freundschaft, darauf hinzuwirken, daß Österreich-Ungarn seine Forderungen nicht zu weit stellt. S. M. hat darauf, obwohl wir immer die Auffassung vertreten haben, der Konflikt zwischen Österreich und Serbien gehe nur diese Staaten etwas an, sich sofort bereit erklärt, die Vermittlerrolle zu übernehmen, um den europäischen Frieden zu wahren, und dies noch an demselben Tage dem Zaren mitgeteilt. In derselben Zeit hat die russische Regierung unter den stärksten Beteuerungen versichert, daß gegen uns keinerlei militärische Maßnahmen getroffen wären. Wir haben darauf die Vermittelungsaktion in Wien in Gang gesetzt; sie richtete sich auf folgendes:

Österreich-Ungarn hatte wiederholt in Petersburg erklärt, daß es keinerlei territoriale Erwerbungen in Serbien beabsichtige, daß es sich vielmehr nur Ruhe verschaffen wolle gegen die groß-

serbischen Umtriebe. Hieraus zogen wir die Folgerung, Österreich anzuraten, es möge, wenn dies sein Standpunkt sei, diesen nochmals feierlich in Petersburg erklären lassen und demgemäß den Zweck seines militärischen Eingreifens dahin feststellen, daß es durch die Okkupation serbischer Gebietsteile nur ein Faustpfand für die Erfüllung seiner Forderungen in die Hand bekommen wolle.

Auf ähnlichen Bahnen bewegte sich der Vermittelungsvorschlag Englands, den wir an die österreichische Regierung weitergegeben haben mit der Bitte, ihn in ernsthafte Erwägung zu nehmen.

Während dieser Verhandlungen überraschte uns am 30. Juli die Mobilmachung der russischen Korps gegen Österreich-Ungarn. Der Kaiser hat sofort in einem Telegramm den Zaren darauf hingewiesen, daß durch diese Maßnahmen die Vermittelungsaktion erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werde, denn es sei ganz klar, daß, wenn Rußland gegen Österreich-Ungarn mobil mache, es für Deutschland als Vermittler ungeheuer schwer sei, der österreichisch-ungarischen Regierung Ratschläge zu erteilen. — Gleichwohl haben wir unsere Vermittelungsaktion fortgesetzt.

Gestern sollte die Entscheidung fallen, ob Wien sich im Sinne unseres oder des englischen Vorschlags an Rußland wenden sollte. Jedenfalls hatte Österreich-Ungarn auf unsere Veranlassung die direkten Verhandlungen mit Rußland, die abgebrochen waren, wieder aufgenommen. Gestern wurde also in Wien über eine Verständigung verhandelt, und wir sind hierbei mit unseren Ratschlägen bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was man einer Großmacht — noch dazu einer verbündeten Großmacht — zumuten konnte. Wir taten dies im Verfolg unserer seit 43 Jahren befolgten Friedenspolitik. In diesem Augenblicke machte Rußland seine gesamte Streitmacht zu Wasser und zu Lande mobil. Zwei Tage vorher war noch die feierliche Versicherung abgegeben worden, daß gegen uns keinerlei Maßnahmen getroffen würden. In Wirklichkeit liefen aber schon fortgesetzt Meldungen über derartige Maßnahmen ein. Die allgemeine Mobilmachung können wir nur als einen gegen uns gerichteten feindlichen Akt auffassen. Sie führt für uns eine Situation herbei, aus der wir, wenn wir unsere Ehre und Sicherheit nicht preisgeben wollen, nur durch die Tat herauskommen können. Es ist nichts anderes als eine Provokation, wenn während unserer Vermittelungstätigkeit gegen uns mobilisiert wird. Rußland versucht die Sache so darzustellen, daß in der Mobilisation keine feindliche Handlung gegen uns zu erblicken sei. Wollten wir uns dieser Auffassung anschließen, so würden wir uns versündigen an der Sicherheit unseres Vaterlandes. Deutschland hat mit einer bewunderungs-

würdigen, vielleicht kaum noch zu entschuldigenden Ruhe den Kriegsvorbereitungen in Rußland und in Frankreich zugesehen, die zwar nicht die Mobilmachung selbst bedeuten mochten, diese aber ungeheuer zu beschleunigen geeignet waren. Wir gerieten dadurch in die Gefahr, den Vorsprung, welcher in der schnelleren Mobilisierung unserer Truppen liegt, zu verlieren; wir schwebten in der Gefahr, in kurzer Frist eine kriegsbereite, schlagfertige Armee in Ost und West an unseren Grenzen zu haben; wir durften nun nicht mehr untätig bleiben, sollten nicht preußische Gebietsteile des Ostens besetzt und gleichzeitig im Westen das Reichsland gefährdet werden.

Daher haben wir uns verpflichtet gefühlt, auf die Mobilmachung an Rußland das Ultimatum zu richten, binnen 12 Stunden die Mobilmachung einzustellen, widrigenfalls wir zur Mobilmachung schreiten müßten, und hinzugefügt, es bestehe wohl darüber volle Klarheit, was bei uns die Mobilmachung bedeute. In dieser Situation war es nicht zu vermeiden, daß S. M. gestern den Zustand der drohenden Kriegsgefahr erklärt hat. Gleichzeitig haben wir an Frankreich unter Darlegung unseres Standpunkts die Anfrage gerichtet, wie sich Frankreich in einem deutsch-russischen Kriege verhalten würde. In dem Ultimatum an Rußland haben wir eine sehr kurze Frist gesetzt, weil die eigene Sicherheit einen weiteren Aufschub der militärischen Vorbereitungen nicht mehr gestattet. Die Antwort ist heute um 12 Uhr mittags fällig gewesen. Ich weiß noch nicht, wie sie lautet; mit Rücksicht auf die Überlastung des Telegraphennetzes werde ich wohl noch einige Stunden auf sie warten müssen. Ich muß aber besorgen, daß Rußland unsere Forderung nicht erfüllen wird.

Die französische Antwort ist um 1 Uhr nachmittags fällig. Wir wissen nicht den genauen Wortlaut des Bündnisvertrags zwischen Frankreich und Rußland. Nach allem aber, was uns über diesen Vertrag bekannt ist, müssen wir befürchten, daß Frankreich sich nicht wird dem entziehen können, aktiv auf die Seite Rußlands zu treten.

Wenn die russische Antwort ungenügend ausfällt und von Frankreich nicht eine absolut einwandfreie Neutralitätserklärung kommt — auf einer vollständig sicheren Neutralitätserklärung Frankreichs müssen wir nach Lage der Verhältnisse unbedingt bestehen —, so wird der Kaiser der russischen Regierung erklären lassen, er müsse sich in einem von Rußland provozierten Kriegszustande mit Rußland betrachten, und an Frankreich wird er erklären lassen, daß wir mit Rußland im Kriege leben und, da Frankreich seine Neutralität nicht garantiere, annehmen müssen, daß wir uns auch mit Frankreich im Kriegszustande befinden.

Ich muß diese Erklärungen hier noch als bedingte aussprechen, da ich nicht weiß, wie die Antworten lauten werden. Ich wollte dem Bundesrate jedoch diese Darlegungen schon jetzt machen, um keine Zeit mehr zu verlieren.

Ich hoffe, der Bundesrat hat aus meinen Darlegungen die Überzeugung gewonnen, daß Deutschland entsprechend der von ihm stets befolgten Friedenspolitik bis zuletzt für die Erhaltung des Friedens gewirkt hat. Die von Rußland ausgegangene Provokation aber können wir nicht ertragen, wenn wir nicht als Großmacht in Europa abdanken wollen. Dabei werden wir die Konsequenzen des zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Bündnisses auch unsererseits zu ziehen haben. Ich kann mit gutem und reinem Gewissen die Zustimmung der Hohen verbündeten Regierungen zu den Maßnahmen erbitten, die ich soeben vorgetragen habe. Wir haben den Krieg nicht gewollt, er wird uns aufgezwungen. Der Krieg wird von dem deutschen Volke das Äußerste an Opfern verlangen, was von ihm je verlangt worden ist. Wir vertrauen aber, da wir den Krieg nicht herbeigeführt haben, sondern ihn abwenden wollten, auf Gottes Hilfe und werden mutig und entschlossen in den Kampf ziehen, den wir führen müssen um die Ehre, Freiheit und Stärke des Deutschen Reichs.«

Nachdem der Reichskanzler hierauf die Zustimmung der verbündeten Regierungen dazu erbeten und einstimmig erhalten hatte, daß, falls von Rußland und Frankreich genügende Erklärungen nicht abgegeben werden sollten, S. M. der Kaiser diesen beiden Mächten erklären lasse, sie hätten den Kriegszustand mit dem Deutschen Reiche herbeigeführt, fügte er hinzu:

»Sonach haben meine Darlegungen die allgemeine Zustimmung der Hohen verbündeten Regierungen gefunden. Wenn nun die eisernen Würfel rollen, wolle Gott uns helfen.«

Nr. 554

Der Kriegsminister an den Staatssekretär des Auswärtigen [1]

Berlin, den 1. August 1914 [2]

Mobilmachung befohlen, erster Mobilmachungstag der 2. August 1914 [3] [4].

v. Falkenhayn

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.
[3] Dieselbe Mitteilung machte der Kriegsminister dem preußischen Minister des Auswärtigen (Reichskanzler).
[4] Nach dem deutschen Weißbuch vom Mai 1916 S. 10 Erlaß des Mobilmachungsbefehls um 5° nachm.

Nr. 555

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Nach Nachrichten aus Konstantinopel scheint Österreich mit Sofia noch nicht Endgültiges vereinbart zu haben. Österreichisches Zögern könnte Bulgarien ins Lager unserer Gegner drängen und auch andere Balkanstaaten, insbesondere Türkei, gegen uns auf den Plan rufen. Ew. Exz. wollen Graf Berchtold dringend um sofortige Verständigung mit Bulgarien ersuchen. Drahtbericht.

Jagow

[1] Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] Nicht abgesandt laut Randvermerk Zimmermanns: »Anderweitig erledigt«.

Nr. 556

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt von Bergen[1]

[Berlin, den 1. August 1914][2]

Von Wien ist der hiesigen österreichischen Botschaft telephoniert worden, die österreichisch-ungarische Regierung hätte Avarna ausdrücklich gebeten, in ihrem Namen nach Rom zu melden, daß Österreich die vereinbarten Konzessionen an Italien gewähren wird, wenn letzteres seinen Bündnispflichten nachkommt[3].

[1] Aufzeichnung von Bergens Hand für den Staatssekretär.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 541, die im Anschluß an die obenstehende Aufzeichnung entworfen wurde.

Nr. 557

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 1. August 1914

Notiz

Einer vom 29. v. M. datierten Meldung des k. u. k. Militärattachés in Rom zufolge ist die Stimmung in Italien seit ungefähr zwei Tagen zu unsern Gunsten umgeschlagen, und man ist ernstlich gewillt, uns an die Hand zu gehen.

Der Generalstab ist beschäftigt, die Mobilisierung der gewissen Armeegruppe durchzuführen. Hierbei sind keine geringen Schwierigkeiten zu bewältigen, da, wie der k. u. k. Militärattaché des weiteren berichtet, ein großer Teil des einberufenen Jahrgangs 1891 zur Verstärkung bezw. Stellung auf Kriegsfuß derjenigen Truppenkörper verwendet wurde, welche in politisch unsicheren Regionen garnisonieren.

Ferner stehen noch heute Infanterieregimenter und Alpini-Bataillone des 5. Korps Verona — das der gewissen Armeegruppe gehört — im Bereich des 7. Korps, während sie ihre Mobilisierungsvorräte im Bereich des 5. Korps haben.

Die in die Armeegruppe gehörenden Bataillone, welche noch in Lybien sind, müßten durch andere ersetzt werden.

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

Nr. 558

Der preußische Gesandte in Stuttgart an den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Reichskanzler)[1]

Geheim! Stuttgart, den 31. Juli 1914[2]

Der Ministerpräsident machte mir soeben Mitteilung über ein Privatgespräch über die politische Krisis, welches er gestern mit meinem hiesigen russischen Kollegen gehabt habe; derselbe sei direkt von Paris gekommen, wo er nach seiner Angabe auch Iswolski gesehen habe. Herr Lermontow habe überwiegend abgedroschene Argumente ausgekramt, auf die er ihm die Antwort nicht schuldig

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

geblieben sei; als vielleicht bemerkenswert hob mir Herr von Weizsäcker hervor, daß der Russe betont habe, die Kabinette von Paris und Petersburg seien im Grunde ihres Herzens durchaus nicht kriegslustig, wohl aber das Londoner, welches darauf rechne, daß bei einem universellen Kriegsbrande die den Engländern nach wie vor höchst unbequeme und von ihnen als bedrohlich empfundene Machtstellung Deutschlands auf jeden Fall erheblich geschwächt werden dürfte; der Minister hatte aber, wie er mir sagt, nicht den Eindruck, daß die Tiraden Lermontows auf etwas Tatsächlichem basierten, hält vielmehr dafür, daß die Giftmischer an der Seine und an der Newa sich wieder einmal etwas ausgedacht haben, womit sie uns nur bluffen wollen. Herr von Weizsäcker stellte mir anheim, Ew. Exz. diesen seinen Eindruck zu melden.

Übrigens hat mein russischer Kollege bei dieser Gelegenheit harte Wahrheiten zu hören bekommen; so z. B. als er darauf zu sprechen kam, daß Rußland die Serben nicht verlassen könne, und ein Wort des Zaren zitierte von den »corréligionnaires, die man schützen müsse«. Da hat ihm der Minister crûment erwidert, seiner Ansicht nach »müsse ein jeder, der noch einen Funken monarchischen Gefühls in sich habe, von den Belgrader Fürstenmördern abrücken« und weiter: »in Belgrad gehe jetzt die Drachensaat auf, welche russische und französische Hetzer seit langem ausgestreut hätten«.

Die naheliegende Frage, was Herr Lermontow mit der Diskussion so heikler Themata wohl bezweckt haben möge, beantwortete mir der Minister dahin: »möglich, daß er mir nur sein Herz hat ausschütten wollen, vielleicht beabsichtigte er aber auch ein bißchen zu hetzen, zumal er ja von Iswolski kam«.

Below

Nr. 559

Der Gesandte in Brüssel an den Reichskanzler[1]

Brüssel, den 30. Juli 1914[2]

Gestern abend fand hier eine von der internationalen sozialistischen Vereinigung veranstaltete Versammlung statt, in welcher gegen den Krieg protestiert wurde. An der Versammlung dürften über 10000 Menschen teilgenommen haben. Es wurden kurze Reden, deren Inhalt eine Wiedergabe erübrigt, gegen den Krieg von verschiedenen sozialistischen Führern des In- und Auslandes so: Vandervelde (Belgien), Haase (Deutschland), Keir Hardie (England), Morgari (Italien),

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

Rubanowitsch (Rußland), Troelstra (Holland) und Jaurès (Frankreich) gehalten. Nach Schluß der Veranstaltung bewegten sich die Massen in langem Zuge unter dem Absingen der Internationale und häufigen Rufen »à bas la guerre!« durch einige der Hauptstraßen Brüssels, um schließlich gegen 11½ Uhr abends friedlich auseinander zu gehen.

Von irgendwelchen Zwischenfällen bei diesem Anlaß ist hier nichts bekannt.

von Below

Nr. 560

Die dänische Gesandtschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Aufzeichnung

Die k. Regierung hat sowohl aus den Berichten der k. Gesandtschaft als den Äußerungen des Grafen Brockdorff-Rantzau entnommen, daß die k. Regierung es natürlich finden wird, daß Einberufungen von Mannschaften in Dänemark erfolgen, nachdem die Mobilmachung in Deutschland angeordnet ist. Die dänische Regierung beabsichtigt nicht eine allgemeine Mobilmachung unter den jetzigen Verhältnissen, wie diese sich übersehen lassen; sie muß dagegen in Erwägung ziehen, diejenigen Bestimmungen des Heeresgesetzes zur Ausführung zu bringen, welche die Einberufung der sogenannten Sicherungsstärken anordnen. Diese Stärken werden in der Tat erst die dänische Armee auf die Höhe bringen, welche der Friedenspräsenzstärke anderer Mächte entspricht. Es würde sich dabei um Einberufungen von 10000 bis 15000 Mann handeln. Diese Einberufungen wünschen die Militärbehörden bereits jetzt erfolgen zu lassen. Die k. Regierung wünscht sie indessen erst in Erwägung zu ziehen, wenn die Mobilmachung in Deutschland angeordnet worden ist.

Die k. Gesandtschaft ist beauftragt, dem k. Auswärtigen Amte in Anschluß an die durch die gütige Vermittlung des Grafen Brockdorff-Rantzau gemachte Mitteilung wegen der bereits gestern erfolgten Einberufungen von 1400 Mann für die k. Marine und von 1300 Mann für die Seebefestigungen obenstehendes zur Kenntnis zu bringen, indem sie sich beehrt hinzuzufügen, daß diese Mitteilungen gemacht werden im vollen Vertrauen an die freundschaftlichen Gefühle, welche S. Exz. der Herr Staatssekretär Dänemark gegenüber zum Ausdruck gebracht hat.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Das Datum steht in der Ausfertigung am Schlusse. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm. Am 3. August dem Generalstab Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 561

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 149 Wien, den 1. August 1914[2]

Hiesige Regierung wird analoge Erklärung bei König und Bratianu abgeben lassen[3].

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 1^{5} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{10} nachm. Eingangsvermerk; 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 506, 507 und 582.

Nr. 562

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 205 London, den 1. August 1914[2]

Sir E. Grey läßt mir soeben durch Sir W. Tyrrell sagen, er hoffe, mir heute nachmittag als Ergebnis einer soeben stattfindenden Ministerberatung Eröffnungen machen zu können, welche geeignet wären, die große Katastrophe zu verhindern. Gemeint damit scheint zu sein, nach Andeutungen Sir Williams, daß, falls wir Frankreich nicht angriffen, England auch neutral bleiben und die Passivität Frankreichs verbürgen würde. Näheres erfahre heute nachmittag[3].

Eben hat mich Sir E. Grey ans Telephon gerufen und mich gefragt, ob ich glaubte, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angriffen. Ich erklärte ihm, die Verantwortung hierfür übernehmen zu können, und wird er diese Erklärung in der heutigen Kabinettssitzung verwerten.

Nachtrag. Sir W. Tyrrell bat mich dringend, dahin zu wirken, daß unsere Truppen nicht die französische Grenze verletzten. Alles hänge davon ab. Die französischen Truppen seien zurückgewichen bei einer vorgekommenen Überschreitung.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 46.
[2] Aufgegeben in London 11^{14} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{23} nachm., Eingangsvermerk: 1. August nachm. Auf Anordnung Zimmermanns am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 8^{10} nachm.; Entzifferung lag dem Kaiser vor
[3] Siehe Nr. 570, 575, 596, 603, 630, 631.

Nr. 563

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 63 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Zur Verwertung. Nach wiederholter feierlicher Erklärung bulgarischer Regierung erscheint freundschaftliche Haltung Bulgariens gegenüber Rumänien gesichert[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand. Siehe auch Nr. 506.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 4^{40} nachm.
[3] Am Rande von Rosenbergs Hand die Notiz: »Beruht auf Mitteilung des österreichischen Botschaftsrats an Herrn v. Bergen. Graf Berchtold bittet uns um beruhigende Erklärung in Bukarest.«

Nr. 564

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 211 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Militärattaché meldet auch an Generalstab: Aus Moskau wird gemeldet: Am 29. Juli von Twer nach Moskau acht Züge mit Kavallerie befördert, dann angeblich weiter. Am 31. Juli 1. Donkosakenregiment und 1. Husaren ab, letztere angeblich nach Suwalki.

Nach Moskau sollen vier Kosakenregimenter kommen. Am 30. Juli sollen 2., 6. und 11. Grenadierregiment ohne Reservisten Richtung Kiew abbefördert worden sein, am 31. Juli sei 1. Grenadierregiment mit vielen Reservisten gefolgt. Offenbar sind Reservistenjahrgänge einberufen, außerdem in Moskau mit Bestimmtheit am 31. Juli, mittags, durch Maueranschläge Reichswehrleute, die sechs Wochen gedient haben. Von diesen angeblich vier bis fünf Jahrgänge.

In Moskau allgemein die Auffassung, daß dortige Truppen gegen Österreich verwendet werden. Mangel an Stiefeln bei Infanterie soll bemerkt werden. Kiew meldet Abtransport Infanterie-Regts. 129 am 30. Juli.

In Moskau größte Sorge wegen Geldknappheit.

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Peterburg 2^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{21} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Moskau meldet aus angeblich völlig zuverlässiger Quelle, daß am 29. Juli aus Petersburg und Moskau 60 Personen mit sehr großen Geldmitteln nach Deutschland gefahren seien, um dort Unruhen hervorzurufen. Ein Anführer soll früherer Redakteur Wolckhow oder Wolchow sein.

Pourtalès

Nr. 565

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 19 Brüssel, den 1. August 1914[2]

Allgemeine Mobilmachung belgischer Armee mit heutigem Tage angeordnet.

Below

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 12^{26} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{21} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Telegramm lag dem Kaiser am 1. August vor.

Nr. 566

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 167 Rom, den 1. August 1914[2]

Als ich heute Marquis di San Giuliano noch einmal auf unheilvolle Wirkung italienischer Neutralitätsproklamierung auf alle Kreise unseres Volkes hinwies, sagte Minister, beim Ministerpräsidenten Salandra hätten wesentliche Rücksichten auf Monarchie bei diesem Entschluß mitgesprochen. Teilnahme an einem Krieg, der gegen die Interessen Italiens auf dem Balkan geführt würde, könnte unter Umständen Monarchie hier fortfegen. Bezüglich Kompensationsfrage fand ich Minister pessimistischer als sonst; er meinte, schwierig sei, Kompensationen zu finden. Valona wolle er auf keinen Fall, alles, was Italien wolle, sei, daß Valona nicht in anderen Händen sei.

Rücksichten auf England haben hiesige Haltung entschieden beeinflußt. Minister meinte aber heute, er halte englische Teilnahme am Krieg noch nicht für unbedingt entschieden, er glaube zu wissen, daß jedenfalls Italiens Neutralität in England als ein Moment zugunsten englischer Neutralität betrachtet werde.

Flotow

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 1^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{21} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Nr. 567

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 151 Wien, den 1. August 1914[2] [3]

Man hat hier Montenegro für den Fall, daß es neutral bleibt, folgende Versprechungen gemacht: Erhaltung seiner Selbständigkeit, Unantastbarkeit seines Territoriums, finanzielle Unterstützung, Gebietserweiterung gegen Sandschak und, insoweit als dies Akkord mit Italien zulasse, auch gegen Albanien.

An Überfall auf Lowtschen denke man hier nicht.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 2^{5} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{28} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Unter Fortlassung des Schlußsatzes von Zimmermann am 2. August telegraphisch dem deutschen Geschäftsträger in Cetinje mitgeteilt; zum Haupttelegraphenamt am 2. August 11^{10} vorm.

[3] Siehe Nr. 476 Anm. 2.

Nr. 568

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 168 Rom, den 1. August 1914[2]

Dringend!

Offiziöses Communiqué der Tribuna meldet: Die italienische Regierung glaubt, daß Italien weder nach dem Buchstaben noch nach dem Geist des Dreibundvertrags verpflichtet ist, an einem Krieg teilzunehmen, der nicht den Charakter eines Verteidigungskrieges hat, behält sich jedoch vor, in der Folge zu prüfen, wie es bei Wahrung der eigenen Interessen eine den Verbündeten günstige Haltung einnehmen kann.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 1. August 1^{14} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{40} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 2. August 12^{15} vorm. Wolffs telegraphisches Bureau legte dem Auswärtigen Amt am 3. August den Wortlaut des Communiqués der »Tribuna« mit der Anfrage vor, ob gegen Veröffentlichung desselben Bedenken beständen. Darauf Randbemerkung Jagows, es komme darauf an, »wieweit öffentliche Meinung schon vorbereitet ist«.

Nr. 569

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 150 Wien, den 1. August 1914[2]

Hiesige Regierung stellt anheim, in Bukarest wissen zu lassen, daß Türkei und Bulgarien sich dem Dreibund anschließen wollen, letztere unter Respektierung des jetzigen Besitzstandes Rumäniens. Rumänien habe sonach jede Rückendeckung bei aktivem Vorgehen gegen Rußland.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 2^{5} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{45} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Telegramm wurde am 1. August von Jagow, nach Vornahme kleiner Änderungen, dem Geschäftsträger in Bukarest mitgeteilt, 8^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt. Der Botschafter in Wien wurde von der Verständigung des Geschäftsträgers in Bukarest am 1. August telegraphisch unterrichtet, Telegramm 9^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 570

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 209 London, den 1. August 1914[2]

Im Anschluß an Telegramm 205[3]. Sir William Tyrrell war eben bei mir, um mir zu sagen, Sir E. Grey wolle mir heute nachmittag Vorschläge für Neutralität Englands machen[3], *selbst für den Fall, daß wir mit Rußland wie mit Frankreich Krieg hätten.* Ich sehe Sir E. Grey um 3^{30} und werde sofort berichten[4].

Sofort Rom mitth. ebenso wie heutige Nachmittg. Telegramme. Da Italien zach im 3Bund mitgeht sola[n]ge Angst vor Englands Gegnerschaft vorhanden ist.

W.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 48.

[2] Aufgegeben in London 2^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{4} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »8^{30} N. M.« Im folgenden durch abweichenden Druck Hervorgehobenes vom Kaiser unterstrichen. Zu der kaiserlichen Randverfügung die Notiz Zimmermanns vom 2. August: »Allerh. Verfg. durch weitere Meldungen des Botschafters illusorisch geworden.« Telegramm wurde 8^{0} nachm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 562.

[4] Siehe Nr. 575, 578, 579, 596, 603, 630 und 631.

Nr. 571

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 239 Paris, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Im Anschluß an Telegramm 237[3].

Auf wiederholte bestimmte Frage, ob bei russisch-deutschem Krieg Frankreich neutral bleibe, erklärte mir Ministerpräsident *zögernd:* Frankreich werde das tun, was seine Interessen geböten[4]. Er begründete Unbestimmtheit dieser Erklärung damit, daß er seit gestern Lage als verändert ansehe. Es sei hier amtlich mitgeteilt, daß *Vorschlag Sir E. Greys allseitiger Einstellung kriegerischer Vorbereitungen* von Rußland im Prinzip[5] angenommen sei und Österreich-Ungarn erklärt habe, daß es serbisches Territorium und Souveränität nicht antasten werde.

weiß von nichts ich habe keinen erhalten.

was heißt das?[6]

Schoen

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 37, Nr. 26.
[2] Aufgegeben in Paris 1^5 nachm. angekommen im Auswärtigen Amt 6^{10} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor; dessen Notiz: »8^{30} N. M.« von ihm zurückgegeben am 1. August.
[3] Nr. 528; siehe auch Nr. 491, 543 und 598.
[4] Am Rand Ausrufungszeichen des Kaisers.
[5] Die Auflösung der Zifferngruppe »Prinzip« ist zweifelhaft.
[6] Interlinearbemerkung, über dem Worte »Prinzip« stehend; hinter »Prinzip« außerdem noch Fragezeichen des Kaisers.

Nr. 572

Der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt Dr. Hammann an den Generaldirektor der Hapag[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Höre mit Erstaunen, daß man in Frankreich und auch sonst in der Welt glaubt, Deutschland wolle einen Präventivkrieg führen und habe daher die jetzige Situation herbeigeführt. Man sagt, der Kaiser halte den Moment für gekommen, mit seinen Feinden abzu-

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Radowitz' Hand mit einer Ergänzung von der Hand Hammanns.
[2] 6^{15} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

rechnen. Was ist das für eine Verirrung! Wer ihn kennt wie ich, der weiß, wie ernst er die Verantwortung der Krone nimmt, wie tief seine sittlichen Anschauungen in wahrhafter Religiosität wurzeln, der muß staunen, daß man ihm derartiges zutrauen kann. Nicht gewollt hat er den Krieg, aufgezwungen wird er ihm durch die Macht der Verhältnisse. Unermüdlich hat er an der Erhaltung des Friedens gearbeitet und mit England zusammen seinen ganzen Einfluß aufgeboten, eine friedliche Lösung zu finden, um seinem Volke die Greuel des Krieges zu ersparen. Aber alles ist an Rußland gescheitert, das mitten in Verhandlungen, die Aussicht auf Erfolg boten, seine Wehrmacht mobilisiert und damit dokumentiert hat, daß es ihm nicht ernst war mit den Versicherungen friedlicher Gesinnung. Jetzt sind Deutschlands Grenzen von Rußland bedroht, das seinen Verbündeten in den Krieg mithineinzieht; jetzt steht Deutschlands Ehre auf dem Spiel — kann da auch der friedliebendste Monarch anders als zum Schwerte greifen zur Verteidigung der heiligsten Güter der Nation? Und schließlich das deutsche Volk! In ihm wurzelt fest das Wort des Fürsten Bismarck gegen Präventivkriege — »man soll der Vorsehung nicht in die Karten sehen wollen«.

Noch einmal muß es gesagt werden: Rußland allein zwingt Europa den Krieg auf, den niemand außer ihm gewollt hat, Rußland allein trifft die volle Wucht der Verantwortung.

Bitte Ort der Veröffentlichung, etwaige Änderungen sofort drahten[3].

Hammann

[3] Satz »Bitte Ort.....drahten« von Hammann selbst beigefügt.

Nr. 573

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 152 Wien, den 1. August 1914[2]

Nachdem gestern vormittag Herzog von Avarna zum ersten Male direkt mit Graf Berchtold über Kompensationsfrage verhandelt und annähernde Einigung erfolgt war, habe ich gestern abend mit Herzog von Avarna nachstehende Erklärung aufgesetzt, die Graf Berchtold heute vormittag dem Botschafter abgeben sollte:

»Si cependant par la force des choses, l'Autriche-Hongrie serait[3] obligée à faire des acquisitions territoriales dans la péninsule Balcanique, notamment en Serbie et au Monténégro, le Gouvernement Impérial et Royal est prêt à se concerter avec l'Italie au sujet

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 6^5 nachm.; angekommen im Auswärtigen Amt 6^{34} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Hat das frühere Telegramm 147 (Nr. 577) überholt.

[3] So in der Entzifferung.

des compensations à lui accorder, soit que l'Italie prête son concours à l'Autriche dans le cas que se présente le casus foederis visé par le traité, soit qu'elle prête son concours sans que le casus foederis se présente. Cette déclaration contient les éléments qui constituent la substance même de l'interprétation que l'Italie donne à l'article 7 et que je consens à faire à l'Italie bien que je ne partage pas cette interprétation même«.

Nach von mir heute früh vom Herzog von Avarna erbetener, noch schriftlicher Bestätigung, daß obige Erklärungen ihn befriedigen, habe ich Erklärungen heute vormittag Graf Berchtold vorgelegt, der sie gleichfalls akzeptierte. Es ist sonach volles Einverständnis innerhalb 24 Stunden hier erzielt worden[4].

Tschirschky

Übersetzung des französischen Teils

Wenn jedoch Österreich-Ungarn durch die Gewalt der Tatsachen gezwungen werden sollte, territoriale Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel zu machen, insbesondere in Serbien und Montenegro, so ist die k. und k. Regierung bereit, sich mit Italien über die diesem zu gewährenden Kompensationen zu verständigen, sei es, daß Italien im Falle des Eintritts des im Vertrage vorgesehenen casus foederis Österreich seinen Beistand leistet, sei es, daß es diesen Beistand gewährt, ohne daß der casus foederis eintritt. Diese Erklärung enthält die wesentlichen Bestandteile der Auslegung, die Italien dem Artikel 7 gibt und (das Zugeständnis), das ich Italien zu machen bereit bin, obwohl ich dieser Auslegung selbst mich nicht anschließe.

[4] Siehe Nr. 594.

Nr. 574

Der König von England an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) London, den 1. August 1914[2]

The Emperor, Berlin

Many thanks for your telegram[3]. Last night I sent an urgent telegram to Nicky[4] expressing my readiness to do everything in my power to assist in reopening conversations between Powers concerned.

Georgie

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 45.

[2] Aufgegeben in London 5^{25} nachm., aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 7^{0} nachm. Am 1. August vom Kaiser an den Kanzler gelangt. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Hat sich mit Nr. 575 gekreuzt.

[3] Siehe Nr. 477.

[4] Vgl. Nr. 537.

Übersetzung

Vielen Dank für Dein Telegramm. Ich habe diese Nacht ein dringendes Telegramm an Nicky geschickt und ihm meine Bereitwilligkeit ausgesprochen, alles zu tun, was in meiner Macht liegt, um die Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen den beteiligten Mächten zu fördern.

Nr. 575

Der Kaiser an den König von England[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, Schloß, den 1. August 1914[2]
Dringend!

His Majesty the King
London

I just received the communication from your Government offering french neutrality under guarantee of Great Britain[3]. Added to this offer was the enquiry, whether under these conditions Germany would refrain from attacking France. On technical grounds my mobilisation which had already been proclaimed this afternoon must proceed against two fronts east and west as prepared[4]. This cannot be countermanded because I am sorry your telegram came so[5] late. But if France offers me neutrality which must be guaranteed by the British fleet and army I shall of course refrain from attacking France and employ my troops elsewhere. I hope that France will not become nervous. The troops on my frontier are in the act of being stopped by telegraph and telephon[e] from crossing into France[6].

William

---

[1] Nach dem auf Telegrammformular des Schloßtelegraphenamts von unbekannter Hand niedergeschriebenen Entwurf. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 46.
[2] Vom Schloß aus abgesandt 1. August 7[2] nachm. Hat sich mit Nr. 574 gekreuzt.
[3] Siehe Nr. 562.
[4] Für »as prepared« stand ursprünglich »till all troops have been disembarked«.
[5] In einer bei den Akten befindlichen Abschrift des Entwurfs »too late« an Stelle von »so late«.
[6] Siehe Nr. 612.

Übersetzung

Ich habe von Deiner Regierung soeben die Mitteilung erhalten, worin sie die französische Neutralität unter der Garantie Groß-Britanniens anbietet. Diesem Anerbieten war die Frage angefügt, ob unter diesen Bedingungen

Deutschland von einem Angriff auf Frankreich absehen würde. Aus technischen Gründen muß meine heute nachmittag schon angeordnete Mobilmachung nach zwei Fronten, nach Osten und Westen, vorbereitungsgemäß vor sich gehen. Gegenbefehl kann nicht gegeben werden, weil Dein Telegramm leider so spät eintraf. Aber wenn Frankreich mir seine Neutralität anbietet, die durch die britische Flotte und Armee garantiert werden muß, werde ich natürlich von einem Angriff auf Frankreich absehen und meine Truppen anderweitig verwenden. Ich hoffe, Frankreich wird nicht nervös werden. Die Truppen an meiner Grenze werden soeben telegraphisch und telephonisch abgehalten, die französische Grenze zu überschreiten.

Nr. 576

Die Botschaft in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 208 London, den 1. August 1914[2]

Nach amtlichem Bericht hat Premierminister im Unterhause gestern folgende Erklärung abgegeben:

We have just heard, not from St. Petersburg, but from Germany that Russia has proclaimed a general mobilisation of her army and fleet and that in consequence of this martial law was to be proclaimed for Germany. We understand this to mean that mobilisation will follow in Germany, if Russian mobilisation is general and is proceeded with. In the circumstances I should prefer not to answer any questions till Monday next.

German Embassy

Übersetzung

Wir haben soeben, nicht aus St. Petersburg, sondern aus Deutschland erfahren, daß Rußland eine allgemeine Mobilmachung seines Heeres und seiner Flotte angeordnet hat, und daß infolge hiervon der Kriegszustand in Deutschland erklärt werden soll. Dies bedeutet, wie wir annehmen, daß in Deutschland die Mobilmachung folgen wird, wenn die russische Mobilmachung allgemein ist und fortgesetzt wird. Unter diesen Umständen würde ich es vorziehen, bis nächsten Montag keine Frage zu beantworten.

---

[1] Nach der Niederschrift des offen abgesandten Telegramms auf dem Berliner Haupttelegraphenamt.

[2] Aufgegeben in London 1^{33} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{15} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Nr. 577

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 147 Wien, den 1. August 1914[2]

Unter Bezugnahme auf heutiges Telephongespräch zwischen Auswärtigem Amt und Graf Forgách.

Graf Berchtold gibt unverzüglich nach Rom Kenntnis, daß er mit Rücksicht auf gegenwärtige Verhältnisse den Artikel VII nach italienischer Interpretation annimmt[3].

Minister, den ich sehr scharf darauf hinwies, daß ich seit Wochen ihn in allerdringendster Form auf Wichtigkeit dieser Sache aufmerksam gemacht und immer wieder gebeten hätte, da Gefahr im Verzug sei, ein Ende zu machen, führte an, erst gestern habe Herzog von Avarna zum erstenmal mit ihm darüber verhandelt. Noch gestern ist mit meiner Mitwirkung Erklärung Graf Berchtolds aufgesetzt worden, die auch Herzog von Avarnas Zustimmung erhalten hat[4]. Italien habe demnach kein Recht, von Ablehnung seiner Wünsche zu sprechen. Minister meint, Haltung Italiens sei Folge der Stellungnahme Englands.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 1^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{15} nachm., Eingangsvermerk: 1. August nachm. Wurde von dem später aufgegebenen Telegramm 152 (Nr. 573) überholt.
[3] Siehe Nr. 594.
[4] Siehe Nr. 573.

Nr. 578

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 204 Berlin, den 1. August 1914[2]

Deutschland ist bereit, auf englischen Vorschlag[3] einzugehen, falls England sich mit seiner gesamten Streitmacht für die unbedingte Neutralität Frankreichs im deutsch-russischen Konflikt verbürgt, und zwar für eine Neutralität bis zum völligen Austrag dieses Konfliktes. Darüber, wann der Austrag erfolgt ist, hat Deutschland allein zu entscheiden.

[1] Nach dem Entwurf von Jagows Hand. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 46.
[2] 7^{15} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 562 und 570.

Deutsche Mobilmachung ist auf Grund der russischen Herausforderung heute erfolgt, bevor Telegramm Nr. 205[4] eintraf. Infolgedessen ist unser Aufmarsch auch an der französischen Grenze nicht mehr zu ändern. Wir verbürgen uns aber, die französische Grenze bis Montag, 3. August, abends 7 Uhr, nicht zu überschreiten, falls bis dahin Zusage Englands erfolgt ist[5].

Bethmann Hollweg

[4] Siehe Nr. 562.
[5] Siehe Nr. 603, 630 und 631.

Nr. 579

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 205 Berlin, den 1. August 1914[2]

Bitte Sir Edward Grey für Vorschlag bestens danken, der hier leider erst nach Ausspruch der Mobilmachung einging, aber hoffentlich noch Erfolg haben kann. Detailantwort erfolgt gleichzeitig in Ziffern und verlangt schleunigste Behandlung[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 7^{20} nachm.
[3] Siehe Nr. 562, 570 und die in dortiger Anmerkung 4 angeführten Nummern.

Nr. 580

Lord Rothschild an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) London, den 1. August 1914[2]

His Imperial Majesty the German Emperor

Berlin

Sire, I am fully aware that your Majesty is straining every nerve in favour of peace and it is because I am aware of this and because I have always been such a warm and devoted admirer

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts.
[2] Aufgegeben in London 1. August 3^{45} nachm., aufgenommen in Berlin Schloßtelegraphenamt 7^{30} nachm. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August.

of your Majesty's policy, that I venture to adress your Majesty at such a very critical moment, when the blessings of peace or the horrors of war are evenly balanced. Will your Majesty therefore send me a proposal which I could at once lay before my friends and which would be of such a nature as would find favour both at St. Petersburg and at Vienna and which could be warmly supported by my friends? I venture most earnestly to hope that your Majesty will most graciously reply who begs to subscribe himself your Majesty's most faithful and obedient servant

Alfred de Rothschild, 1 Seamore Place[3]

Ein alter sehr verehrter Bekannter von mir! Etwa 75—80 Jahre alt!

Übersetzung

An S. K. M. den Deutschen Kaiser

Berlin

Majestät! Ich weiß sehr wohl, daß Ew. M. jeden Nerv zugunsten des Friedens anspannen, und weil ich dies weiß und weil ich immer ein warmer und ergebener Bewunderer der Politik Ew. M. gewesen bin, wage ich in diesem so sehr kritischen Moment, wo die Segnungen des Friedens und die Schrecken des Krieges sich die Wage halten, mich an Ew. M. zu wenden. Wollen Ew. M. daher mir einen Vorschlag senden, den ich sofort meinen Freunden vorlegen könnte, der geeignet wäre, sowohl in Petersburg wie in Wien Beifall zu finden, und der von meinen Freunden warm unterstützt werden könnte? Ich wage ernstlich zu hoffen, daß Ew. M. gnädigst geruhen werden, einem Mann zu antworten, der unterzeichnet als Ew. M. ergebenster und gehorsamster Diener

Alfred de Rothschild, 1 Seamore Place

[3] Auf einem Beiblatt die Notiz Zimmermanns »Antwort namens S. M.?« Und die Gegenbemerkung Stumms: »Da Kabel gesperrt, zwecklos.«

Nr. 581

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 20 Brüssel, den 1. August 1914[2]

Baron van der Elst, dem ich die Äußerung des Großfürsten[3] vertraulich mitteilte, faßte dieselbe humoristisch auf und versicherte, daß dieselbe jeder Begründung entbehre. Belgien habe nur den

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 1^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{40} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 2. August 12^{5} vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 505.

Wunsch und die Pflicht, seine Neutralität gegen jeden zu schützen, der sie verletzen wolle.

Anschließend an dieses Gespräch äußerte Baron Elst rein persönlich, daß es im Hinblick auf die gegenwärtige starke Erregung der öffentlichen Meinung im Lande von höchstem Wert sein würde, eine Erklärung der k. Regierung darüber zu erhalten, daß die Grenzen des Königreichs von Deutschland respektiert würden. Auf meine Frage, ob französischerseits eine derartige Erklärung bereits abgegeben worden sei, verneinte der Generalsekretär. Man habe bisher nur mündlich und ganz inoffiziell eine diesbezügliche Zusage erhalten. Belgien habe eine solche bisher von Frankreich auch nicht verlangt. Er glaube aber, daß es eine solche erhalten könne, wenn es darum bitte.

Baron Elst deutete ferner an, daß England hierher eine Mitteilung habe gelangen lassen, die in Berlin und Paris bekannt sei[4]. Näheres darüber wollte er nicht sagen. Dieselbe steht vielleicht mit der hier soeben umlaufenden und aus Bankkreisen stammenden Nachricht im Zusammenhang, wonach England gegebenenfalls ein Expeditionskorps von 30- bis 100 000 Mann nach Zeebrügge überzusetzen beabsichtige. Es verlautet ferner, daß 11 Torpedoboote vor Zeebrügge und 141 englische Kriegsschiffe vor Vlissingen liegen.

Below

[4] Siehe Nr. 522 und 584.

Nr. 582

Der Geschäftsträger in Bukarest an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 54 Sinaia, den 1. August 1914[2]

Auftrag ausgeführt[3]. Italienischer Gesandter hat Sr. M. dem Könige soeben im Auftrage seiner Regierung Erklärung abgegeben, Italien halte sich bei einer bevorstehenden Konflagration durch das Bündnis nicht für gebunden, da es die Ansicht vertrete, daß eine Provokation Österreich-Ungarns vorliege[4]. S. M. der König, Höchstwelcher mir diese Mitteilung machte, fügte hinzu, daß diese Klausel auch in seinem Vertrag stehe. S. M. beabsichtigt, Kronrat

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 3^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{40} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Telegramm dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt 2. August 1^{30} vorm.

[3] Siehe Nr. 506.

[4] Siehe Nr. 534.

zu berufen, um über die zu nehmenden Dispositionen zu beraten. Ministerpräsident Bratianu versicherte mir, er bereite unauffällig Mobilmachung vor und beabsichtige demnächst zu mobilisieren. Er wies auf die Schwierigkeiten gegenüber der öffentlichen Meinung hin, die durchaus österreichfeindlich sei. Er hob indes hervor, daß er alles tun werde, um der Bündnispflicht nachzukommen. Bratianu wünscht, daß ungarischerseits den Rumänen in Siebenbürgen gewisse Zusicherungen gegeben werden, daß denselben nach dem Kriege mehr Rechte eingeräumt werden. Bezüglich Bessarabiens[5] erklärte Bratianu, dasselbe habe für Rumänien nur dann Wert, wenn Rußland auch andere Territorien an Österreich und Deutschland abtreten müßte und so geschwächt sein würde, daß diese Provinz Rumänien auch tatsächlich dauernd verbliebe. Russischer Gesandter hat Bratianu gefragt, welche Haltung Rumänien im Falle eines Krieges Österreich-Ungarns mit Rußland einnehmen würde. Herr Bratianu hat erwidert, daß er im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage sei, sich hierüber zu äußern. Bratianu sagte noch, daß, falls Italien nicht mitgehe, das von diesem hier zu stellende Kontingent von 40 000 Mann ausfalle.

Stimmung hier nach wie vor österreichfeindlich.

Waldburg

---

[5] Siehe Nr. 506, 507 und 561.

Nr. 583

Der Präsident des Internationalen Friedensbüros an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Bern, den 28. Juli 1914[2]

A Sa Majesté l'Empereur Guillaume II, Neues Palais

Confiant dans les sentiments de justice et dans l'esprit pacifique dont Votre Majesté a donné au monde tant de preuves nous La conjurons de mettre fin à l'angoisse qui étreint les peuples en provoquant par Sa médiation le rendement pacifique du conflit austro-serbe. Au nom du bureau international de la paix

le Président

La Fontaine

---

[1] Nach der Niederschrift des Telegraphenamts im Neuen Palais.

[2] Aufgegeben in Bern 28. Juli 6^{50} nachm., aufgenommen in Berlin 28. Juli 8^{7} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Übersetzung

Sr. M. Kaiser Wilhelm II., Neues Palais

Im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn und die friedliche Gesinnung, wovon Ew. M. der Welt so viele Beweise gegeben haben, beschwören wir Sie, der die Völker beklemmenden Sorge ein Ende zu machen und durch Ihre Vermittlung eine friedliche Beilegung des österreichisch-serbischen Streitfalles herbeizuführen. Im Namen des Internationalen Friedensbüros

Der Präsident

La Fontaine

Nr. 584

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 21 Brüssel, den 1. August 1914[2 3]

Mittheilung an Belgien.

Unsere Besorgnis, der wir bereits in der heute Abend zu überreichenden Note an Belgien Ausdruck gegeben haben, wird bestärkt dadurch, daß Frankreich heute bereits unter Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen (Abwerfen von Fliegerbomben auf deutschem Gebiet, Überschreiten der Grenze durch Kavalleriepatrouillen) gegen uns unternommen hat. Gesandten in Brüssel anweisen, dies bei Überreichung der Note ausdrücklich hervorzuheben.

Davon wird das Eingreifen Englands gegen uns abhängen.

Herr Davignon läßt mir sagen, daß französischer Gesandter soeben namens seiner Regierung die offizielle Erklärung abgegeben hat, daß Frankreich im Falle eines internationalen Konflikts gewillt sei, die belgische Neutralität zu respektieren. Dieser Entschluß könne nur dann eventuell eine Änderung erfahren, wenn die Neutralität Belgiens von einer andern Seite verletzt werde. Diese Erklärung dürfte heute abend in der Presse veröffentlicht werden.

Bezüglich der Mitteilung Englands, die Baron Elst mir gegenüber andeutete, ließ mich Herr Davignon wissen, daß sich dieselbe auf die Anfrage der großbritannischen Regierung in *Berlin* und Paris bezüglich der *Wahrung der Neutralität Belgiens* beziehe[4].

Below

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 4^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{12} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 12^{5} vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor (Randbemerkung offenbar am 2. August). Betr. Ausführung seiner Randverfügung siehe Nr. 682.

[3] Siehe Nr. 581.

[4] Siehe Nr. 522.

Nr. 585

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 153

Geheim! Wien, den 1. August 1914[2]

Graf Berchtold hält es für geboten, daß von Berlin aus Bulgarien so früh als möglich von der Existenz des Abkommens mit der Türkei informiert werde, weil dies für die bulgarische Haltung von entscheidendem Einfluß sein dürfte.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 5^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{30} nachm., Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Nr. 586

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 298 Berlin, den 1. August 1914[2]

Markgraf Pallavicini hat von Wien Weisung wegen Anschluß der Türkei erhalten[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.

[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Der Botschafter in Wien war am 31. Juli (mit Telegramm 212, zum Telegraphenamt 1. August 12^{25} nachm.) von Bündnisverhandlungen mit Türkei (Nr. 320) verständigt worden, mit Auftrag »nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß österreichischer Vertreter Konstantinopel alsbald mit Eröffnung entsprechender Verhandlungen mit Pforte beauftragt« werde. Daraufhin hatte der Botschafter in Wien am 1. August gemeldet (Telegramm 148, Wien ab 1^{5} nachm., Auswärtiges Amt an 4^{10} nachm.): »Markgraf Pallavicini erhält umgehend entsprechende Weisung«.

Nr. 587

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 186 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Grey hat Fürst Lichnowsky Vorschlag in Aussicht gestellt[3], wonach England Frankreichs Neutralität garantieren würde, wenn wir Frankreich nicht angriffen. Wir hoffen hierauf eingehen zu können, wenn unsere Bedingungen angenommen werden, die wir sofort London telegraphiert haben[4]. Vorstehendes nur zu Ew. pp. persönlichen Information.

Bitte Franzosen zunächst ruhig halten. Unsererseits zunächst kein feindlicher Akt gegen Frankreich beabsichtigt, trotz Mobilisierung, welche bereits vor Eingang Londoner Vorschlages verfügt war.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 8^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 562.
[4] Siehe Nr. 575 und 578.

Nr. 588

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 214 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Telegramm Nr. 159[3] 5^{45} nachm. russischer Zeit hier eingegangen.

Ich habe nach Entzifferung um 7 Uhr russischer Zeit Herrn Sasonow dreimal hintereinander gefragt, ob er mir die im Telegramm Nr. 153[4] verlangte Erklärung, betreffend Einstellung der Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich, geben könne. Nach dreimaliger Verneinung dieser Frage habe ich befohlene Note übergeben.

Pourtalès

---

[1] Nach einer aus den Akten der Botschaft in Petersburg im Auswärtigen Amt hergestellten Abschrift; Telegramm ist im Auswärtigen Amt seinerzeit nicht eingegangen. Nummer nach den Akten der Botschaft eingesetzt.
[2] Abgegangen in Petersburg 1. August 8^{0} nachm.
[3] Siehe Nr. 542.
[4] Siehe Nr. 490.

Nr. 589

Der schweizerische Gesandte an das Auswärtige Amt[1]

[Berlin, den 1. August 1914]

Le Conseil fédéral a décidé la mobilisation de toute l'armée à partir d'aujourd'hui. Cette mesure a pour seul but le maintien de l'intégrité et de la neutralité suisse. Veuillez donner connaissance de ce qui précède au gouvernement allemand en l'informant qu'une déclaration de neutralité formelle lui sera notifiée ultérieurement.

Département politique
Hoffmann

Übersetzung

Der Bundesrat hat die Mobilmachung der ganzen Armee von heute ab beschlossen. Diese Maßnahme verfolgt einzig den Zweck, die schweizerische Integrität und Neutralität aufrechtzuhalten. Ich ersuche, von Vorstehendem der deutschen Regierung Kenntnis zu geben und ihr mitzuteilen, daß eine formelle Neutralitätserklärung später amtlich übermittelt werden wird.

Politisches Departement
Hoffmann

[1] Nach einer dem Staatssekretär vom Schweizer Gesandten am 1. August abends übergebenen nicht datierten Abschrift. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt 9^{15} nachm.

Nr. 590

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 240 Paris, den 1. August 1914[2]

Mobilmachung ganzer französischer Armee Sonnabend[3] 5 Uhr nachmittags befohlen, Sonntag 1. Mobilmachungstag.

Militärattaché Klüber
Schoen

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Paris 6^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{6} nachm. Eingangsvermerk: 1. August. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Sonnabend: 1. August.

Nr. 591

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 1. August 1914[2]

Unterzeichnete Senatskommission erbittet telegraphische Nachricht, sobald hiesigem russischen Gesandten Pässe zugestellt werden sollen, und sobald und mit welcher Frist französischer Generalkonsul mit Personal zum Verlassen Hamburgs aufzufordern ist. Falls dem französischen Generalkonsul neben der Aufforderung zum Verlassen Hamburgs gleichfalls Pässe zugestellt werden dürfen, wird um Mitteilung gebeten[3].

Senatskommission
für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten

---

[1] Nach der Abschrift des Telegramms.
[2] Aufgegeben in Hamburg 8^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{7} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 636.

Nr. 592

Der Geschäftsträger in Kairo an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 31 Alexandrien, den 1. August 1914[2]

Der österreichische Gesandte hat heute ohne Auftrag und informell bei dem Minister des Äußern angefragt, ob Ägypten für den Fall, daß England

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Alexandrien 1^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{16} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der durch Randverfügung Mitteilung an Generalstab und Admiralstab anordnete; vom Kaiser zurückgegeben am 2. August. Richthofens Telegramm am 1. August dem Generalstab, Admiralstab, Reichsmarineamt und Kriegsministerium mitgeteilt.

an einem eventuellen Krieg teilnimmt, Neutralität bewahren werde. Aus den gewundenen Erklärungen des Ministers ging hervor, daß die khediviale Regierung zwar den Wunsch hat, neutral zu bleiben, sich aber bewußt ist, daß unter dem Druck Englands die ägyptischen Häfen *englischen Kriegsschiffen* jederzeit *in weitestgehendem Maße* offen *stehen werden.* Die Idee allerdings, daß Ägypten unter
ja diesen *Umständen* vom *Dreibund als feindliches Land* angesehen werde, daß dann eine Aktion z. B. gegen
ja Alexandrien und unter Umständen eine *italienische Invasion* erfolgen könnte, erregt auch bei Engländern Beklemmungen; Ägypten leidet schon jetzt empfindlich unter *Kredit- und Geldmangel* und wird bald auch *Mangel an Nahrungsmitteln haben.*

Richthofen

Nr. 593

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 161 Berlin, den 1. August 1914[2]

Bitte dortiger Regierung bei Abgabe Kriegserklärung schriftlich mitteilen, daß wir Kauffahrteischiffe ihrer Flagge in unseren Häfen festhalten, sie aber freilassen, wenn wir innerhalb achtundvierzig Stunden Gegenversprechen erhalten.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf nach dem Diktat vom Direktor der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt Dr. Kriege.

[2] 9^{40} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 594

Der österreichisch-ungarische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Ew. Exz.

Graf Berchtold beauftragt mich, Ew. Exz. mitzuteilen, daß derselbe dem kgl. italienischen Botschafter in Wien nachstehende Erklärung abgegeben hat:

« Je considère q'une divergence de vue sur l'interprétation de l'Article VII forme un élément d'incertitude pour nos relations du présent et de l'avenir qui pourrait être préjudiciable aux rapports d'intimité entre les deux puissances. J'accepte l'interprétation donnée à l'article VII par l'Italie et l'Allemagne à condition que l'Italie observe une attitude amicale par rapport aux opérations de guerre engagées actuellement par l'Autriche-Hongrie et la Serbie et remplira ses devoirs d'allié dans le cas où le conflit actuel pourrait amener une conflagration générale. »

Herr von Mérey ist beauftragt worden, vorstehendes umgehend Marquis San Giuliano zur Kenntnis zu bringen.

Ihr aufrichtig ergebener

Szögyény

Übersetzung des französischen Teils

Ich bin der Ansicht, daß eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des Art. VII in unsere jetzigen und künftigen Beziehungen ein Element der Unsicherheit hineinträgt, das dem innigen Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Mächten nachteilig sein könnte. Ich nehme die von Italien und Deutschland dem Art. VII gegebene Auslegung an unter der Bedingung, daß Italien eine freundschaftliche Haltung gegenüber den Kriegsoperationen beobachtet, die zurzeit zwischen Österreich-Ungarn und Serbien im Gange sind, und daß es seine Bundespflichten erfüllt, falls der gegenwärtige Konflikt zu einer allgemeinen Konflagration führen wird.

---

[1] Nach der Ausfertigung, die dem Auswärtigen Amt im Auftrage des Grafen Szögyény durch Baron Haymerle überbracht wurde. Bergen vermerkte hierzu am 1. August: »... ..... Der Text stimmt mit dem von H. von Tschirschky telegraphierten (Nr. 573) nicht überein. Kaiser Franz Joseph hat an S. M. ein Telegramm gerichtet, das Graf Szögyény morgen Sr. M. überreichen will.« Vgl. auch Nr. 577.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Siehe ferner II. österreichisch-ungarisches Rotbuch Nr. 20. Dort auch deutscher Text.

Nr. 595

Die englische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Aide Mémoire

Sir Edward Grey states that he hears from the Russian Government that the Austro-Hungarian Government are prepared to discuss matters with the Russian Government and that the Russian Government are prepared to accept mediation as the basis of such discussion, a basis which is not open to the objections which were raised to the formula originally suggested by Russia.

Sir Edward Grey still believes that it might be possible to secure peace if only a little respite in time could be gained before war is begun by one of the Great Powers. His Majesty's Government are, he states, taking care to abstain from taking any action which may precipitate matters, and he hopes that the Imperial Government may see their way to making some use of the above-mentioned communication from the Russian Government with a view to relieving the existing tension.

Whilst Russia and Austria are ready to converse, he says, matters ought not to be hopeless.

Berlin, August 1, 1914.[2]

Übersetzung

Notiz

Sir Edward Grey teilt mit, er höre von der russischen Regierung, daß die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, die Lage mit der russischen Regierung zu besprechen, und daß die russische Regierung bereit sei, eine Vermittlung auf der Grundlage einer solchen Besprechung anzunehmen, einer Grundlage, die keinen Anlaß zu den Einwänden gebe, die gegen die ursprünglich von Rußland angeregte Formel erhoben wurden.

Sir Edward Grey glaubt noch, daß es möglich sein könnte, den Frieden zu erhalten, wenn nur ein kleiner Zeitaufschub gewonnen werden könnte, ehe der Krieg von einer der Großmächte begonnen wird. Wie er angibt, ist Sr. M. Regierung darauf bedacht, von allen Schritten abzusehen, welche die Ereignisse überstürzen können, und er hofft, daß die k. Regierung Mittel und Wege finden möge, von der oben erwähnten Mitteilung der russischen Regierung zum Zwecke einer Minderung der bestehenden Spannung Gebrauch zu machen.

Solange Rußland und Österreich zu Besprechungen bereit sind, sollte, wie er sagt, die Lage nicht hoffnungslos sein.

Berlin, den 1. August 1914.

---

[1] Nach der Ausfertigung. Vgl. englisches Blaubuch 1914, Nr. 131 und 138. Nr. 138 traf erst 2. August in London ein.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August.

Nr. 596

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 212 London, den 1. August 1914[2]

London.

Das Gefasel von Grey zeigt, daß er absolut nicht weiß was er machen soll. Wir werden nunmehr Englands Entschluß abwarten. Erfahre soeben, daß England bereits das Cabel von Emden unterbrochen hat. Also Kriegsmaßregel! Während es noch unterhandelt.

Sir E. Grey liest mir soeben die nachstehende Erklärung vor, die vom Kabinett einstimmig gefaßt worden war: The reply of the German Government with regard to the neutrality of Belgium is a matter of very great regret, because the neutrality of Belgium does affect feeling in this country. If Germany could see her way to give the same positive reply as that which has been given by France[3], it would materially contribute to relieve anxiety and tension here, while on the other hand, if there were a violation of the neutrality of Belgium by one combatant while the other respected it, it would be extremely difficult to restrain public feeling in this country.

.....[4] Frage, ob er unter der Bedingung, daß wir die belgische Neutralität wahrten, mir eine *bestimmte Erklärung über die Neutralität* Großbritanniens abgeben könne, erwiderte der Minister, *das sei ihm nicht möglich*, doch würde diese Frage eine große Rolle bei der hiesigen öffentlichen Meinung spielen. Verletzten wir die belgische Neutralität in einem Kriege mit Frankreich, so würde sicherlich ein Umschwung in der Stimmung eintreten, die es der

falscher Hallunke also!

---

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 48.

[2] Aufgegeben in London 5^{47} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{2} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Dem Kaiser laut dessen eigenhändiger Randnotiz (2. VII[I] 14. 4^{30} N. M. 5^{30} N. M.) am 2. August nachm. vorgelegt und von ihm am gleichen Tage ins Amt zurückgegeben.

[3] Siehe Nr. 584.

[4] ..... Textverstümmelung. Nach dem bei den Akten der Londoner Botschaft befindlichen Konzept ist zu lesen: »Auf meine«.

Flausen! sie hat sie ja gar nicht eingenommen bisher

hiesigen Regierung erschweren würde, eine freundliche Neutralität einzunehmen. Vorläufig *bestände nicht die geringste Absicht, gegen uns feindlich vorzugehen.* Man würde dies, wenn irgend möglich, zu vermeiden wünschen. Es ließe sich aber schwerlich eine *Linie ziehen, bis wohin wir gehen dürften,* ohne daß man diesseits einschreite. Er kam immer wieder auf die belgische Neutralität zurück und meinte, diese Frage würde jedenfalls eine große Rolle spielen. Er habe sich auch schon gedacht, ob es denn nicht möglich wäre, daß *wir und Frankreich* uns im Falle *eines russischen Krieges bewaffnet* gegenüberstehen blieben, *ohne uns anzugreifen*[5]. Ich fragte ihn, ob er in der Lage wäre, mir zu erklären, daß Frankreich auf einen derartigen Pakt eingehen würde. Da wir weder Frankreich zerstören, noch Gebietsteile erobern wollten, könnte ich mir denken, daß wir uns auf ein derartiges Abkommen einlassen würden, das uns die Neutralität Großbritanniens sichere.

gelogen! Er hat es ja selbst vor 4 Tagen Lichnowsky gesagt!

ohne daß Engl. Gegenleistung genannt wird!

Der Kerl ist toll oder Idiot! Außerdem haben durch ihre Bomben schmeißenden Flieger die Franzosen den Krieg und den Völkerrechtsbruch begonnen.

Er hat ja schon mein Angebot von gestern nachmittag, das ist ganz klar! Und darauf ist vom König das Mißverständnis erklärt!

Blech!

Der Minister sagte, er *wolle sich erkundigen*[6], verkannte auch nicht die Schwierigkeiten, beiderseits das Militär in Untätigkeit zurückzuhalten.

Mein Gesamteindruck ist der, daß man hier, wenn irgend möglich, aus dem Kriege herausbleiben möchte, daß aber die vom Herrn Staatssekretär dem Sir E. Goschen erteilte Antwort über die Neutralität Belgiens einen ungünstigen Eindruck gemacht hat[7].

Lichnowsky

Mein Eindruck ist der, daß Herr Grey ein falscher Hund ist der Angst vor seiner eigenen Gemeinheit und falschen Politik hat, aber nicht offen Stellung gegen uns nehmen will, sondern durch uns dazu gezwungen werden will

---

[5] Am Rand rechts Ausrufungszeichen des Kaisers.
[6] Am Rand links Ausrufungszeichen des Kaisers.
[7] Siehe Nr. 562, 570, 603, 630 und 631.

Übersetzung des englischen Teils

Die Antwort der deutschen Regierung bezüglich der Neutralität Belgiens ist ungemein bedauerlich, weil die Neutralität Belgiens von Einfluß auf die Stimmung in England ist. Wenn Deutschland eine Möglichkeit sehen könnte, dieselbe bestimmte Antwort zu geben, wie Frankreich sie gegeben hat, so würde das wesentlich dazu beitragen, die Besorgnis und Spannung hier zu beheben, während es andererseits außerordentlich schwierig sein würde, die öffentliche Stimmung in England zu beschwichtigen, wenn eine Verletzung der Neutralität Belgiens durch einen der Kriegführenden stattfände, während der andere sie beachtet.

Nr. 597

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 154 Wien, den 1. August 1914[2]

Einverstanden gut Rumänien muß Vertrag mit Österreich sofort publizieren und sofort gegen Rußland mobil machen

Graf Tarnowski hat Auftrag, in Sofia zu veranlassen, daß Bulgarien in Bukarest erklärt, solange *Rumänien mit dem Dreibund gehe,* habe *es von Bulgarien nichts zu fürchten.*

Bulgarischer Gesandter in Bukarest hat von seiner Regierung bereits entsprechende Weisung erhalten.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 8^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{17} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »5.30 N. M.«; am 2. August ins Auswärtige Amt zurückgelangt. Vom Kaiser Mitteilung an die Gesandtschaft in Bukarest und den Generalstab befohlen; Mitteilung an den Generalstab unterblieb; Tschirschkys Telegramm am 2. August nach Bukarest mitgeteilt, 1^{25} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 598

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 241 Paris, den 1. August 1914[2]

Telegramm 184 erst nach 3 Uhr eingegangen[3].

Bei erneuter Unterredung mit Ministerpräsident um $5^1/_2$ blieb dieser trotz meines Drängens bei Formel von heute vormittag über Frankreichs Haltung bei russisch-deutschem Krieg[4].

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Paris 7^5 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{17} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm. Auf Anordnung Zimmermanns noch am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 543.

[4] Siehe Nr. 571.

Ministerpräsident erklärte mir gegenüber, die soeben hier angeordnete Mobilmachung (1. Tag, Sonntag) bedeute keineswegs aggressive Absichten, was auch in Proklamation betont werde. Es sei noch immer Raum für Fortsetzung Verhandlungen auf Basis Vorschlag Sir E. Greys, dem Frankreich zugestimmt und den es warm befürworte. Gegen Zusammenstöße an der Grenze sei französischerseits durch 10-km-Zone Vorsorge getroffen.

Er könne Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben.

Schoen

Nr. 599

Der Reichskanzler an den Kaiser[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Ew. M.

Beifolgend alleruntertänigst den Entwurf zu einem Telegramm an S. M. den Zaren[3]. Beim Absenden kommt mir noch der Gedanke, ob Ew. M. noch ein Wort darüber einfließen lassen möchten, daß der Zar sofort und unbedingt anordnen müßte, daß sich seine Truppen keinerlei Grenzverletzung schuldig machen dürften.

Alleruntertänigst

v. Bethmann Hollweg

Von Petersburg keinerlei Nachricht.

---

[1] Nach der Ausfertigung von der Hand des Reichskanzlers.
[2] Randvermerk von des Kaisers Hand: »1. VIII. 1914, 9^{45} N. M. W.«
[3] Siehe Nr. 600.

Nr. 600

Der Kaiser an den Zaren[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 1. August 1914[2]

Thanks for your telegram[3]. I yesterday pointed out to your government the way by which alone war may be avoided. Although I requested an answer for noon today, no telegram from my ambas-

---

[1] Nach dem Entwurf von der Hand des Grafen G. Wedel mit Änderungen und Zusätzen von der Hand des Kaisers. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 10.
[2] Entwurf lag 9^{45} nachm. dem Kaiser vor und gelangte 10^{0} nachm. an den Kanzler zurück, der sofortige dringende, offene Absendung verfügte. Um 10^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt; nach Nr. 666 um 10^{45} nachm. abgefertigt.
[3] Siehe Nr. 546.

sador conveying an answer from your Government[4] has reached me as yet. I therefore have been obliged to mobilise my army.

Immediate affirmative clear and unmistakable[5] answer from your government is the only way[6] to avoid endless[7] misery. Until I have received this answer[8] alas, I am unable to discuss[9] the subject of your telegram. As a matter of fact I must request you to immediatly order your troops on no account to commit the slightest act of trespassing over our frontiers[10].

Willy

Übersetzung

Danke Dir für Dein Telegramm. Ich habe gestern Deiner Regierung den Weg angegeben, durch den allein noch der Krieg vermieden werden kann. Obwohl ich um Antwort bis heute mittag gebeten hatte, hat mich bis jetzt noch kein Telegramm meines Botschafters mit einer Antwort Deiner Regierung erreicht. Ich war daher genötigt, meine Armee mobil zu machen.

Sofortige bejahende, klare und nicht mißzuverstehende Antwort Deiner Regierung ist die einzige Möglichkeit, endloses Elend zu vermeiden. Bis ich diese Antwort erhalten habe, bin ich leider nicht in der Lage, auf den Gegenstand Deines Telegramms einzugehen. Ich muß Dich ernstlich ersuchen, daß Du unverzüglich Deinen Truppen Befehl gibst, unter keinen Umständen die geringste Verletzung unserer Grenzen zu begehen.

[4] »conveying ..... your Government« vom Kaiser beigefügt.
[5] »clear and unmistakable« vom Kaiser beigefügt.
[6] Kaiser: »the only way« statt »necessary« des Entwurfs.
[7] Kaiser: »endless« statt »inconceivable« des Entwurfs.
[8] »I have ..... this answer« vom Kaiser beigefügt.
[9] Kaiser: »discuss« statt »enter upon« des Entwurfs.
[10] Satz: »As a matter ..... our frontiers« vom Kaiser beigefügt.

Nr. 601

Der Kaiser von Österreich an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) [1. August 1914]

Ich danke Dir, teurer Freund, für Deine herzerfreuende Mitteilung[2] und bin Ich in dieser ernsten Stunde mit Dir vereint und bete zu Gott, daß Er unseren verbündeten Armeen in ihrem Kampfe um die gerechte Sache den Sieg verleihe.

[1] Nach der in der österreichisch-ungarischen Botschaft hergestellten und vom Botschafter dem Kaiser überreichten, nicht unterzeichneten Abschrift. Randvermerk des Kaisers »Berlin Schloß 1. VIII. 14 durch Grf. Szögyény überreicht 10^{30} N. M. Wilhelm I. R.« Eingangsvermerk des Amts: 2. August. Notiz des Flügeladjutanten von Mutius vom 2. August: »Generalstab hat Abschrift erhalten.« Randverfügung des Kaisers: »Ausw. Amt Antwort vorlegen.« Auf beigeheftetem Blatt Verfügung des Kanzlers vom 2. August: »Bitte Entwurf.«
[2] Siehe Nr. 503.

Sobald mein Generalstab erfahren hat, daß Du entschlossen bist, den Krieg gegen Rußland sogleich zu beginnen und mit aller Kraft durchzuführen, stand auch hier der Entschluß fest, die überwiegenden Hauptkräfte gegen Rußland zu versammeln.

Du kannst versichert sein, daß seitens meiner Armee das Äußerste geschehen wird, um den großen Kampf zum erfolgreichen Ausgang zu führen.

Mein Militärattaché in Berlin berichtet heute über seinen gestrigen Empfang durch Dich. Ich bin hocherfreut und begeistert über Deine umfassenden Vorkehrungen, um unsere Streitmacht durch den Anschluß neuer Verbündeter zu stärken.

Angesichts des Ernstes der Lage erhielt mein Botschafter in Rom bereits den Auftrag, der italienischen Regierung zu erklären, daß wir bereit sind, deren Interpretation des Artikels VII des Vertrages zu akzeptieren, falls Italien seinen Bundespflichten jetzt voll entspricht[3]. Ich telegraphiere auch selbst an den König von Italien, um Ihm zu sagen, daß wir nach dreißigjähriger Friedensarbeit darauf rechnen, daß die drei Verbündeten ihre Heere zu diesem entscheidenden Kampfe vereinigen werden[4].

[3] Siehe Nr. 594.
[4] Siehe Nr. 672 und 700.

Nr. 602

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen [1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Preußische Offiziere und Soldaten haben heute den luxemburgischen Bahnhof Ulflingen besetzt und auf unserm[3] oberhalb desselben die Bahnschienen aufgerissen. Sie sollen dem Regiment 69 Trier angehören. Ich kann nur annehmen, daß hier Irrtum vorliegt und erwarte Entschuldigung, muß aber umsomehr meine dem Auswärtigen Amt durch den hiesigen deutschen Gesandten übermittelte Bitte wiederholen, die Reichsregierung möge ebenso wie im Jahre 1870 erklären, die Neutralität Luxemburgs zu achten, solange als dieselbe nicht von einer andern Macht verletzt[4].

Staatsminister Eyschen

[1] Nach der auf dem Haupttelegraphenamt gefertigten Niederschrift des an den Staatssekretär persönlich gerichteten offenen Telegramms.
[2] Aufgegeben in Luxemburg den 1. August 9^{30} nachm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 10^{45} nachm. Eingangsvermerk des Amts: 2. August nachm.
[3] So in der Niederschrift, in der anscheinend »Gebiet« fehlt.
[4] Siehe Nr. 619 und 640.

Nr. 603

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 214 London, den 1. August 1914[2]

Mein heutiges Telegramm Nr. 205[3] durch mein späteres Telegramm Nr. 212[4] aufgehoben. Da positiver englischer Vorschlag überhaupt nicht vorliegt, ist dortseitiges Telegramm Nr. 204[5] erledigt. Habe deshalb keine weiteren Schritte unternommen[6].

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1905 S. 49.
[2] Aufgegeben in London 8^{26} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{10} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 562.
[4] Siehe Nr. 596.
[5] Siehe Nr. 578.
[6] Siehe auch Nr. 630 und 631.

Nr. 604

Der Geschäftsträger in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 55 Sinaia, den 1. August 1914[2 3]

Von Mobilisierung Braila und Konstantza hier nichts bekannt, auch über Truppentransporte von Konstantza aus hat nichts festgestellt werden können.

Waldburg

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Sinaia 7^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{10} nachm.; Eingangsvermerk: 2. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Das Telegramm ist die Antwort auf eine von der Militärmission in Konstantinopel stammende, vom deutschen Botschafter in Konstantinopel am 29. Juli nach Berlin gemeldete und von dort am 30. Juli nach Wien (191) und Bukarest (52) weitergegebene Nachricht über Mobilmachungsmaßnahmen in Braila und Konstantza.

Nr. 605

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 206 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Soeben meldet Paris, daß Frankreich heute Nachmittag 5 Uhr, also genau zu derselben Stunde und Minute wie wir, mobilisiert hat[3]. Wir können Zusage, daß wir französische Grenze bis Montag nachmittag 7 Uhr nicht überschreiten werden[4], natürlich nur unter Bedingung aufrechterhalten, daß auch Frankreich unsere Grenze strengstens respektiert.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] 11^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 590.
[4] Siehe Nr. 578.

Nr. 606.

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 15 Luxemburg, den [1. August] 1914[2]

Nachdem nach einer Havas-Depesche französischer Gesandter in Brüssel erklärt hat, daß französische Regierung Neutralität Belgiens nicht antasten wird für den Fall, daß dies auch nicht von anderer Seite geschieht, wäre es Herrn Eyschen erwünscht, die im Telegramm 14[3] erbetenen Äußerungen vor der Eröffnung der Kammer am Montag zu erhalten.

Buch

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgabe des Telegramms in Luxemburg nicht angegeben; im Auswärtigen Amt angekommen 1. August 11^{35} nachm.; Eingangsvermerk: 2. August vorm.
[3] Siehe Nr. 486.

Nr. 607

Der Reichskanzler an die Botschafter in Wien und Rom[1]

Telegramm 220, 159 Berlin, den 1. August 1914[2]

Zu Ew. Exz. ausschließlich persönlicher Information.

Sir E. Grey hat Fürst Lichnowsky Vorschlag in Aussicht gestellt, wonach England neutral bleibt und auch Frankreichs Neutralität garantieren würde, wenn wir Frankreich nicht angriffen. Wir hoffen hierauf eingehen zu können, wenn unsere Bedingungen angenommen werden, die wir sofort London mitgeteilt haben[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 11^{55} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 562; ferner auch Nr. 613.

Nr. 608

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Dringend![2] Berlin, den 1. August 1914

Falls die französische Regierung auf unsere Anfrage keine befriedigende Antwort erteilt, wollen Ew. Exz. ihr heute nachmittag 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit folgende Erklärung überweisen[3]:

[1] Der Entwurf ist von Rosenbergs Hand am 31. Juli nach Abgang des Ultimatums an Paris (siehe Nr. 491) geschrieben, von Jagow am 1. August gezeichnet, von diesem Tage datiert, nach Eingang der endgültigen Antwort aus Paris (1. August 6^{10} nachm., siehe Nr. 571) von Jagows Hand ergänzt, mit Zusätzen und Veränderungen des Reichskanzlers und Hammanns versehen. Der Entwurf wurde nicht ausgefertigt, sondern am 3. August von Rosenberg nach Anfrage bei Stumm zu den Akten geschrieben.
[2] Am Rande die für den Reichskanzler bestimmte Notiz Rosenbergs: »R[eichs] K[anzler] mit dem gehorsamsten Anheimstellen der Einholung Allerhöchster Genehmigung. Die mit Bleistift eingeklammerte Stelle ist auf direkten Wunsch des Generalstabs eingefügt worden. Sie dürfte indes nicht unbedenklich sein, da zu dem angegebenen Zeitpunkte möglicherweise die Frist von 18 Stunden noch nicht abgelaufen ist. Das nebenstehende Telegramm muß spätestens morgen mittag 12 Uhr abgehen.«
[3] Ursprünglich stand im Entwurf: »wollen Ew. Exz. nach Ablauf der Frist unverzüglich, spätestens aber heute nachmittag 6 Uhr«. Die vom Generalstab gewünschten Worte lauten »spätestens aber heute nachmittag 6 Uhr,« sie sind im Entwurf mit Bleistift eingeklammert, nachträglich ist die Klammer aber durchstrichen worden. Die Worte: »nach Ablauf der Frist unverzüglich spätestens aber« sind durchstrichen. Vgl. zu diesen verschiedentlichen Veränderungen denselben Vorgang bei Urfassung der Kriegserklärung an Rußland (Nr. 542).

»Die deutsche Regierung ist von Beginn der Krisis an um einen friedlichen Ausgleich bemüht gewesen. Aber während sie auf Wunsch Sr. M. des Kaisers von Rußland und in Fühlung mit England noch zwischen Wien und St. Petersburg vermittelte, hat Rußland sein gesamtes Heer und seine Flotte mobilisiert. Durch diese Maßregel, der keine außerordentlichen Kriegsvorbereitungen in Deutschland vorangegangen waren, ist das Deutsche Reich in seiner Sicherheit bedroht worden. Einer solchen Gefahr nicht entgegentreten, hieße um die Existenz des Reichs spielen. Die deutsche Regierung hat daher die russische Regierung zur sofortigen Einstellung der[4] Mobilmachung gegen Deutschland und seinen Verbündeten, Österreich-Ungarn, aufgefordert. Gleichzeitig hat[5] die deutsche Regierung die Regierung der französischen Republik hiervon in Kenntnis gesetzt und sie in Anbetracht der bekannten Beziehungen der Republik zu Rußland um eine Erklärung darüber ersucht, ob Frankreich in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben will. Hierauf hat[6] die französische Regierung die zweideutige und ausweichende Antwort gegeben, Frankreich werde das tun, was seine Interessen geböten[7]. Mit dieser Antwort behält sich Frankreich vor, sich auf Seiten unserer Gegner zu stellen, und es ist in der Lage, uns jeden Augenblick mit seiner inzwischen mobilisierten Armee in den Rücken zu fallen. Deutschland muß[8] in diesem Verhalten um so mehr eine Bedrohung erblicken, als auf die an Rußland gerichtete Aufforderung, die Mobilisierung seiner Streitkräfte einzustellen, nach längst verstrichener Frist keine Antwort eingegangen und daher ein russisch-deutscher Krieg ausgebrochen ist. Deutschland kann die Wahl des Zeitpunktes, in dem die Bedrohung seiner westlichen Grenze zur Tat wird, nicht Frankreich überlassen, sondern muß, von zwei Seiten bedroht, sofort seine Verteidigung ins Werk setzen.

Hiernach bin ich beauftragt Ew. Exz. folgendes zu eröffnen:

»S. M. der deutsche Kaiser erklärt im Namen des Reichs, daß Deutschland sich als im Kriegszustand mit Frankreich befindlich betrachtet.««

Bitte Eingang und Zeitpunkt der Ausführung dieser Instruktion nach westeuropäischer Zeit umgehend drahten.

Bitte Ihre Pässe fordern und Schutz und Geschäfte amerikanischer Botschaft übergeben[9].

Jagow

---

[4] »Der« vom Reichskanzler an Stelle »seiner«.

[5] Abschnitt »Einer solchen Gefahr..... gleichzeitig hat« von Jagows Hand im Konzept beigefügt.

[6] Abschnitt »Hierauf hat die ..... in den Rücken zu fallen«, nach Eingang der endgültigen Antwort aus Paris von Jagows Hand, die Worte »mit seiner inzwischen mobilisierten Armee« von der Hand des Reichskanzlers hinzugefügt. Den Zusätzen Jagows liegen mehrere Vorentwürfe von seiner Hand zugrunde.

[7] Siehe Nr. 571

[8] Abschnitt »Deutschland muß ..... zu eröffnen« von Hammanns Hand niedergeschrieben.

[9] Letzter Satz von Jagows Hand hinzugefügt.

Nr. 609

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Streng geheim
Durch Offizier geschrieben!

Berlin, den 1. August 1914[2]

6. Mitteilung

Nachrichten bis 1. August 4° nachm.

Österreich.

Für die bisher noch nicht mobilen Korps 1. Mob.-Tag 4. August; nehmen Reserven in ihren Ergänzungsbezirken auf. Serbische Grenze noch nicht überschritten. 1. Batl. 73 (Prag) zum Schutz des Großen Hauptquartiers nach Süden.

Serbien.

Paschitsch äußert sich dahin, daß Serbien auf Hilfe Rußlands und Sympathien Frankreichs und Englands rechnen könne. Das serbische Heer in recht mißlicher Lage (Mangel an Munition, Verpflegung, Waffen). Am Arala (15 km südlich Belgrad) vorderste Verteidigungsstellung.

Montenegro.

Keine Angriffsabsichten auf Österreich, will aber Aufteilung Serbiens nicht zulassen.

Griechenland.

Nichts Neues.

Rumänien.

Sicherung an bulgarischer Grenze in Kriegsstärke. König Carol vertritt Ansicht, daß Bulgarien im Falle Eingreifen Rußlands über Rumänien herfallen würde. Öffentliche Meinung gegen Österreich—Regierung nicht für Unterstützung Rußlands.

Bulgarien.

Gesandter in Athen hat im Falle des Krieges zwischen Österreich und Serbien offiziell die Neutralität Bulgariens erklärt. Bulgarisch-serbisches Grenzgebiet von serbischen Deserteuren überschwemmt.

Türkei.

Nichts Neues.

Belgien.

Nichts Neues.

---

[1] Nach der vom Generalstab übersandten Vervielfältigung. Siehe Nr. 524.
[2] Eingangsvermerk: 1. August nachm. Hat Zimmermann und Jagow am 1. August vorgelegen.

Holland

ist von England gezwungen, auf Seiten des Dreiverbandes zu treten. Die Mobilmachung für Armee, Landwehr und Marine ist befohlen.

Frankreich.

Befehl zum Einnehmen der Grenzschutzstellungen 31. Juli abends anscheinend erlassen.

Im einzelnen: Gegenüber Diedenhofen wahrscheinlich 4. Kav.-Div. (Sedan). — Westlich Metz Teile des VI. Armeekorps (Verdun). — Nördlich und östlich Nancy XX. Armeekorps (Toul-Nancy). — Nordöstlich Lunéville Jäger und 2. Kav.-Div. (Lunéville). — In den Mittelvogesen Teile des XXI. Armeekorps (Epinal). — Östlich Belfort Teile der 14. Inf.-Div. (Petite-Croix).

Unkontrollierte Nachrichten: Bei Belfort größere Truppenansammlungen.

England.

Regierung für sofortiges Eingreifen (um die wirtschaftliche Katastrophe schnell zu überwinden). Stimmung im Volke gegen Krieg mit Deutschland. Zusammenziehung des Expeditionskorps für alle Fälle in der Grafschaft Essex geplant. Fieberhafte Tätigkeit im Kriegsministerium und in den Lagern. Arsenal Woolwich scharf bewacht. Auf Insel Wight Infanterie-Bataillone und Territorialtruppen. 1. Flotte an Ostküste Schottlands. Wahrscheinlich 3. Flotte heute früh Dover in östlicher Richtung passiert. 2. Flotte in Themsemündung mit 4 Streuminenschiffen. Kreuzer längs holländischer Küste und westlich Helgoland. Admiralstab rechnet mit evtl. Ausschiffung des englischen Expeditionskorps in holländischen und belgischen Häfen unter Schutz der 2. und 3. Flotte und gleichzeitiger enger Blockierung der deutschen Bucht durch 1. Flotte.

Italien.

K. österreichischer Militärattaché versichert, daß Italien seinen Bündnisverpflichtungen getreu nachkommen werde.

Schweiz.

Nach Dekret vom 31. Juli ist die Einnahme der Picketstellungen befohlen. Erforderlichenfalls soll Mobilisation erfolgen. Der Landsturm wird einberufen; Maßregeln richten sich weder gegen Deutschland noch gegen Frankreich.

Schweden.

Wahrscheinlich an der Seite des Dreibundes, da Stimmung des Volkes gegen Rußland.

Dänemark.

13 000 Mann für Seebefestigungen, 14 000 Mann für Flotte[3] einberufen. Maßnahmen nur, um erregte öffentliche Meinung, welche zur Aufrechterhaltung der Neutralität Maßnahmen verlangt, zu beruhigen.

Norwegen.

Reservisten sind zur Zeit eingezogen, Regierung hält zunächst weitere Einziehungen nicht für nötig. Mit England anscheinend keine Abmachung.

Spanien.

Nichts Neues.

Rußland.

Die Nachrichten, daß Rußland das westliche Weichselufer zu räumen beabsichtigt, verdichten sich. Starke Kavallerie mit Infanterie (14. Kav.-Div.) steht noch bei Tschenstochau. Kalisch scheinbar noch besetzt. Bahnlinie Kalisch–Sieradz an mehreren Stellen unterbrochen. Bei Sieradz noch Teile 13. Kav.-Div. festgestellt (Patrouillen bei Siemianitze). Weiter nördlich Grenzschutz im Zurückgehen gemeldet. Nachrichten über 15. Kav.-Div. fehlen. Östlich der Weichsel in Gegend Tschechanow Detachement aller Waffen eingegraben. Über 6. Kav.-Div. keine neuen Nachrichten. Bei Kolns[4] anscheinend Sicherungstruppen des 15. Armeekorps. Bei Schtschutschin Sicherungstruppe des VI. Armeekorps. Bei Grajewo noch starke Kavallerie (4. Kav.-Div.). Bei Lomscha wahrscheinlich Versammlung XV., bei Osowjetz VI. Armeekorps, vermutlich mit 16. Inf.-Div. zusammen. Meldungen über Kavalleriebewegungen aus Gegend Suwalki in südlicher Richtung sind eingelaufen. Augustow soll stark belegt sein. Bei Wirballen Lage unverändert. Über Festungen Nowo Georgiewsk und Lomscha liegt Meldung vor, daß sie nicht armiert bleiben, während an der Armierung von Osowietz fieberhaft gearbeitet wird. Die Bahn Osowietz–Grajewo ist gründlich zerstört. Über Strecke Mlawa–Tschechanow bedürfen derartige Nachrichten noch der Bestätigung. Größere Truppentransporte werden gemeldet von Moskau in Richtung Smolensk und von Warschau in Richtung Brest. Meldungen über Truppenversammlungen bei Kjelze–Iwangorod wiederholen sich.

I. A.

von Bartenwerffer

Major

---

[3] Nr. 532 und 560 geben 1300 und 1400 Mann an.

[4] So in der Vervielfältigung.

Nr. 610

Die englische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

[Berlin, den 1. [?] August 1914]

Les bâteaux de la Great Central Railway C^ie^ et d'autres bâteaux ont été retenus par force à Hambourg.

Sir E. Grey prie de les laisser partir sans délai parce que l'effet sur l'opinion publique serait déplorable[2].

Übersetzung

Die Schiffe der Great Central Railway Co. und andere Schiffe sind gewaltsam in Hamburg festgehalten worden. Sir E. Grey bittet, sie unverzüglich freizulassen, da die Wirkung auf die öffentliche Meinung beklagenswert wäre.

[1] Nach handschriftlicher Aufzeichnung Jagows. Vermerk Stumms »pr[aesentatum] 2. 8. nachts.« Eingangsvermerk des Amts: 2. August. Siehe englisches Blaubuch Nr. 130 vom 1. August.

[2] Am Rande die Notiz von Stumms Hand: »Ansage [Anfrage?] des englischen Botschafters. Er ist benachrichtigt worden, daß Schiffe freigelassen sind«. Am 2. August 12^45^ vorm. war Anfrage beim Staatssekretär des Reichsmarineamts erfolgt; siehe Nr. 634 und dortige Anm. 3.

Nr. 611

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 213 London, den 1. August 1914[2]

»Westminster Gazette« hält Lage für äußerst kritisch. England müsse sich über Stellungnahme klar werden. Premierminister habe im Unterhaus einmal ausgesprochen, daß England im Falle eines Krieges durch keinerlei Verträge zur Teilnahme gezwungen sei. England habe also *jetzt freie Hand,* Deutschland müsse sich aber klar machen, daß *gewisse veröffentlichte Verträge* bestünden, *deren Verletzung durch Deutschland England in eine schwierige* Lage bringen würde. Deutschland wisse ferner,

[1] Nach der Aufnahme des Haupttelegraphenamts. Telegramm in Worten.

[2] Aufgegeben in London 1. August 6^30^ nachm., aufgenommen im Haupttelegraphenamt 10^45^, angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 12^10^ vorm. Abschrift lag dem Kaiser vor, ins Amt zurückgegeben am 2. August.

französ!? daß ein deutsch-*englischer*[3] Kampf Folgen haben könne, welche die öffentliche Meinung in England entzünden und England zum *Aufgeben seiner Neutralität*[4] bewegen könnten. Ganz zu verwerfen sei der von mancher Seite gemachte Versuch, hier ein Kriegsfieber hervorzurufen und den Plan zu propagieren, ein Expeditionskorps nach dem Kontinent zu schicken. England habe an Pflichten seines Weltreichs zu denken, besonders an Sicherheit Ägyptens und Indiens. Englands Stärke liege in seiner Seemacht, und diese müsse dazu dienen, den Frieden für England zu erhalten und den Kampf zwischen anderen Ländern in gewissen Grenzen zu halten. Zwar liege auch in Friedenspolitik gewisse Gefahr, aber es sei doch sehr zu hoffen, daß England imstande sein werde, seine Stelle als Versammlungsplatz derjenigen zu erhalten, welche den Frieden in Europa wünschen.

Lichnowsky

Quatsch.

[3] Am Rand zwei Fragezeichen des Kaisers.
[4] »Zum Aufgeben seiner Neutralität« vom Kaiser zweimal unterstrichen.

Nr. 612

Der König von England an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) [London, den 1. August 1914][2]

In answer to your telegram[3] just received I think there must be some misunderstanding as to a suggestion that passed in friendly conversation between Prince Lichnowsky and Sir Edward Grey this afternoon when they were discussing how actual fighting between German and French armies might be avoided while there is still a chance of some agreement between Austria and Russia. Sir Edward Grey will arrange to see Prince Lichnowsky early to-morrow morning to ascertain whether there is a misunderstanding on his part.

George

[1] Nach einer Abschrift. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 46.
[2] Zeit der Absendung aus London und des Eintreffens in Berlin auf der Abschrift nicht vermerkt. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 2. August.
[3] Siehe Nr. 575.

Übersetzung

In Beantwortung Deines Telegramms, das ich soeben erhalten habe, glaube ich, daß ein Mißverständnis vorliegen muß hinsichtlich einer Anregung, die in einer freundschaftlichen Unterredung zwischen Fürst Lichnowsky und Sir Edward Grey diesen Nachmittag erfolgt ist, als sie darüber sprachen, wie ein Zusammenstoß zwischen den deutschen und französischen Armeen vermieden werden könnte, solange noch die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Österreich und Rußland besteht. Sir Edward Grey will den Fürsten Lichnowsky morgen früh sehen, um festzustellen, ob ein Mißverständnis von seiner Seite vorliegt.

Nr. 613

Der Reichskanzler an die Botschafter in Wien und Rom [1]

Telegramm 221, 160 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Meldung des Fürsten Lichnowsky[3] beruht auf einem Mißverständnis.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumm diktiert.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 12^{60} vorm.
[3] Siehe Nr. 607.

Nr. 614

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 169 Rom, den 1. August 1914[2]

Habe gemeinsam mit österreichischem Botschafter noch einmal in schärfster Weise auf Mitgehen mit Alliierten gedrungen. Marquis di San Giuliano gab an, noch keine Nachricht aus Wien zu haben, machte keinerlei Zusagen, hat sich aber bereit gefunden, Sache heute abend noch einmal

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Rom 1. August 10^{55} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt am 2. August 1^{7} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der durch Randverfügung Mitteilung an den Generalstab anordnete; zurückgegeben vom Kaiser am 2. August. Am gleichen Tag dem Generalstab, Admiralstab, Reichsmarineamt und Kriegsministerium mitgeteilt.

im Ministerrat zur Sprache zu bringen. Er wiederholte beständig die äußeren und inneren Gründe[3], die *gegen Teilnahme* am Kriege *hier sprechen.*

Schurke der König hat mir noch nicht einmal geantwortet

Österreichischer Botschafter hat ebenso wie ich den Eindruck, daß Rücksicht *auf englische Haltung hier* maßgebend. Marquis di San Giuliano wiederholt beständig, italienische Küsten und Häfen könnten nicht englischen Kanonen preisgegeben werden[4]. Auch sind hier Besorgnisse vorhanden, Truppen in Lybien könnten von Lebensmittelversorgung abgeschnitten werden. Durch einen Vertrauensmann des Herrn Barrère erfahre ich geheim, daß Herr Barrère geäußert hat, *italienische Regierung* habe Schritte getan, *sich englischer Regierung* zu nähern. Vielleicht sind daher trotz Ableugnung Marquis di San *Giulianos irgendwelche Verabredungen* mit *England getroffen.*

also wenn wir Belgiens Neutralität nicht respektieren, fällt England uns an und Italien von uns ab, das ist die Lage in nuce!

Flotow

also auch noch Verrath der Verbündeten!

[3] Am Rande drei Ausrufungszeichen des Kaisers. Siehe Nr. 745, 748 und 840.
[4] Am Rand Ausrufungszeichen des Kaisers.

Nr. 615

Der Botschafter in Madrid an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 18 San Sebastian, den 1. August 1914[2]

Spanischer Staatsminister erklärte österreichischem Botschafter auf Befragen, daß spanische Regierung absolute *Neutralität wahren wird.* Bitte um Verhaltungsmaßregeln für den Fall, daß Spanien später seine Neutralität trotzdem nicht wahren würde oder könnte. Österreichischer Botschafter richtet gleichwohl[4] Anfrage Wien.

Dann darf es nicht dulden, daß Truppen von Marokko durchtransportiert werden![3]

Ratibor

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in San Sebastian 1. August 9^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 1^{35} vorm. Eingangsvermerk 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »5^{30} N. M.«, ans Amt zurückgegeben am 2. August. Wurde dem Admiralstab telephonisch mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 618.
[4] »wohl« auf der Entzifferung mit Bleistift eingeklammert.

Nr. 616

Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 42 Kopenhagen, den 1. August 1914[2]

Dänischer Gesandter in Berlin erhält Auftrag zu folgender Mitteilung an k. Regierung:

d. h. mobil gemacht »Zur Komplettierung der *„Friedensstärke"* werden *noch achtzehntausend* Mann zu den verschiedenen Garnisonstellen ringsum im Land einberufen[3].«

Die Truppen werden nicht an bestimmten Punkten, etwa an der Grenze, konzentriert, und die Maßnahme bedeutet keine Mobilisierung, wie mir der Minister des Äußern persönlich eindringlich wiederholte. Herr von Scavenius fügte hinzu, hier verlaute mit Bestimmtheit, daß Deutschland mobilisiere. Dänische Regierung sei daher genötigt, diese Einberufungen anzuordnen, durch die effektive Friedenspräsenzstärke erreicht werde, es würden jetzt *etwa dreißigtausend Mann* unter den Waffen stehen. Das radikale Kabinett — erklärte der Minister — befindet sich gegenüber dem Lande in besonders schwieriger Lage, weil Kriegsminister Munch als Antimilitarist bekannt sei. Die *Militärs wollten beweisen,* daß *sie eine Raison d'être hätten,* infolgedessen sei die Regierung genötigt, diese Konzession zu machen, um Vorwurf zu vermeiden, daß sie die Sicherheit des Landes und Möglichkeit, Neutralität aufrechtzuerhalten, gefährdet.

der nächste Beweis ist die Überschreitung unserer Grenze

Der Minister sagte mir vertraulich, S. M. der König sei in großer Sorge. Kriegsminister Munch wird in den Blättern scharf angegriffen und sein Rücktritt verlangt, Herr von Scavenius erklärte aber, er hoffe und rechne bestimmt damit, daß das Kabinett sich halten werde.

Rantzau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kopenhagen 1. August 8^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 2^{40} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, ins Amt zurückgelangt 2. August. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 724.

Nr. 617

Der Gesandte in Lissabon an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 66 Lissabon, den 1. August 1914[2]

Ministerpräsident hat heute deutschen Journalisten gesagt, es sei außer Zweifel, daß Portugal seine *Bündnispflicht England gegenüber erfüllen würde.* Unter diesen Umständen müssen wir mit der Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen rechnen. Erbitte Drahtanweisung, ob ich eintretendenfalls nach Spanien reisen und Gesandschaft sowie deutsche Interessen spanischer Gesandtschaft anvertrauen soll[3].

ja

Rosen

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Lissabon 9^{50} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 2^{40} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor; ins Amt zurückgelangt am 2. August.
[3] Siehe Nr. 651.

Nr. 618

Der Geschäftsträger in Tanger an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 88 Tanger, den 1. August 1914[2]

Nach nicht dementierten Meldungen Casablancaer Zeitungen von Donnerstag[3] hat Generalresident Befehl, *20 000 Mann zur Einschiffung nach Frankreich bereitzuhalten.* Aus Casablanca trifft zuverlässige Meldung ein, daß *Truppenzusammenziehungen dort* stattfinden. Die Tatsache, daß seit heute früh Scherif telegraphisch keine chiffrierten Telegramme mehr durchläßt, spricht ferner dafür, daß *Truppenverschiebungen erfolgen*[4] *man* verborgen halten will. *Wie in Casablanca durchgesickert* ist, soll französische Regierung beabsichtigen, bei Kriegsausbruch *das innere Marokko preiszugeben* und sich *auf Schutz der Küstenstädte* zu beschränken, um möglichst viele *Truppen auf europäischen Kriegsschauplatz werfen zu können*[5].

Dieckhoff

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Tanger 10^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 3^{13} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Lag dem Kaiser vor; an das Amt zurück am 2. August. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] 30. Juli.
[4] Anscheinend fehlt ein Wort in der Entzifferung.
[5] Vgl. Nr. 665.

Nr. 619

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 16 Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Staatsminister Eyschen teilt soeben mit: »Heut[e][3] abend gegen 7 Uhr kamen in Automobilen 5 Offiziere und einige Soldaten des 69. Regiments Trier nach Ulflingen, besetzten Bahnhof und Telegraphen und zerstörten letzteren sowie 150 Meter Schienen in Richtung nach Belgien. Später kamen andere Automobile, welche die ersteren Autofahrer abberiefen und erklärten, daß ein Irrtum vorliege.« Herr Eyschen, der sich bereits an Auswärtiges Amt telegraphisch gewandt hat, faßt den Vorgang offenbar nicht allzu ernst auf und äußerte, daß der Vorfall durch eine Entschuldigung für hiesige Regierung erledigt sein würde[4].

Buch

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 12^{10} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{57} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Generalstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Gemeint ist der 1. August; siehe Nr. 602.
[4] Siehe Nr. 640.

Nr. 620

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 222 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

S. M. der Kaiser hat heute nachmittag um 5 Uhr die allgemeine Mobilmachung befohlen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] Am 2. August 4^{35} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Auf der Botschaft in Wien angekommen 8^{30} vorm.

Nr. 621

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ich bitte um sofortige schriftliche Mitteilung, ob die Operationen der Marine gegen Rußland nunmehr beginnen sollen, und ob dementsprechend die Bekanntgabe der Kriegserklärung gegen Rußland an die Marine erfolgen kann[3].

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung. Randvermerk von Radowitz' Hand: »pr. 2. VIII. 4^{50} a. m.«. Eingangsvermerk des Amts: 2. August vorm.

[2] Unter dem Schreiben Vermerk von Radowitz' Hand: »Trotz telephonischer Erörterung besteht der St[aatssekretär] d. R. M. A. auf sofortiger schriftlicher Beantwortung, da er ohne solche keine militärischen Maßnahmen treffen könne«.

[3] Siehe Nr. 623.

Nr. 622

Der Geschäftsträger in Cetinje an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 24 Cattaro, den 1. August 1914[2]

Heute zu einmaliger Sitzung zusammengetretene Skupschtina hat Ministerium Vertrauensvotum erteilt und beschlossen, der Regierung in jeder Beziehung freie Hand zu lassen. Sie verlangt jedoch, daß an Österreich Krieg erklärt würde, um den serbischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Die Regierung ist, wie mir im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erklärt wird, an dieses Verlangen nicht gebunden und will vorerst den Gang der Ereignisse abwarten.

Zech

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Cattaro 11^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 5^{20} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, ans Amt zurück am 2. August. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Am 4. August 8^{0} nachm. auch an deutschen Botschafter in Wien mitgeteilt.

Nr. 623

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts[1]

Berlin, den 2. August 1914[2] [3]

Infolge der Überschreitung unserer Grenzen durch russische Truppen befinden wir uns im Kriegszustand mit Rußland.

Ew. Exz. beehre ich mich ergebenst anheimzustellen, die hierdurch etwa erforderlich gewordenen militärischen Maßnahmen zu treffen[3].

v. Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Radowitz' Hand.
[2] Abgesandt durch Boten 2. August 6^{2} vorm.
[3] Siehe Nr. 621.

Nr. 624

Der Reichskanzler an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 163 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte von dortiger Regierung Ihre Pässe verlangen und Wahrnehmung deutscher Interessen amerikanischer Botschaft übergeben.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 6^{10} vorm.

Nr. 625

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 187 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte dortiger Regierung bei Abgabe Kriegserklärung schriftlich mitteilen, daß wir Kauffahrteischiffe ihrer Flagge in unseren Häfen festhalten, sie aber freilassen, wenn wir innerhalb achtundvierzig Stunden Gegenversprechen erhalten.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf nach dem Diktat des Direktors der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amts Dr. Kriege.
[2] 6^{20} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 626

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 207 Berlin, den 2. August 1914[2]

Falls England uns oder wir England Krieg erklären, bitte dortiger Regierung schriftlich mitteilen:

1. daß wir Kauffahrteischiffe ihrer Flagge in unseren Häfen festhalten, sie aber freilassen, wenn wir innerhalb achtundvierzig Stunden Gegenversprechen erhalten;
2. daß wir im Hinblick auf englische Gesetzgebung englische Forderungen gegenüber deutschen suspendieren, wenn wir nicht innerhalb vierundzwanzig Stunden Zusage wegen weiterer Rechtswirksamkeit deutscher Forderungen gegen Engländer erhalten.

Jagow

[1] Nach dem Konzept, Entwurf nach dem Diktat Krieges.
[2] 6^{20} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 627

Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 223 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Wir befinden uns im Kriegszustand mit Rußland, nachdem russische Truppen gestern unsere Grenze an mehreren Stellen überschritten und Feindseligkeiten ausgeübt haben. Wir hatten auch den k. Botschafter in Petersburg beauftragt, gestern nachmittag bei ungenügender Beantwortung unserer Forderung den Krieg zu erklären, haben aber vom Botschafter weder Nachricht erhalten über Rußlands Antwort auf unsere Forderung noch über Abgabe der Kriegserklärung. Wir erwarten von Österreich Erfüllung seiner Bundespflichten und sofortiges tatkräftiges Eingreifen gegen Rußland.

Bitte obiges unverzüglich dort mitteilen und Antwort[3] drahten.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 6^{35} vorm. Zeit der Ankunft auf der Botschaft in Wien in den dortigen Akten nicht eingetragen.
[3] Siehe Nr. 672.

Nr. 628

Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 161 Berlin, den 2. August 1914[2]

S. M. der Kaiser hat gestern um 5 Uhr allgemeine Mobilmachung verfügt. Wir befinden uns infolge Angriffs russischer Truppen auf deutsches Gebiet im Kriegszustand mit Rußland. Wir hatten auch den k. Botschafter in Petersburg beauftragt, gestern nachmittag bei ungenügender Beantwortung unserer Forderung den Krieg zu erklären, haben aber vom Botschafter weder Nachricht erhalten über Rußlands Antwort auf unsere Forderung noch über Abgabe der Kriegserklärung. Der Krieg mit Rußland wird unzweifelhaft auch Angriff Frankreichs auf uns und Krieg mit diesem zur Folge haben. Wir erwarten von Italien Erfüllung seiner Bündnispflichten. Bitte obiges sofort dortiger Regierung mitteilen und Antwort drahten[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 6^{35} vorm.
[3] Siehe Nr. 675.

Nr. 629

Der Reichskanzler an den Kaiser[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ew. M.!

Nach Meldung Generalstabs (heute 4 Uhr a. m.) Bahnzerstörungsversuch und Vormarsch 2 Schwadronen Kosaken auf Johannisburg. Dadurch tatsächlicher Kriegszustand. Vorstehendes sofort nach Wien und Rom gemeldet mit Ersuchen um Äußerung über Erfüllung der Bundespflicht, nach Rom mit Zusatz, daß wir französischen Angriff voraussähen. Russischem Botschafter werden Pässe zugestellt.

Nach Vereinbarung mit Kriegsministerium und Generalstab: Übergabe Kriegserklärung an Frankreich aus militärischen

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Vom Kaiser durch den Flügeladjutanten von Mutius am 2. August 9^{0} vorm. dem Reichsmarineamt weitergegeben. Wurde dann am 3. August vorm. dem Auswärtigen Amt durch das Militärkabinett wieder zugestellt.

Gründen heute nicht notwendig. Erfolgt deshalb noch nicht in Hoffnung, daß uns Franzosen angreifen.

Mitteilung über russischen Kriegszustand an Öffentlichkeit heute früh $4^1/_2$ Uhr durch Wolffsche Depesche.

Alleruntertänigst

v. Bethmann Hollweg

Aus Petersburg keine Nachrichten.

Nr. 630

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) London, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Wie aus meinen letzten Telegrammen[3] hervorgeht, ist die im dortigen Telegramm Nr. 206[4] nochmals besprochene Angelegenheit vollkommen erledigt und unsere Handlungsfreiheit dadurch nicht beschränkt.

Lichnowsky

---

[1] Nach der Abschrift des offen abgesandten Telegramms.
[2] Aufgegeben in London 5^0 vorm.; angekommen im Auswärtigen Amt 8^{52} vorm.; Eingangsvermerk: 2. August vorm.
[3] Siehe Nr. 596 und 603.
[4] Siehe Nr. 605.

Nr. 631

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 217 London, den 2. August 1914[2]

Anregungen Sir E. Greys, die auf Wunsch beruhten, möglichst dauernde Neutralität Englands zu schaffen, sind ohne vorherige Fühlungnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis Mobilmachung erfolgt, inzwischen als aussichtslos völlig aufgegeben. Bitte dringend Antwort, ob Telegramme 212, 214 und dringendes offenes Telegramm ohne Nummer[4] eingegangen?[5]

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 47.
[2] Aufgegeben in London 6^{28} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{55} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm.
[3] Siehe Nr. 605; vgl. auch Nr. 562.
[4] Siehe Nr. 596, 603 und 630.
[5] Antwort siehe Nr. 635.

Nr. 632

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 188 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Telegramm Nr. 187[3] bedeutet nicht, daß Ew. Exz. schon jetzt Kriegserklärung abgeben sollen.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 9^{10} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 625.

Nr. 633

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 189 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Meldung Fürst Lichnowsky beruhte auf Mißverständnis[3].

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 9^{45} vorm.
[3] Siehe Nr. 587.

Nr. 634

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ew. Exz. beehre ich mich auf die telephonische Anfrage des Herrn Unterstaatssekretärs des Ausw. Amts von heute nacht 12^{45}, betr. Festhaltens der englischen Handelsschiffe folgendes mitzuteilen:

---

[1] Nach der Ausfertigung von Capelles Hand.
[2] Eingegangen im Auswärtigen Amt am 2. August.

Fremde Handelsschiffe sind in Cuxhaven lediglich zurückgehalten während des Auslegens der Minensperren, weil andernfalls Gefahr für die Schiffe vorlag. Nach Fertigstellung der Minensperren heute mittag ist Schiffen Auslaufen im Kriegshafen gestattet[3].

I[m] A[uftrage] d[es] St[aatssekretärs]
v. Capelle

[3] Hierzu die Randverfügung Zimmermanns vom 2. August: »Bitte mündliche entsprechende Verständigung des engl. Botschafters auf dessen gestrige Vorstellung (siehe Nr. 610) bei S. E. veranlassen«. Bei den Akten auch die Abschrift eines telegraphischen Befehls des Reichsmarineamts an Station Nordsee, Kommandanturen Cuxhaven und Geestemünde: »Auf dringenden Wunsch des Auswärtigen Amts die fremden Handelsschiffe, in erster Linie die englischen, bis auf weiteres nicht zurückhalten. Bei besonderen militärischen Gründen Zurückhaltung hier beantragen. Marineamt.«

Nr. 635

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 208 Berlin, den 2. August 1914[2]

Sämtliche Telegramme hier eingegangen[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 11[0] vorm. Telegramm wurde offen abgesandt.
[3] Siehe Nr. 631.

Nr. 636

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte russischem Gesandten Pässe zustellen, französischem Generalkonsul einstweilen nicht[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 11[0] vorm.
[3] Siehe Nr. 591

Nr. 637

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen[1] [2]

Telegramm (ohne Nummer)

J'ai l'honneur de porter à la connaissance de Votre Excellence les faits suivants: Dimanche 2 août de grand matin les troupes Allemandes, d'après les informations qui sont parvenues au Gouvernement Grand-Ducal à l'heure actuelle, ont pénétré sur le territoire luxembourgeois par les ponts de Wasserbillig et de Remich se dirigeant spécialement vers le sud du pays et vers la ville de Luxembourg, capitale du Grand-Duché. Un certain nombre de trains blindés avec des troupes et des munitions ont été acheminés par la voie de chemin de fer de Wasserbillig à Luxembourg où l'on s'attend de les voir arriver d'un instant à l'autre. Ces faits impliquent des actes manifestement contraires à la neutralité du Grand-Duché garantie par le traité de Londres de 1867. Le Gouvernement luxembourgeois n'a pas manqué de protester énergiquement contre cette agression auprès du représentant de Sa Majesté l'Empereur à Luxembourg[3].

Le 1^er^[4] août 1914

Le Ministre d'État Président dû Gouvernement
Eyschen

Übersetzung

Ich habe die Ehre, die folgenden Tatsachen zur Kenntnis Ew. Exz. zu bringen: Nach den Nachrichten, die der großherzoglichen Regierung eben zugegangen sind, sind die deutschen Truppen am Sonntag, 2. August, in aller Frühe über die Brücken von Wasserbillig und Remich in das luxemburgische Gebiet eingedrungen und haben dann vornehmlich die Richtung nach dem Süden des Landes und nach der großherzoglichen Hauptstadt Luxemburg eingeschlagen. Eine Anzahl Panzerzüge mit Truppen und Munition sind mit der Eisenbahn von Wasserbillig nach Luxemburg befördert worden, wo man ihre Ankunft jeden Augenblick erwartet. Diese Tatsachen beruhen auf Handlungen, die mit der durch den Londoner Vertrag von 1867 garantierten Neutralität des Großherzogtums offensichtlich in Widerspruch stehen. Die luxemburgische Regierung hat nicht verfehlt, bei dem Vertreter Sr. M. des Kaisers in Luxemburg nachdrücklich gegen diesen Angriff zu protestieren.

---

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts.

[2] Aufgegeben in Luxemburg 8^0^ vorm.; aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 11^10^ vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm.

[3] Siehe Nr. 638, 644, 647, 649.

[4] Offenbar irrtümlich für 2. August. Andere Irrtümer sind ausnahmsweise berichtigt, nähmlich «pays» für «pacs», «du représentant» für «des représentents», »à Luxembourg» für «de Luxembourg».

Nr. 638

Die Großherzogin von Luxemburg an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Sr. M. dem Deutschen Kaiser, Berlin

Das Großherzogtum wird in diesem Augenblick von deutschen Truppen besetzt. Meine Regierung hat an zuständiger Stelle Protest eingelegt und Erklärung des Vorfalles gefordert. Ich bitte Ew. M. diese Erklärung beschleunigen und die Rechte des Landes wahren zu wollen[3] [4].

Marie Adelheid

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 2. August 10^5 vorm.; aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 11^{10} vorm. Vom Flügeladjutanten von Mutius zuerst an den Chef des Generalstabes, der am 2. August Kenntnis nahm, und von dort an den Reichskanzler weitergeleitet. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 637, 644, 647, 649.
[4] Antwort erfolgte am 6. August; zum Telegraphenamt 5^{45} nachm.

Nr. 639

Vom Chef des Generalstabs der Armee vorgelegter Entwurf zu einer Note an die luxemburgische Regierung[1]

Zu ihrem größten Bedauern ist die deutsche Regierung so plötzlich in die Zwangslage versetzt worden, zum Schutze der deutschen Bahnen in Luxemburg schwache Truppen auf luxemburgisches Gebiet vorzuschicken, daß keine Zeit mehr vorhanden war, sich vorher mit der luxemburgischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Die von uns getroffene Maßregel wurde unvermeidlich durch die hier aus Frankreich vorliegenden Nachrichten, nach denen französische Streitkräfte im Vormarsch gegen die luxemburgische Grenze befindlich sind. Die luxemburgische Regierung wolle versichert sein, daß deutscherseits keinerlei feindliche Absichten gegen das benachbarte und befreundete Luxemburg der durch die militärische Lage gebotenen Maßnahme zugrunde liegt. Die deutsche

[1] Niederschrift nach Moltkes Diktat vom 2. August. Überholt durch die (Nr. 640, 642, 643) abgedruckten Telegramme; Generalstab am 2. August 12^{15} nachm. vom Auswärtigen Amt entsprechend telephonisch verständigt. Im Entwurf nachträgliche Bleistiftzusätze und Streichungen des Auswärtigen Amts.

Regierung gibt die bündige Versicherung ab, daß sie weder beabsichtigt, den Bestand des Herzogtums und seine Monarchie in irgendeiner Weise anzutasten oder zu bedrohen. Vielmehr wird Deutschland gerne die Garantie übernehmen, daß, wenn Luxemburg nicht seinerseits feindliche Akte gegen Deutschland oder seine Truppen unternimmt, der luxemburgische Staat nach erfolgtem Friedensschluß in seinem jetzigen Bestande unbedingt anerkannt werden wird.

Nr. 640

Der Reichskanzler an den Gesandten in Luxemburg[1]

Telegramm 12 Berlin, den 2. August 1914[2]

Unsere militärischen Maßnahmen in Luxemburg bedeuten keine feindselige Handlung gegen Luxemburg, sondern lediglich Maßnahme zur Sicherung der in unserem Betriebe befindlichen dortigen Eisenbahnen gegen Überfall der Franzosen. Luxemburg erhält für eventuellen Schaden volle Entschädigung. Bitte dortige Regierung benachrichtigen[3].

Bethmann Hollweg

---

[1]. Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand, mit Änderungen des Reichskanzlers.

[2] Zum Haupttelegraphenamt: 2. August 11^{30} vorm. Das Telegramm ist offen abgesandt worden.

[3] Siehe Nr. 602 und 619.

Nr. 641

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 218 London, den 2. August 1914[2]

Die Frage, ob wir bei dem Krieg gegen Frankreich das belgische Gebiet verletzen, dürfte von ausschlaggebender Bedeutung für die Neutralität Englands sein. Ich werde in diesem Eindruck sowohl durch die Äußerungen Sir E. Greys als durch Mitteilungen der österreichischen Botschaft wie durch hiesige Presse bestimmt bekräftigt. Verletzen wir die Neutralität Belgiens und entwickelt sich daraus ein Krieg gegen die Belgier, so glaube ich nicht, daß die Regierung gegenüber dem sich in der hiesigen öffentlichen Mei-

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 9^{10} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{47} vorm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

nung alsdann zu gewärtigenden Sturm in der Lage befinden wird, sehr viel länger neutral zu bleiben. Sollten wir die belgische Neutralität hingegen achten, so ist es immerhin möglich, daß England neutral bleibt, falls wir beim Sieg über Frankreich maßvoll vorgehen. Da man aber hier nunmehr glaubt, mit der Verletzung belgischer Neutralität rechnen zu sollen, so halte ich es nicht für unmöglich, daß England schon in nächster Zeit gegen uns Stellung nimmt. Heute Sonntag findet Kabinettssitzung statt, ein unerhörtes Ereignis, und ich nehme an, daß man sich hierbei schon mit dieser Frage befassen wird[3].

Lichnowsky

[3] Siehe Nr. 667.

Nr. 642

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 190 Berlin, den 2. August 1914[2]

Unsere militärischen Maßnahmen in Luxemburg bedeuten nicht feindlichen Akt, sondern nur Schutzmaßregel für die kraft Staatsvertrages in unserem Betrieb befindliche dortige Eisenbahn. Bitte Regierung verständigen.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand mit Änderungen des Reichskanzlers.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 2. August 11^{55} vorm.

Nr. 643

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 209 Berlin, den 2. August 1914[2]

Wir waren genötigt, militärische Maßnahmen in Luxemburg zu treffen zum Schutz der dortigen durch Staatsvertrag in unserer Verwaltung und Betrieb befindlichen Eisenbahn gegen drohenden Überfall der Franzosen. Maßregel bedeutet keinen feindlichen Akt gegen Luxemburg, dem volle Entschädigung für eventuellen Schaden zugesagt ist.

Bitte Regierung verständigen.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 2. August 12^{15} nachm.

Nr. 644

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen (?) [1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Ew. Hochwohlgeboren habe ich eben telephonisch von dem Erscheinen deutscher Offiziere und Mannschaften auf großherzoglichem Gebiete in Kenntnis gesetzt. Ich erfahre, daß ein Eisenbahnzug mit Besatzung nach Luxemburg unterwegs sei und eine große Anzahl von Automobilen via Wasserbillig nach Luxemburg durchgefahren sei. Gegen diese flagrante Verletzung der Neutralität des Landes legt die großherzogliche Regierung energisch Protest ein, sich alles Weitere vorbehaltend. Bitte diesen Protest sofort der Reichsregierung zu übermitteln[3].

Staatsminister Eyschen

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm. Nach der Anredeform und dem Schlußsatz scheint es sich um ein Telephongespräch des luxenburgischen Staatsministers mit dem deutschen Gesandten in Luxemburg zu handeln, das in dieser Form weitergegeben wurde.

[2] Aufgegeben in Luxemburg 10^{40} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{25} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Denselben Protest überreichte der luxemburgische Minister dem deutschen Gesandten in Luxemburg am 2. August 6^{35} vorm.; von letzterem telegraphisch an das Auswärtige Amt weitergeleitet, aufgegeben in Luxemburg 8^{26} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 637, 638, 647 und 649.

Nr. 645

Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 3 St. Ludwig, den 2. August 1914[2]

Eine Französin .....[3], deren Sohn Offizier in Belfort ist, soll bei ihrer Durchreise in Basel heute früh geäußert haben, in Belfort seien augenblicklich 180 000 und in Delle 45 000 Mann versammelt.

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in St. Ludwig 9^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{45} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Lücke in der Entzifferung.

Heute wurde in Basel ein französischer Spion verhaftet, der Brieftauben losließ. Er soll Informationen über deutsche Truppenbewegungen, die er durch einen Bauer in Blotzheim und einen Reserveoffizier in Mühlheim erhalten, durch Brieftauben nach Frankreich übermittelt haben[4].

Wunderlich

[4] Siehe Nr. 678.

Nr. 646

Der Reichskanzler an den Gesandten in Bukarest [1]

Telegramm 68 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte König Carol und Regierung unverzüglich erklären, daß wir durch das Verhalten Rußlands und dessen Einfall in unser Gebiet in Krieg mit Rußland gedrängt worden sind. Allgemeiner Mobilmachungsbefehl ist gestern ergangen. Wir ersuchen sofortige Mobilisierung der rumänischen Armee und deren Aufmarsch gegen Rußland. Telegraphische Empfangsbestätigung. Drahtbericht[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 2. August 12^{50} nachm.
[3] Siehe Nr. 786. Telegraphische Empfangsbestätigung (60) erfolgte am 3. August.

Nr. 647

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 18 Luxemburdg, den 2. August 1914[2]

8 Uhr 30 morgens teilt Herr Eyschen mit, daß Luxemburger Bahnhof und Linie Trier bis Luxemburg besetzt sind. Herr Eyschen verlangt energisch Antwort, ob sich Besetzung auf einzelne Teile des Landes beschränken oder eine Besetzung des ganzen Landes stattfinden soll, und welcher direkte oder indirekte Zweck mit diesen Maßregeln verbunden ist.

Buch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 12^{54} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Siehe Nr. 637, 638, 644 und 649.

Nr. 648

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 42 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!
Geheim!

Ew. pp. wollen Anlage[3] Erlasses Nr. 88[4] sofort öffnen und darin enthaltene Weisung heute abend 8 — acht — Uhr deutscher[5] Zeit ausführen. Jedoch sind in der Erklärung der k. Regierung unter Nr. 1 die Worte »nicht nur« und der mit »sie ist sogar bereit« beginnende Satz fortzulassen. Auch ist Antwort binnen 12 — zwölf — Stunden, nicht binnen 24 Stunden, also bis morgen früh 8 Uhr, zu verlangen. Bitte belgischer Regierung eindringlichst[6] versichern, daß an Richtigkeit unserer Nachricht über französischen Plan trotz Pariser Versprechungen[7] jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Zu Ew. pp. persönlicher Information[8]: Belgische Antwort muß bis morgen nachmittag 2 Uhr deutscher[5] Zeit hier vorliegen. Ew. pp. wollen daher Antwort schleunigst hierher drahten und sie außerdem unmittelbar nach Empfang durch Mitglied k. Gesandtschaft, am besten wohl Militärattaché, mit Automobil nach Aachen an General von Emmich, Union-Hotel, übermitteln.

---

[1] Nach dem in Schreibmaschinenschrift vorliegenden Konzept mit Änderungen und Zusätzen von Rosenbergs und Jagows Hand; ein dem Konzept zugrunde liegender erster Entwurf von Rosenbergs Hand befindet sich gleichfalls bei den Akten.

[2] Der endgültige Entwurf ist von Jagow ohne Datumsangabe, von Zimmermann, Stumm und Rosenberg am 2. August paraphiert, am 2. August 2[5] nachm. zum Haupttelegraphenamt; der erste Entwurf ist von Rosenberg ohne Datumsangabe, von Zimmermann am 31. Juli paraphiert. Vgl. Nr. 662 Anm. 2.

[3] Siehe Nr. 376.

[4] Siehe Nr. 375 und dortige Anm. 2.

[5] »deutscher« von Rosenberg aus: »mitteleuropäischer« geändert. Im ersten Entwurf war vor »europäischer« Raum gelassen für Einschaltung (von »west« oder »mittel«).

[6] So statt »nachdrücklich« des ersten Entwurfs.

[7] Statt »Pariser Versprechungen« stand im ersten Entwurf »französischer Neutralitätsversprechen«

[8] »Zu Ew. Exz. persönlicher Information« von Jagow beigefügt.

Dortige Regierung muß Eindruck erhalten, als seien Ihnen sämtliche Weisungen in dieser Angelegenheit erst heute zugegangen [9]. Stelle ferner anheim, belgischer Regierung zu suggerieren, daß sie sich mit Truppen auf Antwerpen zurückziehen könne, und daß wir, falls dort erwünscht, Schutz Brüssels gegen innere Unruhen übernehmen könnten [10].

Telegraphische Empfangsbestätigung [11].

Jagow

---

[9] Satz im ersten Entwurf: »Auch muß die dortige Regierung den Eindruck erhalten als sei Ihnen der die Erklärung anordnende Erlaß von gestern datiert erst heute zugegangen«. (»gestern« durchgestrichen, durch »heute« ersetzt; letzteres wieder durchgestrichen und von neuem »gestern« geschrieben.)

[10] Satz: »Stelle ferner ..... übernehmen könnten« von Jagows Hand beigefügt.

[11] Telegraphische Empfangsbestätigung Belows an das Auswärtige Amt aufgegeben in Brüssel 5^{25} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{38} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

Nr. 649

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den luxemburgischen Staatsminister und Präsidenten der Regierung [1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914 [2]

Die militärischen Maßnahmen sind zu unserm größten Bedauern dadurch unvermeidlich geworden, daß wir zuverlässige Nachrichten haben, wonach französische Streitkräfte im Vormarsch auf Luxemburg sind. Wir mußten die Maßnahmen zum Schutz unserer Armee und zur Sicherung der Eisenbahnen treffen. Ein feindlicher Akt gegen das befreundete Luxemburg ist von uns in keiner Weise beabsichtigt. Zu vorheriger Verständigung mit luxemburgischer Regierung war bei der drohenden Gefahr leider keine Zeit mehr. Die k. Regierung sichert Luxemburg vollen Schadensersatz für von uns verursachte Schäden zu [3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand. Siehe Nr. 637, 638, 644 und 647.

[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 2^{10} nachm. Telegramm ist offen abgesandt worden.

[3] Siehe Nr. 730.

Nr. 650

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 22 Brüssel, den 2. August 1914[2]

Chef des Generalstabes Selliers hat sich Hauptmann Brinckmann gegenüber dahin ausgesprochen, daß die belgische Armee sich einer eventuellen englischen Truppenlandung widersetzen werde. Im Widerspruch hierzu will ein Beamter des Kriegsministeriums aus dem Mund des Ministerpräsidenten gehört haben, daß man eine englische Landung zulassen werde. Betreffender Beamter ist flämisch und deutschfreundlich.

Below

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Brüssel 12^{39} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkte: »7 Uhr N.M.«, ins Amt zurückgelangt am 2. August.

Nr. 651

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Lissabon[1]

Telegramm 53 Berlin, den 2. August 1914[2]

Sollte portugiesische Regierung diplomatische Beziehungen zu uns abbrechen, bitte Gesandtschaft und deutsche Interessen amerikanischer Gesandtschaft anvertrauen. Ew pp. Reiseweg Ihrem Ermessen anheimgestellt[3].

Jagow

[1] Nach einer Abschrift des Konzepts.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 3^{0} nachm.
[3] Siehe Nr. 617.

Nr. 652

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 396 Therapia, den 1. August 1914[2]

Markgraf Pallavicini hat soeben dem Großwesir in meinem Beisein die Mitteilung gemacht, daß nach zuverlässigen in Wien vorliegenden Nachrichten ein Angriff der russischen Flotte auf den Bosporus geplant sei.

Falls »Göben« nicht unbedingt im Mittelmeer gebraucht werden sollte, so würde sie, verstärkt durch die türkische Flotte, wohl in der Lage sein, die russische Schwarze-Meer-Flotte in Schach zu halten, die Kabelverbindung nach Rumänien zu sichern und eine russische Landung an der bulgarischen Küste zu verhindern[3]. Falls Kabel trotzdem durchschnitten werden sollte, würden wir hier unter Umständen momentan von Europa abgeschnitten werden. Österreichischer Stationär »Taurus« hat Konstantinopel verlassen. »Loreley« ohne drahtlose Telegraphie.

Wangenheim

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 1. August 12^{20} mittags, angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 3^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 683, 712, 775.

Nr. 653

Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 22 Kristiania[2], den 2. August 1914[3]

Erfahre von privater französischer Seite, hiesige französische Gesandtschaft habe Wehrpflichtigen nahegelegt, obwohl Mobilmachungsorder noch nicht eingetroffen, baldigst abzureisen, ehe Verbindungslinien unterbrochen.

Oberndorff

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] In der Entzifferung: Hamburg.

[3] Aufgegeben 2^{10} (vorm. oder nachm. nicht angegeben), angekommen im Auswärtigen Amt 3^{43} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 654

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

An den Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Nach Mitteilung des Reichspostamtes sind die englisch-deutschen Kabelverbindungen von seiten Englands unterbrochen[3].

Ew. Exz. bitte ich ergebenst um schriftliche Mitteilung, ob wir uns infolge dieser Tatsache als im Kriegszustande befindlich England gegenüber anzusehen haben[4].

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2 August nachm.
[3] Siehe Nr. 680.
[4] Siehe Nr. 657.

Nr. 655

Der Chef des Admiralstabs an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Ganz Geheim! Berlin, den 2. August 1914[2]

Folgendes Telegramm ist heute um 11^{10} vorm. an Flottenkommando, Nordseestation, Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte und Ostseestation abgesandt:

> Ausbruch Feindseligkeiten gegen Frankreich voraussichtlich 3. August. Feindseliges Eingreifen Englands dann sofort zu erwarten. Da Englands Entscheidung noch aussteht, müssen unfreundliche Maßregeln gegen England vorläufig auf jeden Fall vermieden werden.
>
> Geheimhaltung noch geboten.

Admiralstab
I. A.: Behncke

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk: 2. August nachm.

Nr. 656

Der belgische Gesandte an das Auswärtige Amt

Der belgische Minister des Äußern an den belgischen Gesandten in Berlin[1]

Bruxelles, le 31 juillet 1914[2]

Monsieur le Baron,

La situation internationale est grave : l'éventualité d'un conflit entre plusieurs Puissances ne peut être écartée de nos préoccupations.

Nous avons toujours observé avec la plus scrupuleuse exactitude les devoirs d'Etat neutre que nous imposent les traités du 19 avril 1839. Ces devoirs, nous nous attacherons inébranlablement à les remplir, quelles que soient les circonstances.

Les dispositions amicales des Puissances à notre égard ont été affirmées si souvent, que nous avons la confiance de voir le territoire belge demeurer hors de toute atteinte, si des hostilités venaient à se produire à nos frontières.

Toutes les mesures nécessaires pour assurer l'observation de notre neutralité n'en ont pas moins été prises par le Gouvernement du Roi. L'armée belge est mobilisée et se porte sur les positions stratégiques choisies pour assurer la défense du pays et le respect de sa neutralité. Les forts d'Anvers et de la Meuse sont en état de défense.

Il est à peine nécessaire, Monsieur le Baron, d'insister sur le caractère de ces mesures. Elles n'ont d'autre but que de nous mettre en situation de remplir nos obligations internationales; elles ne sont et n'ont pu être inspirées, cela va de soi, ni par le dessein de prendre part à une lutte armée des Puissances, ni par un sentiment de défiance envers aucune d'elles.

Veuillez, je vous prie, donner lecture et laisser copie de la présente dépêche à Monsieur le Secrétaire d'Etat au Département Impérial des Affaires Etrangères et prier Son Excellence d'en prendre acte.

La même communication a été faite aux autres Puissances garantes de notre neutralité.

Veuillez agréer, Monsieur le Baron, les assurances de ma haute considération.

s[igné] Davignon

---

[1] Nach einer vom belgischen Gesandten überreichten Abschrift. Siehe l. belgisches Graubuch Nr. 2, Anlage, und Nr. 16.

[2] Notiz Zimmermanns vom 2. August: »Vom belgischen Gesandten mitgeteilt.« Eingangsvermerk: 2. August nachm.

Übersetzung

Herr Baron,

Die internationale Lage ist ernst: die Möglichkeit eines Konflikts zwischen mehreren Mächten kann nicht mehr aus unsern Besorgnissen ausgeschaltet werden.

Wir haben stets mit der peinlichsten Genauigkeit die uns durch die Verträge vom 19. April 1839 auferlegten Pflichten eingehalten. Wir werden unerschütterlich darauf bedacht sein, diese Pflichten zu erfüllen, welches auch die Umstände sein mögen.

Die freundschaftlichen Gesinnungen der Mächte gegen uns sind so oft betont worden, daß wir das Vertrauen haben, das belgische Gebiet werde, wenn Feindseligkeiten an unseren Grenzen ausbrechen sollten, von jedem Angriff verschont bleiben.

Nichtsdestoweniger hat die Regierung des Königs alle nötigen Maßnahmen getroffen, um die Beobachtung unserer Neutralität zu sichern. Die belgische Armee ist mobilisiert und begibt sich in die strategischen Stellungen, die gewählt sind, um die Verteidigung des Landes und die Achtung der Neutralität zu sichern. Die Forts von Antwerpen und an der Maas sind im Verteidigungszustand.

Es ist kaum nötig, Herr Baron, auf den Charakter dieser Maßnahmen hinzuweisen. Sie haben keinen anderen Zweck als den, uns in die Lage zu setzen, unsere internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Sie sind selbstverständlich nicht von der Absicht eingegeben und können es auch nicht sein, an einem Waffengange zwischen den Mächten teilzunehmen, noch durch ein Gefühl des Mißtrauens gegen irgendeine von ihnen.

Ich bitte Sie, diese Depesche dem Herrn Staatssekretär im Auswärtigen Amt vorzulesen, ihm Abschrift davon zu überlassen und ihn zu bitten, davon Kenntnis zu nehmen.

Die gleiche Mitteilung ist den anderen Mächten gemacht worden, die Bürgen unserer Neutralität sind.

Genehmigen Sie, Herr Baron, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez. Davignon

Nr. 657

Entwurf eines nicht abgesandten Schreibens des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ew. pp. beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom heutigen Tage zu erwidern, daß die Unterbrechung der deutsch-englischen Kabelverbindungen durch England nach diesseitiger Auffassung den Kriegszustand zwischen uns und England nicht begründet.

[1] Entwurf von Stumms Hand. Am Rand der Vermerk Stumms vom 2. August: »Cessat. Durch entsprechende Notiz an Admiral von Tirpitz erledigt.«

[2] Siehe Nr. 654.

Nr. 658

Der Botschafter in Rom an den Reichskanzler[1]

Rom, den 30. Juli 1914[2]

Die italienische Regierung hat jetzt in drei Zeitungen, im »Popolo Romano«, in der »Tribuna« und im »Giornale d'Italia« ihren Standpunkt zu den schwebenden Fragen darlegen lassen. Die offiziösen Äußerungen gipfeln in folgenden Sätzen:

Die Lage Italiens ist in ihren Grundlinien klar und bestimmt festgelegt durch die internationalen Verträge, an welchen mit größter Gewissenhaftigkeit festgehalten werden wird. Die Richtlinie, die Italien in der Politik einzuhalten hat, kann nur bestimmt werden von den eigenen Interessen und von den im Hinblick auf diese übernommenen Verpflichtungen, welche beide in festem Zusammenhang miteinander stehen. An der Hand der Ereignisse und ihrer Folgen wird sich das Weitere entwickeln.

Hiesige deutsche Journalisten betrachten die Erklärung als günstig für die Dreibundinteressen. Sie werden dabei beeinflußt von der Tatsache, daß in der ersten Bekanntgabe des Entrefilets des »Giornale d'Italia« noch ein Satz enthalten war, der eine Spitze gegen Österreich hatte. In diesem hieß es, daß Italien nicht zulassen könne, daß eine andere Macht eine Vorherrschaft auf dem Balkan ausübe. Das Nichterscheinen dieses Satzes in der zweiten und den folgenden Ausgaben führen sie auf direktes Eingreifen der Regierung zurück. In ihrer optimistischen Auffassung werden sie noch bestärkt durch eine sehr dreibundfreundliche Rede des nationalistischen Führers Pantaleoni. Sie sagen, daß dieser nicht so aufgetreten wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß er im Sinne der Regierung spreche.

Ich kann mich diesem Urteil nicht ohne weiteres anschließen. Die gewundene Sprache der offiziösen Communiqués sowohl als das Fehlen eines klaren Wortes über die Stellungnahme der Regierung scheinen mir vielmehr darauf hinzudeuten, daß mit einer sophistischen Auslegung der Vertragsbestimmungen unter allen Umständen zu rechnen sein wird.

Flotow

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm.

Nr. 659

Der österreichisch-ungarische Botschafter an das Auswärtige Amt[1]

Notiz

Berlin, den 2. August 1914

Der k. u. k. Botschafter in Tokio meldet, daß nach Ansicht des dortigen, wohl meistinteressierten chinesischen Gesandten Japan mangels chinesischen Widerstandes, im Falle Rußland erst einmal tief in den Krieg verwickelt ist, die Mandschurei und Mongolei so gut wie anstandslos nehmen könnte. Der vor zwei Jahren vorgesehene Fall, daß China und Japan vereint die Russen aus der Mongolei verjagen sollten, würde nicht mehr einzutreten haben. Wenn auch England mitgerissen würde, so könnte Japan nach Belieben auch das Jangtse-Tal nehmen[2].

---

[1] Durch Baron Haymerle ohne Unterschrift am 2. August überreicht. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 2. August nachm.

[2] Dazu die Bemerkung Zimmermanns vom 3. August: »Eine Weitergabe dieser recht phantastischen Nachricht erscheint mir überflüssig.«

Nr. 660

Der Geschäftsträger in Athen an den Reichskanzler[1]

Athen, den 27. Juli 1914[2]

Wie ich Ew. Exz. zu melden die Ehre hatte[3], hat die griechische Regierung die serbische Regierung wissen lassen, daß sie sich an einem militärischen Konflikt zwischen Österreich und Serbien nicht beteiligen werde.

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Bericht lag dem Kaiser vor. Ins Amt zurückgelangt am 4. August.

[3] Siehe Nr. 189.

Diese Erklärung mag in Serbien einige Enttäuschung hervorgerufen haben, da man sich anscheinend der Hoffnung hingegeben hatte, daß der in allen Balkanfragen auf Seite Serbiens stehende Verbündete auch in einem österreichischen Konflikt nicht neutral bleiben werde. Der hiesige serbische Gesandte hatte wenigstens, wie ich ganz vertraulich erfahre, der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß Griechenland offen auf die Seite Serbiens treten werde, und er scheint daher über die — natürlich in freundschaftlichster Form — erfolgte Ablehnung überrascht und enttäuscht gewesen zu sein.

Mit Rücksicht auf die hiesige den Serben sehr freundlich gesinnte Stimmung hat die Regierung ihre Stellungnahme einstweilen nur vertraulich den Vertretern einiger Mächte zu erkennen gegeben, irgendeine diesbezügliche offizielle Auslassung ist noch nicht erfolgt.

Die allzu serbenfreundlichen Presseäußerungen, über die ich mir an anderer Stelle zu berichten gehorsamst vorbehalte, scheinen der Regierung nicht gelegen zu kommen.

Herr Streit sucht wenigstens ihre Verbreitung zu verhindern und hat einem hiesigen deutschen Korrespondenten gegenüber betont, daß sie nicht die Auffassung der Regierung wiedergeben.

Die griechische Regierung scheint demnach anscheinend eifrig bemüht, eine Trübung der neuangebahnten guten Beziehungen zu Österreich zu verhindern.

R. Bassewitz

Nr. 661

Artikel aus dem »Berliner Tageblatt« vom 2. August 1914

(Sonntagsausgabe)

mit Randbemerkung des Kaisers[1]

Was wird England tun?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 1. August

Die liberale englische Presse spricht sich auch heute morgen entschieden dafür aus, daß England sich die Freiheit des Handelns vorbehalte. Die »Daily Chronicle« stellt fest, es

[1] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August. Vom Kaiser ins Amt zurückgesandt am 3. August.

hänge durchaus von den Umständen ab, ob England teilnehme oder nicht, und setzt hinzu: »Wir haben für den Fall des Kriegsausbruchs auf dem Kontinent keine veröffentlichte oder unveröffentlichte Abmachung, die unsere Freiheit beschränkt, zu entscheiden, ob wir an einem solchen Kriege teilnehmen wollen oder nicht. Dies ist wiederholt vom Premierminister und Sir Edward Grey erklärt worden.« Das Blatt meint dann weiter, daß in der Hauptsache die Kraftprobe zwischen Deutschland und Rußland liege, und sagt dann: »Bevor wir uns zu einer Unterstützung Rußlands verstehen könnten, wäre es unbedingt notwendig, daß das Auswärtige Amt eine Zusage Rußlands erlangt, daß es seine antibritische Politik in Persien und Zentralasien nicht fortsetzt.« Die konservativen »Times« sagen: »Die Politik Englands ist klar und unmißverständlich vorgezeichnet. Wir wünschen den Frieden und werden weiter unser Äußerstes zu seiner Erhaltung tun. Wenn wir uns für gezwungen halten, das Schwert zu ziehen, so wird es mit dem größten Widerstreben geschehen und ohne Leidenschaftlichkeit. Was immer geschehen mag, nie kann dies für uns ein Krieg des Nationalhasses sein. Wir haben nichts zu nehmen und nichts zu erwerben. Aber wir dürfen nicht mit gekreuzten Armen beiseite stehen und ruhig zusehen, wenn unsere Freunde in Gefahr geraten, vernichtet zu werden. Täten wir dies, so käme bald die Reihe an uns, und niemand würde dann eine Hand rühren, uns zu retten. Nicht der Friede kann in solchem Augenblick das höchste Interesse für uns sein, sondern das Recht der Selbsterhaltung, das der ganzen Menschheit gemeinsam ist. Falls wir eingreifen müssen, so wird ganz England vor keinem Opfer zurückschrecken, um den Kampf siegreich zu bestehen.«

Die englische Flotte deckt Frankreichs Nordküsten durch Bindung unserer Flotte. Das ist Mithilfe eines Bundesgenossen. Statt Haltung eines Neutralen. Denn England hindert die Mitwirkung meiner Flotte mit meinem Heer gegen meinen schon im Kriege gegen mich befindlichen Gegner. Dieser hat unter Bruch des Völkerrechts ohne Erklärung den Krieg begonnen. So kann der Zustand nicht bleiben! England muß unbedingt Farbe bekennen! sofort So oder So!

Nr. 662

Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt[1]

Geheim! Berlin, den 2. August 1914[2]

Dem Auswärtigen Amt beehre ich mich, anliegend einige Gesichtspunkte militärpolitischer Art zu überreichen, denen ich von militärischem Standpunkt aus Wichtigkeit beimesse.

v. Moltke

Türkei

Der Bündnisvertrag mit der Türkei ist alsbald zu veröffentlichen. Die Türkei hat sobald wie möglich den Krieg an Rußland zu erklären[3].

England

Es müssen Versuche gemacht werden, einen Aufstand in Indien zu entfachen, wenn England als unser Gegner auftritt.

Dasselbe ist in Ägypten zu versuchen. Ebenso in den südafrikanischen Dominien.

Sollte England seine Neutralität in dem deutsch-österreichisch-russisch-französischen Kriege von der Zusicherung Deutschlands, »daß es bei einem Siege über Frankreich maßvoll vorgehe« (Ausw. Amt Nr. 218 vom 2. 8. 14), abhängig machen, so kann ihm diese Zusicherung unbedingt in bündigster Form gegeben werden. Für uns kommt es nicht darauf an, Frankreich zu zertrümmern, sondern nur darauf, es zu besiegen. Die Neutralität Englands ist für uns von solcher Wichtigkeit, daß ihm dieses Zugeständnis unbedingt gegeben werden kann.

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Lag offenbar schon bei Abfassung von Nr. 648 vor, wo Nr. 662 »Belgien« verwertet ist.

[3] Unter dem Text die Bemerkung von Rosenbergs Hand vom 4. August: »Die Sache ist wunschgemäß erledigt.«

Schweden

Es ist anzustreben, daß Schweden sofort seine gesamten Streitkräfte mobilisiert und mit seiner 6. Division sobald wie möglich gegen die finnische Grenze vorgeht. Das Bestreben Schwedens muß darauf hingelenkt werden, durch seine Maßnahmen die Befürchtung Rußlands vor einem Vorgehen durch Finnland sowie vor einer eventuellen Landung schwedischer Kräfte an der russischen Küste zu erwecken und wachzuerhalten. Wir müssen Schweden alle seine Wünsche, sei es in bezug auf Rückerwerb Finnlands, seien es Wünsche sonstiger Art, unbedingt zusagend erfüllen, soweit sie mit deutschem Interesse vereinbar sind.

Erklärt sich Schweden zu gemeinsamer kriegerischer Handlung mit Deutschland bereit, so ist hiervon sofort in Kopenhagen Mitteilung zu machen unter dem Ersuchen, dasselbe zu tun wie Schweden.

Ähnliche Aufforderung an Norwegen, unter Hinweis auf die in Norwegen wohlbekannten Aspirationen Rußlands auf Besitzergreifung eines eisfreien Hafens an der norwegischen Küste, die Rußland unbedingt zur Tat werden lassen wird, wenn es in dem jetzigen Kriege siegreich wird. Die russischen Aspirationen können wirksam verhindert werden, wenn die skandinavischen Staaten gemeinsam mit Deutschland sich der unersättlichen Ländergier Rußlands entgegenstellen.

Deutschland beabsichtigt in keiner Weise, den Bestand des norwegischen Reiches anzutasten, und ist gern bereit, allen darauf abzielenden Unternehmungen Rußlands jetzt und in Zukunft entgegenzuwirken.

Dänemark

Keine weiteren Maßnahmen erforderlich. Es bleibt bei der schon abgegebenen Erklärung der Schonung der Neutralität, solange nicht die Maßnahmen unserer Gegner uns zu Gegenmaßnahmen zwingen.

Balkan

Es ist erforderlich, baldmöglichst eine Klärung der Verhältnisse auf dem Balkan herbeizuführen. Österreich muß sich darüber aussprechen, ob es unter der jetzigen Kriegslage Abmachungen, die mit Bulgarien getroffen sind, in Wirksamkeit treten lassen will. Ebenso muß das Verhalten Griechenlands sowie dasjenige Rumäniens völlig klargestellt werden.

Alle Nachrichten, die in bezug auf die Balkanstaaten bei uns erlangt werden können, müssen sofort an Österreich und an die Türkei weitergegeben werden.

Nimmt Italien am Kriege teil, so ist auch dieses über die Verhältnisse auf dem Balkan dauernd zu orientieren. Die meines Wissens hier vorliegende Nachricht, daß Rumänien im russisch-österreichischen Konflikt gezwungen sei, neutral zu bleiben, aber bündig erklärt habe, unter keinen Umständen auf die Seite Rußlands treten zu wollen, ist von größter Bedeutung für Österreich und muß diesem sofort mitgeteilt werden.

Belgien

Antwort auf deutsche Sommation muß spätestens bis morgen, Montag, den 3. August, 2 Uhr nachm., zu meiner Kenntnis kommen. Ich schlage vor, Erteilung der Antwort auf zwölf Stunden zu befristen. Wenn dies nach Ansicht des Auswärtigen Amts nicht möglich, muß Termin der Überreichung dementsprechend bemessen werden. Ich halte aber zwölfstündige Befristung für günstiger.

Gleichzeitig Übergabe der Note an Holland mit Abschrift der Note an Belgien.

Dasselbe gleichzeitig an England unter der Hinzufügung dort, daß Deutschland auch im Falle kriegerischen Konfliktes mit Belgien keine Gefährdung dieses Staates herbeiführen, vielmehr seinerseits auch dann nach erfolgtem Friedensschluß Integrität Belgiens wahren werde. England wolle auch in diesem Falle das Vorgehen Deutschlands nur als Akt der Notwehr gegen französische Bedrohung deutschen Gebietes betrachten.

Italien

Unbedingt erforderlich ist Herbeiführung einer alsbaldigen Erklärung, ob Italien gewillt ist, seinen Dreibundpflichten gemäß an dem bevorstehenden Kriege aktiv teilzunehmen. Ich lege keinen Wert darauf, daß Italien die uns zugesagten Truppenentsendungen nach Deutschland in vollem Umfange erfolgen läßt. Kann Italien der allgemeinen politischen Lage wegen nur ganz geringe Truppen nach Deutschland entsenden, und sei es selbst nur eine Kav[allerie]division, so genügt mir dies. Es kommt nicht darauf an, daß Italien uns mit starken Kräften aktiv unterstützt, sondern darauf, daß der Dreibund als solcher im Kriege geschlossen auftritt. Das ist erreicht mit der geringst denkbaren Truppenentsendung. Ich mache aufmerksam auf das dem Auswärtigen Amt übergebene Schreiben des Generals Pollio Nr. 2 »le Gouvernement me charge de dire à Votre Excellence pp. «

Erklärt Italien, am Kriege teilnehmen zu wollen, so ist für uns erforderlich, baldige Mitteilung über die seitens Italiens beabsichtigten militärischen Maßnahmen, was durch direktes Benehmen von Generalstab zu Generalstab erfolgen könnte, sowie Mitteilung des Datums des ersten Mobilmachungstages in Italien.

Rußland

Kriegserklärung gegen Rußland, resp. Rußlands gegen uns, ist belanglos geworden durch den russischen Einbruch über unsere Ostgrenze. Ist Kriegserklärung Rußlands bei uns noch nicht, resp. erst nach den russischen Unternehmungen überreicht worden, so hat Rußland damit sich in Widerspruch mit den Haager Abmachungen gesetzt.

Frankreich

Unsere eventuelle Kriegserklärung ist völlig unabhängig von dem in Belgien unternommenen Schritt. Eins bedingt nicht das andere. Ich halte es nicht für erforderlich, schon jetzt die Kriegserklärung an Frankreich zu überreichen, vielmehr rechne ich damit, daß bei vorläufigem Zurückhalten derselben Frankreich seinerseits durch die Volksstimmung gezwungen sein wird, kriegerische Unternehmungen gegen Deutschland anzuordnen, auch ohne daß formelle Kriegserklärung abgegeben ist. Voraussichtlich wird Frankreich in der Rolle des Protektors der belgischen Neutralität in Belgien einrücken, sobald der Schritt Deutschlands gegen Belgien in Paris bekannt sein wird.

Diesseits sind Anordnungen getroffen, daß Überschreitung der französischen Grenze vermieden wird, bis Unternehmungen Frankreichs dieselbe herausfordern.

Japan

Japan ist aufzufordern, die günstige Gelegenheit zu benutzen, um seine sämtlichen Aspirationen im fernen Osten jetzt zu befriedigen, am besten unter kriegerischer Aktion gegen das im europäischen Kriege gefesselte Rußland.

Wünsche, die Japan eventuell durch deutsche Beihilfe erreichen zu können glaubt, müssen ihm zugesagt werden. Wir können Japan alles versprechen, was es in dieser Beziehung von uns wünscht.

Persien

Persien ist aufzufordern, die günstige Gelegenheit zu benutzen, das russische Joch abzuschütteln, und wenn möglich, gemeinsam mit der Türkei[4] vorzugehen.

---

[4] Zu den Worten: »Gemeinsam mit der Türkei« die Notiz Mirbachs: »Das würde vermutlich nur zu endlosem und resultatlosem Gedankenaustausch zwischen den beiden schwerfälligen und übervorsichtigen Muselmanen-Regierungen führen.«

Nr. 663

Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt[1]

[Mitteilung]

Das Generalkommando XV an den Chef des Generalstabs

Telegramm (ohne Nummer) Straßburg, den 2. August 1914[2]

In Nacht vom 1. zum 2. August haben Grenzverletzungen durch französische Infanterie gegenüber Markirch stattgefunden. Franzosen eröffneten zuerst das Feuer. Keine Verluste. Am Schluchtpaß anscheinend ebenso Grenzverletzungen der Franzosen. Über letzteres folgt Bestätigung.

Generalkommando XV

[1] Nach einer Abschrift.
[2] Von Oberstleutnant von Fabeck im Auftrage des Chefs des Generalstabs der Armee dem Auswärtigen Amt am 2. August zur Kenntnis gegeben. Eingangsvermerk: 3. August vorm.

Nr. 664

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 162 Berlin, den 2. August 1914[2]

Nach Meldung des Generalkommandos 3. Bayerischen Armeekorps werfen französische Flieger in weiterer Umgebung von Nürnberg Bomben ab[3]. Ferner haben französische Patrouillen die Grenze überschritten[4]. Diese feindlichen Akte vor Kriegserklärung bedeuten Angriff Frankreichs auf uns[5]. Damit vorliegt casus foederis[6].

Auch Rußland hat bereits gestern vor erfolgter Kriegserklärung Feindseligkeiten eröffnet.

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 4^{35} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 758.
[4] »Ferner haben..... Grenze überschritten« von Stumms Hand beigefügt.
[5] Dieser Satz ursprünglich in der Einzahl entworfen, mit Rücksicht auf Einschiebung des vorhergehenden Satzes von Stumm in die Mehrzahl umgewandelt.
[6] Siehe Nr. 745.

Nr. 665

Der Geschäftsträger in Tanger an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 89 Tanger, den 2. August 1914[2]

Gestrige Casablanca-Zeitung meldet einen angeblichen Depeschenwechsel zwischen dem französischen Kriegsminister und dem Generalresidenten. Letzterer hätte sich für den Fall eines europäischen Konflikts zur Abgabe von dreißigtausend Mann bereit erklärt und zu ihrer persönlichen Führung nach Frankreich angeboten. Bis gestern abend zeigte Militärbahnhof und Hafen in Casablanca noch nichts Auffallendes[3].

Dieckhoff

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Tanger 1^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{6} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Entzifferung am 2. August dem Kaiser vorgelegt. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Desgleichen von Jagow am 2. August nach Vornahme kleiner Änderungen in Rom mitgeteilt, unter Voransetzung der Worte: »Zur Mitteilung, falls Italien mit uns geht.« 11^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Vgl. Nr. 618.

Nr. 666

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 215 Petersburg, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Da Russen schon preußische Dörfer niedergebrannt und Bahnen gesprengt haben ist meine Antwort nicht von nöthen[4] *Rußland hat uns ja auch nicht geantwortet*

Soeben fragt Herr Sasonow telephonisch bei mir an, wie folgendes zu erklären sei: S. M. der Kaiser von Rußland habe vor einigen Stunden ein Telegramm unseres Allergnädigsten Herrn erhalten, welches von 10 Uhr 45 Minuten abends[3] datiert sei und in dessen Schlußsatz die Bitte ausgesprochen werde, Kaiser Nikolaus möge seinen Truppen befehlen, in keinem Falle die Grenze zu überschreiten.

[1] Nach der Abschrift des offenen dringenden Telegramms.

[2] Telegramm aufgegeben in Petersburg 5^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{19} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Kaiser vorgelegt, von ihm am 2. August zurückgegeben.

[3] Siehe Nr. 600.

[4] Die Worte: »Antwort nicht von nöthen« sind von Mirbach mit Blaustift unterstrichen.

Herr Sasonow fragt, wie ich mir eine solche Bitte erkläre, nachdem ich gestern abend bekannte Note übergeben hätte[5]. Ich habe geantwortet, ich könnte[6] keine andere Erklärung finden, als daß wahrscheinlich das Telegramm meines Kaisers schon vorgestern abend 10 Uhr 45 Minuten aufgegeben sei. Sollte hier noch etwas zuzuteilen oder aufzuklären[7] sein, anheimstelle, es direkt oder vielleicht durch Vermittelung italienischen Botschafters zu tun, da ich in drei Stunden über Stockholm abreise.

Pourtalès

[5] Siehe Nr. 542.
[6] Nach berichtigendem Telegramm, eingegangen im Auswärtigen Amt 3. August 10^{35} vorm. für »könnte« zu lesen »könne«.
[7] Nach berichtigendem Telegramm zu lesen: »mitzuteilen oder aufklären«.

Nr. 667

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 210 Berlin, den 2. August 1914[2] [3]

Geheim!

Wir haben sichere Nachrichten, daß Franzosen, trotz ihrer Erklärung, an belgischer Grenze größere Truppenmassen zusammengezogen haben und Vorkehrungen für Einfall in Belgien treffen. Um Überraschungen vorzubeugen, werden wir voraussichtlich gezwungen werden, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Diesenfalls werden wir Belgien, wenn es uns wohlwollende Neutralität zusagt, Versicherung abgeben, daß wir nach Beendigung des Feldzuges Integrität Belgiens in vollem Umfange respektieren und Belgien vollen Ersatz für Requisitionen und durch uns verübten Schaden gewähren wollen. England möge in dem Vorgehen Deutschlands nur einen Akt der Notwehr gegen französische Bedrohung erblicken. Auch im Falle kriegerischen Konflikts mit Belgien will Deutschland nach Friedensschluß Integrität Belgiens wahren. Bitte diese Mitteilung dortiger Regierung machen, aber erst morgen, Montag vormittag[4].

Jagow

[1] Konzept von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 5^{30} nachm.
[3] Siehe Nr. 641.
[4] Siehe Nr. 764.

Nr. 668

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 155 Wien, den 2. August 1914[2]

Graf Berchtold sagt heute dem Herzog von Avarna folgendes:

»Er habe aus Rom die Nachricht, daß man dort eventuell beabsichtige, neutral zu bleiben oder erst später einzugreifen. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, teile er ihm mit, que la déclaration que le Gouvernement Impérial et Royal a donnée hier[3] à votre Gouvernement au sujet de l'acceptation de votre interprétation de l'article 7, a été faite sur la base de notre ferme conviction que l'Italie remplisse dès le début ses devoirs d'allié conformément à l'article 3 du traité d'alliance.« Bericht folgt.

Tschirschky

Übersetzung des französischen Teils

...» daß die Erklärung, die die k. und k. Regierung gestern Ihrer Regierung über die Annahme Ihrer Auslegung des Artikels 7 gegeben hat, in der sicheren Überzeugung erfolgt ist, daß Italien von Anfang an seine Bundespflichten entsprechend dem Artikel 3 des Bündnisvertrages erfülle.«

[1] Nach der Entzifferung

[2] Aufgegeben in Wien 3^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 594.

Nr. 669

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 220 London, den 2. August 1914[2]

Für Admiralstab und Generalstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Botschafter hat aus Unterhaltung mit Premierminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmten Eindruck,

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 12^{19} nachm., angekommer im Auswärtigen Amt 5^{50} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Entzifferung am 2 August dem Kaiser vorgelegt. Am gleichen Tage dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

daß England, wenn irgend möglich, neutral bleiben möchte. Um dies nicht zu erschweren, wäre es wünschenswert, wenn alle Handlungen unserer Marine unterblieben, die zu Zwischenfällen führen und als Herausforderung angesehen werden könnten. Hierzu gehören vor allem Flottenunternehmungen gegen die französische Nordküste, die im Vertrauen auf England von Frankreich entblößt worden ist[3]. Flottenunternehmungen gegen Rußland sind England gleichgültig. Die Engländer werden sich deutschen Gewässern bis auf weiteres nicht nähern und erwarten Gegenseitigkeit von uns. Dies ist die Stimmung des hiesigen Kabinetts. Bindende Versprechungen sind in keiner Weise gegeben worden.

Militärattaché

Lichnowsky

---

[3] Vgl. hierzu Nr. 676 Zff. 2 und 714.

Nr. 670

Das Generalkommando des 8. Armeekorps an den Großen Generalstab[1]

Telegramm (ohne Nummer) Coblenz, den 2. August 1914[2]

Regierungspräsident Düsseldorf meldet, daß heute früh 80 französische Offiziere in preußischer Offizieruniform mit 12 Autos Grenzüberschreitung bei Walbeck westlich Geldern vergeblich versuchten.

Generalkommando 8

---

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts.

[2] Aufgegeben in Coblenz am 2. August ohne nähere Zeitangabe, angekommen um 3^{1} nachm. Generalstab nahm 5^{50} nachm. Kenntnis, am 2. August um 6^{35} nachm. an Wolff-Bureau weitergegeben, lag Stumm vor. Am 6. August nachm. in den Akten des Auswärtigen Amts eingetragen. Siehe Nr. 677.

Nr. 671

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten im Haag[1]

Telegramm 26 Berlin, den 2. August 1914[2]

Unsere militärischen Maßregeln in Luxemburg wurden unvermeidlich zum Schutz unserer Armee und unserer dortigen Eisenbahn, da nach unseren Nachrichten französische Streitkräfte gegen Luxemburg vorrückten. Die Maßregeln bedeuten keinerlei feindlichen Akt gegen Luxemburg. Wir haben dies Luxemburger Regierung mitgeteilt und vollen Ersatz aller eventuell verursachten Schäden zugesichert[3].

Bitte dies niederländischer Regierung mitteilen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 6[0] nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 640.

Nr. 672

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 156 Wien, den 2. August 1914[2]

Auftrag ausgeführt[3]. Graf Berchtold bestätigt mir, was schon im Antworttelegramm des Kaisers Franz Joseph[4] an unsern Allergnädigsten Herrn zugesagt ist, daß von hier aus alles nur mögliche geschehen wird, um mit den Hauptkräften sofort Rußland aktiv entgegenzutreten. Graf Forgách bemerkte hierzu, daß nach Serbien hin nur das defensiver Kriegsführung Notwendige dirigiert würde.

Übrigens meldet mir Graf Kageneck, daß General von Conrad General von Moltke durch einen heute früh erhaltenen Brief über geänderten Aufmarsch genau unterrichtet hat.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 2. August 5[20] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6[5] nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 627.
[4] Siehe Nr. 601.

Nr. 673

Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 43 Sofia, den 2. August 1914[2] [3]

Ministerpräsident hat nach Zustimmung des Königs heute österreichischem Kollegen und mir den Anschluß Bulgariens an den Dreibund auf folgender Grundlage vorgeschlagen.

Erstens: Der Dreibund garantiert Bulgarien seinen heutigen Besitzstand gegen jeglichen Angriff, von welcher Seite er kommen mag.

Zweitens: Der Dreibund sagt Bulgarien seine Unterstützung zu bei seinen Bestrebungen auf künftigen Landerwerb in Gebieten, auf die es historische und ethnographische Rechte besitzt und die unter der Herrschaft eines Staates stehen, der nicht zum Dreibund gehört.

Falls also Rumänien mit dem Dreibund geht, hat es von Bulgarien nichts zu fürchten, und bei späteren territorialen Veränderungen wird Bulgarien Erwerbungen nur im Westen suchen. Tritt Rumänien zu Rußland über, so hätte Bulgarien freie Hand, seine Anrechte auf Dobrudscha wieder geltend zu machen und läßt eventuell gegen Rumänien marschieren.

Ministerpräsident hat italienischen Kollegen noch nicht benachrichtigt und überläßt Ew. Exz. die Verständigung mit Rom[4].

Michahelles

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sofia 1[30] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6[5] nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 549.

[4] Siehe Nr. 697 und 698.

Nr. 674

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten im Haag[1]

Telegramm 25 Berlin, den 2. August 1914[2]
Geheim! Dringend!

Ew. pp. wollen sofort Anlage[3] Erlasses Nr. 79[4] öffnen und der k. niederländischen Regierung morgen Montag vormittag[5] von der heute abend 8 Uhr erfolgenden Demarche in Brüssel Kenntnis geben. Die Frist für belgische Antwort ist nicht auf 24, sondern 12 Stunden bemessen[6]. Ew. pp. wollen der dortigen Regierung erklären, die k. Regierung rechne bestimmt darauf, daß die Niederlande[7] eine Deutschland wohlwollende Neutralität bewahren und so die[8] freundschaftlichen Beziehungen beider[9] Länder weiter befestigen werden. Unter dieser Voraussetzung werde die Neutralität der Niederlande deutscherseits in vollem Umfange gewahrt werden[10]. Die dortige Regierung muß den Eindruck erhalten, als seien Ihnen sämtliche Weisungen in dieser Angelegenheit erst heute zugegangen. Über Empfang dieses Telegramms sowie Zeitpunkt und Aufnahme Ihrer Eröffnungen bitte umgehend telegraphisch berichten[11].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] Entwurf, von Zimmermann am 31. Juli paraphiert, trägt zwei Paraphierungen Rosenbergs, deren eine vom 2. August datiert, während hinter der zweiten — früheren — ein Datum nicht zu lesen ist. Das Datum des zweiten August über dem Text des Telegramms ist nachträglich eingefügt. Telegramm am 2. August 6[15] nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 376.
[4] Siehe Nr. 426.
[5] »morgen Montag vormittag« von Stumms Hand beigefügt.
[6] Abschnitt »von der heute ..... Stunden bemessen« aus ursprünglichem: »mit dem Bemerken zur Kenntnis bringen, daß die Erklärung in Brüssel heute erfolgt. Zugleich« von Rosenberg geändert.
[7] Hinter »Niederlande« zunächst folgendes: »in dem bevorstehenden Krieg« von Rosenberg wieder getilgt.
[8] Hinter »die« ursprünglich folgendes Wort: »nahen« im Entwurf gestrichen.
[9] Die hinter »beider« ursprünglich folgenden Worte: »stamm- und blutsverwandten« im Entwurf gestrichen.
[10] Ursprünglich sollte hier aus der von Moltke für die niederländische Regierung bestimmten Mitteilung (siehe Nr. 426, Anm. 3, Abs. 2) der Satz: »Sollten aus ..... entgegengetreten werden wird.« eingefügt werden.
[11] Siehe Nr. 738 und 797.

Nr. 675

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 170 Rom, den 2. August 1914[2 3]

Kriegszustand hier mitgeteilt. Marquis di San Giuliano erwiderte, gestriger Ministerrat sei zu Beschluß gekommen, daß casus foederis nicht vorliege, da es sich um Angriffskrieg handele. Italien sei nicht vorher gefragt worden, sei daher nicht gebunden. Man habe ihm nicht einmal Zeit gelassen, irgendwelche militärische Maßregeln zu treffen. Aus diesen Gründen müsse man zunächst neutral bleiben, vorbehaltlich späterer zugunsten der Alliierten zu fassender Beschlüsse. Der Minister betonte mehrfach letztere Möglichkeit.

Nachricht von Angriff russischer Truppen auf deutsches Gebiet machte Eindruck auf ihn. Als er sich aber zu der Bemerkung verstieg, es handele sich wohl um kleine Grenzgefechte, die vielleicht eine so schwere Maßregel nicht nötig machten, bin ich stark mit ihm zusammengestoßen.

Auf meine Vorwürfe sagte Minister, er wolle mir ganz geheim sagen, daß nach übereinstimmenden und begründeten Nachrichten die Regierung Italiens im Falle der Teilnahme am Kriege die Revolution im Lande haben würde. Es ist zuzugeben, daß die Gefahr nicht ganz geleugnet werden kann. Die Zustände sind hier seit Jahresfrist sehr bedenklich geworden. Ich glaube aber, daß mehr noch als dies für hiesige Entschlüsse Furcht vor England maßgebend ist, es wird hier daher kaum etwas zu erreichen sein, wenn nicht Teilnahme Englands am Krieg verhindert werden kann.

Minister sagte, Rumänien werde gleiche Haltung wie Italien einnehmen.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 2^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Kaiser am 2. August vorgelegt. Von »Kriegszustand hier ..... letztere Möglichkeit« dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, ab durch Boten am 3. August 7^{25} vorm.

[3] Siehe Nr. 628.

Nr. 676

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 221 London, den 2. August 1914[2 3]

Es ist mir bisher gelungen, eine für uns durchaus freundliche Stimmung hier zu erhalten, und möchte ich dringend warnen, dieselbe durch irgendwelche herausfordenden Maßnahmen zu gefährden; hierzu rechne ich vor allem einen Angriff der deutschen Flotte auf die nordfranzösische Küste sowie auch jede Annäherung unserer Flotte in die britischen Gewässer. Ich bin überzeugt, daß vorläufig nicht die geringste Absicht besteht, uns den Krieg zu erklären, daß man vielmehr den Lauf der Ereignisse zunächst abwarten will. Da ich erfahren hatte, daß heute die entscheidende Sitzung des Kabinetts stattfindet, nach welcher Asquith morgen ein Statement im House of Commons machen wird, habe ich den Premierminister soeben besucht und mit ihm eingehend unseren Standpunkt besprochen. Dem alten Herrn traten wiederholt die Tränen in die Augen, und er sagte mir: »A war between our two countries is quite unthinkable«. Ich wies ihn auf die große Gemeinschaft unserer beiderseitigen Interessen hin, die in letzter Zeit eine so wesentliche Förderung und Ausgestaltung erfahren hätten und die Unmöglichkeit, jemals wieder so vertrauensvolle Beziehungen anzuknüpfen, nachdem einmal beide Länder sich befehdet hätten. Um das Hauptargument der Engländer, Frankreich beschützen zu müssen, zu entkräften, wies ich darauf hin, daß wir es eigentlich seien, die viel eher des Schutzes bedürften, da wir es mit zwei Gegnern zu tun hätten und Frankreich nur mit einem. Bliebe Großbritannien heraus aus dem Streit, so sei es viel leichter in der Lage, als Unparteiischer bei Wiederherstellung des Friedens zu vermitteln, als wenn es an einem Krieg, der alsdann ein Vernichtungskrieg für die ganze europäische Kultur werden würde, teilnehme.

Asquith entgegnete, daß ein Krieg zwischen England und Deutschland bei der hiesigen heutigen Stimmung sehr unpopulär

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 1^{23} nachm.; angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 6^{48} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Auf Verfügung Zimmermanns sofort dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt; abgesandt am 2. August 2^{10} vorm.

[3] Siehe Nr. 626.

sein würde, daß aber eine neutrale Haltung der hiesigen Regierung durch zwei Dinge sehr erschwert würde:

1. Durch die Verletzung der Neutralität Belgiens, die von England mit garantiert sei. Im Jahre 1870 habe Gladstone erklärt, die Verletzung der belgischen Neutralität würde für Großbritannien den Kriegsfall bedeuten. Auf jeden Fall würde alsdann ein bedenklicher Umschwung in der hiesigen öffentlichen Meinung eintreten.

2. Durch einen etwaigen Angriff deutscher Kriegsschiffe auf die gänzlich unbeschützte Nordküste Frankreichs, die die Franzosen in gutem Glauben auf die britische Unterstützung zugunsten ihrer Mittelmeerflotte entblößt hätten[4]. Er wolle nicht sagen, daß Großbritannien alsdann eingreifen müsse, es würde es aber der hiesigen Regierung sehr erschweren, die vorläufig beabsichtigte neutrale Haltung durchzuführen.

Ich habe den bestimmten Eindruck, daß England sich vorläufig uns gegenüber zurückhalten wird, möchte aber dringend raten, soweit als irgend möglich der hiesigen Stimmung Rechnung zu tragen.

Ich habe soeben auch noch Sir E. Grey vor der Sitzung gesprochen und ihm abermals eindringlich die Wichtigkeit vor Augen geführt, unser beiderseitiges, in der letzten Zeit so ersprießliches Zusammenwirken nicht für alle Zukunft zu zerstören.

Der Minister wiederholte, er könne mir keine bestimmten Versicherungen abgeben. Aus seinen Worten ging aber hervor, daß er sich am liebsten jedes Eingriffs enthalten würde. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß die zweifellos vorhandenen guten Absichten der Regierung und die allgemein deutschfreundliche Stimmung durch die Verletzung der belgischen Neutralität eine harte Probe zu bestehen haben wird, die namentlich, falls wir glänzende Siege in Frankreich erfechten oder etwa bis Paris vordringen, sehr in Frage gestellt sein würde.

Einen ungünstigen Eindruck für uns hat hier unsere Kriegserklärung an Rußland gemacht, da man meint, daß der Zar auch weiter noch bestrebt war zu vermitteln und sein Wort gegeben hatte, daß kein Soldat die Grenze überschreiten würde, solange Hoffnung auf friedliche Lösung vorhanden sei. Ich entgegnete diesem Einwurf natürlich mit dem Hinweis auf die in Rußland erfolgte Mobilisierung trotz der auf den Wunsch des Zaren von Sr. M. eingeleiteten Vermittlungsaktion[5].

Lichnowsky

---

[4] Vgl. hierzu Nr. 669 und 714.

[5] Siehe Nr. 696.

Nr. 677

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Gesandten in Brüssel und im Haag und den Botschafter in London[1]

Telegramm 43, 27, 211 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte dortiger Regierung mitteilen, daß heute früh 80 französische Offiziere in preußischer Offiziersuniform mit 12 Autos deutsche Grenze bei Walbeck westlich Geldern zu überschreiten versuchten[3]. Dies bedeutet denkbar schwerste Neutralitätsverletzung durch Frankreich[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 6^{55} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 670.
[4] Siehe Nr. 709, 738 und 797.

Nr. 678

Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 4 St. Ludwig-Basel, den 2. August 1914[2]

Nachricht über Brieftauben[3] bestätigt sich. Es sind fünf Personen verhaftet, darunter zwei ehemalige französische Offiziere. Ein (ein) halb leere[r] und drei volle Körbe Brieftauben beschlagnahmt.

Wunderlich

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in St. Ludwig 5^{14} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{30} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 645.

Nr. 679

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 2. August 1914[2 3]

Hiesigem russischen Gesandten sind Pässe heute nachmittag 1 Uhr zugestellt worden.

Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten

---

[1] Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Hamburg 5^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 591, 636 und 685.

Nr. 680

Das Haupttelegraphenamt an das Chiffrierbüro des Auswärtigen Amts[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

Seit einiger Zeit werden bei betriebsfähiger Leitung von London keine Telegramme mehr nach Berlin übermittelt, während London alle dorthin abgegebenen Telegramme abnimmt[3].

Haupttelegraphenamt

---

[1] Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben vom Haupttelegraphenamt 7^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{25} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 654, 686 und 720.

Nr. 681

Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 22 Bern, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Schweizer Regierung mitteilt, deutsche Ulanen-Patrouillen hätten auf schweizerischem Gebiet liegende Straße zwischen elsässischem Liaottendorf[3] und Pfetterhausen benutzt. Auf Protest schweizerischen Grenzoffiziers sei erwidert, Straße sei international, was zweifellos falsch sei. Schweizer Regierung bittet dringend Abhilfe[4].

Romberg

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Bern 7^{25} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] So in der Entzifferung.

[4] Siehe Nr. 701.

Nr. 682

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 44 Berlin, den 2. August 1914[2]

Die Besorgnisse, die wir über das Vorgehen Frankreichs im Erlaß Nr. 87[3] ausgedrückt haben, werden dadurch bestärkt, daß es bereits heute unter Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen (Abwerfen von Bomben durch Flieger, Überschreiten der Grenze durch Kavalleriepatrouillen) gegen uns unternommen hat.

Bitte dortige Regierung sofort verständigen[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand, siehe Randverfügung des Kaisers Nr. 584.

[2] 9^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 376.

[4] Siehe Nr. 709. Vgl. I. belgisches Graubuch Nr. 21.

Nr. 683

Der Flügeladjutant vom Dienst v. Mutius an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, Schloß, den 2. August 1914[2]
9 Uhr 15 abends

S. M. befehlen, daß auf die Anfrage des Botschafters von Wangenheim von gestern bezüglich der »Göben«[3] geantwortet werden solle: »Der Kreuzer Göben sei augenblicklich nicht abkömmlich«[4].

von Mutius

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 652.
[4] Siehe Nr. 712 und 775.

Nr. 684

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 19 Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Exzellenz Fuchs hat mich bitten lassen, nachdem ihm Wortlaut des Telegramms Nr. 12[3] bekannt geworden ist, mitzuteilen, daß ihm sehr starke Bedenken gekommen sind, ob er den ihm erteilten Befehl bezüglich Verhaftung verschiedener hoher luxemburgischer Beamten zur Ausführung bringen soll, und bittet um umgehende Antwort[4].

Buch

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 7^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{36} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 640.
[4] Am Rand der Vermerk von Stumms Hand vom 2. August: »Generalstab verspricht Abhilfe zu schaffen.«

Nr. 685

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 2. August 1914[1]

Im Anschluß an heutiges Telegramm[2]

Hiesiger russischer Gesandter ist nebst gesamtem Gesandtschaftspersonal heute abend sieben Uhr zehn von hier nach Warnemünde abgereist, um sich dort über Dänemark und Schweden nach Rußland zu begeben.

Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten

---

[1] Offenes Telegramm, aufgegeben in Hamburg 8^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{25} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Abschrift lag dem Kaiser vor; ans Amt zurückgelangt: 3. August. Telegramm wurde 3. August nochmals wiederholt.

[2] Siehe Nr. 679.

Nr. 686

Das Haupttelegraphenamt an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

London setzt seit kurzem wieder an Berlin Telegramme ab[3].

Haupttelegraphenamt

---

[1] Nach einer Abschrift.

[2] Aufgegeben auf dem Haupttelegraphenamt 10^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{27} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 680 und 720.

Nr. 687

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 225 London, den 2. August 1914[2]

Sir Eyre Crowe äußerte gesprächsweise, nach einer ganz kürzlich hier gemachten Mitteilung scheine Österreich jetzt bereit, grundsätzlichen Besprechungen seiner Streitpunkte mit Serbien durch eine Vier-Mächte-Konferenz in London zuzustimmen. Die Mitteilung sei aber zu spät gekommen, um noch praktischen Nutzen zu haben[3].

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 6^{12} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{4} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Vgl. österreichisches Rotbuch Nr. 51 und englisches Blaubuch Nr. 135.

Nr. 688

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 58 Sinaia, den 2. August 1914[2]

Ministerresident Galatz telegraphiert vom 1. August: »Fieberhafte Tätigkeit in den Fortifikationen. Gestern wurden bei der hiesigen Fabrik 47 Wagen G[r]osstachel und andere Drähte für die Werke bei Galatz, Hanuconaki und Foksani zu sofortiger Ablieferung gekauft.« Generalkonsul Jassy drahtet: »Die Ostgrenze soll voll russischen Militär[s] sein, bitte in dieser Instruktion, was mit dem Chiffre und dem Konsulatspersonal geschehen soll, falls Rußland Jassy besetzt.« Nach österreichischem Militärattaché sollen 3000 Wagen für Truppentransporte vorbereitet und Bahnmagazine des Bezirks Jassy für Truppenunterkunft bereitgestellt werden. Aus London heimgekehrtem Take Jonescu haben Behörden in Burdujeni gesagt, daß in Bessarabien Truppenbewegungen gegen rumänische Grenze stattfinden. Take Jonescu glaubt, daß England gegebenenfalls hundertundvierzigtausend Mann in Dünkirchen landen würde. Werde Montag vormittag vom König empfangen.

Waldthausen

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Sinaia 2. August 8^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{4} nachm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 689

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 224 London, den 2. August 1914[2]

Sir Eyre Crowe sagt mir soeben, daß im Foreign Office eine Drahtmeldung eingelaufen ist, wonach die deutschen Truppen in der Gegend von Nancy an mehreren Stellen in starken Abteilungen die französische Grenze überschritten hätten, ohne daß vorher eine Kriegserklärung in Paris erfolgt wäre. Er ließ dabei durchblicken, daß diese Nachricht in dem im Lauf des Abends zur erneuten Beratung zusammentretenden Kabinettsrat einen schlechten Eindruck machen und vielleicht auf die endgültige Entscheidung nicht ohne Einfluß sein werde. Ich erwiderte Sir Eyre Crowe, wir hätten bezügliche Nachrichten nicht empfangen, es scheine empfehlenswert, genaue Bestätigung aus unabhängiger Quelle abzuwarten[3].

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 6^{12} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{40} nachm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am Rande Jagows Vermerk: »Ist hierauf schon etwas erfolgt? bzw. Nachricht in London dementiert? Eventuell sofort bei Gen. Stab fragen, ob deutsche Soldaten schon irgendwo französische Grenze überschritten und sofort London drahten. Jagow.« Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 705, 713, 716, 717, 725.

Nr. 690

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 166 Berlin, den 2. August 1914[2]

Metz meldet unterm 2.: Bereits gestern hat ein französischer Arzt mit Hilfe zweier verkleideter Offiziere versucht, die Brunnen

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Riezlers Hand mit Zusätzen von Bergen und Langwerth von Simmern.

[2] 2. August 11^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

des Metzer Vororts Montsigny[3] mit Cholerabazillen zu infizieren. Er wurde standrechtlich erschossen. Ein französischer Mehlhändler hat Mehl vergiftet. Ich bitte Ew. Exzellenz, dieses Vorgehen der Franzosen — vor jeder Kriegserklärung, ja sogar vor der deutschen Mobilmachung — in der dortigen Presse nachdrücklich zu verbreiten[4].

Jagow

---

[3] So im Konzept anstatt »Montigny«.

[4] Zu dem Telegramm der Vermerk Langwerths von Simmern: »Mitteilung des heute aus Metz hier eingetr.[offenen] Pionier-Oberleutnants Schreiber. Der Arzt ist ein anges[ehener] Metzer. Er wurde von einem Posten ertappt. v. L.« — Siehe dazu die Aufzeichnung Stumms vom 3. August: »Nach Meldung des Generalstabs stellt sich Nachricht von Brunnen- bzw. Mehlvergiftung als Tatarennachricht heraus. Er bittet dringend, solche Nachrichten nicht zu veröffentlichen bzw. zu verwerten, ehe nicht der Generalstab sie nachgeprüft bzw. zugestimmt hat.«

Nr. 691

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 222 London, den 2. August 1914[2]

Für Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Balkensperre[n] in Kriegshäfen liegen aus. Straße von Dover ist von Torpedobooten besetzt. Die erste und zweite Flotte liegen nach zuverlässiger Nachricht im Forth[3], in Cromarty und Scapa Flow. Patrol-Flottille patrouilliert an ganzer Ostküste. Flugzeuge sind zu Schiff unterwegs nach Station der Ostküste. Mobilmachung der Flotte ist nicht ausgesprochen, ist aber in den aktiven Verbänden und an der Ost- und Südküste vollendet.

Marineattaché
Lichnowsky

---

[1] Nach einer Abschrift der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12^{5} vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt am 3. August mitgeteilt.

[3] Abgekürzt für »Firth of Forth«.

Nr. 692

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 39 Stockholm, den 2. August 1914[2]

Geheim!

Nach Mitteilung Herrn Wallenbergs ist hier teilweise Mobilisierung von Heer und Flotte heute verfügt worden, und zwar sind Festungen und Küstenverteidigung auf volle Kriegsstärke gebracht durch die Jahresklasse[n] 1896 bis 1903 des Landsturms. Die im Herbst zu Repetierübung verpflichteten Truppen sind bereits jetzt einberufen, die Marine wird komplettiert. Gotland im Verteidigungszustand, im ganzen werden die Landtruppen dadurch auf eine Stärke von etwa 90 000 Mann gebracht. Herr Wallenberg erklärte, sein norwegischer Kollege habe seine Zustimmung dazu ausgesprochen, daß Norwegen so lange als irgend möglich mit Schweden zusammengehen, und daß, wenn sich ihre Wege trennen müßten, die beiden Länder unter keinen Umständen gegeneinander die Waffen kehrten. Aus Petersburg behauptet der Minister die Nachricht erhalten zu haben, daß die gesamte russische Armee auf etwa vier Millionen berechnet werde, von denen eine Million neunhunderttausend Mann gegen Deutschland und Österreich bestimmt seien. Die gegen Deutschland ausersehene Armee werde östlich Grodno–Warschau versammelt. In Kaukasien seien Unruhen ausgebrochen. »Andrei Perwoswanny« sei auf Grund geraten.

Reichenau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 2. August 7^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12^{5} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 693

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 212 Berlin, den 2. August 1914[2]

Nach absolut zuverlässigen Meldungen[3] hat sich Frankreich heute gegen uns folgende Übergriffe erlaubt:

1. Französische Kavalleriepatrouillen haben heute am frühen Nachmittag[4] die Grenze bei Altmünsterol im Elsaß überschritten.
2. Ein französischer Fliegeroffizier ist bei Wesel[5] aus der Luft geschossen worden.
3. Zwei Franzosen haben versucht, Cochemer Tunnel an der Moselbahn zu sprengen und sind dabei erschossen worden.
4. Französische Infanterie hat im Elsaß Grenze überschritten und geschossen[6].

Diese Vorgänge sind passiert, obwohl der französische Ministerpräsident dem k. Botschafter in Paris offiziell erklärt hatte, daß die Mobilisierung der französischen Armee keinerlei aggressiven Charakter gegen Deutschland habe, und daß für die französischen Truppen die Respektierung einer 10-Kilometer-Grenze gegen Deutschland zur Pflicht gemacht sei.

Bitte das sofort dortiger Regierung mitteilen und Sir Edward Grey ernstlich vorhalten, in welche gefahrvolle Lage Deutschland durch diese wider Treu und Glauben erfolgenden Provokationen gebracht und zu den ernstesten Beschlüssen gedrängt werde. Ew. Durchl. wird es, wie ich hoffe, gelingen, England davon zu überzeugen, daß Deutschland, nachdem es den Friedensgedanken bis an die äußerste Grenze des Möglichen vertreten hat, durch seine Gegner in die Rolle eines Provozierten gedrängt wird, der, um seine Existenz zu wahren, zu den Waffen greifen muß.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers, mit Zusätzen von Jagows Hand.

[2] Am 3. August 12^{25} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Am Rand der Vermerk des Kanzlers: »pro not. Nebenstehende Meldungen hat mir der Kriegsminister soeben persönlich überbracht.«

[4] Bei der bei den Akten der Londoner Botschaft befindlichen Entzifferung ist anstatt: »heute am frühen Nachmittag« gelesen: »heute früh«.

[5] In London irrtümlich entziffert: »Toul«.

[6] Dieser Abschnitt »Französische Infanterie..... geschossen« von Jagows Hand am Rande beigefügt.

Nr. 694

Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 165 Berlin, den 2. August 1914[2]

Nach absolut zuverlässigen Meldungen ..... mitteilen[3] und allen Ihren Einfluß aufzubieten, um den italienischen Minister davon zu überzeugen, daß diese wider Treu und Glauben verstoßenden Provokationen den uns aufgenötigten Krieg zu einem Angriffskrieg stempeln, bei dem der casus foederis gegeben ist[4] [5].

v. Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] Am 3. August 12^{25} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier ist der entsprechende Abschnitt aus dem Telegramm des Kanzlers an Lichnowsky vom 2. August (Nr. 693) wörtlich eingefügt.
[4] Zu diesem und dem vorigen Telegramm an Lichnowsky (Nr. 693) der Vermerk des Kanzlers: »Wenn kein Bedenken, bitte ich anliegende Telegramme sofort abgehen zu lassen und Anweisung zu geben, daß weitere Provokationen beiden Botschaften sofort im Anschluß an diese Telegramme mitgeteilt werden. Kriegsminister nimmt bestimmt an, daß solche Provokationen diese Nacht in größerem Umfange erfolgen werden.« Darauf Jagow am Rand: »Telegramme sollen sofort abgehen.«
[5] Siehe Nr. 745.

Nr. 695

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 26 Brüssel, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Habe erhaltener Weisung[3] entsprechend Auftrag ausgeführt — acht Uhr deutscher Zeit — und belgische Regierung von dem Inhalt des Erlasses Nr. 87[4] streng vertraulich Kenntnis gegeben. Minister

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Brüssel 2. August 9^{18} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12^{25} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, von ihm über Generalstab am 3. August ins Amt zurückgelangt.
[3] Siehe Nr. 648.

des Äußern konnte seine schmerzliche Überraschung über die unerwartete Mitteilung nicht verbergen. Der Minister des Äußern erwiderte nur, daß er S. M. den König und das Kabinett von derselben sofort in Kenntnis setzen und mir in zwölf Stunden eine Antwort zugehen lassen werde.

Below

[4] Siehe Nr. 376.

Nr. 696

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 213 Berlin, den 2. August 1914[2 3]

Rußland hat gesamte Wehrmacht während schwebender Vermittlungsverhandlungen mobilisiert, ohne amtliche Mitteilung an uns und ohne Hinzufügung, daß Maßregel nicht gegen uns gerichtet, obwohl wir vorher freundschaftlich, aber ernst darauf hingewiesen hatten, daß Mobilisation gegen uns ernste Gegenmaßregeln erzwingen würde, und obwohl Rußland wiederholt feierlichst erklärt hatte, es beabsichtige nichts gegen uns. Erst am Nachmittage ersten russischen Mobilmachungstages telegraphierte Zar Sr. M.[4], daß er persönlich Unterlassung jeder feindlichen Handlung gegen uns verbürge. Widerspruch zwischen den nicht anzuzweifelnden Erklärungen des Zaren und Handlungen seiner Regierung im ganzen Verlauf der Krisis so offenkundig und Haltung der Regierung trotz entgegenstehender Versicherungen faktisch so unfreundlich, daß wir uns trotz Versicherung Zaren durch Gesamtmobilmachung schwer provoziert fühlen mußten. Dies laut Meldung Chelius in deutschfreundlicher Umgebung Zaren voll anerkannt. Empörung unserer öffentlichen Meinung über russische Mobilmachung so groß, daß Ablehnung der geforderten Demobilisierung als feindlicher, Kriegszustand begründender Akt konstatiert werden mußte, wenn wir nicht nationale Ehre preisgeben wollten. Übrigens Tatsache, daß russische Soldaten bereits vor Abgabe unserer letzten Erklärung an der Grenze auf unsere Soldaten geschossen haben, Beweis, daß sogenannte friedliche Mobilmachung unhaltbarer Zustand ist.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] Am 3. August 12^{55} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 676.
[4] Siehe Nr. 487

Nr. 697

Der Reichskanzler an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 45 Berlin, den 2. August 1914[2]
Geheim!

Mit Vorschlägen[3] einverstanden. Es erscheint zweckmäßig, daß Bulgarien getrennte Verträge zunächst mit uns sowie mit Österreich-Ungarn abschließt, und daß andere Teilnehmer eventuell später mittels Akzessionsvertrag beitreten. Demnach müßte es im ersten und zweiten Artikel statt: Dreibund »Deutschland« bzw. »Österreich-Ungarn« und am Schluß des zweiten Artikels »der nicht zu seinen Alliierten gehört« heißen.

Da mit der Türkei — was dort mit Bitte strengster Geheimhaltung mitzuteilen wäre — vorgeschrittene Bündnisverhandlungen schweben, müßte in besonderer Note festgelegt werden, daß die in Artikel 2 erwähnten Bestrebungen sich nicht gegen die Türkei richten dürfen, falls diese mit uns ein Bündnis eingeht, bzw. solange sie in gegenwärtigem Konflikt wohlwollende Neutralität beobachtet.

Dauer des Bündnisses analog Dreibund zunächst 6 Jahre[4].

Bitte vorstehendes dortiger Regierung erst nach Empfang einer diesbezüglichen Weisung erklären. Telegraphische Empfangsbestätigung[5].

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept; Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von der Hand Zimmermanns und Jagows.

[2] Am 3. August 1^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 673. — Auf dem Konzept die Randverfügung Zimmermanns: »Sofort nach Abgang dem Herrn Reichskanzler wieder vorlegen zwecks Vortrags an Allerhöchster Stelle«. Vom Zentralbüro am 3. August wieder vorgelegt.

[4] »Analog.....6 Jahre« von Zimmermann geändert aus dem ursprünglich von Bergen niedergeschriebenen: Dauer des Bündnisses »bis 1920.«

[5] Telegraphische Empfangsbestätigung in Sofia aufgegeben am 3. August, angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 3^{46} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm.

Nr. 698

Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 227 Berlin, den 2. August 1914[2]

Der k. Gesandte in Sofia telegraphiert:

»Ministerpräsident..... Verständigung mit Rom«[3].

Herr Michahelles hat nachstehende Weisung erhalten, deren Ausführung aber noch von weiterer Instruktion abhängig gemacht ist:

»Mit Vorschlägen ..... zunächst 6 Jahre«[4].

Bitte Grafen Berchtold vorstehendes mitteilen und auf baldige Instruierung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia behufs Vertragsabschlusses dringen[5]. Italien und Rumänien, eventuell die Türkei könnten unseren Verträgen mit Akzessionsverträgen nach Analogie der mit Rumänien abgeschlossenen, beitreten. — Italienische Regierung nicht informiert.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept; Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von der Hand Jagows.
[2] Am 3. August 1^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier ist das Telegramm aus Sofia vom 2. August (Nr. 673) eingefügt.
[4] Hier ist der betreffende Abschnitt des Erlasses nach Sofia (Nr. 697) eingefügt.
[5] Siehe Nr. 798.

Nr. 699

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 59 Sinaia, den 2. August 1914[2]

Herr Bratianu möchte Zeit gewinnen, da jetziger Augenblick antiösterreichischer Volksstimmung der ungünstigste wäre und Österreich Rumänien nicht vorher benachrichtigt hätte, so daß *Blech!* *keine Zeit gewesen* wäre, *entgegengesetzte Stimmung herbeizuführen. Sprach* Gedanken aus, Rumänien könnte zunächst erklären, daß es Bulgarien nicht [3] ..... *Bukarest* angreifen würde, wenn dieses Serbien angriffe. Da

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Sinaia 2. August 11^{58} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 1^{22} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August 7^{10} vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Lag dem Kaiser vor, am 3. August dem Amt zurückgegeben.
[3] Vor »Bukarest« ein Wort unleserlich.

durch würden ebenso viele österreichische Armeekorps zur Verwendung gegen Rußland frei werden wie die der rumänischen Armee. Inzwischen könnte hiesige öffentliche Meinung beeinflußt werden. Auch nach Herrn Bratianu sind starke Truppenbewegungen in Bessarabien im Gange. Am liebsten wäre ihm, wenn Rußland Rumänien angreifen würde, da sich dann hiesige Stimmung ändern würde. Montag Kronrat[4].

S. M. muß mobilmachen! gegen Rußland

werden sich hüten!

Waldthausen

[4] Siehe Nr. 811.

Nr. 700

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 159 Wien, den 3. August 1914[2]

Der König von Italien hat Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph auf sein Telegramm[3] nachstehendes geantwortet:

»J'ai reçu le télégramme de Votre Majesté. Je n'ai pas besoin d'assurer Votre Majesté que l'Italie qui a fait tous *les efforts possibles pour assurer le maintien de la paix et qui* fera tout ce qu'elle pourra pour contribuer à la rétablir aussitôt que possible, gardera une attitude cordialement amicale envers ses alliés, conformément au traité de la Triple-Alliance, à ses sentiments sincères et aux grands intérêts qu'elle doit sauvegarder.«

Nichts!

Hallunke!! trotz geschriebenen Paktes!

Wie ich höre, wird man trotzdem alle österreichischen Streitkräfte von der italienischen Grenze wegziehen.

Tschirschky

Übersetzung des französischen Teils

Ich habe das Telegramm Ew. M. erhalten. Ich brauche Ew. M. nicht zu versichern, daß Italien, das alle denkbaren Anstrengungen für Erhaltung des Friedens gemacht hat und das zur möglichst raschen Wiederherstellung des Friedens nach besten Kräften beitragen wird, gegenüber seinen Verbündeten eine herzlich-freundschaftliche Haltung bewahren wird, gemäß dem Dreibund-Vertrag, entsprechend seiner eigenen aufrichtigen Gesinnung und im Einklang mit den großen Interessen, die es zu schützen hat.

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 12^{30} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{17} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, von ihm an den Generalstab und durch diesen am 4. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August bereits dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 601 Schlußsatz.

Nr. 701

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bern[1]

Telegramm 29 Berlin, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Bitte Vorfall entschuldigen mit Hinzufügen, daß sofort Schritte getan, um Wiederholung ähnlicher Irrtümer zu vermeiden[3].

Zimmermann

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von B. Wedels Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 3. August 2^{35} vorm. Von B. Wedel und Stumm am 2. August paraphiert.
[3] Siehe Nr. 681.

Nr. 702

Der König von Griechenland an den Kaiser[1]

Telegramm 231 Athen, den 2. August 1914[2 3]

Athen mittheilen, daß ich Bündnis mit Bulgarien und Türkei zum Kampf gegen Rußland geschlossen habe und Griechenland als Feind behandeln werde, falls es sich nicht sofort anschließt; habe das soeben dem Theotoki persönlich gesagt, unter Mittheilung, daß wir mit Türkei und Bulgarien verbündet

S. M. der König übersendet mir nachstehendes für S. M. den Kaiser und König bestimmtes Telegramm, mit der Bitte, es an die Allerhöchste Stelle gelangen zu lassen:

»Herzlichen Dank für Dein Telegramm[4] und das Versprechen Deiner Unterstützung in unserer Verständigung mit der Türkei. Es ist uns nie in den Sinn gekommen, den Serben zu helfen. *Es scheint mir aber auch nicht möglich, uns zu ihren Feinden zu gesellen und über sie herzufallen,* da sie einmal unsere Verbündeten sind. Es scheint mir, daß die Interessen Griechenlands eine *absolute Neutralität* erheischen und eine Wahrung des status

ihr sollt gegen Rußland marschieren!

unmöglich

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Athen 2. August 2^{3} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 3^{0} vorm. Eingangsvermerk: 3. August. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 3. August zurückgegeben.
[3] Siehe Nr. 504.
[4] Siehe Nr. 466

von dem ist jetzt nicht mehr die Rede! quo auf dem Balkan, wie ihn der Vertrag von Bukarest geschaffen hat. Wenn wir diesen Standpunkt fallen ließen, so würde Bulgarien sich durch die Annexion der letzthin von Serbien gewonnenen Teile von Mazedonien vergrößern, unsere ganze Nordgrenze bis Albanien umfassen und eine enorme Gefahr für uns bilden[5]. Dafür, daß dies nicht geschieht, habe ich keine Garantien. Diese Rücksichten zwingen uns zur Neutralität und auch dazu, alles aufzubieten, im *Verein mit Rumänien, um Bulgarien vor Einmischung abzuhalten.* Du kennst meine Denkart über die Slawen und über die russische Vormundschaft auf dem Balkan. Diese Denkart wird von meinem ganzen Volke geteilt, und wenn Bulgarien der große Machtzuwachs gelänge, wäre das Gleichgewicht in unserem Weltteil zerstört und die slawische Vorherrschaft gerade geschaffen.

Der Balkan marschiert

Blech!

Wenn Griechenland nicht jetzt sofort mitgeht, so wird es seine Stellung als Balkanmacht verlieren und von uns nicht mehr in seinen Wünschen unterstützt, sondern als Feind behandelt werden. Es handelt sich nicht um das Gleichgewicht auf dem Balkan, sondern um die gemeinsame Operation der Balkanstaaten um den Balkan von Rußland auf ewig zu befreien!

Constantin[6].«
Bassewitz

W.

[5] Am Rand zwei Ausrufungszeichen des Kaisers.
[6] Siehe Nr. 803.

Nr. 703

Runderlaß des Staatssekretärs des Auswärtigen an die Gesandten in Bern, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania[1]

Telegramm 28, 36, 32, 16 Berlin, den 3. August 1914[2]
Dringend!

K. Regierung liegen unbedingt zuverlässige Nachrichten vor, wonach trotz Pariser Versprechungen über Wahrung belgischer

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand. Die Zirkulardepesche ist ergangen auf Grund folgender dem Auswärtigen Amt am 2. August nachm. präsentierter Verfügung des Kanzlers vom 2. August: »Meo voto muß sofort Zirkulardepesche vorbereitet werden, die unsere Aktion in Belgien als notwendig nachweist und zu versenden und zu veröffentlichen ist, sobald wir die Aktion gegen Lüttich ausgeführt haben«.

[2] Entwurf am 2. August von Rosenberg und Stumm, am 3. August von Zimmermann und Jagow paraphiert. Am 3. August 3^{10} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Die ursprüngliche Absicht, das Telegramm mit dem besonderen Zusatz: »und ausdrücklich hinzufügen, daß wir uns belgische Gebietsteile, insbesondere Antwerpen und Scheldemündung unter keinen Umständen einverleiben werden«, auch an den Botschafter in London zu senden, ist nicht ausgeführt worden.

Neutralität französische Streitkräfte sich zum Aufmarsch an Maasstrecke Givet–Namur und Vorgehen durch Belgien gegen Deutschland anschicken. Wir befürchten, daß Belgien trotz besten Willens französischen Vormarsch ohne Hilfe nicht hindern kann und sind[3] daher im Interesse Selbsterhaltung gezwungen, zur Gegenwehr gleichfalls belgisches Gebiet zu betreten. Deutschland plant keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien und wird belgisches Gebiet sofort nach Friedensschluß räumen. Belgische Regierung ist vom Vorstehenden gestern abend informiert.

Bitte sofort dortige Regierung vertraulich benachrichtigen[4].

Jagow

---

[3] Über »sind« geschrieben: »waren«.

[4] Für Bern am Schluß hinzugesetzt: »und Zusage peinlichster Wahrung schweizerischer Neutralität erneuern«. Hierzu die Randbemerkung Rosenbergs vom 2. August: »Der Chef des Generalstabes ist einverstanden«.

Nr. 704

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 158 Wien, den 3. August 1914[2]

Graf Berchtold schreibt mir:

»Der russische Botschafter suchte mich gestern in freundschaftlicher Weise auf, um sich, wie er sagte, nach etwaigen Neuigkeiten zu erkundigen. Er hoffe noch immer, daß es gelingen werde, den bestehenden Streitfall durch direkte Verhandlungen zu beheben. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wäre es wohl besser, sich hierzu auf neutrales Terrain zu begeben, wofür London besonders geeignet wäre. Es sei überaus bedauerlich, daß man in Deutschland anscheinend den Krieg forcieren wolle. Rußland hätte ja in Berlin bereits die bündigsten Versicherungen abgegeben, daß seine militärischen Maßnahmen keinen feindlichen Charakter gegen die

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 12^{30} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{32} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Monarchie oder Deutschland trügen. Allerdings mußte man in Petersburg nach wie vor darauf bestehen, daß wir den Konflikt mit Serbien nicht lösen, ohne Rußland zu konsultieren, dessen Interesse bei dieser Frage im Spiele sei. Ich ging auf diese Darlegungen Herrn Schebekos nicht weiter ein, begann jedoch ein freundschaftliches, nicht offizielles Gespräch, in dessen Verlauf ich den russischen Botschafter auf die vielfachen Torheiten der russischen Balkanpolitik aufmerksam machte. Es gäbe eine weit breitere Grundlage zu einer Auseinandersetzung zwischen uns und Rußland, wenn man sich nur e i n m a l in Petersburg dazu entschließen könnte, nicht immer und ausschließlich das Schicksal der Balkanstaaten zum Angelpunkt des Verhaltens gegen uns zu machen. Herr Schebeko antwortete gleichfalls sehr freundschaftlich, erörterte in akademischer Weise die mannigfaltigen Verpflichtungen Rußlands als orthodoxer und slawischer Staat, verwies auf gewisse sentimentale Veranlagungen des russischen Volkes und verließ mich mit der Bemerkung, eigentlich handele es sich zwischen uns und Rußland um ein großes Mißverständnis. Unmittelbar darauf erhielt ich den Besuch Dumaines, der ebenso friedliche Töne anschlug wie sein russischer Kollege, mit wehmütigem Bedauern auf das kriegerische Vorgehen Kaiser Wilhelms verwies und seiner Überzeugung Ausdruck gab, es müsse eine Formel gefunden werden, die unseren gerechten Ansprüchen Rechnung trage, Rußlands Interesse an Serbien befriedigt und den Weg zum Frieden eröffne.«

Heute hat der russische Botschafter[3] Kudaschew einen jüngeren Herrn des Ballhausplatzes, Grafen Fery Kinsky, aufgesucht und ihn gefragt, ob Österreich denn verpflichtet sei, Deutschland gegen Rußland beizustehen. Am Ballhausplatz hält man das Ganze für »infamen Schwindel«, weil Österreich nicht schnell mobilisieren könne und Rußland hoffe, daß Österreich es nicht vorzeitig angreifen werde. Graf Kinsky hat Kudaschew gefragt, ob die russische Mobilisierung vielleicht gegen die Mongolei gerichtet gewesen sei.

Es ist zweifellos, was auch Graf Kageneck bestätigt, daß man russischerseits mit dieser naiv klingenden Anfrage und der ostentativen Nichtprovozierung der Monarchie auch auf militärischem Gebiet (die Russen haben ihre Truppen zwei Kilometer von der Grenze zurückgezogen) darauf hinzielt, einen Keil zwischen uns und Österreich zu treiben. Das Spiel ist hier völlig durchschaut.

T s c h i r s c h k y

[3] In den Wiener Botschaftsakten richtig »Botschaftsrat«.

Nr. 705

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 244 Paris, den 2. August 1914[2]

1 Patrouille unverschämtes Pack will uns mit Protest zuvorkommen. hat keine Bedeutung mehr.

Französische Regierung protestiert bei mir gegen *sehr ernste* Grenzverletzung unserer Truppen bei Delle bis über die französische 10-Kilometer-Zone sowie kriegerische Handlungen mit Tod eines französischen Soldaten[3].

Stimmung infolge dieser und anderer Nachrichten hier sehr erregt.

Schoen

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Aufgegeben in Paris 2. August 11^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt: 3. August 3^{55} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichssmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, von ihm über Generalstab am 4. August ins Amt zurückgelangt.

[3] Siehe Nr. 689, 713, 716, 717, 725 und 869.

Nr. 706

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 226 London, den 2. August 1914[2]

Für Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Heute abend Mobilmachung der englischen Flotte befohlen. Alle Klassen der Reserve unter 55 Jahren Lebensalter sind einberufen worden und haben sich sofort auf ihre Schiffe und Landstationen zu begeben.

Marineattaché

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 11^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 4^{5} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 707

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 227 London, den 2. August 1914[2]

Nach Schluß der Kabinettssitzung hat Admiralität Mobilisierung der englischen Flotte-Reserven angeordnet. Diese Maßnahme darf nicht als endgültige Entscheidung englischer Regierung für ein unmittelbares Eingreifen in den Krieg angesehen werden. Glaube an vorläufig abwartende Haltung.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 11^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 4^{6} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 708

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 228 London, den 3. August 1914[2]

Für Generalstab, Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Österreichischer Militärattaché teilt soeben mit, daß er aus zuverlässig .....[3] wisse, daß der heutige englische Kabinettsrat die Kriegserklärung gegen Deutschland beschlossen habe. Von Mobilmachung Expeditionskorps bisher nichts bekannt.

Militär- und Marineattaché

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 12^{25} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{6} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »4^{15} N. M.«; über Generalstab am 4. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Zifferngruppe fehlt.

Nr. 709

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 44 Brüssel, den 3. August 1914[2]

Beide Aufträge[3] ausgeführt, glaube indessen nicht, daß dies noch Einfluß auf belgische Antwort ausüben wird, die nach meinen Eindrücken negativ ausfallen dürfte.

Below

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Brüssel 3^{5} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{30} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab und Admiralstab telephonisch Mitteilung gemacht.
[3] Siehe Nr. 677 und 682.

Nr. 710

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 214 Berlin, den 3. August 1914[2 3]

Größere Anzahl als preußische Offiziere verkleidete Franzosen suchten in Automobilen unsere Grenze von Holland aus zu überschreiten.

Französischer Arzt mit zwei anderen Franzosen suchte Brunnen in Metz mit Cholerabazillen zu infizieren. Arzt wurde standrechtlich erschossen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 6^{45} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Dasselbe Telegramm sandte Jagow unter Fortlassung des Satzes »Französischer Arzt ..... erschossen« gleichzeitig an den Botschafter in Rom. Siehe dazu Nr. 694
[3] Siehe Nr. 693.

Nr. 711

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 303 Berlin, den 3. August 1914[2 3]

Vertraulich[4]!

Mit Bulgarien schweben aussichtsreiche Bündnisverhandlungen[5].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Bergens Hand. Von Zimmermann am 2. August paraphiert. (Paraphe Bergens fehlt.)
[2] Am 3. August 6^{45} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 586.
[4] »Vertraulich« von Jagows Hand beigefügt.
[5] Siehe Nr. 697 und 854.

Nr. 712

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 304 Berlin, den 3. August 1914[2 3]

Kreuzer Göben ist augenblicklich nicht abkömmlich[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von B. Wedels Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 3. August 6^{45} vorm. Am 3. August 7^{45} vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 652.
[4] Siehe Nr. 683 und Nr. 775.

Nr. 713

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in London und Rom[1]

Telegramm 215, 168 Berlin, den 3. August 1914[2]

Dringend!

Alle französischen Nachrichten betr. Überschreitungen französischer Grenze durch deutsche Truppen völlig erfunden[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 9^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 689, 705, 716, 717, 725.

Nr. 714

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 216 Berlin, den 3. August 1914[2]

Wir können bestimmt erklären, daß eine Bedrohung der Nordküste Frankreichs unsrerseits nicht erfolgen wird, solange England neutral bleibt[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 9^{30} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 669 und 676 Ziffer 2; vgl. ferner Nr. 715.

Nr. 715

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Kaiser[1]

Meldung Berlin, den 3. August 1914[2]

Empfehle dringend, daß Reichskanzler an Lichnowsky telegraphiert:

»Vorgehen gegen nordfranzösische Küste nicht beabsichtigt, solange England neutral bleibt.«

Deutsch-englische Kabel sind in Betrieb.

Selbst bei späterer Kriegserklärung Englands gewinnt Mobilmachung der Marine und wirtschaftliche Mobilmachung durch Hinhalten[3].

Alleruntertänigst

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Amts: 4. August nachm. Vom Kaiser am 3. August dem Reichskanzler zugestellt; dessen Randvermerk: »Ist bereits erfolgt. v. B. H. 3.« Abschrift des Berichts an den Kaiser am 3. August von Tirpitz dem Reichskanzler übersandt (Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August), mit folgendem Zusatz: »Ew. Exz. beehre ich mich gehorsamst mitzuteilen, daß ich vorstehende Meldung auf Anfrage Sr. M. des Kaisers und Königs eingereicht habe«. v. Tirpitz

[3] Vgl. Nr. 714.

Nr. 716

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 192 Berlin, den 3. August 1914[2]

Nach positiven Erklärungen militärischer Stellen haben deutsche Truppen bisher nirgends französische Grenze überschritten; dagegen steht wegen fortgesetzter Grenzüberschreitungen durch französische Truppen Abbruch der diplomatischen Beziehungen unmittelbar bevor[3][4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Stumms Hand.

[2] Am 3. August 10^{0} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 689, 705, 713, 717, 725; siehe ferner Nr. 722, die vielleicht früher als Nr. 716 anzusetzen ist.

[4] »Dieses Telegramm kam in Paris gänzlich verstümmelt an und konnte nicht entziffert werden.« Siehe Nr. 776, 809 und Aktenvermerk des Botschafters von Schoen vom 7. August 1914.

Nr. 717

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Reichskanzlers an die Botschafter in London und Rom[1]

[Berlin, den 3. August 1914]

Bis zur Stunde hat kein deutscher Soldat Grenze überschritten. Dagegen stehen seit dieser Nacht 3 Kompagnien Franzosen auf elsässischem Boden. Außerdem sind französische Flieger in großer Zahl unter Neutralitätsverletzung über belgisches und holländisches Gebiet auf deutsches Gebiet vorgedrungen[2].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept von des Reichskanzlers Hand. Randnotiz vom 3. August besagt, daß die Telegramme auf Anordnung Stumms nicht abgingen, dafür Nr. 725.

[2] Siehe Nr. 689 und die dort angeführten Nummern.

Nr. 718

Die Nachrichtenabteilung des Admiralstabs der Marine an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Brüssel, den 2. August 1914[2]

Belgische Mobilisation vollzieht sich in überraschender Schnelligkeit. Beweis vorzüglicher Vorbereitung. Kriegsstärke 200 000 Mann wird voll erreicht. Regierungsseitig veröffentlichte Erklärung deutschen und französischen Gesandten, daß beide Mächte Belgiens Neutralität respektieren werden, wirkte etwas beruhigend auf geängstete Bevölkerung auf allen Gebieten. Geschäftsstockung, Geldpanik andauert, Regierungskassen emittieren neugedruckte, bisher nicht existierende Fünffrankscheine als Ersatz für verstecktes Silbergeld, im Einzelverkauf bereits Lebensmittelknappheit fühlbar, da Magazine angesichts starker rapider Preissteigerung mit Vorräten zurückhalten. Nachricht Einmarsch deutscher Truppen Luxemburg wirkte konsternierend. Haltung klerikaler Regierungs-

[1] Nach der Abschrift eines Telegramms, das urgent (dringend) an »Abendzeitung Berlin« abgeschickt wurde; Brüssel ab 2. August 7^{0} nachm. Abschrift wurde ohne Anschreiben übersandt.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August. Am 4. August 6^{45} nachm. dem Generalstab telephonisch mitgeteilt. Am 5. August abschriftlich dem Generalstab und Kriegsministerium mitgeteilt.

presse streng neutral, ebenso der großen anständigen liberalen Organe. Wegen aufreizend gehässiger Stellungnahme für Frankreich wurde »Petit bleu«, Organ des Spielpächters Marquet, konfisziert, »Chronjvre«[?] nimmt ebenfalls offen feindlich gegen Deutschland Partei. Mit fieberhafter Spannung erwartet man entscheidende Antwort Englands bezüglich Schutzes Antwerpener Hafens[3] und Schelde. Regierung nimmt vorläufig von Übersiedelung nach Antwerpen, Überführung Archive dahin Abstand, jedoch sandte Nationalbank Goldvorräte nach dort. Gestern und heute abreisten hunderte deutscher Reservisten nach Deutschland, viele mit Frau und Kindern; zahlreiche zurückbleibende Landsleute gaben ihnen das Geleite unter begeistertem Abschied auf Nordbahnhof. Zwei betrunkene deutsche Arbeiter insultierten leider belgischen Offizier, der sie verhaften ließ. Aus Stavelot wird gemeldet, daß nach Unterbrechung der Eisenbahn Stavelot–Malmedy Pioniere in die militärisch bewachten Tunnels Minen legten, auch die Chausseen durch gefällte Bäume, Stacheldraht blockierten. Fast sämtliche Kohlenbergwerke Belgiens mußten Förderung vermindern, teilweise einstellen wegen Arbeiter- und Pferdemangel. Französische Flugzeugquadrille wurde von Douay nach Reims als Zentrum verlegt und mit Kriegsmotoren versehen. Flugzeuge, Lenkballons verschiedentlich längs der Grenzen gesichtet. Ostende-Boote melden Zusammentreffen mit englischen Kreuzern im Kanal.

Duntz

[3] In der Abschrift steht zwischen »Antwerpener« und »Hafens«: »an«.

Nr. 719

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Reichskanzlers an die Botschafter in London und Rom[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Die von Frankreich verbreiteten Nachrichten, daß wir Grenzverletzungen begangen, ja sogar in Frankreich einmarschiert seien, absolut unwahr. Bis heute vormittag kein deutscher Soldat auf französischem Boden. Dagegen die zahlreichen dorthin mitgeteilten Grenzverletzungen der Franzosen und seit heute nacht mehrere Kompagnien Franzosen deutsche Dörfer im Elsaß besetzt haltend.

v. Bethmann Hollweg

[1] Konzept von der Hand des Reichskanzlers.

[2] Am Rande Stumms Vermerk vom 3. August: »Auf Befehl S. E. (des Staatssekretärs) Cessat.«

Nr. 720

Der englische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

My dear Secretary of State,

I did not fail to ask my Government at once what was the meaning of the stoppage of all telegraphic communication by cable and otherwise on the English side[3]. I have just received the following answer from Sir Edward Grey:

"I am informed that delay has been due to extraordinary congestion. Even our own Government messages have been considerably delayed. I understand lines are now working satisfactorily."

I was as surprised as you must have been to hear the news that telegraphic communication had been stopped as I have heard nothing from England that could possibly warrant the belief that the stoppage was due to any Government measure. In fact during the last few days I have received nothing but 'formulas' framed for the preservation of peace (which I read cursorily to Zimmermann this morning[4]) and for the continuation of *discussions*, between Russia and *Austria*. Alas! the day seems to have gone by for these excellent *formulas*!

Yours very sincerely
W. E. Goschen

These formulas are meant, to throw dust in the other peoples faces, ut aliquid fieri videatur! If Grey wanted really to preserve peace he need only as Prince Henry suggested on 29th July intimate to the two allies France & Russia—not to mobilize but to wait, till the pourparlers which I was directing had succeeded or otherwise, between Vienna and Russia.

W

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August vorm. Ausfertigung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »4. VIII. 14. 8. V. M.«, am 4. August ins Amt zurückgelangt.

[3] Siehe Nr. 654, 680 und 686.

[4] Vgl. englisches Blaubuch Nr. 132.

Übersetzung

Mein lieber Staatssekretär!

Ich habe nicht verfehlt, sofort bei meiner Regierung anzufragen, was die Einstellung jeder Kabel- und anderweitigen telegraphischen Verbindung zu bedeuten habe. Ich habe soeben die folgende Antwort von Sir E. Grey erhalten:

»Es wird mir mitgeteilt, daß die Verzögerung durch außerordentliche Überlastung verursacht worden ist. Sogar die Telegramme unserer eigenen Regierung sind bedeutend verzögert worden. Ich höre, daß die Linien nunmehr zufriedenstellend arbeiten.«

Ich war ebenso erstaunt, wie Sie es gewesen sein müssen, als ich hörte, daß die telegraphische Verbindung unterbrochen worden sei, da ich aus England nichts erfahren hatte, was irgendwie die Annahme rechtfertigen könnte, daß die Unterbrechung auf eine Maßnahme der Regierung zurückzuführen sei. Tatsächlich habe ich während der letzten Tage nur »Formeln« erhalten (ich habe sie heute vormittag Zimmermann flüchtig vorgelesen), die auf Erhaltung des Friedens und auf Fortsetzung der *Besprechungen* zwischen Rußland und *Österreich* abzielten. Leider scheint die Zeit für diese ausgezeichneten *Formeln* vorbei zu sein!

Diese Formeln sind darauf berechnet, andern Leuten Sand in die Augen zu streuen, damit es so aussehe, als ob etwas geschehe! Wenn Grey wirklich den Frieden erhalten wollte, brauchte er nur, wie Prinz Heinrich am 29. Juli angeregt hat, den beiden Verbündeten Frankreich und Rußland nahezulegen — nicht zu mobilisieren, sondern abzuwarten, bis die von mir geleiteten Besprechungen zwischen Wien und Rußland Erfolg hatten oder nicht. W

Nr. 721

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Montgelas für den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Der Oberkommandierende in den Marken hat mitgeteilt, daß er angesichts der authentisch nachgewiesenen Grenzverletzungen genötigt sei, gegenüber der französischen Botschaft und den Franzosen die gleichen Maßregeln zu ergreifen, wie sie gegenüber der russischen Botschaft und den Russen bereits ergriffen seien.

Montgelas

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August vorm. Dazu die Randbemerkung Jagows vom 3. August: »Was sind das für Maßregeln? Wir sind noch nicht im Kriegszustand. Diplomaten sind daher noch akkreditiert«.

Nr. 722

Der französische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

L'Ambassadeur de France a l'honneur de faire savoir à Son Excellence Monsieur le Secrétaire d'Etat des Affaires Etrangères qu'il a reçu du Gouvernement de la République les informations suivantes:

« Les autorités administratives et militaires françaises de la région de l'Est ont signalé hier au Gouvernement de la République plusieurs violations de la frontière française commises par les troupes allemandes.

L'un de ces faits s'est produit à Delle[3], dans la région de Belfort: à deux reprises, le poste de douane français stationné dans cette localité a été l'objet d'une fusillade de la part d'un détachement de soldats allemands. Au Nord de Delle, deux patrouilles allemandes du 5ème chasseurs à cheval ont franchi la frontière dans la matinée du 2 août et pénétré jusqu'aux villages de Joncherey et Baron à plus de dix kilomètres de la frontière. L'officier qui commandait la première a brûlé la cervelle à un soldat français. Les cavaliers allemands ont emmené des chevaux que le maire français de Suarce était en train de réunir et ont forcé les habitants de la commune à conduire les dits chevaux. »

L'Ambassadeur de la République, d'ordre de son Gouvernement, proteste formellement auprès du Gouvernement Impérial contre ces faits qui constituent une violation caractérisée de la frontière française par des troupes allemandes en armes et que rien ne justifie. Il est chargé de déclarer à Son Excellence Monsieur le Secrétaire d'Etat des Affaires Etrangères que le Gouvernement de la République ne peut que laisser au Gouvernement Impérial l'entière responsabilité de ces actes[4].

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung. Vgl. französisches Gelbbuch Nr. 139 vom 2. August.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August vorm. Am Rand der Vermerk von der Hand des Reichskanzlers: »Gen.[eral] v. Moltke hat mich persönlich versichert, bis heute vormittag 10 Uhr sei kein deutscher Soldat auf französischem Boden gewesen. Bitte die Sache durch Generalstab aufklären lassen. v. B. H. 3. 8«.

[3] Siehe Nr. 705.

[4] Siehe Nr. 716, die vielleicht später als Nr. 722 anzusetzen ist; ferner Nr. 869.

Übersetzung

Der französische Botschafter hat die Ehre, Sr. Exz. dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen zur Kenntnis zu bringen, daß er von der Regierung der Republik die folgenden Mitteilungen erhalten hat:

»Die französischen Verwaltungs- und Militärbehörden der östlichen Bezirke haben gestern der Regierung der Republik mehrere Verletzungen der französischen Grenze durch die deutschen Truppen gemeldet.

Einer dieser Vorfälle hat sich bei Delle im Bezirk von Belfort ereignet: Zweimal wurde der in dem genannten Ort stehende Posten der Zollwache von einer Abteilung deutscher Soldaten beschossen. Nördlich von Delle haben am Morgen des 2. August zwei deutsche Patrouillen des 5. Regiments Jäger zu Pferde die Grenze überschritten und sind bis zu den Dörfern von Joncherey und Baron, mehr als 10 km jenseits der Grenze, vorgedrungen. Der die erste Patrouille befehligende Offizier hat einen französischen Soldaten erschossen. Die deutschen Reiter haben Pferde fortgetrieben, die der Bürgermeister von Suarce eben zusammenbringen wollte, und die Einwohner der Gemeinde gezwungen, die Pferde wegzuführen.«

Der Botschafter der Republik erhebt im Auftrage seiner Regierung förmlichen Einspruch bei der k. Regierung gegen diese Handlungen, die eine deutliche Verletzung der französischen Grenze durch bewaffnete deutsche Truppen ohne jede Rechtfertigung bilden. Er ist beauftragt, dem Herrn Staatssekretär zu erklären, daß die Regierung der Republik der k. Regierung die volle Verantwortung für diese Handlungen zuschieben muß.

Nr. 723

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Graf Szápáry telegraphiert aus Petersburg unterm 31. Juli: Situation noch unklarer geworden. Dem italienischen Botschafter wurde, in Abwesenheit der Herren Sasonow und Neratow (beim Kronrat in Peterhof), vom Fürsten Trubetzkoi erklärt, Situation sei verändert, da wir die »offene Stadt« Belgrad beschossen hätten, und das am selben Tage, wo von uns Anwendung der dies angeblich verbietenden Bestimmungen vom Haag in Aussicht gestellt worden. Dasselbe Argument wurde bereits von Herrn Sasonow mir gegenüber verwertet, als ihm die Nachricht von Beschießung Belgrads zukam.

Aus dem, was mir deutscher Botschafter über Unterredung mit Sasonow vor und nach dem Kronrat mitteilte, schließe ich, daß auch die heutige Beratung in Peterhof Situation nicht klarer definiert habe und Stellungnahme unbestimmt geblieben.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Von Baron Haymerle dem Auswärtigen Amt am 3. August übergeben Eingangsvermerk: 3. August.

Heute völlige Stille um die Botschaft; Demonstrationen haben aufgehört. Korrespondent des »Russkoje Slowo«, welcher mit Auswärtigem Amt in engster Fühlung, war auf der Botschaft und hat angefragt, ob Gerücht österreichisch-ungarischen Ultimatums wegen russischer Mobilisierung sich bestätige. Dies wäre irreparabel.

In Bürgerschaft macht sich Furcht vor ökonomischen Folgen Krieges bemerkbar.

Im Ministerrat Sasonow und Kriwoschein angeblich gegen Krieg, ebenso Handelsminister. Neben Militärs auch Ministerpräsident Goremykin und Minister des Innern für den Krieg.

Von »Note explicative« über russische Mobilisierung verlautet bisher nichts.

Telegramm Grafen Szápárys vom 1. August:

Russischer Minister soll gegenüber Eröffnungen deutschen Botschafters darauf verwiesen haben, daß Sistierung der Mobilisierung zwar unmöglich, daß aber Zar bindende Zusage erteilt habe, es sei trotzdem kein Anlaß zur Beunruhigung. (!!)

Nr. 724

Die dänische Gesandtschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Aufzeichnung

Die k. dänische Gesandtschaft beehrt sich hiermit, erhaltenem Auftrage gemäß[3] dem k. Auswärtigen Amte mitzuteilen, daß die k. dänische Regierung in Betracht der Nachrichten, welche sich in ihrem Besitz am 1. d. M. befanden und welche darauf deuteten, daß eine umfassende Kriegsvorbereitung in Deutschland im Gange war, sich dann entschloß, die Einberufung der Sicherungsstärken erfolgen zu lassen.

Diese Stärken umfassen im ganzen 18 000 Mann, mit welchen die Friedenspräsenzstärke ergänzt werde.

Die einberufenen Mannschaften werden in den verschiedenen Garnisonen des Landes verteilt.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Datum steht im Original unter dem Text. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August. Randvermerk von Radowitz' Hand vom 3. August: »Von Graf Moltke in Bestätigung seiner gestrigen telephonischen Mitteilung überreicht. Ist den militärischen Stellen bekannt«.

[3] Siehe Nr. 616.

Nr. 725

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in London und Rom[1]

Telegramm 217, 169 Berlin, den 3. August 1914[2]

Alle gestrigen Nachrichten über Grenzverletzung seitens Franzosen bestätigen und mehren sich.

Dagegen französische Nachrichten, daß deutsche Truppen französische Grenze überschritten haben, völlig erfunden. Gestern sind in Vogesenpässen westlich Colmar französische Abteilungen über unsere Grenze gerückt. Franzosen haben zuerst geschossen. Über Kaiserbrücke Mainz Bomben aus Luftschiffen geworfen. Noch mehrfach französische Luftfahrzeuge wahrgenommen[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.

[2] 10^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 689, 705, 713, 716, 717.

Nr. 726

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 408 Therapia, den 2. August 1914[2 3]

Bündnisvertrag heute nachm. vier Uhr gezeichnet. Text folgt[4].

Wangenheim

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 2. August 6^{2} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 11^{31} vorm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Dieses Telegramm erfolgte im Anschluß an ein längeres Telegramm, das aber erst später 5^{56} nachm. im Auswärtigen Amt einging, und worin verschiedene Möglichkeiten für ein militärisches Eingreifen der Türkei erörtert wurden.

[4] Siehe Nr. 733, 751 und 775.

Nr. 727

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 29 Haag, den 3. August 1914[2]

Waalmündungen durch Minen gesperrt. Bericht unterwegs.

Müller

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben im Haag 9^{40} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{51} vorm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab (doppelt) und Reichmarineamt mitgeteilt.

Nr. 728

Der Reichskanzler an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 47 Berlin, den 3. August 1914[2 3]

Ew. Exz. sind zu entsprechender Verhandlung ermächtigt. Bitte vor Abschluß drahten, welche aktiven Verpflichtungen, namentlich militärischer Hinsicht, Bulgarien zu übernehmen vorschlägt[4].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 11^{55} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 697.
[4] Siehe Nr. 857.

Nr. 729

Der Reichskanzler an den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 71 Berlin, den 3. August 1914[2]

Dringend!

Aussichtsreiche Verhandlungen mit Bulgarien über Bündnisanschluß schweben[3]. Bitte dies sofort König mitteilen und fragen, ob vertragliche Verpflichtung Bulgariens, auf Dobrudscha zu verzichten, solange Rumänien mit Dreibund geht, ihm genügt, und Rumänien dann mit uns gegen Rußland geht. Größte Eile geboten[4].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.
[2] 12^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 697.
[4] Siehe Nr. 868.

Nr. 730

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Reichskanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen [1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 3. August 1914 [2]

Für das mir gestern übersandte Telegramm [3] bezüglich der Besetzung Luxemburgs durch deutsche Truppen spreche ich Ihnen meinen Dank aus. Soeben verteilt man in der Stadt Luxemburg eine Proklamation des Kommandierenden Generals des 8. Armeekorps Tulff von Tscheepe, welches folgende Worte enthält:

»Nachdem Frankreich, die Neutralität Luxemburgs nicht achtend, wie zweifelsfrei festgestellt, die Feindseligkeiten von luxemburgischem Boden aus gegen Deutschland eröffnet, haben S. M. Befehl erteilt, daß auch deutsche Truppen in Luxemburg einrücken.«

Flieger sind über Luxemburg zu uns gekommen. Überfliegen eines Neutralen Staates zu Kriegszwecken, ist ein Bruch der Neutralität.

Es beruht dies auf Irrtum. Es befinden sich auf luxemburgischem Boden absolut kein französisches Militär, noch irgendwelche Anzeichen von einer Bedrohung der Neutralität von seiten Frankreichs. Im Gegenteil, am 1. August, Samstag abends, wurden auf französischem Boden bei Mont saine [4] Martin Longwy die Schienen der Eisenbahn aufgerissen. Das beweist, daß bereits damals die Absicht nicht vorlag, per Bahn nach Luxemburg vorzudringen.

Der Staatsministerpräsident der Regierung
Eyschen

---

[1] Nach einer Abschrift.

[2] Die beiden identischen Telegramme wurden aufgegeben in Luxemburg 10^{14} vorm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 11^{38} vorm. Telegramm an Jagow ging 12^{5} nachm. im Amt ein. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Abschrift lag dem Kaiser vor, von ihm am 3. August an den Generalstab gegeben, durch diesen am 4. August ins Amt zurückgelangt. Eyschens Telegramm am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 649.

[4] So in der Abschrift für »Saint«.

Nr. 731

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 230 London, den 3. August 1914[2]

Einmarsch in Frankreich ohne Krieg hat hier verhängnisvollen Eindruck hervorgerufen und Rechtsgefühl der Engländer schwer verletzt.

Bitte dringend Aufklärung zur Verwertung[3].

Morgenblätter verurteilen unser Vorgehen und bezeichnen uns als eigentliche Friedensstörer.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 9^{37} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{25} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm.

[3] Siehe Nr. 742 und 744.

Nr. 732

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 229 London, den 3. August 1914[2]

Zeitungen melden Beschlagnahme englischer Dampfer im Kaiser-Wilhelm-Kanal, ebenso Bewegung deutscher Flotte nach Westen.

Bitte dringend Aufklärung, um Berichtigung eintreten lassen zu können[3].

Hiesige öffentliche Meinung nimmt seit gestern entschiedene Stellung gegen uns.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 9^{21} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{25} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 747.

Nr. 733

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 409 Therapia, den 2. August 1914[2 3]

Text des Bündnisvertrages

Formel

Constantinople, le 2 août 1914

1° Les deux Puissances contractantes s'engagent d'observer une stricte neutralité en face du conflit actuel entre l'Autriche-Hongrie et la Serbie.

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 2. August 8^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12^{45} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt nicht mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 726, ferner auch 751 und 775.

2° Dans le cas où la Russie interviendrait par des mesures militaires actives et créerait par là pour l'Allemagne le casus foederis vis-à-vis de l'Autriche-Hongrie, ce casus foederis entrerait également en vigueur pour la Turquie.

3° En cas de guerre l'Allemagne laissera sa mission militaire à la disposition de la Turquie.

Celle-ci, de son côté, assure à la dite mission militaire une influence effective sur la conduite générale de l'armée, conformément à ce qui a été convenu directement entre Son Excellence le Ministre de la guerre et Son Excellence le Chef de la mission militaire.

4° L'Allemagne s'engage, au besoin par les armes .....[4] le territoire ottoman au cas où il serait menacé.

5° Cet accord qui a été conclu en vue de garantir les deux Empires des complications internationales qui pourraient résulter du conflit actuel, entre en vigueur dès sa signature par les plénipotentiaires susmentionnés et restera valable, avec les obligations mutuelles analogues, jusqu'au 31 décembre 1918.

6° Au cas où il ne sera pas dénoncé par l'une des hautes Parties contractantes six mois avant l'expiration du délai ci-haut fixé, ce traité continuera à être en vigueur pour une nouvelle période de cinq ans.

7° Le présent acte sera ratifié par Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse et Sa Majesté l'Empereur des Ottomans, et les ratifications seront échangées dans le délai d'un mois à partir de la date de la signature.

8° Le présent accord restera secret et ne pourra être rendu public qu'à la suite d'un accord conclu entre les deux hautes parties contractantes.

En foi de quoi etc.

Frhr. v. Wangenheim Said Halim

Zu 3: Türken wünschten diesen Wortlaut mit Rücksicht auf Umstand, daß S. M. Sultan Oberbefehlshaber türkischer Armee ist. General Liman hat mir indessen vorher amtlich mitgeteilt, daß er mit Kriegsminister Enver ein detailliertes Abkommen bewerkstelligt habe, welches die tatsächliche Oberleitung durch die Militärmission — wie im dortigen Telegramm Nr. 275[5] verlangt — gewährleistet.

Zu 7: Großwesir wünscht ausdrücklich Ratifikation des Vertrages durch beide Souveräne, damit Türkei unbedingt verpflichtet bleibt, auch falls er etwa gestürzt werden sollte. Erbitte daher zunächst baldmöglichst Zusendung Allerhöchster Sondervollmacht.

Original des Vertrages behalte ich bis zu nächster Feldjäger-Gelegenheit hier.

Wangenheim

[4] Zifferngruppe fehlt.

[5] Siehe Nr. 320.

Übersetzung

1. Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, gegenüber dem gegenwärtigen Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien strikte Neutralität zu bewahren.

2. Falls Rußland mit aktiven militärischen Maßnahmen eingreifen und dadurch für Deutschland den casus foederis gegenüber Österreich-Ungarn herbeiführen sollte, so würde dieser casus foederis ebenfalls für die Türkei in Kraft treten.

3. Im Kriegsfalle wird Deutschland seine Militärmission zur Verfügung der Türkei belassen.

Die Türkei ihrerseits sichert der genannten Militärmission, entsprechend den zwischen Sr. Exz. dem Kriegsminister und Sr. Exz. dem Chef der Militärmission unmittelbar getroffenen Vereinbarungen, einen wirksamen Einfluß auf die allgemeine Armeeführung zu.

4. Deutschland verpflichtet sich, das Gebiet des ottomanischen Reiches im Falle der Bedrohung nötigenfalls mit den Waffen .....

5. Dieses Abkommen ist getroffen, um die beiden Reiche vor den internationalen Verwicklungen zu schützen, die aus dem gegenwärtigen Konflikt entstehen könnten; es tritt in Kraft, sobald es durch die erwähnten Bevollmächtigten unterzeichnet ist, und bleibt nebst den gegenwärtigen ähnlichen Verpflichtungen bis zum 31. Dezember 1918 in Gültigkeit.

6. Falls dieser Vertrag nicht durch einen der hohen vertragschließenden Teile sechs Monate vor Ablauf des hier oben genannten Termins gekündigt wird, bleibt er für einen weiteren Zeitraum von fünf Jahren in Kraft.

7. Die vorliegende Urkunde wird durch S. M. den deutschen Kaiser, König von Preußen und S. M. den Kaiser der Ottomanen ratifiziert, und die Ratifikationen werden binnen eines Monats nach dem Datum der Unterzeichnung ausgetauscht.

8. Der gegenwärtige Vertrag bleibt geheim und kann erst nach einem zwischen den beiden hohen vertragschließenden Teilen getroffenen Übereinkommen veröffentlicht werden.

Zu Urkund dessen usw.

Nr. 734

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 193 Berlin, den 3. August 1914[2]
Dringend!

Deutsche Truppen hatten bis jetzt Befehl, französische Grenze strengstens zu respektieren, und diesen überall strikt befolgt. Dagegen

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand, mit Änderungen von Zimmermanns Hand.

[2] 1[5] nachm. zum Haupttelegraphenamt. — Telegramm kam in Paris verstümmelt an. Am 6. August legte der Botschafter in Paris dem Reichskanzler eine Abschrift der verstümmelten Entzifferung (siehe Nr. 734a) und eine Abschrift der von ihm der französischen Regierung übergebenen Mitteilung vor (siehe Nr. 734b). Diesen Abschriften ist beigefügt ein Begleitschreiben Schoens (Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 6. August nachm.); dazu Vermerk Jagows »Es erscheint mir nötig, dies in der Presse aufzuklären und unsern Text der Kriegserklärung zu veröffentlichen.« Am 7. August nachm. wurde dem Wolffschen Telegraphenbüro die in Nr. 734c wiedergegebene Erklärung übersandt.

haben trotz Zusicherung der 10 Kilometer-Zone französische Truppen schon gestern bei Altmünsterol und auf Gebirgsstraße in Vogesen deutsche Grenze überschritten und stehen noch auf deutschem Gebiet[3]. Französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, wurde bei Versuch, Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen. Mehrere andere französische Flugzeuge sind gestern über Eifelgebiet zweifelsfrei festgestellt. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg[4].

Frankreich hat uns somit in Kriegszustand versetzt. Bitte Ew. Exz., vorstehendes heute nachmittag 6 Uhr dortiger Regierung mitteilen, Ihre Pässe fordern und nach Übergabe der Geschäfte an amerikanische Botschaft abreisen[5].

Bethmann Hollweg

[3] Siehe Nr. 716, 725, ferner 739.

[4] Siehe Nr. 664.

[5] »Frankreich hat ..... Botschaft abreisen« von Zimmermanns Hand beigefügt, an Stelle des ursprünglich von Jagow niedergeschriebenen Satzes: »Wir müssen hiermit Friedensverletzung seitens Frankreichs und Herbeiführung des Kriegszustandes und Verletzung der Neutralität Belgiens seitens Frankreichs konstatieren und protestieren hiergegen.«

Nr. 734a

Verstümmelter Text der Kriegserklärung an Frankreich[1]

Telegramm 193 Berlin, den 3. August 1914

Deutsche Erwehrungen hatten Brennerei kel italienischer Botschafter. Wir würden Grenze strengstens respektiert und avisiert Juli strikt befolgen. Dagegen haben trotz körperlich 10 Ihnen Zone französisch aneinander schon Elena bei alt mü ansehen erol und Hypothek Gebirge Strasse, Übereinkunft iu ge sen ante Howard ultramontan und angesichts noch auf relativ Gebiet. Französische Flieger der Belgien Gebiet traité begründet kurz zu warten wurde bei Versuch Bassora bei Wesel zu zerstören. Schon gestern herab mp. Mehrere andere französische kts Nowoje Wremja sind gestern über Eifel-Gebiet Zuzug frei festgestellt. Auch diese müssen Belgien Gebiet Renouard begründet haben. Gestern warf französischer Flieger Bombe auf Bahn bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich hat Krieg sonach Saragossa Kriegszustand versetzt. Bitte Abbröcklung Acker heute nachmittag 6 Uhr dortiger Regierung mitteilen, Ihre Pässe fordern und nach Übergabe der Geschäfte an amerikanischen Botschafter abreisen.

Bethmann Hollweg

[1] Siehe Nr. 734, Anm. 2.

Nr. 734b

In Paris überreichter Text der Kriegserklärung[1]

Paris, le 3 août 1914

Monsieur le Président du Conseil,

Les autorités administratives et militaires allemandes ont constaté un certain nombre d'actes d'hostilité caractérisée commis sur territoire allemand par des aviateurs militaires français. Plusieurs de ces derniers ont manifestement violé la neutralité de la Belgique en survolant le territoire de ce pays. L'un a essayé de détruire des constructions près de Wesel, d'autres ont été aperçus sur la région de l'Eifel, un autre a jeté des bombes sur le chemin de fer près de Karlsruhe et de Nuremberg.

Je suis chargé et j'ai l'honneur de faire connaître à Votre Excellence qu'en présence de ces aggressions l'Empire Allemand se considère en état de guerre avec la France du fait de cette dernière puissance.

J'ai en même temps l'honneur de porter à la connaissance de Votre Excellence que les autorités allemandes retiendront les navires marchands français se trouvant dans des ports allemands, mais qu'elles les relâcheront si dans les 48 heures la réciprocité complète est assurée.

Ma mission diplomatique ayant ainsi pris fin, il ne me reste qu'à prier Votre Excellence de vouloir bien me munir de mes passeports et de prendre les mesures qu'Elle jugerait utiles pour assurer mon retour en Allemagne avec le personnel de l'Ambassade ainsi qu'avec le personnel de la Légation de Bavière et du Consulat Général d'Allemagne à Paris.

Veuillez agréer, M. le Président du Conseil, l'expression de ma très-haute considération[2].

v. Schoen

Son Excellence, Monsieur Viviani, Président du Conseil, Ministre des Affaires Etrangères.

---

[1] Siehe Nr. 734, Anm. 2.

[2] Vgl. französisches Gelbbuch Nr. 147.

Übersetzung

Herr Ministerpräsident,

Die deutschen Verwaltungs- und Militärbehörden haben eine Anzahl zweifellos feindseliger Handlungen festgestellt, die durch französische Militärflieger auf deutschem Gebiet begangen worden sind. Mehrere davon haben offenbar die Neutralität Belgiens verletzt, indem sie das Gebiet dieses Landes überflogen haben. Einer hat versucht, Bahnbauten bei Wesel zu zerstören, andere sind über der Gegend der Eifel gesehen worden, ein anderer hat Bomben auf die Eisenbahnen bei Karlsruhe und Nürnberg geworfen.

Ich bin beauftragt und habe die Ehre, Ew. Exz. zur Kenntnis zu bringen, daß in Anbetracht dieser Angriffe das Deutsche Reich infolge des Vorgehens Frankreichs sich als im Kriegszustande mit Frankreich befindlich betrachtet.

Ich habe gleichzeitig die Ehre, Ew. Exz. zu benachrichtigen, daß die deutschen Behörden die in deutschen Häfen befindlichen Kauffahrteischiffe zurückhalten, jedoch wieder freigeben werden, wenn binnen 48 Stunden die volle Gegenseitigkeit gesichert ist.

Da somit meine diplomatische Mission beendigt ist, erübrigt mir nur, Ew. Exz. zu bitten, mir meine Pässe verabfolgen zu lassen und die Ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen, um meine Rückkehr nach Deutschland mit dem Personal der Botschaft, der bayerischen Gesandtschaft und des deutschen Generalkonsulates in Paris sicherzustellen.

Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

v. Schoen

Sr. Exz. Herrn Viviani, Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Nr. 734c

Veröffentlichung der Kriegserklärung an Frankreich durch das Wolffbüro[1]

Das Telegramm des Herrn Reichskanzlers an den k. Botschafter in Paris vom 3. August 1^5 p. m., in dem Freiherr von Schoen den Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß Deutschland sich durch die französischen Angriffe in Kriegszustand versetzt sehe, ist in Paris — wahrscheinlich absichtlich — verstümmelt eingegangen, so daß es in vielen Punkten unverständlich blieb. Gleichwohl hat der k. Botschafter in richtiger Erkenntnis der Lage eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen dem Auftrag entspricht. Der Auftrag lautete folgendermaßen:

Telegramm des Herrn Reichskanzlers an den k. Botschafter in Paris. Berlin, den 3. August 1^5 p. m.

»Deutsche Truppen hatten.....amerikanische Botschaft abreisen[2].«

[1] Siehe Nr. 734, Anm. 2.

[2] Hier einzufügen Nr. 734.

Vierter Band

Vierter Band:

Von der Kriegserklärung an Frankreich bis zur Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Rußland

nebst Anhang

1 9 2 1

DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT FÜR POLITIK
UND GESCHICHTE M. b. H. IN BERLIN W 8

2. Auflage
31. bis 70. Tausend

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung vorbehalten

Für Rußland auf Grund der deutsch-russischen Übereinkunft

Amerikanisches Copyright 1919 by
Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte
m. b. H. in Berlin W 8

Gedruckt in der Reichsdruckerei

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band IV[1]

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			3. August			
735	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt	1^{10}	nachm.	1
736	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	1^{37}	nachm.	1
737	—	—	Der Konsul in Hongkong an das Auswärtige Amt	1^{37}	nachm.	2
738	—	—	Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt	1^{37}	nachm.	2
739	—	—	Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt	1^{45}	nachm.	3
740	—	—	Der preußische Gesandte in München an das Auswärtige Amt	2^{5}	nachm.	4
741	2^{10}	nachm.	Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Madrid und den Gesandten in Lissabon ..	—	—	4
742	2^{20}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	4
743	2^{40}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia und den Geschäftsträger in Bukarest	—	—	5
744	2^{48}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	5
745	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	3^{20}	nachm.	6
746	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen	3^{37}	nachm.	7

[1] Datum, Zeit des Abgangs und der Ankunft beziehen sich auf das Auswärtige Amt, bei Telegrammen usw. des Kaisers auf das Hoflager. Siehe Vorbemerkungen Abschnitt III.

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **3. August**			
747	3^{45}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	7
748	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	3^{45}	nachm.	7
749	—	—	Aufzeichnung des Chiffrierbüros des Auswärtigen Amts	—	—	8
750	3^{50}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien...	—	—	9
751	3^{55}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel.....	—	—	9
752	—	—	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach	—	—	10
753	—	—	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen B. Wedel	—	—	10
754	—	—	Der italienische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	nachm.	11
755	—	—	Der König von Italien an den Kaiser	mit Nr. 754		11
756	—	—	Der italienische Botschafter an den Staatssekrektär des Auswärtigen.....	—	nachm.	13
757	—	—	Der italienische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	nachm.	14
758	—	—	Der preußische Gesandte in München an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Reichskanzler)	—	nachm.	14
759	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt.....	—	—	15
760	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt.....	—	nachm.	15
761	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an den Staatssekretär des Auswärtigen	—	nachm.	16

lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **3. August**			
762	4^{5}	nachm.	Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Belgrad (z. Z. Nisch)	—	—	16
763	4^{5}	nachm.	Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Athen	—	—	17
764	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{33}	nachm.	17
765	—	—	Der König der Belgier an den Kaiser	5^{0}	nachm.	19
766	5^{10}	nachm.	Der Kaiser an den Kaiser von Österreich.	—	—	20
767	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	5^{12}	nachm.	20
768	—	—	Der Regierungspräsident in Düsseldorf an den Reichskanzler	5^{15}	nachm.	21
769	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	5^{33}	nachm.	22
770	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	6^{28}	nachm.	22
771	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	6^{28}	nachm.	23
772	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	7^{17}	nachm.	24
773	—	—	Amtliche, durch Wolffs Telegraphenbüro veröffentlichte Mitteilung	—	nachm.	25
774	7^{25}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom	—	—	25
775	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen	—	nachm.	26
776	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	7^{35}	nachm.	26
777	7^{45}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	27
778	—	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Kaiser	—	—	27

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **3. August**			
779	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt.....	7^{58}	nachm.	27
780	—	—	Der Kaiser an den Reichskanzler.....	—	nachm.	30
781	—	—	Ein für die Presse bestimmt gewesener, nicht veröffentlichter Artikel des Auswärtigen Amts über das Vorgehen gegen Belgien ...	—	—	31
782	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	8^{10}	nachm.	32
783	—	nachm.	Der Kaiser an den König der Belgier	8^{20}	nachm.	33
784	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	8^{48} u. 9^{30}	nachm.	33
785	—	—	Der Botschafter in Tokio an das Auswärtige Amt	9^{14}	nachm.	34
786	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	9^{45}	nachm.	35
787	—	—	Die 16. Infanterie-Division an das Auswärtige Amt	9^{49}	nachm.	36
788	—	—	Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt	10^{0}	nachm.	36
789	—	—	Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt	10^{10}	nachm.	37
790	10^{25}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	37
791	10^{35}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel .	—	—	38
792	—	—	Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt	11^{35}	nachm.	39
793	—	—	Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt	—	—	39
			4. August			
794	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	12^{1}	vorm.	40
795	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	12^{26}	vorm.	40
796	—	—	Der Geschäftsträger in Peking an das Auswärtige Amt	1^{17}	vorm.	41

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **4. August**			
797	—	—	Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt	1^{17}	vorm.	42
798	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	1^{41}	vorm.	43
799	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	2^{12}	vorm.	43
800	—	—	Der Generalkonsul in Kopenhagen an das Auswärtige Amt	3^{40}	vorm.	44
801	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{9}	vorm.	44
802	—	—	Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt.....	4^{12}	vorm.	45
803	—	—	Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt	5^{45}	vorm.	46
804	—	—	Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt	—	vorm.	46
805	9^{20}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel..	—	—	48
806	9^{55}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom...	—	—	49
807	—	—	Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt	—	—	49
808	—	—	Der Admiralstab der Marine an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	vorm.	50
809	—	—	Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt	10^{6}	vorm.	50
810	10^{20}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	51
811	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	10^{52}	vorm.	52
812	—	vorm.	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach	—	—	53
813	—	—	Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt	11^{15} u. 3^{0}	vorm. nachm.	54
814	11^{40}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien ..	—	—	54

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **4. August**			
815	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	11^{45}	vorm.	55
816	11^{50}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia ...	—	—	55
817	11^{50}	—	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	56
818	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	12^{55}	nachm.	56
819	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	1^{21}	nachm.	57
820	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	1^{37}	nachm.	57
821	—	—	Der Admiralstab der Marine an den Reichskanzler	—	nachm.	58
822	—	—	Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt	—	nachm.	59
823	—	—	Der englische Botschafter an das Auswärtige Amt	—	nachm.	59
824	—	—	Der englische Botschafter an das Auswärtige Amt	—	nachm.	61
825	—	—	Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt	—	nachm.	62
826	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt	—	nachm.	62
827	—	—	Aufzeichnung des Hilfsarbeiters im Auswärtigen Amt Legationsrats Esternaux	—	nachm.	63
828	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt	—	nachm.	63
829	4^{5}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	64
830	4^{10}	nachm.	Das Auswärtige Amt an den Gesandten in Bukarest	—	—	65
831	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	4^{25}	nachm.	66

Lfde. Nr	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **4. August**			
832	4^{25}	nachm.	Das Auswärtige Amt an den Gesandten in Athen...	—	—	66
833	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	4^{37}	nachm.	67
834	—	—	Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt	4^{56}	nachm.	67
835	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	5^{29}	nachm.	68
836	6^{8}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel	—	—	68
837	—	—	Der König der Belgier an den Kaiser	6^{20}	nachm.	69
838	—	—	Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt.....	6^{55}	nachm.	69
839	—	—	Der englische Botschafter an das Auswärtige Amt.....	7^{0}	nachm.	70
840	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	7^{40}	nachm.	71
841	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt.....	7^{40}	nachm.	72
842	—	—	Der Kommandeur der 16. Infanteriedivision an das Auswärtige Amt.....	7^{47}	nachm.	73
843	8^{0}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Stockholm	—	—	73
844	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt.....	8^{0}	nachm.	74
845	—	—	Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt.....	8^{10}	nachm.	74
846	—	—	Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt.....	8^{21}	nachm.	75
847	8^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bukarest	—	—	75
848	9^{5}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	76

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **4. August**			
849	9^{10}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die deutschen Bundesregierungen	—	—	76
850	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	9^{30}	nachm.	77
851	—	—	Der Botschafter in Madrid an das Auswärtige Amt	9^{30}	nachm.	79
852	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	9^{30}	nachm.	79
853	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	10^{10}	nachm.	80
854	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	10^{10}	nachm.	80
855	—	—	Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt	10^{10}	nachm.	81
856	—	—	Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt	10^{45}	nachm.	81
857	—	—	Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt	10^{45}	nachm.	82
858	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	10^{50}	nachm.	83
859	—	—	Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt	11^{6}	nachm.	83
860	—	nachm.	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt von Bergen	—	—	84
861	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	11^{9}	nachm.	84
862	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt	11^{30}	nachm.	85
			5. August			
863	—	—	Der englische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	vorm.	86
864	12^{25}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	87
865	1^{15}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia....	—	—	88
866	—	—	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia....	—	—	88

Lfde. Nr.	Zeit des Abgangs: Stunde	Zeit des Abgangs: Tageszeit	Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft: Stunde	Zeit der Ankunft: Tageszeit	Seite
			Noch: **5. August**			
867	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt.....	1^{16}	vorm.	89
868	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt.....	3^{21}	vorm.	89
869	—	—	Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	—	90
870	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen.....	—	vorm.	91
871	—	—	Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt von Bergen	—	nachm.	92
872	10^{45}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	92
873	10^{45}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia....	—	—	93
874	12^{20}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien ..	—	—	93
875	2^{30}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts	—	—	94
876	—	—	Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt.....	—	nachm.	94
877	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt.....	4^{0}	nachm.	95
878	—	—	Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt.....	7^{40}	nachm.	96
			6. August			
879	—	—	Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt.....	—	vorm.	96

Inhaltsverzeichnis des Anhangs

Seite

Anhang I. Die österreichisch-ungarische Note an Serbien 97
Anhang II. Der Dreibundvertrag in der Fassung vom 5. Dezember 1912 mit den beiden Zusatzprotokollen von demselben Tage 103
Anhang III. Der österreichisch-ungarisch-rumänische Bündnisvertrag in der Fassung vom 5. Februar 1913 mit der Akzessionserklärung Deutschlands vom 26. Februar 1913 115
Anhang IV. Berichte, Telegramme und Telephongespräche der bayerischen Gesandtschaft in Berlin 123
Nr. 1. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 125
Nr. 2. Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 126
Nr. 3. Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern 131
Nr. 4. Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 131
Nr. 5. Der Vorsitzende im Ministerrat in München an die Gesandtschaft in Berlin 133
Nr. 6. Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern 133
Nr. 7. Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern 134
Nr. 8. Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern 134
Nr. 9. Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 135
Nr. 10. Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern 137
Nr. 11. Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 137
Nr. 12. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 139
Nr. 13. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 141
Nr. 14. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 141
Nr. 15. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 143
Nr. 16. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 143
Nr. 17. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 144
Nr. 18. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 144
Nr. 19. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 145
Nr. 20. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 146
Nr. 21. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 147
Nr. 22. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 147
Nr. 23. Die Gesandtschaft in Berlin an das Ministerium des Äußern 147
Nr. 24. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern 148

Seite

Nr. 25. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 148
Nr. 26. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 149
Nr. 27. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat (Privatbrief) 150
Nr. 28. Der Vorsitzende im Ministerrat in München an die Gesandtschaft in Berlin 152
Nr. 29. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 152
Nr. 30. Die Gesandtschaft in Berlin an das Ministerium des Äußern 153
Nr. 31. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern ... 153
Nr. 32. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 153
Nr. 33. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 155
Nr. 34. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat 155
Nr. 35. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat (Privatbrief) 157
Zusatz zu Anhang IV 158
Anhang V. Durch die Botschaft in Petersburg zusammengestellte chronologische Übersicht der letzten Ereignisse nebst aktenmäßigen Belegen 159
Anhang VI. Aufzeichnung des Botschafters in Petersburg über die russische Politik vom 29. bis 31. Juli 1914 169
Anhang VII. Staatssekretär a. d. Zimmermann an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von dem Bussche (Privatbrief) 171
Anhang VIII. Aufzeichnung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn von dem Bussche 171
Anhang IX. Der Botschafter in Wien Graf B. Wedel an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von dem Bussche (Privatbrief).. 172

Namenverzeichnis 173
Nach Absendern geordnetes Inhaltsverzeichnis 203
Verzeichnis der Telegrammnummern 210

Nr. 735

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 28 Brüssel, den 3. August 1914[2]

Belgische Regierung verhält sich unseren Vorschlägen[3] gegenüber ablehnend und wird jeder Verletzung seiner[4] Neutralität mit Gewalt entgegentreten.

Der Wortlaut folgt[5]. Militärattaché gleichzeitig Automobil Aachen. Presse hat Demarche veröffentlicht.

Telegraphischer Verkehr unsicher.

Below

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 10^{55} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{10} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 376.

[4] So in der Entzifferung.

[5] Siehe Nr. 779.

Nr. 736

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 231 London, den 3. August 1914[2]

Für Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem-Amts-Chiffre.

Der Botschafter läßt dringend bitten, daß die Flotte unbeschadet aller Vorsichtsmaßregeln alles vermeidet, was als eine Herausforderung Englands oder gar als ein feindlicher Akt angesehen werden könnte. Die Hoffnung sei keineswegs geschwunden, daß England noch neutral bleibt.

Marineattaché

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 6^{0} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{37} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 737

Der Konsul in Hongkong an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 10 Hongkong [ohne Datum][2]

Hiesiger Gouverneur mir erklärt, daß nach Besprechungen mit hiesigem General in nicht zu erwartendem Kriegsfall zwischen Deutschland und England er allen Deutschen hier gestattet, ihrem Gewerbe weiter nachzugehen, wenn sie durch mich ihm auf Ehrenwort erklären lassen, daß sie nichts gegen England unternehmen würden, daß auch ich unter gleicher Voraussetzung hier bleiben und amtieren könne. Gouverneur auch in anderen Beziehungen wie Erlaubnis zu Kohlenverschiffung trotz Zustands von Kriegsbereitschaft ausgesprochen deutschfreundlich. Tsingtau auf Anfrage benachrichtigt.

Voretzsch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgabezeit in Hongkong nicht angegeben; angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 1^{37} nachm. Lag dem Kaiser am 3. August vor. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 738

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 30 Haag, den 3. August 1914[2]

Telegramm Nr. 25[3] erhalten. Minister Loudon heute 9 Uhr vormittag entsprechend verständigt. Minister dankte für Mitteilungen, ohne sich vorläufig zu meiner Erklärung zu äußern. Wegen der in Telegramm Nr. 27[4] mitgeteilten Neutralitätsverletzung seitens Frankreichs wird Herr Loudon sofort Erkundigungen einziehen.

Müller

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben im Haag 11^{0} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{37} nachm., Eingangsvermerk: 3. August nachm.
[3] Siehe Nr. 674.
[4] Siehe Nr. 677 und 797.

Nr. 739

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Telephonische Mitteilung[2] [3]

1. Meldung des 15. Armeekorps (Generalkommando): Grenzverletzungen durch Franzosen am 1. August abends bei Metzeral und Schluchtpaß zweifelfrei festgestellt. Deutsche Postierungen wurden beschossen. Keine Verluste. Ab Straßburg 2. 8. 9^{30} abends.

2. Meldung des 15. Armeekorps (Generalkommando): In der Nacht vom 1. zum 2. August Grenzverletzung durch französische Infanterie gegenüber Markirch stattgefunden. Franzosen eröffneten zuerst das Feuer. Keine Verluste. Ab Straßburg 2. 8. 5^{55} nachm.

3. 58. Infanterie-Brigade meldet ab Mühlhausen 2. 8. 12^{10} mittags: Feindliche Patrouillen haben Grenze bei Altmünsterol und in Gegend Rette überschritten, sind aber wieder zurückgegangen.

4. Meldung der Linienkommandantur Köln ab 2. 8. 11^{45} abends: Reger Flugzeugverkehr des Feindes über die Grenze aus Richtung Trier nach Jünkerath und aus Richtung Dahlheim nach Rheydt und auf rechtem Rheinufer bei Köln. Bei Rheydt signalisierten sie mit weißem, rotem und grünem Licht.

5. Telephonische Meldung des Chefs des Stabes vom 21. Armeekorps, 3. 8. 9^{40} vormittags: 3 Flugzeuge und ein Luftschiff (vorn breit, hinten ganz spitz) heute früh über Bahnhof Saarburg (Lothringen) von Maschinengewehren beschossen. Die Flugzeuge gaben nicht die vorgeschriebenen Erkennungszeichen.

6. Meldung der Linienkommandantur in Ludwigshafen am Rhein vom 2. 8. abends: Zwei feindliche Flugzeuge heute (2. August) gegen 10^{0} abends bei Neustadt am Hardt gemeldet.

7. Meldung der Linienkommandantur Wesel (eingegangen 2. August abends): Bei Wesel feindliches Flugzeug abgeschossen.

---

[1] Nach einer Niederschrift von der Hand Rosenbergs.
[2] Aufgenommen 3. August 1^{45} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm.
[3] Vgl. dazu Nr. 734.

Nr. 740

Der preußische Gesandte in München an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 29 München, den 3. August 1914[2]

Hiesiger französischer Gesandter Allizé hat gestern ausgesprochen, man sei in Paris augenscheinlich zweifelhaft, ob casus foederis eingetreten sei. Die geringe Anzahl Personen, die den Vertrag kennen, schienen ihn verschieden zu interpretieren. Treutler

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in München 11^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{5} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gegeben Am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt.

Nr. 741.

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Madrid und den Gesandten in Lissabon[1]

Telegramm 33, 55 Berlin, den 3. August 1914[2]

Bitte dort in Presse und sonstwie bekannt werdende Nachrichten über Truppen- und Marinebewegungen Rußlands, Frankreichs, Englands sowie über diese Staaten betreffende politische Vorgänge chiffriert drahten. Zimmermann

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Langwerth v. Simmerns Hand.
[2] 2^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt

Nr. 742

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 218 Berlin, den 3. August 1914[2]

Sämtliche Nachrichten über angeblichen deutschen Einmarsch in Frankreich sind tendenziös erfunden. Bisher hat noch kein deutscher Soldat französische Grenze überschritten[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 2^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 731 und 744.

Nr. 743

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia und den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 48, 72 Berlin, den 3. August 1914[2]

Zur vertraulichen Verwertung

Der k. Botschafter in Konstantinopel meldet Zeichnung des Bündnisvertrages mit der Türkei[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 2[40] nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 726.

Nr. 744

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 219 Berlin, den 3. August 1914[2]
Dringend!

Bitte sofort statement in englischer Presse unter Hervorhebung ihres Amtscharakters veröffentlichen, daß französische Nachrichten über deutschen Einmarsch erfunden. Bis heute vormittag war kein deutscher Soldat auf französischem Boden. Dagegen sind französische Truppenteile gestern im Reichslande eingedrungen[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Hammanns Hand mit Änderungen Jagows. Randvermerk von Riezlers Hand: »Entspr. Tel. an Reuter gegeben«.
[2] 2[48] nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 731 und 742.

Nr. 745

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 172 Rom, den 3. August 1914[2]
Dringend!

Marquis di San Giuliano steht auf dem Standpunkt, alle diese Akte Frankreichs bildeten nicht casus foederis, da sie nur Konsequenz des ersten aggressiven Vorgehens Österreichs seien[3]. Meine Auseinandersetzung darüber mit ihm ist bis zu einem Grade der Schärfe gelangt, daß ihre Fortsetzung bedenklich erscheint. Er wirft uns vor, wir hätten das Spiel mit Österreich abgekartet, um Italien vor ein fait accompli zu stellen. Man könne aber nicht eine Großmacht in einen solchen Konflikt verwickeln, ohne sie vorher zu befragen. Wir müßten nun die Folgen davon tragen, daß Italien sich nicht überrumpeln lasse. Man habe ihm nicht einmal Zeit gelassen, militärisch sich vorzubereiten. So könne man nicht das Land englisch-französischen Angriffen aussetzen. Dazu kämen die großen Gefahren der inneren Lage[4]. Wir würden ja sehen, was in diesem Kampf aus Österreich würde, es sei ein Leichnam, der nicht mehr lebensfähig sei. Es würde jetzt ganz vernichtet werden.

Heute soll Neutralitätserklärung offiziell erscheinen.

Herr von Kleist meldet, daß S. M. der König beste Absichten geäußert, aber erklärt habe, gegen sein Ministerium könne er nicht handeln. Der Hauptfehler Österreichs sei, daß es nicht rechtzeitig Kompensationen angeboten habe[5].

Dem österreichischen Botschafter hat Marquis di San Giuliano auf Mitteilung über Artikel 7 geantwortet, daß die bedingte Erklärung Österreich-Ungarns über Artikel 7 ungenügend sei und namentlich kein Angebot von Kompensationen enthalte[6]. Bericht darüber folgt durch von Kleist. Auseinandersetzungen des österreichischen Botschafters, mit dem ich durchaus gemeinsam vorgehe, zu Marquis di San Giuliano sind auch schon äußerst scharfe. Auch nach seiner Ansicht sind innere Lage, England und Kompensationen Motive der hiesigen Entschließungen.

Agenzia Stefani und mehrere Zeitungen sind zur Verbreitung von Kriegsnachrichten bereit. Habe auch in Presse betont, daß k. Regierung Vorgehen Rußlands und Frankreichs als casus foederis für Italien betrachte.

Flotow

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Rom 2^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{20} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt.
[3] Siehe Nr. 664 und 694.
[4] Siehe Nr. 614, 748 und 840.
[5] Vgl. auch Nr. 771. [6] Siehe Nr. 594.

Nr. 746

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 3. August 1914[2]

Erfahre, daß ein deutscher Agent nach dorten gemeldet hat, es seien ersten August Samstag abend 650 französische Radfahrer durch Luxemburg Land gefahren. An dieser Nachricht ist nach Gendarmeriebericht kein wahres Wort.

Eyschen

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 12^{20} nachm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 2^{35} nachm., 3^{37} nachm. dem Staatssekretär vorgelegt. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Abschrift lag dem Kaiser vor, noch am 3. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 747

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 220 Berlin, den 3. August 1914[2]

Zeitungsnachrichten unwahr[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 3^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 732.

Nr. 748

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 171 Rom, den 3. August 1914[2]

Von allen Seiten wird mir berichtet, daß ausschlaggebender Grund für Neutralität Italiens in Furcht vor inneren Unruhen bei Teilnahme am Kriege zu suchen ist. Bekanntlich gab mir das auch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Rom 11^{40} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{45} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung am 3. August dem Kaiser gesandt.

Marquis di San Giuliano, wenn auch widerwillig, zu verstehen[3]. Auch Konsulatsberichte äußern sich in diesem Sinne[4].

Nachdem sowohl österreichischer Botschafter und ich in schärfster Weise und mit Aufbietung aller Argumente für Teilnahme eingetreten sind, verspreche ich mir gegenüber Ministerrat im Augenblick nicht weiteren Erfolg. Dagegen gelange ich sowohl wie Baron von Mérey durch einige auffallende Artikel der der Regierung nahestehenden Blätter wie »Popolo Romano«, »Giornale d'Italia« etc., welche Regierungshaltung und Neutralität kritisieren, zu der Ansicht, daß Marquis Giuliano Plan hat, sich durch öffentliche Meinung zu späterem Eintreten für uns zwingen zu lassen. Es steht damit im Einklang seine Erklärung 1, »er hoffe, vielleicht später Schritte für uns tun zu können«, 2, »er werde fortfahren, die Presse in einem für das Zusammengehen mit uns günstigen Sinne zu beeinflussen.«

Unter diesen Umständen würde ich glauben, daß es besser ist, einen offenen Bruch mit hier noch zu vermeiden, und werde mangels anderer Weisungen meine bereits sehr schroff gewordene Haltung zunächst danach einrichten.

Auch ist zu erwägen, daß, auch nach Andeutungen des Marquis San Giuliano, schließlich nicht ganz ausgeschlossen ist, daß Italien sich gegen Österreich wenden könnte.

Flotow

[3] Vgl. Nr. 614, 745 und 840.
[4] Randbemerkung des Reichskanzlers vom 3. August: »Richtig«.

Nr. 749

Aufzeichnung des Chiffrierbüros des Auswärtigen Amts

Berlin, den 3. August 1914

In dem Telegramm Nr. 245 aus Paris — pr. 3^{45} nachm. — sind anscheinend sämtliche Gruppen absichtlich durcheinandergeworfen. Die vom Telegraphenamt erbetene Wiederholung stimmt mit dem früheren Telegramm genau überein. Von einer Vervielfältigung des Telegramms ist daher abgesehen worden.

Nr. 750

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 229 Berlin, den 3. August 1914[2]
Dringend!

Bitte dortige Regierung wegen unserer Schiffsbewegungen im Mittelmeer dringend um vorläufige Geheimhaltung des gestern mit Pforte abgeschlossenen Bündnisses ersuchen[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] 3^{50} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 726 und 733.

Nr. 751

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 305 Berlin, den 3. August 1914[2 3]
Dringend!
Geheim!

Bitte dortige Regierung wegen unserer Schiffsbewegungen im Mittelmeer um vorläufige Geheimhaltung Bündnisses zu ersuchen. Da mit Englands Eingreifen gegen uns gerechnet werden muß, bitte Erforderliches vorbereiten, damit englische Marinemission mit türkischer Flotte keinen Mißbrauch treiben kann und mohammedanische Parole in englische Kolonien, besonders nach Indien, geworfen wird. Revolutionierung Kaukasus wäre erwünscht[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] 3^{55} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 726, 733 und 750.

Nr. 752

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Gr[oßer] Gen[eral] St[ab] telephoniert, daß heute vorm. 10^{50} französische Flieger in Richtung Mühlhausen–Napoleonsinsel gesichtet worden sind, die später wieder den Rückflug nach Frankreich zu nahmen.

Mirbach

[1] Nach der Niederschrift von Mirbachs Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August

Nr. 753

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen B. Wedel[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Das Telegramm von Lichnowsky[3] wegen angeblicher Grenzüberschreitung seitens deutscher Truppen ist den vier Stellen[4] mitgeteilt. Generalstab hatte noch keine Nachricht, versprach Feststellung und Benachrichtigung, hat jetzt mitgeteilt, daß positiv noch keine Grenzverletzungen unsererseits stattgefunden haben. Dementi nach London geht nunmehr ab. Generalstab fügt hinzu, daß er nunmehr Ordre zur Grenzüberschreitung gibt.

Wedel

[1] Nach der Niederschrift von B. Wedels Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts fehlt.
[3] Siehe Nr. 731.
[4] D. h. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt.

Nr. 754

Der italienische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Monsieur le Secrétaire d'Etat,

J'ai l'honneur de transmettre ci-joint à Votre Excellence un télégramme que Sa Majesté le Roi d'Italie, mon Auguste Souverain, adresse à Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse[3]. Je Vous serais très-obligé de vouloir bien le faire parvenir à Sa Très-Haute Destination.

Veuillez agréer, Monsieur le Secrétaire d'Etat, les assurances de ma très-haute considération.

R. Bollati

Übersetzung

Herr Staatssekretär!

Ich beehre mich, Ew. Exz. anbei ein Telegramm zu übersenden, das der König von Italien, mein erhabener Herrscher, an S. M. den Deutschen Kaiser, König von Preußen, richtet. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie es dem Höchsten Empfänger zukommen lassen wollten.

Genehmigen Sie, Herr Staatssekretär, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung. R. Bollati

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Amts: 3. August nachm. Lag dem Kaiser vor, von ihm am 3. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August dem Generalstab zur Kenntnisnahme übersandt, von diesem am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt.

[3] Siehe Nr. 755.

Nr. 755

Der König von Italien an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer)

A Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne

Je viens de recevoir Ton télégramme[2]. Je regrette profondément que Tes nobles efforts, auxquels se sont joints aussi les

[1] Nach einer in der italienischen Botschaft hergestellten Abschrift. Mit der vorstehenden Begleitnote (Nr. 754) übersandt.

[2] Siehe Nr. 530.

nôtres, pour éviter les graves conséquences internationales de l'initiative de l'Autriche-Hongrie, aient échoué. Mon
gelogen Gouvernement a *fait connaître dès le début* au Tien et au Gouvernement d'Autriche-Hongrie[3] que, ne se *vérifiant pas actuellement* le »casus foederis« prévu par le traité de la Triple Alliance, il mettra toute son activité diplomatique pour soutenir les intérêts légitimes de nos alliés et les nôtres et pour travailler à la cause de la paix.

Je T'envoie l'expression sincère de mes vœux les plus cordiaux pour Ton bien et le bien de l'Allemagne.

Schurke ! W

Ton Frère et Ton *Allié*[4] *Frechheit!*

signé Vittorio Emanuele

Übersetzung

An S. M den Deutschen Kaiser

Ich erhalte soeben Dein Telegramm. Ich bedaure lebhaft, daß Deine edlen Bemühungen, denen sich auch die unseren anschlossen, um die schweren internationalen Folgen des Vorgehens Österreich-Ungarns abzuwenden, ver-
gelogen geblich gewesen sind. *Von Anfang an* hat meine Regierung Deine und die österreichisch-ungarische Regierung *wissen lassen,* daß sie, da der im Dreibundvertrag vorgesehene »casus foederis« *gegenwärtig nicht zutrifft,* ihre ganze diplomatische Tätigkeit aufbieten wird, um die rechtmäßigen Interessen unserer Bundesgenossen und unserer eigenen zu vertreten und für die Sache des Friedens zu wirken.

Ich sende Dir den aufrichtigen Ausdruck meiner herzlichsten Wünsche für Dein Wohl und das Wohl Deutschlands.

Dein Bruder und Dein *Verbündeter* *Frechheit.*

gez. Vittorio Emanuele

Schurke! *W.*

---

[3] Am Rand Fragezeichen des Kaisers; début vom Kaiser zweimal unterstrichen.

[4] »Allié« vom Kaiser zweimal unterstrichen, dahinter zwei Ausrufungszeichen des Kaisers.

Nr. 756

Der italienische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Mon cher Secrétaire d'État,

Das glaube ich so einen Verrath will er nicht übergeben

Très-souffrant, je suis dans l'impossibilité de venir aujourd'hui au Département. Votre Ambassadeur à Rome Vous aura sans doute déjà télégraphié ce qui lui a été déclaré hier par notre Ministre des Affaires Étrangères: que le Gouvernement Italien entend — au moins pour le moment — rester neutre[3] dans le conflit actuel, attendu que le »casus foederis«, qui l'oblige à coopérer avec ses alliés, ne s'est pas vérifié. Je Vous adresse ci-joint la déclaration officielle de neutralité[4].

Veuillez agréer, mon cher Secrétaire d'État, l'assurance de mes sentiments cordialement dévoués.

R. Bollati

Übersetzung

Mein lieber Staatssekretär!

Das glaube ich so einen Verrath will er nicht übergeben

Da ich sehr leidend bin, ist es mir unmöglich, heute ins Amt zu kommen. Ihr Botschafter in Rom wird Ihnen sicher schon telegraphiert haben, was ihm unser Minister des Auswärtigen gestern erklärt hat: daß die italienische Regierung im gegenwärtigen Konflikt — zunächst wenigstens — neutral zu bleiben beabsichtigt, in der Erwägung, daß der sie zur Kooperation mit ihren Bundesgenossen verpflichtende »casus foederis« nicht eingetreten ist. Ich übersende Ihnen in der Anlage die amtliche Neutralitätserklärung.

Genehmigen Sie, mein lieber Staatssekretär, die Versicherung meiner herzlichen Ergebenheit.

R. Bollati

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Amts: 3. August nachm., lag dem Kaiser vor, von ihm durch Generalstab am 4. August ins Amt zurückgelangt.

[3] Siehe Nr. 675.

[4] Siehe Nr. 757.

Nr. 757

Der italienische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Monsieur le Secrétaire d'Etat,

D'ordre de mon Gouvernement, j'ai l'honneur de porter à la connaissance de Votre Excellence que le Gouvernement Italien a décidé de garder la neutralité dans le conflit actuel.

Veuillez agréer, Monsieur le Secrétaire d'Etat, les assurances de ma très-haute considération.

R. Bollati

Übersetzung

Herr Staatssekretär!

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Ew. Exz. zur Kenntnis zu bringen, daß die italienische Regierung beschlossen hat, in dem gegenwärtigen Konflikt Neutralität zu beobachten.

Genehmigen Sie, Herr Staatssekretär, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

---

[1] und [2] wie zu Nr. 756.

Nr. 758

Der preußische Gesandte in München an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Reichskanzler)[1]

München, den 2. August 1914[2]

Die auch hier vom Süddeutschen Korrespondenzbureau verbreitete militärische Meldung, daß heute französische Flieger in der Umgebung von Nürnberg Bomben geworfen hätten, hat bisher keine Bestätigung gefunden. Es sind lediglich unbekannte Flugzeuge gesichtet worden, die augenscheinlich keine Militärfahrzeuge waren. Das Werfen von Bomben ist nicht festgestellt, noch weniger natürlich, daß die Flieger Franzosen waren[3].

Treutler

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm.

[3] Vgl. Nr. 664 und 734.

Nr. 759

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Herr von Mérey telegraphiert aus Rom unterm 1. August 1914: In heutigem Ministerrate Tendenz, in europäischem Konflikt neutral zu bleiben. Italien habe weder Verpflichtung noch Interesse, an Krieg teilzunehmen. Dreibund sei Defensivbündnis, wir aber hätten Krieg ohne vorherige Verständigung Italiens provoziert.

Marquis di San Giuliano, welcher mir diese Mitteilung machte, beschwerte sich auch über unsere »schikanöse« Politik in Albanien und meinte schließlich, es sei ja noch kein formeller Beschluß gefaßt, und Italien würde möglicherweise in einem späteren Zeitpunkt am Krieg teilnehmen...[3] wobei wieder das Wort Kompensation fiel.

[1] Nach der Ausfertigung. Ohne Unterschrift.
[2] Dem Auswärtigen Amt durch Baron Haymerle übergeben am 3. August. Eingangsvermerk: 3. August.
[3] Drei Punkte in der Ausfertigung.

Nr. 760

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

In einem vom 1. d. M. datierten Telegramm an Graf Berchtold sagte der k. und k. Botschafter in Rom unter anderem wie folgt:

»Es könnte vielleicht daran gedacht werden, daß Österreich-Ungarn und Deutschland Italien gegenüber erklären, wir würden im Falle, daß Italien neutral bleibe und seine Bundespflicht nicht loyal bis auf den letzten Mann erfülle, Italien als aus dem Dreibund ausgeschieden betrachten und uns ebenfalls unserer Allianzpflichten ledig erachten. Obgleich ich nun im Falle der Neutralität Italiens dessen Ausscheiden aus der Tripelallianz nach Ablauf des Kriegs

[1] Nach der Ausfertigung. Ohne Unterschrift.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm.

befürworten würde, frage ich mich, ob die Drohung damit im gegenwärtigen Augenblick nicht mit dem Risiko des sofortigen Übergehens Italiens ins Lager der Gegner verbunden wäre[3].«

[3] Hierzu folgende Randvermerke Bergens und Zimmermanns. Bergen: »Die Österr.-Ung. Botschaft um eine Rückäußerung.....darf sie in dem Sinne gegeben werden, daß uns eine derartige Drohung z. Z. nicht (letzteres Wort zweimal unterstrichen) angezeigt erscheint? B. 3. 8.« Darauf Zimmermann: »Ja unbedingt. Z. 3. 8.« Danach Bergen: »Heute mündlich erledigt. B. 4. 8.«

Nr. 761

Die österreichisch-ungarische Botschaft an den Staatssekretär des Auswärtigen

Berlin, den 3. August 1914[1]

Notiz

Einem Telegramm des k. und k. Gesandten in Bukarest ddo. 1. August zufolge hat Herr Bratianu neuerdings in feierlicher Weise versichert, daß die Neutralität Rumäniens unbedingt sicher sei. Rumänien werde aber, wenn nur irgend möglich, mit 2 Armeekorps gegen Rußland vorgehen. Sofern Rußland die Neutralität verletze, würde Rumänien ihm sofort Krieg erklären.

Trotzdem scheint Graf Czernin doch an aktivem Eingreifen Rumäniens zu unsern Gunsten Zweifel zu hegen.

[1] Nach der Ausfertigung. Ohne Unterschrift. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 762

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Belgrad (z. Z. Nisch)[1]

Telegramm 37 Berlin, den 3. August 1914[2]

Nachrichten über serbische militärische Maßnahmen, Truppenbewegungen usw. erwünscht. Bitte diese direkt hierher oder über Gesandtschaft Athen, das gleiche Chiffre hat, senden.[3]

Zimmermann

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] 4^5 nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 763.

Nr. 763

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Athen[1]

Telegramm 109 Berlin, den 3. August 1914[2]

Freiherr von Griesinger ermächtigt, für das Auswärtige Amt bestimmte Meldungen über dortige Gesandtschaft zu leiten[3].

Bitte dort — auch in Presse — bekannt werdende Nachrichten über militärische Maßnahmen, Flotten- und Truppenbewegungen Englands, Frankreichs und Rußlands hierher drahten.

Zimmermann

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] 4^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt. Abschnitt »Bitte dort ..... hierher drahten« von Zimmermann zur gleichen Zeit an den Geschäftsträger in Bukarest telegraphiert.
[3] Siehe Nr. 762.

Nr. 764

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 234 London, den 3. August 1914[2]

Habe soeben Sir E. Grey entsprechende Mitteilung gemacht[3]. Der Minister schien sehr verstimmt und wies darauf hin, daß England den Bruch der belgischen Neutralität, die es ausdrücklich gewährleistet habe, nicht so ruhig hinnehmen könnte. Was die französische Truppenansammlung an der belgischen Grenze betreffe, so hätte Frank-

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 1^{2} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{33} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Dem Reichskanzler 9^{0} abends vorgelegt (siehe Nr. 790). Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, der durch Randverfügung Mitteilung an den Generalstabschef anordnet. Durch ihn am 3. August dem Generalstab zugestellt, von diesem am 7. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August 11^{35} nachm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 667.

reich erklärt, nur unter der Bedingung, daß die französischen Truppen zu Hilfe gerufen würden, die belgischen Grenzen zu überschreiten.

Der Minister sagte mir, er beabsichtige heute nachmittag ein statement zu machen, in dem er die Bedingungen für seine Neutralität darlegt. Er sprach von einem conditional rupture.

Ich bat ihn dringend, die Neutralität Belgiens nicht als conditio sine qua non anzuführen, da dies von verhängnisvollen Folgen sein würde. Er gab mir keine Zusicherungen, aber ich habe den bestimmten Eindruck, daß er, wenn irgendmöglich, auch weiter neutral bleiben *möchte*[4]. Ich verpflichtete mich ihm gegenüber zur nachstehenden Erklärung:

Auf möchte und könnte kommt es nicht an! Auf den ehrlichen Willen! Der fehlt!

1. daß wir selbst im Falle eines Waffenganges mit Belgien die Unversehrtheit des belgischen Gebiets aufrechterhalten wollen;

2. daß wir im Falle der englischen Neutralität uns mit unserer Flotte nicht im Kanal und der Nordküste Frankreichs nähern wollten.

Letztere Erklärung gab ich ab nach Rücksprache mit dem hiesigen Marineattaché. Ich hoffe noch immer, daß es möglich sein wird, auf dieser Grundlage eine Einigung zu erzielen, da man hier einsieht, daß durch einen Waffengang mit uns weder für Frankreich noch für Belgien ein Vorteil entstehen könnte. Ob letzterer zu vermeiden sein wird, hängt zum großen Teil von der Stimmung im Kabinett sowie von der hiesigen öffentlichen Meinung ab, die vielleicht durch unser Vorgehen in Belgien in allzu stürmische Erregung versetzt werden könnte.

Ich wiederhole, man möchte auch heute noch neutral bleiben und rechnet dabei auf unsere Unterstützung.

ein Sohn einer Deutschen der so lügt

Sir *W. Tyrrell* gab mir zu *verstehen*, daß man nach den Telegrammen Herrn *de Bunsens* in Österreich zu der Auffassung gelange, daß, da *wir die Angreifer seien* und nicht angegriffen worden wären, der Wortlaut des Dreibundvertrages Österreich *nicht zur Mitwirkung verpflichtet*[5].

ein Deutscher der solche Lügen schreibt!

absolut erlogen

Lichnowsky

---

[4] »möchte« vom Kaiser zweimal unterstrichen.

[5] Am Rande links drei Ausrufungszeichen des Kaisers.

Nr. 765

Der König der Belgier an den Kaiser[1]

Brüssel, den 1. August 1914[2]

Euere Majestät und lieber Vetter!

Der Krieg, welcher zwischen den beiden Nachbarmächten auszubrechen droht, gibt mir, wie Du leicht verstehen wirst, zu schweren Bedenken Anlaß.

Seit über 80 Jahren, daß Belgien unabhängig ist, hat unser Land seine internationalen Pflichten gewissenhaft beobachtet, mehrere Male unter den schwersten Umständen, und der Reichskanzler hat Belgien eine glänzende Anerkennung zu seiner korrekten und unparteiischen Haltung im Jahre 1870 zugestanden.

Euere Majestät und Seine Regierung haben uns zu wiederholten Malen wertvolle Beweise Seiner Freundschaft und Sympathie gegeben, und bevollmächtigte Persönlichkeiten haben uns die Versicherung gegeben, im Falle eines neuen Konfliktes, die Neutralität Belgiens zu respektieren.

Wir haben damals den Einwand in politischer Hinsicht, welche die Veröffentlichung dieser Deklaration untersagte, vollständig verstanden, aber wir bezweifeln nicht, daß die Gefühle und Intentionen des mächtigen Kaiserreiches, dessen Schicksal Euere Majestät leitet, uns gegenüber unverändert geblieben sind.

Die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche unsere beiden Familien eng verbinden, haben mich dazu bestimmt, Dir heute zu schreiben und Dich zu bitten, in dieser so ernsten Stunde mir den Ausdruck dieser Gefühle meinem Lande gegenüber gnädig wiederholen zu wollen.

Für ein solches gütiges Wohlwollen würde ich Dir herzlich dankbar sein.

Mit diesem Vertrauen bleibe ich stets

Dein treu ergebener Vetter

Albert[3]

---

[1] Nach der vom König der Belgier eigenhändig geschriebenen Ausfertigung. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amtes: 3. August. Von diesem dem Kaiser zugeleitet.

[2] Auf dem Brief der Vermerk des Kaisers: »3. VIII. 14, 5 h. N. M. W.« und seine Randverfügung: »Sofort telegraphische Antwort vorlegen. W.« Auf dem zum Brief gehörigen Briefumschlag des Königs der Belgier der kaiserliche Vermerk: »Eilig S. E. Reichskanzler«. Ebendort der Eingangsvermerk von der Hand des Reichskanzlers: »accepi 6, 24«. Am 3 August durch den Flügeladjutanten vom Dienst von Mutius an den Chef des Generalstabs und durch diesen zum Auswärtigen Amt zurückgeschickt.

[3] Siehe Nr. 778 und 783.

Nr. 766

Der Kaiser an den Kaiser von Österreich[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

Innigst danke ich Dir, mein teurer Freund, für die mir soeben durch Graf Szögyény übermittelten zu Herzen gehenden Worte[3]. Ich weiß, daß unsere Armeen in dem uns aufgezwungenen Kampf ihr Bestes hergeben werden, und vereinige meine Gebete mit den Deinigen, daß Gott uns beistehe. Gleichzeitig wie Dir[4] habe auch ich[5] an den König von Italien telegraphiert. Aber er hat unser Vertrauen schmählich getäuscht und ist seiner Bundespflicht nicht nachgekommen[6].

Wilhelm

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand, außer von ihm auch von Stumm, Zimmermann und dem Kanzler paraphiert. Reinschrift des Konzepts mit von Rosenberg entworfenem Immediatbericht Jagows am 2. August 2^{30} nachm. durch Boten dem Kaiser übersandt, der auf dem Immediatbericht vermerkt: »3. VIII. 14. W.« und im Konzept den letzten Satz anfügt.

[2] Randverfügung des Kaisers auf der Reinschrift des Konzepts: »Nach Abtelegraphieren an Auswärtiges Amt zurück. W.« Telegramm vom Schloß aus zum Telegraphenamt gegeben 3. August 5^{10} nachm. Reinschrift des Konzepts und Immediatbericht gelangten am 3. August ins Auswärtige Amt zurück.

[3] Siehe Nr. 601.

[4] So im Konzept.

[5] Siehe Nr. 530.

[6] »Aber er ..... nicht nachgekommen« vom Kaiser beigefügt. — Siehe Nr. 755.

Nr. 767

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 415 Therapia, den 3. August 1914[2]

Von Militärmission

Meldungen türkischer Konsuln vom 30. Juli: Kars. Im Kriegsfall soll auch im Kaukasus *nach Beschluß der Parteiführer allgemeine Revolution gemacht* werden. Kein Anzeichen russischen Angriffs auf uns.

Schweden meldete es sei ausgebrochen?

Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 3^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{12} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm noch am 3. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Baku: Hier seit einem Monat schwerer Streik. Mohamedaner sehr zufrieden in der Hoffnung auf Weltkrieg.

Sebastopol: Keine Meuterei der Schwarzen Meer-Flotte, welche mobil.

Tiflis: Russische Feindseligkeiten gegen *Türkei nicht beabsichtigt.*

Odessa: 31. Juli: Die Truppen aus Kiew und Bessarabien gehen nach Wolhynien an österreichische Grenze. Die Linie Kiew—Schmerinka als Operationsbasis in Aussicht genommen.

Als zuverlässig geschätzter Militärattaché Petersburg berichtet letzte Tage wiederholt, daß russische Truppen *nicht fertig und nicht fähig* seien zur Offensive.

Wangenheim

Nr. 768

Der Regierungspräsident in Düsseldorf an den Reichskanzler [1]

Telegramm (ohne Nummer) Düsseldorf, den 3. August 1914 [2]

Landrat Geldern telegraphiert gestern[3], hiesiges Bataillon meldet, daß heute früh 80 französische Offiziere in preußischer Offiziersuniform mit 12 Autos Grenzüberschreitung nach hier bei Walbeck vergeblich versuchten. Auf Anfrage teilt Landrat ferner mit, Adjutant dortigen Bataillons meldet nachträglich, daß Meldung bezüglich der 80 französischen Offiziere in der Hauptsache bestätigt sei, Autos seien auf holländischem Gebiet zurückgeblieben. Ein Offizier, der vorgegangen, sei vor bewaffnetem Widerstand zurückgegangen. Landrat meldet weiter, daß er heute nacht 2 Uhr vom Generalkommando 7. Armeekorps folgende Anweisung erhalten: Großer Geldtransport nach Rußland soll sicherem Vernehmen nach heute nacht über holländische Grenze durch Deutschland ausgebracht werden. Transport unter allen Umständen verhindern. Große Aufmerksamkeit geboten. Seit gestern mittag sind alle Grenzübergänge im Kreise Geldern durch Verhaue sowie durch Zollaufseher oder Militärposten gesperrt. Geldtransporte sind nach Meldung der Zollbehörde im Kreise Geldern nicht durchgekommen.

Regierungspräsident

---

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.

[2] Aufgegeben in Düsseldorf 4^{45} nachm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 5^{15} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Gleichlautendes Telegramm des Regierungspräsidenten Düsseldorf an den Minister des Innern, von diesem gleichfalls 3. August nachm. dem Auswärtigen Amt übermittelt.

[3] Siehe Nr. 670 und 677.

Nr. 769

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 237 London, den 3. August 1914[2]

Gerüchte hier verbreitet von angeblichem Zusammenstoß britischer und deutscher Kriegsschiffe in der Nordsee. Bitte sofort berichtigen lassen und vor allem Marine größte Vorsicht anempfehlen, damit keine Zwischenfälle sich ereignen[3].

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 2^{12} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{33} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Randnotiz Riezlers vom 3. August: »Durch Reuter dementiert.«
[3] Siehe Nr. 777.

Nr. 770

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 238 London, den 3. August 1914[2]

Aus gut unterrichteten Finanzkreisen höre ich, daß sich der König der Belgier um Rat hierher gewandt hat.

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 3^{36} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{28} nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, noch am 3. August ins Amt zurückgelangt.

Nr. 771

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 287 Rom, den 3. August 1914[2]

Herr von Kleist sendet folgendes Telegramm für S. M.:

»An des Kaisers Majestät

Berlin, Schloß

Heute Montag, 9 Uhr vormittag, überreichte ich Ew. M. Auftrag an König von Italien, wodurch sofortige Mobilmachung der Armee und Flotte sowie vertragsmäßig festgelegte Bundeshilfe gefordert wurde.

König erwiderte, daß er persönlich mit ganzem Herzen bei uns sei und noch vor Wochen keinen Augenblick zweifelte, daß bei Krieg Italien treu den Verbündeten aktiv helfen werde. Die für italienisches Volksempfinden unglaubliche Ungeschicklichkeit Österreichs habe in den letzten Wochen öffentliche Meinung derart gegen Österreich aufgebracht, daß jetzt aktives Zusammengehen mit Österreich Sturm entfesseln werde. Einen Aufstand wolle Ministerium nicht riskieren. Er, der König, habe leider keine Macht, nur Einfluß. Entließe er das jetzige Ministerium, werde kein anderes Verantwortung übernehmen. Alles hauptsächlich, weil Österreich sich bisher nicht bereit fand, *irgendeine bestimmte* Versprechung für die Zukunft zu geben[3], wodurch vielleicht bisher ein Umschwung der Volksstimmung erreicht werden konnte; ob dies jetzt noch möglich, sei sehr zweifelhaft?

Da Volk Unterschied nicht begreife, versage infolge Österreichs Ungeschicklichkeit leider auch Italien Deutschland gegenüber, was ihn, König, tief schmerze. Er werde nochmals seinen Einfluß auf Ministerium einsetzen und mich über Erfolg bescheiden.

Kleist«

Herr von Kleist bittet, Abschrift an Chef des Generalstabs zu senden.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 3^{50} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{28} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung am 3. August dem Kaiser gesandt und dem Generalstab, Kriegsministerium, Reichsmarineamt und Admiralstab mitgeteilt. — Telegramm von Jagow am 4. August dem Botschafter in Wien mit Telegramm 232 streng vertraulich mitgeteilt unter Voranstellung des Satzes: »Der von Sr. M. dem Kaiser an den König von Italien entsandte Flügeladjutant von Kleist meldet aus Rom unter dem 3. 8.«; zum Haupttelegraphenamt 4. August 3^{15} vorm.

[3] Siehe Nr. 745.

Nr. 772

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 162 Wien, den 3. August 1914[2]

Wie Ew. Exz. bekannt, hat man hier Kriegserklärung an Rußland bisher nur aufgeschoben, um im Aufmarsch in Galizien möglichst lange ungestört zu bleiben.

Man möchte hier vermeiden, durch spontane Kriegserklärung an Rußland Odium des Angriffs auf sich zu nehmen, und fragt sich, ob Österreich nicht den russischerseits erfolgten Angriff auf Deutschland

ja auch für die Monarchie als direkte Folge des Allianzvertrags als Kriegsgrund anführen könnte.

Da sich Kriegserklärung wohl nur noch wenige Tage wird hinhalten lassen, wäre man für Kundgabe dortiger Ansicht in Kriegserklärungsfrage dankbar[3].

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 5^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{17} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 4. August ins Amt zurückgelangt. Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Randvermerk Zimmermanns vom 4. August: »Der österreichisch-ungarische Botschaftsrat teilt mir mit, daß seine Regierung voraussichtlich morgen den Krieg in St. Petersburg erklären wird. Als Grund der Kriegserklärung soll der (.....) Gedanke verwertet werden. Das lange Zögern erkläre sich durch den Wunsch, sich vor Überraschungen durch Rußland sicherzustellen durch vorherige Hinausschiebung von Truppen an die Grenze.« Die Klammer bezieht sich auf die im Text der Entzifferung von Zimmermann eingeklammerten Worte: »den russischerseits ..... Kriegsgrund anführen.« Siehe Nr. 814.

Nr. 773

Amtliche durch Wolffs Telegraphenbüro veröffentlichte Mitteilung[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Bisher hatten deutsche Truppen dem erteilten Befehl gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbesetzten Zone von 10 Kilometern zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören.

Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. S. M. der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt.

Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern[3].

---

[1] Nach einer nicht paraphierten Aufzeichnung mit Änderungen und Zusätzen Wahnschaffes und des Reichskanzlers.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm.
[3] Siehe Nr. 734 und 734c.

Nr. 774

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 170 Berlin, den 3. August 1914[2]

Wolff bringt heute abend folgendes:

»Bisher hatten ..... Pässe zu fordern.«[3]

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 7^{25} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier ist die durch Wolffs Telegraphenbüro veröffentlichte amtliche Mitteilung (Nr. 773) eingefügt.

Nr. 775

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2] [3]

Bitte an Botschafter Konstantinopel folgendes baldigst mitzuteilen:

»Auf amtlich mitgeteilten Bündnisvertrag sind »Göben« und »Breslau« sofort nach Konstantinopel beordert. Anheimgabe Admiral Souchon zur Leitung türkischer Flotte zur Verfügung zu stellen. Erbitte Drahtantwort, ob wir durch Stellung deutschen Personals türkische Flotte unterstützen können.«

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm. Abschnitt: »Auf amtlich ..... unterstützen können« am 3. August von Jagow telegraphisch dem Botschafter in Konstantinopel mitgeteilt, 7^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 712, 726 und 733.

Nr. 776

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Paris, den 3. August 1914

Télégramme numéro cent quatre-vingt-douze[2] incompréhensible. Prière répéter.

Ambassadeur Allemand Schoen

Übersetzung

Telegramm Nummer einhundertzweiundneunzig unverständlich. Bitte wiederholen.

Deutscher Botschafter Schoen

---

[1] Nach der Aufnahme im Haupttelegraphenamt: Paris ab 3^{10} nachm., Auswärtiges Amt an 7^{35} nachm., Eingangsvermerk: 3 August. Dazu Vermerk des Chiffrierbüros von 10^{40} nachm. »Das Haupttelegraphenamt ist um nochmalige Übermittelung von Telegramm 192 nach Paris ersucht worden«.
[2] Siehe Nr. 716 und 809.

Nr. 777

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 221 Berlin, den 3. August 1914[2 3]

Nachricht auch dort sofort dementieren.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 7^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 769.

Nr. 778

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Kaiser[1]

Berlin, den 3. August 1914[2 3]

Ew. M. wage ich alleruntertänigst den befohlenen Entwurf[4] für ein Antworttelegramm an S. M. den König der Belgier zu unterbreiten.

Wie ich soeben festgestellt habe, ist es zweifelhaft, ob noch ein Telegramm nach Brüssel durchkommt.

Jagow

[1] Nach der Ausfertigung von Jagows Hand.
[2] Randvermerk des Kaisers auf der Ausfertigung: »7^{45} N. M.« noch am 3. August ins Amt zurückgelangt.
[3] Siehe Nr. 765.
[4] Siehe Nr. 783.

Nr. 779

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 29 Brüssel, den 3. August 1914[2]

»Bruxelles, le 3 août 1914[3]

Par suite à sa note[4] du 2 août 1914. Le Gouvernement allemand a fait connaître que, d'après des nouvelles sûres, les forces françaises auraient l'intention de marcher sur la Meuse par Givet

[1] Nach der Entzifferung. — Siehe Nr. 735.
[2] Aufgegeben in Brüssel 12^{35} nachm., angekommen 7^{58} nachm. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 3. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, am 4. August ins Amt zurückgelangt. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe auch 1. belgisches Graubuch Nr. 22.
[4] Belgisches Graubuch für »par suite à sa note« usw.: »par sa note du 2 août, le Gouvernement allemand«.

et Namur, et que la Belgique, malgré sa meilleure volonté, ne serait pas en état de repousser son[5] secours une marche en avant des troupes françaises.

Le Gouvernement allemand s'estimerait dans l'obligation de prévenir cette attaque et de violer le territoire belge. Dans ces conditions, l'Allemagne propose au Gouvernement du Roi de prendre vis-à-vis d'elle une attitude amicale et s'engage au moment de la paix à garantir l'intégrité du Royaume et de ses possessions dans toute leur étendue. La note ajoute que si la Belgique fait des difficultés à la marche en avant des troupes allemandes, l'Allemagne sera obligée de la considérer comme ennemie et de laisser le règlement ultérieur des deux Etats l'un vis-à-vis de l'autre à la décision des armes.

Cette note a provoqué chez le Gouvernement du Roi un profond et douloureux étonnement.

Les intentions qu'elle attribue à la France sont en contradiction avec les déclarations formelles que[6] nous ont été faites le 1er août, au nom du Gouvernement de la République.

D'ailleurs, si contrairement à notre attente une violation de la neutralité belge venait à être commise par la France, la Belgique remplirait tous ses devoirs internationaux et son armée opposerait à l'envahisseur la plus vigoureuse résistance.

Les traités de 1839, confirmés par les traités de 1870, consacrent l'indépendance et la neutralité de la Belgique sous la garantie des Puissances et notamment du Gouvernement de Sa Majesté le Roi de Prusse.

La Belgique a toujours été fidèle à ses obligations internationales; elle a accompli ses devoirs dans un esprit de loyale impartialité; elle n'a négligé aucun effort pour maintenir et[7] faire respecter sa neutralité.

L'atteinte à son indépendance dont[8] menace le Gouvernement allemand, constituerait une fixe[9] violation du droit des gens. Aucun intérêt stratégique ne justifie la violation du droit.

Le Gouvernement belge, en acceptant les propositions que[10] lui sont notifiées, sacrifierait l'honneur de la nation en même temps qu'il trahirait ses devoirs vis-à-vis de l'Europe.

Conscient du rôle que la Belgique joue depuis plus de 80 ans dans la civilisation du monde, il se refuse à croire que l'indépendance de la Belgique ne puisse être conservée qu'au prix[11] de sa neutralité.

---

[5] Für »son« im belgischen Graubuch: »sans«.
[6] Für »que« im belgischen Graubuch: »qui«.
[7] Für »et« im belgischen Graubuch: »ou«.
[8] Zwischen »dont« und »menace« nach belgischem Graubuch einzuschalten: »la«.
[9] Für »fixe« im belgischen Graubuch: »flagrante«.
[10] Für »que« im belgischen Gr ubuch: »qui«.
[11] Zwischen »prix« und »de sa neutralité« nach belgischem Graubuch einzuschalten: »de la violation«.

Si cet espoir était déçu, le Gouvernement belge est fermement décidé à repousser par tous les moyens en son pouvoir toute atteinte à son droit.«

Infolge Unterbrechung telegraphischer Verbindung konnte Telegramm erst jetzt befördert werden. Regierung teilt mir mit, daß weitere telegraphische Mitteilung Berlin mir nur gestattet, falls dortigem belgischen Vertreter gleiche Vergünstigung zuteil werde.

Stimmung gegen Deutschland schlecht. Verlautet, daß Hof und Regierung Antwerpen übersiedeln, wo Belagerungszustand und deutsche Kolonie zum Verlassen der Stadt aufgefordert.

Below

Übersetzung

(nach dem richtigen Text des belgischen Graubuchs)

In ihrer Note vom 2. August hat die deutsche Regierung mitgeteilt, daß sicheren Nachrichten zufolge die französischen Streitkräfte die Absicht haben, über Givet und Namur gegen die Maas vorzurücken, und daß Belgien trotz besten Willens ohne Unterstützung nicht in der Lage wäre, einen Vormarsch der französischen Truppen abzuwehren.

Die deutsche Regierung halte sich für genötigt, diesem Angriff zuvorzukommen und das belgische Gebiet zu verletzen. Unter diesen Umständen schlägt Deutschland der Regierung des Königs vor, ihm gegenüber eine freundschaftliche Haltung einzunehmen und verpflichtet sich, bei Friedensschluß die Integrität des Königreichs und seiner Besitzungen in vollem Umfang zu gewährleisten. Die Note fügt hinzu, daß, falls Belgien dem Vormarsch der deutschen Truppen Schwierigkeiten bereitet, Deutschland genötigt sein wird, Belgien als Feind zu betrachten und die spätere Regelung zwischen den beiden Staaten der Entscheidung durch die Waffen zu überlassen.

Diese Note hat bei der Regierung des Königs tiefes und schmerzliches Erstaunen hervorgerufen.

Die Absichten, die sie Frankreich beilegt, stehen im Widerspruch zu den ausdrücklichen Erklärungen, die uns am 1. August im Namen der Regierung der Republik gegeben worden sind.

Wenn übrigens entgegen unseren Erwartungen eine Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich stattfinden sollte, so würde Belgien alle seine internationalen Pflichten erfüllen und sein Heer würde dem Eindringling den kräftigsten Widerstand entgegensetzen.

Die Verträge von 1839, die durch die Verträge von 1871 bestätigt sind, erkennen die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens unter der Bürgschaft der Großmächte und insbesondere der Regierung Sr. M. des Königs von Preußen feierlich an.

Belgien ist seinen internationalen Verpflichtungen immer treu geblieben; es hat seine Pflichten im Geiste loyaler Unparteilichkeit erfüllt, es hat keine Anstrengung gescheut, um seine Neutralität aufrechtzuerhalten und ihr Geltung zu verschaffen.

Der Angriff auf seine Unabhängigkeit, mit dem die deutsche Regierung es bedroht, würde eine flagrante Verletzung des Völkerrechts bilden. Kein strategisches Interesse rechtfertigt die Verletzung des Rechts.

Wenn die belgische Regierung die ihr unterbreiteten Vorschläge annähme, würde sie die Ehre der Nation opfern und gleichzeitig ihre Pflichten gegenüber Europa verletzen.

Eingedenk der Rolle, die Belgien seit mehr als 80 Jahren in der Zivilisation der Welt erfüllt, kann die Regierung nicht glauben, daß die Unabhängigkeit Belgiens nur um den Preis der Verletzung seiner Neutralität gewahrt werden kann.

Falls diese Hoffnung getäuscht würde, ist die belgische Regierung fest entschlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln jeden Angriff auf ihr Recht zurückzuweisen.

Nr. 780

Der Kaiser an den Reichskanzler[1]

S. E. Reichskanzler

Im Anschluß an das eben stattgehabte Gespräch, bitte ich um sofortige telephon. Mittheilung, ob bei Bekanntgabe der von uns an Belgien gestellten Sommation in London, der Zusatz gemacht worden ist, daß Deutschland selbst in dem Fall eines kriegerischen Konfliktes mit Belgien der Engl. Regierung die bündige Erklärung giebt, daß Deutschland auch dann den Bestand des Belg. Staates garantirt. Falls es trotz schriftlicher Bitte Gen. Stbschefs unterlassen worden sein sollte, ist es sofort nach zu holen.

Wilhelm I. R.

---

[1] Nach der nicht datierten Ausfertigung von des Kaisers Hand. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm.

[2] Auf der Ausfertigung der Vermerk von Jagows Hand: »Sr. M. ist geantwortet worden, daß Mitteilung nach London schon abgesandt war.« Siehe dazu Nr. 667.

Nr. 781

Ein für die Presse bestimmt gewesener, nicht veröffentlichter Artikel des Auswärtigen Amts über das Vorgehen gegen Belgien[1]

Bereits am 1. August abends lagen der deutschen Regierung zuverlässige Nachrichten darüber vor, daß sich französische Streitkräfte an der Linie Givet–Maubeuge sammeln. Diese Nachrichten, deren Zuverlässigkeit feststeht, lassen keinen Zweifel über die Absicht Frankreichs, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland durchzustoßen. In der Nacht vom 1. zum 2. August haben französische Flieger belgisches Gebiet in der Richtung nach der Rheinprovinz zu überflogen. Da sie Signale nach rückwärts gaben, ist ein Zweifel über die Nationalität dieser Flieger ausgeschlossen. In der Nacht vom 1. zum 2. August ist an der holländischen Grenze die Nachricht eingetroffen, daß französische Truppen die belgische Grenze überschritten haben. Diese Vorgänge stellen den Beginn des geplanten Durchstoßes dar.

Die k. Regierung hat infolgedessen am 2. August, abends 8 Uhr, der k. belgischen Regierung Mitteilung von diesen Tatsachen gemacht und hinzugefügt, sie könne sich der Besorgnis nicht erwehren, daß Belgien trotz besten Willens nicht imstande sein werde, ohne Hilfe den französischen Durchmarsch mit so viel Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden könne. Es sei ein Gebot der Selbsterhaltung Deutschlands, dem feindlichen Angriff zuvorzukommen. Mit dem größten Bedauern würde es daher die deutsche Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindseligkeit gegen sich darin erblickte, daß die Maßnahmen seiner Gegner Deutschland zwingen, zur Gegenwehr auch seinerseits belgisches Gebiet zu betreten. Um jede Mißdeutung auszuschließen, erklärte die k. Regierung der k. belgischen Regierung ferner was folgt:

---

[1] Nach der bei den Akten befindlichen Niederschrift in Maschinenschrift mit Zusätzen von Stumms und Riezlers Hand. Randnotitz des Obersten im Gr. Generalstab Tappen vom 3. August: »Soll auf Befehl Sr. Exz. des Herrn Chefs nicht veröffentlicht werden«. Auf beigeheftetem Blatt (Eingangsvermerk: 4. August nachm.) der Vermerk von Radowitz' Hand:

»Von Major von Redern, Gr. Generalstab.

Der Herr Chef des Gr. Generalstabs wünscht, daß die beabsichtigte Veröffentlichung vorläufig unterbleibe. Es könnten sich doch noch Veränderungen in dem Verhältnis zu Belgien ergeben. Dann würde der Beruhigungsartikel seinen Zweck verfehlen.

Sobald tatsächliche Meldungen aus Belgien vorlägen, würde der Generalstab der Veröffentlichung in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt nähertreten«

1. Deutschland beabsichtigt keinerlei Feindseligkeit gegen Belgien. Ist Belgien gewillt, in dem bevorstehenden Kriege Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, so verpflichtet sich die deutsche Regierung, beim Friedensschluß Besitzstand und Unabhängigkeit des Königreichs im vollen Umfange zu garantieren.

2. Deutschland verpflichtet sich, unter obiger Voraussetzung das Gebiet des Königreichs wieder zu räumen, sobald der Frieden geschlossen ist.

3. Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einvernehmen mit den k. belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzukaufen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte.

Die k. belgische Regierung hat innerhalb der geforderten Frist von 12 Stunden geantwortet, daß sie sich unseren Vorschlägen gegenüber ablehnend verhalte und jeder Verletzung seiner[2] Neutralität mit Gewalt entgegentreten werde[3].

Die deutsche Regierung begleitet diese Entwickelung der Dinge mit dem größten Bedauern. Das gesamte deutsche Volk wird dieses Bedauern teilen. Aber der Ernst der Stunde und das Vorgehen Frankreichs erfordern schnelles und entschiedenes Handeln.

---

[2] So in der Niederschrift.

[3] »sie sich ..... entgegentreten werde« Bleistiftzusatz von Stumms Hand in der hierfür im Entwurf offen gelassenen Lücke.

Nr. 782

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 241 London, den 3. August 1914[2]

Foreign Office mitteilt, daß französischer Botschafter auf Grund telegraphischer Weisung aus Paris amtlich mitgeteilt habe, die Meldung, 80 französische Offiziere in deutscher Uniform hätten versucht, die niederländisch-deutsche Grenze bei Geldern in Automobilen zu überschreiten, sei durchaus unbegründet[3].

Lichnowsky

---

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts.

[2] Aufgegeben in London 6^0 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{10} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Abschrift am 4. August an den Kaiser gesandt. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 677 und 710.

Nr. 783

Der Kaiser an den König der Belgier[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 3. August 1914[2]

An S. M. den König der Belgier

Brüssel

Für Ew. M. Brief[3] und die darin ausgesprochenen Gesinnungen sage ich Meinen wärmsten Dank.

Wenn Ich an Ew. M. Regierung eine ernste Frage stellen mußte, geschah dies mit freundschaftlichster Absicht für Belgien, aber unter dem entscheidenden Zwang dieser Stunde, wo es sich um das Schicksal Deutschlands handelt.

In Ew. M. Hand liegt es jetzt noch, die Beziehungen zwischen Uns auch weiter so freundschaftlich zu gestalten, wie es die mitgeteilten Bedingungen in Aussicht stellten.

Meine Gesinnungen für Ew. M. und deren Land bleiben unverändert.

Wilhelm

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand, das, mit Immediatbericht Jagows (siehe Nr. 778) an den Kaiser gesandt und von ihm vollzogen, noch am 3. August ins Auswärtige Amt zurückgelangte.

[2] Unter dem Konzept der Vermerk des Flügeladjutanten von Hirschfeld »Dies Telegramm ist auf Befehl Sr. M. schon vom Schloß aus abgeschickt worden.« Von dort 8^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 705.

Nr. 784

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 240 London, den 3. August 1914[2]

Sir Edward Grey hat soeben im Hause erklärt, die Regierung habe angesichts des europäischen Krieges keine anderen Verpflichtungen eingegangen als die diplomatische Unterstützung. Sollte aber eine

---

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.

[2] Abschnitt: »Sir Edward ..... Unterstützung zugesagt« aufgegeben in London 5^{28} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{48} nachm. Abschnitt: »Dem französischen ..... geben würde« aufgegeben in London 5^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{30} nachm. Eingangsvermerk zu beiden Teilen des Telegramms: 3. August nachm. Am 4. August dem Kaiser vorgelegt; am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

fremde Flotte, die in einen Krieg verwickelt sei, den Frankreich nicht gesucht hat, und in welchem es nicht der Angreifer sei, den englischen Kanal betreten und die ungeschützte Küste von Frankreich beschießen, so wäre das ein Kriegsfall für England, und nur für diesen Fall habe es Frankreich seine bewaffnete Unterstützung zugesagt.

Dem französischen Botschafter habe er erklärt, daß, falls die deutsche Flotte in den Kanal käme oder durch die Nordsee, um gegen die französische Küste oder Schiffahrt feindlich vorzugehen, England den Franzosen jede in ihrer[3] Macht liegende Unterstützung geben würde[4].

Lichnowsky

[3] So in der Entzifferung.
[4] Siehe Nr. 714, 801, 820.

Nr. 785

Der Botschafter in Tokio an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 40 Tokio[2]

Während Gesprächs im Sinne Telegramms Nr. 24[3] konnte ich feststellen, daß auswärtiger Minister Beziehungen zu Rußland als sehr freundlich ansieht und mit Trübungen nicht rechnet. Auf meine Frage, wie er sich Japans Haltung zu europäischem Konflikt denke, erwiderte er, Japan wünsche, solange als möglich neutral zu bleiben; es sei uns wohlgesinnt; selbstverständlich hänge Japans endgültiger Entschluß von England ab. Reklamiere England Japans Hilfe in Ostasien oder Indien, dann müsse es eingreifen. Der Minister meinte, er glaube nicht, daß Zusammenstöße auf offener See Einschreiten Japans veranlassen werden, wohl aber könne dies der Fall sein bei einem deutschen Angriff auf britisches Gebiet, z. B. Hongkong. Bleibe indessen Krieg auf Europa beschränkt, so werde Japan vermutlich neutral bleiben.

Anscheinend ist Rußland andauernd bestrebt, Japan durch Konzessionen zu befriedigen.

Rex

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Zeit der Aufgabe in Tokio nicht angegeben, angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 9^{14} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 4. August ins Amt zurückgelangt. Telegramm wurde, nach Vornahme kleiner Änderungen, am 4. August telegraphisch dem Botschafter in Wien und dem Gesandten in Peking mitgeteilt, am 4. August 9^{25} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 545.

Nr. 786

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 61 Sinaia, den 3. August 1914[2]

Habe König und Ministerpräsident unverzüglich befohlene Erklärung abgegeben[3]. König sagt, daß bereits seit Freitag militärische Maßnahmen zur Vorbereitung Mobilisierung getroffen sind und heute Kronrat, zu dem Parteichefs und Präsidenten des Senats und Kammer zugezogen sind, und dem Vertrag und alles Material vorgelegt werden, über Frage Mobilisierung entscheiden wird. König will sehr energisch und nötigenfalls drohend für Mobilisierung eintreten. S. M. sagt, daß Hafen von Konstantza und dadurch die Dobrudscha vollständig offen liegen, so daß erwünscht, daß russische Flotte durch die Türkei bedroht wird. Er wünscht auch, daß Türkei sicher ist, nicht von Griechenland angegriffen zu werden, und daß Türkei auch in Kleinasien aktive Rolle spielt. Halte König für durchaus loyal. Ministerpräsident erklärt, deutsche Aktion unterstützen und sehen zu wollen, wie Regierung dies sowohl wie gesamte öffentliche Meinung machen kann. Dieselbe sei durch Eriegnisse überrascht worden und militärisch nicht vorbereitet. Herr Bratianu fürchtet bei sofortiger Brüskierung Rußlands Einmarschieren der Russen in die Moldau. Werde sobald als möglich Beschluß Kronrats drahten.

König und Ministerpräsident haben zweifellos guten Willen. Rumänien dürfte angesichts seiner Unvorbereitetheit zur ruhigen Mobilisierung und zur Bearbeitung öffentlicher Meinung etwas Zeit gelassen werden müssen. Vermieden dürfte werden müssen, daß Rußland, das schon starke Truppenmassen in Bessarabien konzentriert haben soll, Rumäniens Stellungnahme gegen dasselbe zu frühzeitig merkt und ein unvorbereitetes Rumänien angreift. Veröffentlichung des Vertrags unsererseits auch nach Ansicht des Grafen Czernin gegenwärtig nicht angezeigt.

Waldthausen

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 4^0 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{45} nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Abschrift der Entzifferung wurde an den Kaiser gesandt.

[3] Siehe Nr. 646; Nr. 729 war wohl noch nicht in Sinaia eingetroffen.

Nr. 787

Die 16. Infanterie-Division an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 3. August 1914[2]

Wie soll sich Div[isions] K[omman]do mit hiesigem französischen Gesandten betr. Nachrichtenübermittelung desselben an seine Regierung verhalten? Staatsministerium hat heute Divisionskommandeur gegenüber sich in verschiedenen Fällen auf seine Hoheitsrechte berufen, da neutraler Staat[3].

16. Division.

---

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts Berlin.

[2] Aufgegeben in Luxemburg 8[0] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9[49] nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Abschrift des Telegramms an den Chef des Generalstabs gesandt mit der Bemerkung Jagows:

U[nter] R[ückerbittung] Berlin den 3. August 1914

Sr. Exz. dem Herrn Chef des Generalstabs mit der Bitte um gefällige Äußerung. Falls dortseits kein besonderer Wert auf Unterbrechung der Verbindung gelegt wird, würde von meinem Standpunkt aus die Aufrechterhaltung befürwortet werden.

v. Jagow.

[3] Siehe Nr. 807 und 842

Nr. 788

Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt[1]

Geheim! Berlin, den 3. August 1914[2]

Es muß am Dienstag, den 4. August, 6 Uhr morgens, der belgischen Regierung mitgeteilt werden, daß wir zu unserem Bedauern durch das ablehnende Verhalten der k. belgischen Regierung unseren wohlmeinenden Vorschlägen gegenüber gezwungen sein werden, die von uns als unumgänglich notwendig dargelegten Sicherheitsmaßregeln gegen französische Bedrohung, wenn es sein muß mit Waffengewalt, zur Ausführung zu bringen.

Die Mitteilung ist nötig, da unsere Truppen bereits morgen früh belgischen Boden betreten werden. Ich halte diese Erklärung

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August nachm. Eintrag des Unterstaatssekretärs 3 8. 14, 10 p. m. Siehe Nr. 791.

für genügend, da Belgien uns erklärt hat, es werde jedem Einmarsch mit Waffengewalt entgegentreten. Eine Kriegserklärung halte ich nicht für erwünscht, weil ich noch immer darauf rechne, mit Belgien zu einer Verständigung zu kommen, wenn der belgischen Regierung der Ernst der Lage klar wird[3].

v. Moltke

[3] Vgl. Nr. 849, Schlußsatz.

Nr. 789

Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 24 Kristiania, den 3. August 1914[2]

Norwegische Regierung hat gesamte Marine mobilisiert und Truppen eingezogen, um Festungen zu verstärken. Minister des Äußern sagt mir, allgemeine Mobilmachung des Landheeres sei noch nicht beabsichtigt. Norwegen werde voraussichtlich morgen zugleich mit Dänemark und Schweden neue Neutralitätserklärung betreffend deutsch-russischen Krieg veröffentlichen. Storthing auf 8. August einberufen.

Oberndorff

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kristiania 3. August 7^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Lag dem Kaiser vor, am 4. August ins Amt zurückgelangt.

Nr. 790

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 223 Berlin, den 3. August 1914[2] [3]

Bitte Sir Edward Grey sagen, daß, wenn wir zu Neutralitätsverletzung von Belgien schritten, wir dazu durch die Pflicht der Selbsterhaltung gezwungen würden. Wir befänden uns in mili-

[1] Nach dem Konzept von des Reichskanzlers Hand.

[2] 10^{25} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 764. Am Rande die Notiz des Reichskanzlers: »Ich beklage, daß mir Nr. 234 erst jetzt 9 Uhr vorgelegt wird«

tärischer Zwangslage. Die unselige russische Mobilmachung hätte uns, die wir bis dahin militärisch uns auf die dringendsten militärischen Defensivmaßregeln beschränkt hätten, plötzlich in die Gefahr gesetzt, nachdem auch Frankreich schon vorher stark militärisch gerüstet hätte, von den Fluten von Ost und West verschlungen zu werden. Die Vorgänge der französischen Mobilmachung hätten gezeigt, daß Mobilmachung eben fatalistisch den Krieg nach sich zieht. Jetzt müßten wir, eingekeilt zwischen Ost und West, zu jedem Mittel greifen, um uns unserer Haut zu wehren. Es liege keinerlei absichtliche Verletzung des Völkerrechtes vor, sondern die Tat eines Menschen, der um sein Leben kämpft. Ich hätte meine ganze Arbeit als Reichskanzler daran gesetzt, in Gemeinschaft mit England allmählich einen Zustand herbeizuführen, der den Wahnsinn einer Selbstzerfleischung der europäischen Kulturnationen unmöglich machte. Rußland habe durch verbrecherisches Spielen mit dem Feuer diese Absichten durchkreuzt. Ich hoffte bestimmt, daß England durch seine Haltung in dieser Weltkrisis einen Grund legen werde, auf dem nach ihrem Abschluß wir gemeinsam verwirklichen könnten, was jetzt durch die russische Politik zerstört worden sei.

Bethmann Hollweg

Nr. 791

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 48 Berlin, den 3. August 1914[2]
Dringend!

Ew. pp. wollen morgen Dienstag, 4. August, 6 Uhr morgens der belgischen Regierung mitteilen, daß wir zu unserem Bedauern durch ihr ablehnendes Verhalten unseren wohlmeinenden Vorschlägen gegenüber gezwungen sein werden, die von uns als unumgänglich notwendig dargelegten Sicherheitsmaßregeln gegen französische Bedrohung, wenn es sein muß, mit Waffengewalt zur Ausführung zu bringen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand. Vgl. dazu Moltkes Mitteilung Nr. 788.

[2] 10^{35} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 792

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 31 Haag, den 3. August 1914[2]

Italienischer Geschäftsträger mitteilte heute österreichischem Gesandten, nach einem Telegramm aus Rom stehe Entscheidung der Frage unmittelbar bevor, ob Italien neutral bleiben solle oder nicht. Baron Giskra hat Geschäftsträger Verwunderung und Entrüstung über Möglichkeit einer Neutralitätserklärung Italiens höflich, aber deutlich ausgedrückt.

Englischer Geschäftsträger hält umlaufendes Gerücht, daß englische Regierung infolge unseres Vorgehens in Belgien Ultimatum an Deutschland richten werde, für nicht verbürgt, aber für nicht unwahrscheinlich.

Müller

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben im Haag 9^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{35} nachm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt

Nr. 793

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Zahlreiche französische Flieger von Westen kommend gegen Köln und südlich durch Eifel, also bestimmt durch belgisches Gebiet. Bestimmt nicht deutsche. Geben Signale mit Lichtern nach rückwärts.

Nach Gendarmeriemeldung ist an holländischer Grenze Nachricht eingetroffen, daß französische Truppen die belgische Grenze überschritten haben.

Landrat Erkelenz meldet: Aus Nancy wird, nach Meldung eines durchreisenden Reserveoffiziers, Garnison abbefördert. Es heißt dort, die Franzosen wollten mit 3 A[rmee]k[or]ps durch Belgien gehen.

[1] Nach der Niederschrift einer telephonischen Mitteilung.

[2] Mitteilung wurde noch am 3. August dem Staatssekretär vorgelegt, am 4. August von Stumm zurück. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August

Nr. 794

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 62 Sinaia, den 3. August 1914[2]

Bulgarien hat ja schon Rußland abgewiesen nach Meld[un]g meines Gesandten.

Herr Bratianu hat dem Grafen Czernin mitgeteilt, Rußland habe *Bulgarien vorgeschlagen*, mit ihm zu gehen, dafür *würde es Mazedonien erhalten*[3]. Serbien *hingegen würde durch* Bosnien und die Herzogewina entschädigt werden. Welches die Antwort Bulgariens ist, weiß Herr Bratianu noch nicht. Bulgarischer Gesandter soll nach Rustschuk gereist sein.

Waldthausen

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 3. August 7^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 12^{1} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Wurde am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 4. August an den Kaiser gesandt, der durch Randverfügung sofortige Mitteilung nach Wien und Athen anordnete, am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt. Waldthausens Telegramm am 4. August von Zimmermann telegraphisch dem Botschafter in Wien und dem Gesandten in Sofia mitgeteilt; 5^{7} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 832.

Nr. 795

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 416 Therapia, den 3. August 1914[2]

Enver und Liman möchten sofort Rußland den Krieg erklären, um drei hier liegende wertvolle russische Dampfer mit drahtloser Telegraphie nehmen

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 3. August 2^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 12^{26} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 4. August an den Kaiser gesandt, der auf dem Rande vermerkt: »11.15 N. M.«; noch am 4. August ins Amt zurückgelangt.

Beschleunigung des Bündnisabschließens in Sofia betreiben. Schlußsatz Beßarabien betr. mitth. ebenso unseren Bündnisabschluß wie der mit Sofia in Stambul mitth. W.

zu können. Großwesir und.....[3] sind dagegen, weil

1. die türkische Mobilmachung, die energisch begonnen hat, noch nicht vollendet ist,
2. weil Bulgariens Haltung noch nicht feststeht und ohne Bulgarien ein direktes Eingreifen gegen Rußland nicht möglich ist, und
3. weil wir befürchten, nach Kriegserklärung der »Osmane« von England festgehalten werden könnte.

Ich habe General Liman bestimmt, zunächst näher über Bulgariens Anschluß abzuwarten. Nach einem der österreichischen Botschaft zugegangenen Telegramm soll hiesiger bulgarischer Gesandter unter Markgraf Pallavicinis und meiner Unterstützung die Bündnisverhandlungen mit der Pforte wieder aufnehmen. Bis jetzt liegt uns keine Nachricht vor, daß bulgarischer Gesandter Instruktion erhalten hätte[4]. Alles hängt jetzt von der Schnelligkeit der bulgarischen Entschlüsse und Handlungen ab. Rumänien könnte evtl. in Aussicht gestellt werden, daß Türken und Bulgarien Bessarabien für Rumänien erobern helfen würden.

gut

Es ist wünschenswert, daß General Liman baldmöglichst von unserm Generalstab Direktiven erhält[5].

Wangenheim

[3] Zifferngruppe unverständlich.
[4] Siehe Nr. 816 und 854.
[5] Siehe Nr. 836.

Nr. 796

Der Geschäftsträger in Peking an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 54 Peking, den .....[2]

Jüan-schi-kai ließ mir vertraulich seine Absicht mitteilen, bei den Mächten Neutralisierung der drei Pachtgebiete Kiautschou, Wei-hai-wei und Kuang-tschou-wan zu beantragen.

[1] Nach der Entzifferung.
[2] In Peking aufgegeben 1^{50} nachm., Tag nicht angegeben, angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 1^{17} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Mitglied des Auswärtigen Amts befragte mich offiziös um Deutschlands Ansicht.

Habe geantwortet: Ich glaube, Deutschland würde Vorschlag Jüan-schi-kai nur nähertreten, falls alle interessierten Mächte zustimmten und Garantie für wirksame Durchführung Neutralisierung geben würden. Tsingtau benachrichtigt.

Habe mit englischem Gesandten Frage der Neutralisierung Konzessionen, Tientsin, Schanghai, Hankau besprochen. Sir John will Neutralisierung Konzessionen telegraphisch London empfehlen. Beabsichtige, letztere Maßnahme mit Rücksicht auf Dringlichkeit ohne weitere Rückfrage im diplomatischen Korps zu vertreten.

Maltzan

Nr. 797

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 32 s'Gravenhage, den 3. August 1914[2]

Auf die Eröffnungen, die ich ihm heute Nachmittag gemacht habe[3], hat mir Minister der auswärtigen Angelegenheiten am Nachmittag erklären lassen, daß die Niederlande grundsätzlich ihre Neutralität nach jeder Richtung hin streng aufrechterhalten werden. Die niederländische Regierung vertraut unbedingt darauf, daß Deutschland seinerseits in keiner Weise die *niederländische Neutralität verletzen werde.* *wollen wir nicht*

Hinsichtlich des durch Telegramm Nr. 27[4] gemeldeten Vorfalls besagen die Informationen der niederländischen Regierung, daß auf der ganzen Strecke Nymwegen–Maastricht nichts von einer ähnlichen Neutralitätsverletzung durch Frankreich bekannt sei. Alle Landstraßen seien gesperrt, alle Automobile würden angehalten und untersucht, und unter den bisher angehaltenen seien nur holländische Wagen mit holländischen Insassen angetroffen worden.

Müller

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben im Haag 3. August 10^{55} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 1^{17} vorm.; Eingangsvermerk: 4. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, noch am 4. August ins Amt zurückgelangt. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 674; nach Nr 738 erfolgte Mitteilung schon 9^{0} vorm.

[4] Siehe Nr. 677.

Nr. 798

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 163 Wien, den 4. August 1914[2] [3]

Graf Tarnowski wird heute ermächtigt, falls sein deutscher Kollege gleiche Weisung erhält, bulgarischer Regierung zu eröffnen, daß k. und k. Regierung bereit ist, die zwei von Bulgarien aufgestellten Grundsätze im Prinzip anzunehmen. Österreich-Ungarns Vertreter wird bezüglich des Textes des definitiven Vertrages genaue Instruktion erhalten und angewiesen werden, mit seinem deutschen Kollegen in stetiger Fühlung zu bleiben.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 12^{30} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{41} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 698.

Nr. 799

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 243 London, den 3. August 1914[2]

Sir W. Tyrrell mitteilte im Gespräch, daß belgischer Gesandter heute nachm. Wortlaut deutschen Ultimatums und belgische Antwort übergeben habe, Kabinett berate eben hierüber. Verständigung des Unterhauses sei wahrscheinlich. In Hinsicht auf Sir E. Greys heutige Rede[3] bemerkte der Diplomat, die Frage, ob Durchmarsch deutscher Truppen durch Belgien England zur Aufgabe seiner Neutralität veranlassen werde, sei vorläufig *weder mit ja noch mit nein zu beantworten.* Endgültige Beschlüsse würden erst gefaßt, wenn über die Haltung des Unterhauses Klarheit geschaffen sei.

wie immer bisher

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 3. August 10^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 2^{12} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Entzifferung am 4. August an den Kaiser gesandt, am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 784, 801 und 820.

Nr. 800

Der Generalkonsul in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Kopenhagen, den 3. August 1914[2]

Konsul Antwerpen drahtet, daß dort heute morgen Belagerungszustand erklärt worden ist. Telegramme nach Deutschland werden nicht mehr angenommen.

Martens

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Kopenhagen 3. August 10^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 3^{40} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt; dem Generalstab und Admiralstab außerdem noch am 4. August 9^{15} vorm. telephonisch.

Nr. 801

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 244 London, den 3. August 1914[2]

Wenn auch aus der heutigen Rede Sir E. Greys eine starke Verstimmung spricht und dieselbe nicht frei ist von einem starken Mißtrauen gegen unsere politischen Absichten, so darf man derselben doch wohl mit Bestimmtheit entnehmen, daß die hiesige Regierung zunächst nicht beabsichtigt, in den Kampf einzugreifen und ihre bisherige Neutralität zu verlassen. Was Sir E. Greys Äußerung über den von England übernommenen Schutz der Nordküste Frankreichs betrifft, so deckt sich seine, meinem französischen Kollegen gegenüber übernommene Verpflichtung mit den Zusicherungen, die ich in der Lage war, ihm zu geben[3].

Hinsichtlich der Neutralität Belgiens sagt der Minister, daß, falls die Tatsachen sich als richtig erwiesen, die bisher bekannt geworden wären, so wäre es Pflicht Englands, nun das Äußerste aufzubieten, um die Folgen dieser Handlung zu verhindern. Diese Äußerung ist etwas unklar, gemeint ist aber wohl, daß England sich

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 3. August 10^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 4^{9} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 714; vgl. dazu auch Nr. 784.

jeder Einschränkung des belgischen Gebiets oder der Souveränität Belgiens entschieden widersetzen würde.

Meiner Ansicht nach können wir die Rede mit Befriedigung hinnehmen, und es als einen großen Erfolg ansehen, daß England nicht sogleich den Ententegenossen beitritt. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit wiederholen, daß ich überzeugt bin, daß die hiesige Regierung auch fernerhin bestrebt sein wird, ihre Neutralität zu wahren[4]. Sehr erleichtert würde diese Haltung, falls das belgische Gebiet in kurzer Zeit und ohne große Kämpfe wieder geräumt werden könnte. Im übrigen darf es nicht überraschen, daß unsere Politik hier überaus verstimmt hat, und daß Sir E. Grey sich genötigt sah, dieser Verstimmung Ausdruck zu geben. Denn der Glaube greift hier immer mehr um sich, daß wir den Krieg aus unbekannten Gründen gewünscht und unseren Nachbarn aufgedrängt haben, und daß es bei gutem Willen leicht gewesen wäre, ihn zu vermeiden. Auch wird das Rechtsgefühl der Engländer durch den begangenen doppelten Vertragsbruch verletzt, und ich glaube, daß wir damit zufrieden sein sollten, wenn die hiesige Regierung sich auf einen platonischen Protest beschränkt und sich mit den beiden Bedingungen, dem Schutz der französischen Küste sowie mit der Unversehrtheit und der Unabhängigkeit Belgiens, im wesentlichen abfindet. Ob sich das ermöglichen läßt, hängt allerdings noch von der Haltung des Parlaments ab und davon, daß die öffentliche Meinung sich nicht allzusehr erregt.

Lichnowsky

[4] Siehe Nr. 820.

Nr. 802

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 44 Stockholm, den 3. August 1914[2]

Wiedergebe, obgleich mir nach Quelle fragwürdig erscheint, die.....[3] Nachricht, englischer Gesandter solle geäußert haben, aller Voraussicht nach werde England morgen Deutschland den Krieg erklären.

Reichenau

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 3. August 11^{55} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 4^{12} vorm.; Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Zifferngruppe unverständlich.

Nr. 803

Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 234 Athen, den 3. August 1914[2]

Minister der auswärtigen Angelegenheiten legte mir Haltung Griechenlands in derselben Weise dar, wie S. M. der König sie Sr. M. dem Kaiser mitgeteilt hat[3].

Griechenland werde neutral bleiben und nur eingreifen, wenn Bulgarien sich rühre. Seine militärischen .....[4] würden jedoch nur den Zweck haben, Bulgarien in Schach zu halten. Den anderen Mächten gegenüber würde Griechenland auch dann neutral zu bleiben versuchen.

Bassewitz

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Athen 3. August 8^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 5^{45} vorm.; Eingangsvermerk: 4. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 702.
[4] Zifferngruppe fehlt.

Nr. 804

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 4. August 1914[2]

1. Es ist für die Durchführung des ausgebrochenen Krieges von der allergrößten, nicht genug zu betonenden Wichtigkeit, daß Deutschland die Einfuhr von Lebensmitteln über Italien freibleibt. Nachdem Italien seinen Bundespflichten nicht nachgekommen ist,

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Datumsvermerk des Absenders: »4. 8. 14. 6^0 v(orm.)«. Die Ziffer 3 »Notiz für das Auswärtige Amt« wurde nach Eingang im Auswärtigen Amt abgeschnitten und erhielt den besondern Eingangsvermerk: 4. August vorm.; während der Rest der Mitteilung mit dem Eingangsvermerk: 4. August nachm. versehen wurde.

aber eine wohlwollende Neutralität zugesagt hat, wird es der mindeste Beweis dieses Wohlwollens sein, daß es uns in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten macht.

Ich bitte, sobald wie möglich in diesem Sinne in Rom zu wirken. Es handelt sich hier um eine Lebensfrage für uns[3].

2. Ich bitte, folgendes sofort nach London zu übermitteln:

Deutschland betont noch einmal, daß es bei seinem Vorgehen in Belgien nicht von der Absicht geleitet worden ist, sich unter einem frivolen Vorwand in den Besitz belgischen Gebietes zu setzen, selbst im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes mit Belgien. Die Erklärung Deutschlands an die Niederlande, daß es holländisches Gebiet in diesem Kriege nicht betreten, sondern den Niederlanden gegenüber die strikteste Neutralität zu wahren entschlossen sei, wird am besten die eben ausgesprochene Absicht bekräftigen. Die englische Regierung wird selber beurteilen können, daß, wenn Deutschland Absichten auf Erwerbung belgischen Gebietes hege, ein solcher Erwerb nur dann von Wert sein könnte, wenn dieselben Absichten Holland gegenüber hier im Schilde geführt würden. Es wird nochmals hervorgehoben, daß Deutschlands Vorgehen gegen Belgien durch die uns in zuverlässiger Weise bekanntgewordenen operativen Absichten Frankreichs bedingt ist und bedingt werden mußte. Deutschland konnte sich der Gefahr nicht aussetzen, von starken französischen Kräften in Richtung auf den Unterrhein angegriffen zu werden. Deutschland mußte handeln gemäß dem Grundsatz, daß der Hieb die beste Parade ist, wofür gewiß in erster Linie das stets zu den energischsten Schritten im Kriege bereite England volles Verständnis haben wird. Es handelt sich in diesem Kriege für Deutschland nicht nur um seine ganze staatliche Existenz und um den Weiterbestand des unter schweren blutigen Opfern geschaffenen Deutschen Reiches, sondern auch um die Wahrung und Erhaltung germanischer Kultur und Sitte der slawischen Unkultur gegenüber.

Deutschland kann nicht glauben, daß England gewillt sein sollte, diese Kultur durch ein feindliches Auftreten gegen Deutschland mit vernichten zu helfen, eine Kultur, an der englisches Geistesleben von jeher einen so hervorragenden Anteil gehabt hat. Die Entscheidung hierüber liegt in den Händen Englands.

Notiz

Ich bitte, diese Depesche unchiffriert nach London zu geben und den Botschafter anzuweisen, sie Sir Edward Grey vorzulesen. Es wird nicht zu unserem Schaden sein, wenn diese Note durch die unchiffrierte Form auch anderwärts bekannt wird[4].

---

[3] Siehe Nr. 806.

[4] Siehe Nr. 810; vgl. dazu auch 667.

3. Notiz für das Auswärtige Amt: Der belgischen Regierung gegenüber wird dauernd, auch nachdem der deutsche Einmarsch bereits erfolgt ist, der Standpunkt aufrecht zu erhalten sein, daß Deutschland in jedem Augenblick bereit ist, Belgien die Bruderhand zu reichen, und in jeder Weise, gemäß der durch das französische Vorgehen für uns bedingten Kriegführung, in Verhandlungen über einen annehmbaren modus vivendi einzutreten.

Die unerläßliche Basis dieser Verhandlungen muß aber die Öffnung Lüttichs für den Durchmarsch deutscher Truppen und die Zusicherung Belgiens bleiben, keine Zerstörungen von Bahnen, Brücken und Kunstbauten vorzunehmen[5]. Weiter sind vom militärischen Standpunkt keine Forderungen zu erheben.

v. Moltke

---

[5] Siehe Nr. 805.

Nr. 805

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 49 Berlin, den 4. August 1914[2]
Dringend!

Auch nachdem Einmarsch erfolgt ist, wollen Ew. pp. dauernd Standpunkt vertreten, daß Deutschland jederzeit bereit ist, Belgien Bruderhand zu reichen und über annehmbaren modus vivendi zu verhandeln.

Basis der Verhandlungen muß aber sein: Öffnung Lüttichs für Durchmarsch deutscher Truppen und Unterlassung der Zerstörung von Bahnen, Brücken und Kunstbauten[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 9^{20} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 804, Ziffer 3.

Nr. 806

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 172 Berlin, den 4. August 1914[2]

Nachdem Italien uns mit aktiver Hilfe im Stich läßt, erwarten wir bestimmt, daß zugesagte wohlwollende Neutralität wenigstens Zufuhr von Lebensmitteln durch Italien im weitesten Sinne einschließt[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 9[55] vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 804 Ziffer 1 und Nr. 859.

Nr. 807

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 4. August 1914

Auf Unterbrechung der Verbindung des französischen Gesandten in Luxemburg mit seiner Regierung muß militärischerseits Wert gelegt werden[2]. Division ist von hier aus zu schonender Behandlung der luxemburgischen Behörden angewiesen, soweit mit unseren Interessen vereinbar.

Chef des Generalstabs des Feldheeres

---

[1] Nach der Ausfertigung. Urschriftliche Rückäußerung auf die Anfrage des Auswärtigen Amts (Nr. 787 Anm. 2). Zeit des Eingangs fehlt.
[2] Siehe Nr. 842.

Nr. 808

Der Admiralstab der Marine an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Ganz Geheim! Berlin, den 3. August 1914[2]

Fernspruch an Flottenchef 8^{50} nachm.

Da eine neutrale Haltung Englands noch immer möglich ist und von der deutschen Politik mit allen Kräften erstrebt wird, ist es notwendig, wie wiederholt betont, alle Bewegungen und Handlungen zu vermeiden, die von England als gegen sich gerichtet aufgefaßt werden können. Hilfskreuzer dürfen daher nicht auslaufen[3].

Admiralstab
In Vertretung
Behncke

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 4. August vorm. Die gleiche Mitteilung hatte der Admiralstab auch dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, dem Chef des Marinekabinetts und dem Chef des Generalstabs zugehen lassen.
[3] Siehe Nr. 821.

Nr. 809

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 246 Paris, 3. August 1914[2]

Telegramm 192[3] verstümmelt, unverständlich, bitte wiederholen[4].

Schoen

---

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Paris ab 3. August ($14^{15} = 2^{45}$) nachm., vom Haupttelegraphenamt aufgenommen 4. August 9^{44} vorm., Auswärtiges Amt an 4. August 10^{6} vorm.
[3] Siehe Nr. 716 und 776.
[4] Vermerk des Chiffrierbüros: »Wiederholung unmöglich«.

Nr. 810

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 226 Berlin, den 4. August 1914[2]

Please dispel any mistrust that may subsist on the part of British Government with regard to our intentions, by repeating most positively formal assurance that, even in the case of armed conflict with Belgium, Germany will, under no pretence whatever, annex Belgian territory. Sincerity of this declaration is borne out by fact that we solemnly pledged our word to Holland strictly to respect her neutrality. It is obvious that we could not profitably annex Belgian territory without making at the same time territorial acquisitions at expense of Holland. Please impress upon Sir E. Grey that German army could not be exposed to French attack across Belgium, which was planned according to absolutely unimpeachable information. Germany had consequently to disregard Belgian neutrality, it being for her a question of life or death to prevent French advance[3].

Foreign Secretary

Jagow

Übersetzung

Bitte jegliches Mißtrauen beheben, das bei britischer Regierung hinsichtlich unserer Absichten bestehen könnte, und in bestimmtester Form förmliche Versicherung wiederholen, daß selbst im Falle bewaffneten Konfliktes mit Belgien Deutschland unter keinerlei Vorwand belgisches Gebiet sich aneignen wird. Für Aufrichtigkeit dieser Erklärung bürgt Tatsache, daß wir Holland feierlich unser Wort verpfändet haben, seine Neutralität genauestens zu achten. Es ist einleuchtend, daß wir keinen Vorteil aus Aneignung belgischen Gebiets haben könnten, ohne gleichzeitig Gebietserwerbungen auf Kosten Hollands zu machen. Bitte, Sir E. Grey eindringlich vorstellen, daß deutsches Heer nicht französischem Angriff durch Belgien ausgesetzt werden konnte, der nach durchaus unanfechtbaren Nachrichten beabsichtigt war. Deutschland mußte sich daher über Belgiens Neutralität hinwegsetzen, da es für Deutschland Frage von Leben oder Tod, französischem Angriff zuvorzukommen[3].

Staatssekretär des Auswärtigen

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand. Telegramm ging offen ab. Abgedruckt als Nr. 157 des englischen Blaubuchs.

[2] 10^{20} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Randvermerk Stumms: »Auf dringenden Wunsch des General v. Moltke abgesandt.«

[3] Siehe Nr. 804, vgl. auch Nr. 667.

Nr. 811

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 63 Sinaia, den 4. August[2] [3]
Streng geheim!

Herr Bratianu hat meinem österreichischen Kollegen und mir das Resultat des Kronrats wie folgt mitgeteilt:

Die Verbündeten fallen schon vor dem Krieg von uns ab wie die faulen Äpfel! Ein totaler Niederbruch der Ausw. Deutschen bezw. auch Österreich. Diplomatie. Das hätte vermieden werden müssen und können. W.

»Nach einem warmen Appell des Königs, den Vertrag ins Leben zu setzen, hat der Kronrat mit allen gegen eine Stimme erklärt, keine Partei könne die Verantwortung dieser Aktion übernehmen. Der Kronrat hat beschlossen, daß, nachdem Rumänien von der österreichisch-ungarischen Demarche in Belgrad weder avertiert noch darüber befragt worden sei, der casus foederis nicht bestände. Der Kronrat beschloß weiter, daß militärische Vorkehrungen zur Sicherung der Grenzen unternommen werden, worin ein Vorteil für die österreichisch-ungarische Monarchie bestände, da ihre Grenzen auf mehrere hundert Meilen dadurch gedeckt würden.

Nach dem Kronrat tagte das Ministerium allein weiter und beschloß, um seinem Weißbuch[4] einen rascheren Effekt zu sichern, auf den Standpunkt des Bukarester Friedens zu verzichten und eine bulgarische Intervention in Serbien zuzulassen; eine Maßregel, die es Österreich-Ungarn ermöglichen würde, sofort mehrere Armeekorps in gleicher Zahl, wie sie Rumänien an den Pruth senden könnte, von dem serbischen Kriegsschauplatz zurückzuziehen. Nebenbei wäre dies die einzige Art, mit Bulgarien sicher zu gehen, wo der russische Einfluß sonst keine Sicherheit gestatte. Wohlverstanden gelte dies alles dann, wenn diese Haltung Rumäniens von den beiden Kaiserreichen als den freundschaft-

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 3^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{52} vorm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 4. August an den Kaiser gesandt, am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt. Telegramm wurde am 5. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 699.

[4] In einem Durchschlag der Entzifferung sind die Worte »seinem Weißbuch« durch Bergen sinngemäß ersetzt durch »seiner Aktion«.

lichen Beziehungen entsprechend betrachtet würde[5]. Mehr von dem ritterlichen Gefühl des Königs zu verlangen, hieße die Grenzen der Möglichkeit überschreiten.«

Ministerpräsident hat hinzugefügt, er habe bereits eine Verstärkung der Truppenbestände angeordnet, der demnächst[6] allmählich die allgemeine Mobilisierung folgen werde.

Zu veröffentlichen beabsichtigt Bratianu nur eine kurze Notiz über die zur Sicherung der Grenzen zu ergreifenden militärischen Maßregeln. Um die Lage für uns nicht noch ungünstiger zu gestalten, rate keinenfalls Vertrag veröffentlichen. Vielleicht läßt sich in einem späteren Stadium des Krieges noch ein Vorgehen Rumäniens gegen Rußland ermöglichen[7].

Waldthausen

---

[5] Siehe Nr. 847 und 864.

[6] Nach Telegramm des deutschen Geschäftsträgers aus Sinaia vom 4. August (aufgegeben 6^{3} nachm., eingetroffen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm., Eingangsvermerk: 4. August) ist das Wort »demnächst« zu streichen.

[7] Siehe die im ersten Teil fast wörtlich übereinstimmende Nr. 841.

Nr. 812

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach[1]

Berlin, den 4. August 1914

Luxemburgischer Geschäftsträger hat dringend gebeten, es möge der ungestörte Fortgang der Erntearbeiten auf beiden Moselufern gewährleistet werden. — Doch meist Frauen und Kinder. — Auswärtiges Amt und St[aats] S[ekretär] selbst dem Antrag wohlwollend, hoffen das gleiche vom Generalstab[2].

v. Mirbach

---

[1] Von Mirbachs Hand. — Der Luxemburgische Geschäftsträger in Berlin Graf v. Villers hatte dem Auswärtigen Amt auch folgendes am 3. August 5^{16} nachm. in Luxemburg aufgegebene, in Berlin am 3. August 6^{15} nachm. angekommene Telegramm des luxemburgischen Staatsministers Eyschen überreicht:

»Bitte auf das dringendste veranlassen zu wollen, daß Zufuhr von Lebensmitteln nach Luxemburg erleichtert und gefördert werde. Lage wird zur Hungersnot führen.

Staatsminister Eyschen«

[2] Am 4. August 11^{0} vorm. bemerkte dazu der Attaché im Auswärtigen Amt v. Thermann: »Telephonisch dem Generalstab mitgeteilt. Es wird dem Chef des Generalstabs darüber berichtet werden.« Darunter Thermanns Vermerk: »Mit Exz. v. Villers besprochen«. Siehe Nr. 813 und 822.

Nr. 813

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 4. August 1914[2]

Generalstab teilt soeben mit:[3]

Die Verpflegung in Luxemburg mache keinerlei Schwierigkeit; aus dem Lande selbst erfolge sie ausschließlich gegen Barzahlung und nur insoweit, als es ohne Schwierigkeit möglich sei. Zur weiteren Verpflegung träfen heute und morgen Verpflegungszüge ein, für weiteren Nachschub seien umfangreiche Maßnahmen getroffen, Magazine usw., so daß die Verpflegung der Truppen völlig unabhängig vom Lande erfolgen könne.

Es bestehe so wenig eine Schwierigkeit in der Verpflegung, daß gestern z. B. noch große frische Fleischvorräte angeboten worden seien.

Der Ausführung aller Erntearbeiten stehe der Generalstab unbedingt wohlwollend gegenüber.

Fortsetzung

Generalstab teilt mit, daß an den Oberkommandierenden in Luxemburg Anweisung wegen Schonung der Lebensmittelvorräte und Begünstigung der Erntearbeiten ergehen werde.

Wegen Erweiterung des Ausfuhrverbotes ergeht noch Mitteilung.

---

[1] Nach einer Aufzeichnung des Attachés im Auswärtigen Amt v. Thermann.

[2] Erster Teil 11^{15} vorm., Fortsetzung 3^{0} nachm. von Thermann niedergeschrieben. Bei den Akten noch der Vermerk Mirbachs vom 4. August: »Der Große Generalstab zieht Einlegung eines Lebensmittelzugs nach Luxemburg in Erwägung.«

[3] Siehe Nr. 812 und 822.

Nr. 814

Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 234 Berlin, den 4. August 1914[2]

Wir sind durch Österreichs Vorgehen gezwungen, den Krieg zu führen, und können erwarten, daß Österreich diese Tatsache nicht zu verdunkeln sucht, sondern offen bekundet, daß drohender Eingriff (Mobilmachung gegen Österreich) in serbischen Konflikt Österreich zum Kriege zwingt[3].

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.

[2] 11^{40} vorm zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 772.

Nr. 815

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 417 Therapia, den 3. August 1914[2]
Geheim!

Als ich Marquis Garroni heute wegen der Haltung Italiens scharf zur Rede stellte, versuchte mein Kollege zunächst als Botschafter seine Regierung zu entschuldigen, sagte mir aber dann als Privatmann, daß er das Verhalten San Giulianos auf das schärfste mißbillige und ihm dies auch bereits telegraphiert habe. Das Versagen Italiens könne zu einem nie auszulöschenden Flecken auf der nationalen Ehre Italiens werden. Er selbst sei schon seit Monaten mit San Giuliano nicht einverstanden und habe bereits zweimal — zuletzt noch vor einigen Tagen — seine Entlassung angeboten, die nicht angenommen sei. Er werde mein Urteil sofort nach Rom telegraphieren, bitte aber dringend, daß Berlin so scharf als nur irgend möglich auf San Giuliano einwirke, der einen starken Puff vertragen könne. Er selbst glaube bestimmt, daß Italien schließlich marschieren werde.

Wangenheim

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Therapia 3. August 2^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 11^{45} vorm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Am 4. August von Jagow mit einigen Kürzungen telegraphisch dem Botschafter in Rom mitgeteilt, 8^{35} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 816

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 51 Berlin, den 4. August 1914[2]

Freiherr v. Wangenheim meldet[3]:

»Nach Instruktion österreichisch-ungarischer Botschaft soll hiesiger bulgarischer Gesandter, unterstützt von Markgraf Pallavicini und mir, Bündnisverhandlungen mit Pforte wiederaufnehmen. Wir haben keine Nachricht,

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 11^{50} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 795, vorletzter Absatz.

daß bulgarischer Gesandter entsprechend instruiert ist. Alles hängt von Schnelligkeit der bulgarischen Entschlüsse und Handlungen ab.«

Bitte auf schleunigen Abschluß unserer Verhandlungen und bulgarisch-türkischer dringen. Rußland will anscheinend durch weitgehende Zusicherungen Bulgarien für sich gewinnen.

Jagow

Nr. 817

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 235 Berlin, den 4. August 1914[2]

Ich telegraphiere Sofia:

»Freiherr v. Wangenheim ..... für sich gewinnen[3].«

Bitte Wien dringend zu entsprechender Weisung veranlassen[4].

Jagow

---

[1] und [2] wie zu Nr. 816.
[3] Einzufügen aus Nr. 816.
[4] Siehe Nr. 861.

Nr. 818

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 164 Wien, den 4. August 1914[2]

Ist Telegramm 232[3], Meldung des Flügeladjutanten v. Kleist, zur Mitteilung an Graf Berchtold bestimmt?[4]

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 11^{0} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{55} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm.
[3] Siehe Nr. 771 und Anmerkung 2 daselbst.
[4] Dazu Antwort an Botschafter in Wien, nach Entwurf von der Hand Bergens, gezeichnet von Zimmermann, 4. August 7^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt: »Bitte vertraulich mitteilen.«

Nr. 819

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 247 London, den 4. August 1914[2]

Für Admiralstab und Reichsmarineamt und Generalstab

Nach gestriger Erklärung Sir E. Greys im Parlament[3] ist mit dauernder Neutralität Englands nicht mehr zu rechnen. Zeitpunkt des Abbruchs der Beziehungen ist noch nicht abzusehen. Nach Ansicht des Botschafters ist jeder Tag ein Gewinn, den England länger neutral bleibt. Daher sollte jede Herausforderung durch Handlungen unserer Flotte gegen England möglichst vermieden werden.

Marine-Attaché
Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 10^{47} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{21} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am. 4. August an den Kaiser gesandt. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 820 und 835.

Nr. 820

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 245 London, den 4. August 1914[2][3]

Gestern war mir der gesamte Wortlaut der Rede Sir E. Greys noch nicht bekannt, von der lediglich ein kurzer Parlamentsbericht vorlag, und nach der heutigen Bekanntgabe des Gesamtinhalts muß ich meine gestrige Auffassung dahin berichtigen, daß ich nicht glaube, daß wir sehr viel länger noch mit der Neutralität Englands zu rechnen haben werden[3].

Wie ich Ew. Exz. wiederholt berichtet habe, bildete Frage der Verletzung belgischer Neutralität einen der wichtigsten Punkte für die Zurückhaltung Englands. Sowohl Mr. Asquith als Sir E. Grey hatten mich hierauf hingewiesen, und konnte ich, wie berichtet, gestern vor der Sitzung[4] feststellen, daß Sir E. Grey sich infolge

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 10^{2} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{37} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 4. August an den Kaiser gesandt.
[3] Siehe Nr. 801 und 835.
[4] Gemäß einer telegraphischen Berichtigung Lichnowskys (aufgegeben in London 12^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{59} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm.) ist »vor der Sitzung« zu lesen, anstelle des ursprünglich gedrahteten »in der Zeitung«.

der Verletzung des belgischen Gebiets durch unsere Truppen in tiefer Erregung befand.

Welche Form das britische Eingreifen annimmt, und ob dasselbe sofort erfolgt, entzieht sich meiner Beurteilung. Ich sehe aber nicht, wie nach gedachter, mir gestern nur auszugsweise bekannter Rede die hiesige Regierung zurückweichen sollte, falls wir nicht in der Lage sind, das belgische Gebiet in allerkürzester Frist zu räumen. Wir haben daher wohl voraussichtlich mit der baldigen Gegnerschaft Englands zu rechnen. Die Aufnahme, die die Rede Sir E. Greys im Hause gefunden hat, kann dahin gedeutet werden, daß die Regierung außer dem linken Flügel ihrer eigenen Partei die überwiegende Mehrheit des Parlaments bei einer aktiven Politik, die Frankreich und Belgien zu schützen bezweckt, hinter sich haben wird.

Die gestern eingetroffenen Nachrichten über Einmarsch deutscher Truppen in Belgien hatten in der öffentlichen Meinung einen völligen Umschwung zu unseren Ungunsten herbeigeführt. Der in bewegten Worten gehaltene Appell des Königs der Belgier vertieft bedeutend diesen Eindruck.

Lichnowsky

Nr. 821

Der Admiralstab der Marine an den Reichskanzler[1]

Ganz geheim! Berlin, den 2. August 1914[2]

Folgendes Telegramm ist heute um 11^{10} vorm. an Flottenkommando, Nordseestation, Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte und Ostseestation abgesandt:

»Ausbruch Feindseligkeiten gegen Frankreich voraussichtlich 3. August. Feindseliges Eingreifen Englands dann sofort zu erwarten. Da Englands Entscheidung noch aussteht, müssen unfreundliche Maßregeln gegen England vorläufig auf jeden Fall vermieden werden[3].«

Geheimhaltung noch geboten.

Admiralstab
Im Auftrage
Behncke

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm. Die gleiche Mitteilung wurde vom Admiralstab an den Chef des Marinekabinetts, den Staatssekretär des Auswärtigen und den Staatssekretär des Reichsmarineamts gesandt.

[3] Siehe Nr. 808.

Nr. 822

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 4. August 1914[2 3]

Die deutschen Truppen in Luxemburg sind angewiesen, aus dem Lande nur gegen sofortige Barzahlung Verpflegungsgegenstände zu entnehmen, wenn solche käuflich zu haben sind. Daß in dieser Hinsicht Schwierigkeiten noch nicht bestehen, geht daraus hervor, daß den Truppen gestern Abend Viehangebote gemacht wurden.

Um jede nur denkbare Schwierigkeit auszuschalten, ist außerdem in Grevenmacher ein Magazin eingerichtet. 2 Verpflegungszüge sind heranbeordert, sie werden heute und morgen eintreffen.

Das Erwerbsleben in Luxemburg — insbesondere auch die Erntearbeit — werden[4] durch die deutschen Truppen nicht die geringste Störung erfahren.

I. A.
v. Stein

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Amts: 4. August nachm. Laut Randvermerk Mirbachs vom 5. August 10^{30} (Tagesangabe fehlt) dem luxemburgischen Geschäftsträger mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 812 und 813.
[4] So in der Ausfertigung.

Nr. 823

Der englische Botschafter an das Auswärtige Amt[1]

[Berlin, den 4. August 1914[2]]

Aide Mémoire

Sir Edward Goschen has been informed by Sir Edward Grey that His Majesty the King of the Belgians has addressed to His Majesty King George an appeal for diplomatic intervention on behalf of Belgium.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.
[2] Datum im Original unter dem Text. Randvermerk Jagows am 4. August: »Von Sir E. Goschen heute nachmittag überreicht.« Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm. Dem Kaiser am 4. August vorgelegt, der darauf vermerkt: »7 h. N. M.« und durch Randverfügung Weiterleitung an den Chef des Generalstabs behufs Kenntnisnahme anordnet. Ausfertigung gelangte über Generalstab am 5. August ins Amt zurück. Jagow vermerkte auf der Ausfertigung: »Ich habe Sir E. Goschen geantwortet, daß wir die belgische Neutralität aus Notwehr hätten verletzen müssen, ich habe alle unsere zwingenden Gründe auseinandergesetzt und alle in London abgegebenen Versicherungen nochmals wiederholt. Jagow.«

His Majesty's Government are also informed that a Note has been delivered to the Belgian Government by the German Government proposing friendly neutrality entailing free passage through Belgian territory, and promising to maintain at the conclusion of peace the independence and integrity of the Kingdom and its possessions, threatening to treat Belgium as an enemy in case of refusal. It was requested that an answer might be returned within twelve hours.

His Majesty's Government also understand that this request has been categorically refused by Belgium as a flagrant violation of the Law of Nations.

Sir Edward Grey states that His Majesty's Government are bound to protest against this violation of a Treaty to which Germany is a party in common with themselves, and that they must request an assurance that the demand made upon Belgium will not be proceeded with and that Germany will respect the neutrality of Belgium.

Sir Edward Goschen is instructed to ask for an immediate reply[3].

Übersetzung

Notiz

Sir Edward Goschen ist von Sir Edward Grey benachrichtigt worden, daß S. M. der König der Belgier an S. M. König Georg eine Bitte um diplomatische Intervention zugunsten Belgiens gerichtet hat.

Sr. M. Regierung hat auch erfahren, daß die deutsche Regierung an die belgische Regierung eine Note gerichtet und ihr vorgeschlagen hat, wohlwollende Neutralität zu beobachten, die freien Durchmarsch durch belgisches Gebiet zur Folge haben würde, während Deutschland verspricht, bei Friedensschluß die Unabhängigkeit und Integrität des Königreichs und seiner Besitzungen aufrechtzuerhalten, jedoch droht, Belgien im Falle einer Weigerung als Feind zu betrachten. Es wurde verlangt, daß innerhalb zwölf Stunden eine Antwort gegeben werde.

Sr. M. Regierung hat auch gehört, daß diese Forderung als eine offenkundige Verletzung des Völkerrechts energisch zurückgewiesen worden ist. Sir Edward Grey erklärt, daß Sr. M. Regierung verpflichtet ist, gegen die Verletzung eines Vertrags zu protestieren, den Deutschland gemeinsam mit ihr selbst geschlossen hat, und daß sie eine Zusicherung verlangen muß, daß die an Belgien gestellte Forderung nicht weiter verfolgt werden wird, und daß Deutschland die Neutralität Belgiens achten wird.

Sir Edward Goschen ist angewiesen, um eine umgehende Antwort zu ersuchen.

---

[3] Vgl. englisches Blaubuch Nr. 153 und 160. Siehe Nr. 839.

Nr. 824

Der englische Botschafter an das Auswärtige Amt[1]

[Berlin, den 4. August 1914[2]]

Aide Mémoire

His Majesty's Government continue to receive numerous complaints from British firms as to the detention of their ships at Hamburg, Cuxhaven, and other German ports. His Majesty's Government consider that this action on the part of the German authorities is totally unjustifiable. It is in direct contravention of International Law and of the assurances given to Sir Edward Goschen by the Imperial Chancellor.

Sir Edward Goschen is instructed to demand the immediate release of all British ships if such release has not yet been given[2].

Übersetzung

Notiz

Sr. M. Regierung erhält von britischen Firmen fortgesetzt zahlreiche Klagen über die Festhaltung ihrer Schiffe in Hamburg, Cuxhaven und anderen deutschen Häfen. Sr. M. Regierung ist der Meinung, daß dieses Vorgehen seitens der deutschen Behörden vollkommen ungerechtfertigt ist. Es steht in direktem Widerspruch zum Völkerrecht und zu den Versicherungen, die der Reichskanzler Sir Edward Goschen gegeben hat.

Sir Edward Goschen ist angewiesen, die sofortige Freigabe aller britischen Schiffe zu verlangen, falls die Freigabe noch nicht erfolgt ist.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung. Vgl. englisches Blaubuch Nr. 156.

[2] Datum steht im Original unter dem Text. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm.

Nr. 825

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Telegramm aus Wien, eingegangen 8 Uhr vorm.

»Auf Grund Allerhöchster Entscheidung ist Entschluß: Krieg gegen Serbien durchführen. Rest der Armee mobilmachen und in Galizien versammeln. 1. Mobilmachungstag 4. August. Mobilmachungsbefehl ergeht heute, 31. Juli. Erbitten Bekanntgabe dortigen 1. Mobilmachungstages.

Chef des Generalstabs.«

---

[1] Nach der, von der Sektion 3b des Großen Generalstabs an die Zentralabteilung des Großen Generalstabs gesandten Ausfertigung.

[2] Datum der Aufzeichnung im Generalstab, wo Telegramm 31. Juli 10^{15} vorm. präsentiert wurde. Randvermerk von Moltkes Hand: »Mitteilung des österr. Generalstabschefs an preuß. Generalstabschef. — Streng vertraulich zu behandeln. v. Moltke.« Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm.

Nr. 826

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 4. August 1914[2]

Notiz

Graf Czernin meldet aus Bukarest unterm 2. d., daß S. M. König Carol ihm das Telegramm Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät gezeigt und beigefügt habe, Er würde erst nach dem morgigen, durch Mitglieder der Opposition verstärkten Kronrat in kürzester Zeit eine definitive Antwort geben können. Er würde mit Nachdruck auf Einhaltung des Vertrages dringen. Er sei mit seinem ganzen Herzen auf unserer Seite.

Das gegenständliche Telegramm des Grafen Czernin wurde von Sr. M. König Carol gelesen und gutgeheißen[3].

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm.

[3] Vgl. dazu Nr. 841.

Nr. 827

Aufzeichnung des Hilfsarbeiters im Auswärtigen Amt Legationsrats Esternaux

Berlin, den 4. August 1914[1]

Von Wolff nicht ausgegeben:

Havas meldet über Kopenhagen:

Italien hat seine Neutralität in Paris amtlich notifiziert[2]. Die französische Regierung nahm die Mitteilung mit bewegtem Dank entgegen.

---

[1] Von Esternaux' Hand. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm.

[2] Vgl. Nr. 757.

Nr. 828

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Streng geheim! Berlin, den 4. August 1914[2]

Notiz

Der k. u. k. Botschafter in Konstantinopel wurde vom Grafen Berchtold ermächtigt, der türkischen Regierung Österreich-Ungarns Beitritt zum deutsch-türkischen Vertrag[3] sogleich nach dessen Perfektwerdung zu notifizieren.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm.

[3] Siehe Nr. 733.

Nr. 829

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 229 Berlin, den 4. August 1914[2]

Declarations Bethmann Reichstag to-day

We are in selfdefence and needs must. Our troops have occupied Luxemburg and perhaps already have entered Belgian territory. This is an infraction to international law. Though the French Government have declared in Brussels to be willing to respect Belgiums neutrality as long as the adversary would respect it, we knew that France was ready for invasion. France was able to wait, we were not. A French aggression into our flank on the lower Rhine would have been disastrous. We were therefore compelled to overrule the legitimate protest of the Luxemburg and Belgian Governments.

We shall repair the wrong which we are doing, as soon as our military aims have been reached. Anybody threatened as we are and fighting for his most sacred goods must only think of pulling through.

As to the attitude of England, the statement made by Sir Edward Grey in the House of Commons has clearly laid down the point of view taken by the British Government[3] that as long as England will keep neutral our fleet would[4] not attack the northern coast of France and that we would not touch the territorial integrity and the independence of Belgium. I herewith repeat this declaration publicly before the whole world and I may add that as long as England keeps neutral we would be willing, in case of reciprocity, not to undertake any hostile operations against the French commercial navigation.

Jagow

---

[1] Nach dem in Schreibmaschinenschrift vorliegenden, mit den Akten der deutschen Botschaft in London verglichenen Entwurf. Überschrift »Declarations ..... to-day« von der Hand des Legationsrats Heilbron beigefügt.

[2] 4^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt. Telegramm wurde offen abgesandt.

[3] Durch neues offenes Telegramm (230) Jagows (Entwurf von Radowitz' Hand), am 4. August 7^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt, wurde entsprechend der tatsächlichen Rede des Reichskanzlers zwischen »British Government« und »that« als neuer Satz eingeschaltet: »We have declared to the British Government«.

[4] »would« am Rande in Blaustift »will«.

Übersetzung

(Möglichst nach dem stenographischen Bericht über die Reichstagsverhandlungen, Bd. 306 S. 6/7.)

Erklärungen Bethmanns in der heutigen Reichstagssitzung

Wir sind in der Notwehr, und Not kennt kein Gebot! Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt, vielleicht schon belgisches Gebiet betreten. Das widerspricht den Geboten des Völkerrechts. Die französische Regierung hat zwar in Brüssel erklärt, Belgiens Neutralität respektieren zu wollen, solange der Gegner sie respektiere. Wir wußten aber, daß Frankreich zum Einfall bereit stand. Frankreich konnte warten; wir aber nicht! Ein französischer Einfall in unsere Flanke am unteren Rhein hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über den berechtigten Protest der luxemburgischen und der belgischen Regierung hinwegzusetzen.

Das Unrecht, das wir damit tun, werden wir wieder gut machen, sobald unser militärisches Ziel erreicht ist. Wer so bedroht ist wie wir und um sein Höchstes kämpft, der darf nur daran denken, wie er sich durchhaut!

Was die Haltung Englands betrifft, so haben die Erklärungen, die Sir Edward Grey gestern im Unterhause abgegeben hat, den Standpunkt klargestellt, den die englische Regierung einnimmt. Wir haben der englischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß, solange sich England neutral verhält, unsere Flotte die Nordküste Frankreichs nicht angreifen wird, und daß wir die territoriale Integrität und die Unabhängigkeit Belgiens nicht antasten werden. Diese Erklärung wiederhole ich hiermit öffentlich vor aller Welt und ich kann hinzusetzen, daß, solange England neutral bleibt, wir auch bereit wären, im Falle der Gegenseitigkeit keine feindlichen Handlungen gegen die französische Handelsschiffahrt vorzunehmen.

Jagow

Nr. 830

Das Auswärtige Amt an den Gesandten in Bukarest[1]

Telegramm 76 Berlin, den 4. August 1914[2]

Zur streng vertraulichen Verwertung!

Nach unseren Nachrichten ist bestimmt darauf zu rechnen, daß Türkei und Bulgarien gegebenenfalls Rumänien bei Eroberung Bessarabiens helfen würden[3].

---

[1] Nach dem Entwurf von Rosenbergs Hand. Telegramm ging auf Anordnung Zimmermanns »ohne weitere Unterschrift« ab.

[2] 4^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 795 vorletzter Satz.

Nr. 831

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 249 London, den 4. August 1914[2]

Für Admiralstab:

Englische Schiffe und Zerstörer sind gestern abend aus Dover ausgelaufen.

Marineattaché
Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 1^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{25} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Admiralstab außerdem am 4. August telephonisch benachrichtigt.

Nr. 832

Das Auswärtige Amt an den Gesandten in Athen[1]

Telegramm 111 Berlin, den 4. August 1914[2]

Dringend!

Zur streng vertraulichen Verwertung

Wie k. Gesandter Bukarest erfährt, hat Rußland der bulgarischen Regierung ganz Mazedonien angeboten[3].

---

[1] Nach dem Konzept von Rosenbergs Hand. Ging auf Anordnung Zimmermanns ohne weitere Unterschrift ab.

[2] 4^{25} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 794.

Nr. 833

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 65 Sinaia, den 4. August 1914[2]
Geheim!

Nach meinen Nachrichten würde, wenn Österreich Italien das Trentino und die Isonzolinie verspricht, Italien wie ein Mann Österreich beistehen. Dies würde Auffassung öffentlicher Meinung und Regierung in Italien entsprechen. Bitte niemand, besonders nicht Rom gegenüber, erwähnen, daß dieser Gedanke aus Bukarest kommt.

Nach meiner gestrigen Audienz beim König und vor dem Kronrat[3] hatte Italien hier seine Neutralität amtlich mitgeteilt. Sehr loyales Manifest der Rumänen Siebenbürgens ist nach König auf hiesige Einwirkung hin erfolgt.

Waldthausen

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Sinaia 12^{0} mittags, angekommen im Auswärtigen Amt 4^{37} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm.
[3] Siehe Nr. 811.

Nr. 834

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 4. August 1914[2]

Französischer Generalkonsul Claudel mit gesamtem Personal Generalkonsulats ist bereits heute zwölf Uhr vier Minuten mittags über Neumünster nach Vamdrup abgereist. Zeit und Route wurden vom Generalkommando Altona auf diesseitige Anfrage vorgeschrieben.

Senatskommission für Auswärtige Angelegenheiten

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Hamburg 3^{18} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{56} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm.

Nr. 835

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 250 London, den 4. August 1914[2]

Erfahre soeben, daß belgischer Gesandter Foreign Office Einrücken deutscher Truppen in Belgien angezeigt hat.

Unterredung mit Sir William Tyrrell bestätigt meinen Eindruck, daß nach Eintreffen der Nachricht über ernste deutsch-belgische Zusammenstöße auf Fortdauer der englischen Neutralität nicht gerechnet werden kann und Abbruch Beziehungen alsdann bevorstehen dürfte[3].

also wird er es nun endlich glauben!
armer Lichnowsky

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 2^{23} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{29} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 4. August dem Kaiser vorgelegt, am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt. Lichnowskys Telegramm wurde am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 819 und 820

Nr. 836

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 313 Berlin, den 4. August 1914[2]

Dringend!

Geheim

England wird uns möglicherweise noch heute oder morgen Krieg erklären. Um zu verhüten, daß Pforte unter Eindruck englischen Vorgehens uns im letzten Moment ausbricht, erscheint türkische Kriegserklärung an Rußland möglichst noch heute[3] von größter Wichtigkeit.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand mit Korrekturen von der Hand Zimmermanns. Siehe Nr. 795.
[2] 6^{8} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] »möglichst noch heute« von Zimmermanns Hand beigefügt.

Nr. 837

Der König der Belgier an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Brüssel, den 4. August 1914[2]

Sa Majesté l'Empereur Berlin

Les sentiments d'amitié que j'ai exprimés à Votre Majesté et ceux qu'Elle m'a maintes fois prodigués, les relations si cordiales de nos deux Gouvernements, l'attitude toujours correcte de la Belgique contre laquelle l'Allemagne n'a jamais pu articuler le moindre grief, ne me permettaient pas de supposer un instant que Votre Majesté nous forcerait cruellement de choisir à la face de l'Europe entière entre la guerre et la perte de l'honneur, entre le respect des traités et la méconnaissance de nos devoirs internationaux.

Albert

Übersetzung

An S. M. den Kaiser Berlin

Die freundschaftlichen Gefühle, die ich Ew. M. gegenüber zum Ausdruck gebracht habe, und deren Sie mich häufig versichert haben, die so herzlichen Beziehungen unserer beiden Regierungen, die stets korrekte Haltung Belgiens, gegen die Deutschland nie die geringste Beschwerde hat vorbringen können, ließen mich nicht einen Augenblick vermuten, daß Ew. M. uns zu der grausamen Entscheidung zwingen würden, im Angesichte ganz Europas zwischen Krieg und Ehrlosigkeit, zwischen Vertragstreue und Mißachtung unserer internationalen Pflichten zu wählen.

[1] Nach der Niederschrift des Berliner Schloßtelegraphenamts. Offenes Telegramm.

[2] Aufgegeben in Brüssel 4. August 4^{15} nachm., aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 6^{20} nachm. Noch am 4. August vom Kaiser dem Auswärtigen Amt zugestellt. Eingangsvermerk: 4. August nachm.

Nr. 838

Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 29 Kristiania, den 4. August 1914[2]

Italienische Neutralität heute hiesiger Regierung durch Gesandten mündlich angezeigt[3].

Oberndorff

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kristiania 3^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{55} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Vgl. Nr. 757.

Nr. 839

Der englische Botschafter an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, August 4, 1914[2]

Aide Mémoire

His Majesty's Government hear that Germany has addressed a Note to the Belgian Minister for Foreign Affairs stating that the German Government will be compelled to carry out, if necessary by force of arms, measures which they consider indispensable.

His Majesty's Government are also informed that Belgian territory has been violated at Gemmerich[3].

In these circumstances, and in view of the fact that Germany declined[4] to give the same assurance respecting Belgium as France gave last week in reply to the request made simultaneously at Berlin and Paris, His Majesty's Government must repeat that request and ask that a satisfactory reply to it and to the communication made by Sir Edward Goschen earlier in the afternoon be received in London by twelve o'clock to-night. If not, Sir Edward Goschen is instructed to ask for his Passports and to say that His Majesty's Government feel bound to take all steps in their power to uphold the neutrality of Belgium and the observance of a Treaty to which Germany is as much a party as His Majesty's Government[5].

Übersetzung

Notiz

Sr. M. Regierung erfährt, daß Deutschland an den belgischen Minister des Auswärtigen eine Note des Inhalts gerichtet hat, daß die deutsche Regierung nötigenfalls mit Waffengewalt Maßnahmen, die sie für unentbehrlich hält, durchzuführen gezwungen sein werde. Sr. M. Regierung hat auch erfahren, daß belgisches Gebiet bei Gemmenich verletzt worden ist.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Ort und Datum im Original unter dem Text. Notiz des Staatssekretärs: »Soeben 7 Uhr abends von Sir E. Goschen übergeben. Jagow.« Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August nachm. Ausfertigung lag am 4. August dem Kaiser vor, der darauf vermerkte: »7^{45} N. M. W.« und durch Randverfügung »Abschrift an Chef des Stabes« verfügte; am 4. August 8^{28} nachm. ins Amt zurückgelangt. Abschrift durch Boten am 5. August dem Chef des Generalstabes um 10^{30} nachm., Kriegsminister, Staatssekretär des Reichsmarineamts und dem Chef des Admiralstabes 8^{0} nachm. übersandt.

[3] So in der Ausfertigung für Gemmenich.

[4] Siehe Nr. 823 Anm. 2.

[5] Siehe Nr. 863. Vgl. ferner englisches Blaubuch 1914 Nr. 159 und 160.

Unter diesen Umständen und in Anbetracht der Tatsache, daß Deutschland sich geweigert hat, in betreff Belgiens die gleiche Versicherung zu erteilen, die Frankreich vergangene Woche als Antwort auf das gleichzeitig in Berlin und Paris gestellte Ersuchen abgegeben hat, muß Sr. M. Regierung dieses Ersuchen wiederholen und verlangen, daß hierauf und auf die von Sir Edward Goschen früher im Laufe des Nachmittags gemachte Mitteilung bis heute 12 Uhr nachts eine zufriedenstellende Antwort in London eingeht. Andernfalls ist Sir Edward Goschen angewiesen, seine Pässe zu verlangen und mitzuteilen, daß Sr. M. Regierung sich für verpflichtet hält, alle in ihrer Macht liegenden Schritte zu tun, um die Neutralität Belgiens und die Einhaltung eines Vertrages zu sichern, zu dessen Unterzeichnern Deutschland ebenso gehört wie Sr. M. Regierung.

Nr. 840

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 166 Wien, den 4. August 1914[2]

Nach einem heute eingegangenen Telegramm des Baron von Mérey hat Marquis di San Giuliano diesem gegenüber gestanden, maßgebend für Neutralität Italiens sei der wenig schlagfertige Zustand der Armee und besonders, daß nach allen Nachrichten des Ministeriums des Innern im Falle einer Mobilisierung Revolutionserscheinungen zu befürchten seien[3].

Baron von Mérey bemerkt weiter, ein erheblicher Teil der Presse, auch Popolo Romano, sei vorläufig noch gegen die Politik der Neutralität.

Offiziös werde verbreitet, Italien wolle durch seine Neutralität *die gleiche Haltung Englands* sichern.

Blödsinn!! aber mit England steht es im Einvernehmen.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 4[4] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7[40] nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt, am 5. August ins Amt zurückgelangt. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Vgl. Nr. 614, 745 und 748.

Nr. 841

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 167 Wien, den 4. August 1914[2]

Graf Czernin telegraphiert aus Bukarest:

»Nach warmem Appell des Königs im Kronrat, Vertrag ins Leben zu setzen, erklärt Kronrat mit allen gegen eine Stimme, keine Partei könne Verantwortung dieser Aktion übernehmen. Kronrat beschloß, daß, nachdem Rumänien von der österreichischen Demarche in Belgrad weder avisiert noch darüber befragt worden sei, casus foederis nicht bestände. Kronrat beschloß weiter, militärische Vorkehrungen zur Sicherung der Grenze zu unternehmen, worin ein Vorteil für Monarchie bestände, da ihre Grenzen auf mehrere hundert Meilen dadurch gedeckt seien. Nach dem Kronrat tagte Ministerium allein weiter und beschloß, um seiner Aktion einen rascheren Effekt zu sichern, auf den Standpunkt des Bukarester Friedens zu verzichten und bulgarische Intervention in Serbien zuzulassen, eine Maßregel, die es Österreich-Ungarn ermöglichen würde, sofort mehrere Armeekorps von Serbien zurückzuziehen. Nebenbei wäre dies die einzige Art, mit Bulgarien sicher zu gehen, wo der russische Einfluß sonst keine Sicherheit gestattet.

Wohlverstanden gelte dies alles dann, wenn diese Haltung Rumäniens von den beiden Kaiserstaaten als den freundschaftlichen Beziehungen entsprechend betrachtet würde[4].

Mehr von den ritterlichen Gefühlen des Königs zu verlangen sei unmöglich.

Demnächst solle allgemeine Mobilisierung erfolgen.«

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 4[1] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7[40] nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe die im ersten Teil fast wörtlich übereinstimmende Nr. 811.

[4] Siehe Nr. 847 und 864.

Nr. 842

Der Kommandeur der 16. Infanterie-Division an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 4 August 1914[2]

Antwort auf gestrige Anfrage[3] nicht erhalten. Habe nach Verständigung der luxemburgischen Regierung heute französischen Gesandten ersucht, Luxemburg zu verlassen. Gesandter wird bis Grenze durch Auto mit militärischem Schutz begleitet.

Fuchs
Generalleutnant

---

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 4^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{47} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 787; vgl. dazu auch auch Nr. 807.

Nr. 843

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Stockholm[1]

Telegramm 36 Berlin, den 4. August 1914[2]

Englischer Botschafter hat soeben seine Pässe verlangt[3]. Regierung sofort verständigen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 8^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Vgl. Nr. 839.

Nr. 844

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 168 Wien, den 4. August 1914[2]
Vertraulich

Herzog von Avarna reist heute abend nach Rom, um mit Marquis di San Giuliano zu konferieren. Er wird alles versuchen, um noch im letzten Moment Italien von der seiner Ansicht nach schädlichen Politik der Neutralität, die das Land um *jeden moralischen Kredit bringt* und Beziehungen Italiens zu den Zentralmächten in Zukunft dauernd beeinträchtigen muß, abzuhalten.

richtig

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 5^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{0} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung dem Kaiser am 5. August vorgelegt, am 5. August ins Amt zurückgelangt.

Nr. 845

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Brüssel, den 4. August 1914[2]

Diplomatische Beziehungen abgebrochen, habe Pässe erhalten, verlasse Brüssel mit Personal der Gesandtschaft und Konsul Kempf heute abend via Holland.

Below

---

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Brüssel 4^{58} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{10} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Abschrift lag dem Kaiser vor, gelangte von ihm am 5. August ins Amt zurück.

Nr. 846

Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 48 Kopenhagen, den 4. August 1914[2]

Gegenüber hier auftauchenden Gerüchten, daß englischerseits Dänemark Zusicherungen für Kriegsfall gegen Deutschland gemacht, erklärt Herr von Scavenius mir mit absoluter Bestimmtheit, daß weder von England noch von Rußland bisher in dieser Richtung hier eine Demarche erfolgt sei.

Rantzau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kopenhagen 5^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{21} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt. Telegramm wurde gemäß Randverfügung Zimmermanns am 5. August dem Generalstab, Admiralstab, Kriegsministerium und Reichsmarineamt mitgeteilt (ab durch Boten 1^{5} nachm.).

Nr. 847

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bukarest[1]

Telegramm 77 Berlin, den 4. August 1914[2]

Dringend!

Bitte Herrn Bratianu mit Dank für Mitteilung erklären, daß wir dortige Haltung als unseren freundschaftlichen Beziehungen entsprechend ansehen und in der Folge aktive Mithilfe Rumäniens erhoffen[3].

Telegraphische Empfangsbestätigung[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.

[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 811, 841 und 864.

[4] Telegraphische Empfangsbestätigung Waldthausens aufgegeben in Sinaia 5. August 2^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{43} nachm. Eingangsvermerk: 5. August nachm.

Nr. 848

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 231 Berlin, den 4. August 1914[2]

Dringend!

English Ambassador just demanded his passports shortly after seven o'clock declaring war[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand; die Worte »declaring war« von Zimmermanns Hand hinzugefügt.

[2] 9^{05} nachm. zum Haupttelegraphenamt. Telegramm ging offen ab.

[3] Vgl. Nr. 839.

Nr. 849

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die deutschen Bundesregierungen[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 4. August 1914[2]

Dem Generalstab lagen unbedingt zuverlässige Nachrichten vor, wonach trotz Pariser Versprechungen über Wahrung belgischer Neutralität französische Streitkräfte sich zum Aufmarsch an Maasstrecke Givet–Namur und Vorgehen durch Belgien gegen Deutschland anschicken. Verschiedene Vorgänge der letzten Tage deuten darauf hin, daß Ausführung des Plans bereits begonnen. Wir mußten befürchten, daß Belgien trotz besten Willens französischen Vormarsch ohne Hilfe nicht hindern könne, und waren daher im Interesse Selbsterhaltung gezwungen, zur Gegenwehr gleichfalls belgisches Gebiet zu betreten. Deutschland plant keinerlei Feindseligkeit gegen Belgien und wird belgisches Gebiet sofort nach Friedensschluß räumen.

Belgische Regierung ist vom vorstehenden freundschaftlich unterrichtet und um wohlwollende Haltung ersucht worden, hat aber protestiert und erklärt, jeder Verletzung seiner[3] Neutralität mit Gewalt entgegentreten zu wollen.

Wir hoffen auch jetzt noch, daß es nicht zu Zusammenstößen zwischen unserer Armee und belgischen Truppen kommen wird[4].

Jagow

[1] Nach dem in Maschinenschrift vorliegenden Konzept. Entwurf zuerst von Rosenberg paraphiert.

[2] 9^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt

[3] So im Konzept.

[4] Siehe Nr. 788, Schlußsatz.

Nr. 850

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 174 Rom, den 4. August 1914[2]
Dringend!

Oberstleutnant von Kleist sendet folgendes Telegramm für S. M. den Kaiser:

»An des Kaisers Majestät,
Berlin, Schloß

S. M. der König empfing mich heute vormittag und sagte:

Trotz seiner gestrigen mehrfachen Bemühungen verbleibt Regierung auf ihrem Standpunkt der Neutralität. Aktive Hilfeleistung an Verbündete würde Volk augenblicklich nur *als Hilfe für Österreichs*[3] *Vergrößerungspläne auf dem Balkan* auffassen, da Österreich sich bisher nicht einmal definitiv verpflichtet habe, hierauf zu verzichten. *Volk* werde *Deutschland stets mit Österreich zusammenwerfen*[3], daher riskiere Regierung bei aktiver Hilfeleistung selbst für Deutschland im jetzigen Augenblick *Aufstand*[3]. Er, König, müsse wiederholen, daß er leider machtlos sei, da Regierungsansicht von Mehrzahl der Deputierten geteilt werde. Selbst soeben zurückgekehrter *dreibundfreundlicher*[4][5] Giolitti habe Ansicht, daß *casus foederis nicht vorläge, Land Ruhe brauche,* neutral bleiben müsse, da keine *Verpflichtung* zu aktiver Hilfeleistung vorliege.

Unser Kampf gegen Frankreich hat nichts damit zu thun. Es ficht doch auch an unserer und nicht Österreichs Seite.

Wenn die Regierung nichts dagegen thut, natürlich, aber doch unsinnig.

bestimmt gelogen!

unerhörter Schuft!

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{30} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, am 5. August ins Amt zurückgelangt. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Am 5. August wurde Kleists Meldung telegraphisch dem Botschafter in Wien »zur vertraulichen Mitteilung« übersandt, 1^{40} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Dieses Wort vom Kaiser zweimal unterstrichen.

[4] »freundliche« vom Kaiser zweimal unterstrichen; am Rand zwei Fragezeichen des Kaisers.

[5] Am Rand zwei Fragezeichen des Kaisers.

und Cadorna?

Tod [Pol]lios[6] sei sehr bedauerlich, da er *ganz anderer Ansicht* war und sehr *großen Einfluß besaß.*

[Drei][7] Reservisten-Jahrgänge jetzt eingezogen, so daß Kavallerie und Artillerie sowie Marine auf Kriegsstärke sei, Kompagnien 150 Mann. 3 weitere Jahrgänge genügten, um aktives Heer annähernd aufzufüllen. Regierung beabsichtige für »alle Eventualitäten« gerüstet zu sein. Auf meine Antwort, daß, da Eventualität der Hilfeleistung ausschiede, doch offenbar an aktive Bedrohung Österreichs gedacht werden müsse, eine andere Eventualität gäbe es doch nicht, sagte König: man wisse nie, *was die Männer der Regierung* tun würden; für den *Augenblick*[3] *rechne* er, der König, damit, daß dies nicht geschähe.

also er scheidet ganz aus!

Mein Eindruck von Audienzen: Italien ist von Österreich gereizt und traut ihm Vergrößerungsabsichten auf *dem Balkan* zu, denen Österreich bisher *nicht bindend* entsagte. Wird dieses Mißtrauen Italiens durch *Ausweichen* Österreichs *verstärkt, oder wird* es *bestätigt,* so faßt Italien dies als *Verletzung seiner Interessen* auf und bereitet sich vor, dies nicht zu dulden.

Wien muß unter allen Umständen bindende Versprechungen abgeben und hohe Kompensationen anbieten, die so verlockend sind, daß sie ziehen, hätte schon längst geschehen sollen[8].

Ich beabsichtige heut Abend abzureisen.

von Kleist«

Von Kleist bittet Abschrift an Chef des Generalstabes zu senden.

Flotow

---

[6] Das in der Entzifferung fehlende »Pol« im Amt ergänzt.

[7] Das in der Entzifferung fehlende Wort »drei« im Amt beigefügt.

[8] Der kaiserliche Randvermerk »Wien muß ..... geschehen sollen« wurde am 5. August von Jagow telegraphisch dem Botschafter in Wien »zur vertraulichen Verwertung« mitgeteilt. Entwurf von Bergens Hand. Telegramm 9^{50} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 851

Der Botschafter in Madrid an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 23 San Sebastian, den 4. August 1914[2]

Spanische Zeitungen melden, daß Frankreich 50 000 Mann aus Marokko zurückberufen und England 100 000 Mann unter General French nach Boulogne übersetzen werde. Von einer mit englischen Offizieren in Verbindung stehenden glaubwürdigen Seite höre ich, daß *englische Gardedivision 16 Bataillone zu etwa 1400 Mann sowie 16. Ulanen und 6oste Rifles,* die in wenigen Tagen marschbereit, nach Belgien abgehen sollen.

Ratibor

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in San Sebastian 4^{55} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{30} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt, gelangte noch am gleichen Tage ins Amt zurück. Telegramm am 4 August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 852

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 426 Konstantinopel, den 4. August 1914[2]

Enver läßt mich wissen, daß die militärischen Behörden in Dardanellen angewiesen seien, deutsche und österreichische Kriegsschiffe unbehindert in die Meerengen einfahren zu lassen. Großwesir fürchtet indessen, daß eine Benutzung dieser Vergünstigung *vor Regelung des Verhältnisses zu Bulgarien* eine der Türkei und Deutschland zur Zeit noch nicht erwünschte Beschleunigung der Entwickelung zur Folge haben würde.

Wangenheim

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Konstantinopel 6^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{30} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 5. August ins Amt zurückgelangt. Telegramm am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 853

Der Botscnafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 253 London, den 4. August 1914[2]

An Admiralstab und Reichsmarineamt
Mit Auswärtigen Amt Chiffre

Englisches Ultimatum abläuft heute nacht 12 Uhr. Von diesem Zeitpunkt ab muß mit dem Angriff der englischen Flotte auf unsere Flotte und Küste gerechnet werden. Über den Aufenthalt der englischen Schlachtflotte habe ich keine neue Nachricht.

Marineattaché
Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 4^{22} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Dem Admiralstab, Generalstab, Reichsmarineamt und Kriegsministerium mitgeteilt. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt, gelangte noch am gleichen Tage ins Amt zurück.

Nr. 854

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 423 Therapia, den 4. August 1914[2][3]

Sofia, Bukarest antreiben[4]

Großwesir sagte mir, bulgarischer Gesandter habe ihm noch immer keine Eröffnungen über eine eventuelle Entente gemacht[5]. Er habe den Eindruck, daß Bulgarien seine Haltung von der Rumäniens abhängig machen werde. Alles käme darauf an, Rumänien so schnell wie möglich mit Bulgarien zusammenzubringen. — Von Giers scheine bis jetzt an die Neutralität der Türkei zu glauben, was der Türkei die Benutzung des Schwarzen Meeres für die Mobilmachung erleichtere.

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Therapia 11^{0} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt, an demselben Tage ins Amt zurückgelangt.
[3] Siehe Nr. 711 und 697.
[4] Betr. Mitteilung nach Sofia siehe Nr. 865. Abschnitt »Großwesir sagte ..... zu bringen« am 5. August von Jagow an den Botschafter in Wien und an den Gesandten in Sofia »zur Mitteilung« telegraphiert, 1^{5} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Mitteilung nach Bukarest ist unterblieben.
[5] Siehe Nr. 795.

Bompard, der sich in sehr niedergedrückter Stimmung befinde, habe ihn gestern gefragt, wie die Türkei das Verbleiben der deutschen Mission mit ihrer Neutralität vereinigen wolle. Er, der Großwesir, habe entgegnet, daß die Türkei keinen Grund habe, gerade jetzt die ihr sehr nützliche Mission zu entlassen.

Wangenheim

Nr. 855

Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 49 Kopenhagen, den 4. August 1914[2]

Heute erfolgt Neutralitätserklärung Dänemarks aus Anlaß deutsch-russischen und deutsch-französischen Kriegs. Allgemeine Mobilisierung, die hier erwartet wurde, wird trotz starker Strömung, die sich dafür mit Hinweis auf den Schutz des Landes und Durchführung der Neutralität geltend macht, von Regierung noch zurückgehalten.

Rantzau

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kopenhagen 7^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 5. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt, gelangte noch am gleichen Tage ins Amt zurück.

Nr. 856

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 424 Therapia, den 4. August 1914[2]

Nach Nachrichten der Militärmission wird die serbische Armee *nicht zu einer Hauptschlacht* konzentriert, sondern im ganzen Lande *verteilt*. Markgraf Pallavicini schließt daraus, daß Serbien einen *langwierigen Guerillakrieg* führen wolle, bis Rußland eingreift: inzwischen solle sich Österreich möglichst in Serbien festbeißen. Nach Meinung meines Kollegen sollte *Österreich Serbien vorläufig ganz ignorieren*, bis der Kampf mit Rußland *entschieden sei, von dessen Ausgang allein das Schicksal* Serbiens abhänge.

Wangenheim

richtig Kageneck soll das an Hötzendorf von mir aus bestellen

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 11^{55} vorm., angekommen 10^{45} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt, noch am gleichen Tage ins Amt zurückgelangt.

Nr. 857

Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 46 Sofia, den 4. August 1914[2] [3]

Mein österr. Kollege hat noch keine Instruktion über Abschluß eines Bündnisvertrages mit Bulgarien; ich warte daher ab, damit Verträge analog abgefaßt werden können. Inzwischen habe ich mit bulgarischem Ministerpräsidenten über die aktiven Verpflichtungen, die Bulgarien in dem Bündnisvertrag zu übernehmen hat, gesprochen und ihm folgenden Wortlaut vorgeschlagen:

»Bulgarien verpflichtet sich in gegenwärtigem europäischen Konflikt auf Verlangen Deutschlands mit allen seinen Kräften gegen denjenigen seiner Nachbarstaaten militärisch vorzugehen, der auf seiten der Feinde des Deutschen Reichs steht[4].«

Da Türkei, und hiesigen Nachrichten zufolge auch Rumänien zu unseren Freunden zählen, so bleiben als bulgarische Nachbarstaaten nur Griechenland und Serbien übrig, von denen Serbien zu unseren Feinden hält. Falls Österreich damit einverstanden, können wir Bulgarien gegen Serbien ins Feld schicken, damit die bulgarische Armee in unserem Interesse verwertet wird, und Österreich einen Teil seiner gegen Serbien verwendeten Truppen gegen Rußland schicken kann.

Michahelles

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sofia 4. August 5^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{45} nachm. Eingangsvermerk: 5. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 728.

[4] Am Rand Zimmermanns Vermerk: »Ganz einverstanden. Dringend Wien, Sofia.« (Siehe Nr. 872 und 873.)

Nr. 858

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 171 Wien, den 4. August 1914[2]

Herr Radoslawow hat dem Grafen Tarnowski vertraulich gesagt, italienischer Vertreter in Sofia, wie er höre, auch andere italienische Vertreter, führten eine Sprache, die eher darauf schließen lasse, daß Italien mit Rußland gemeinsam operiere.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 9^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{50} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm. Am 5. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Am 5. August von Jagow telegraphisch dem Botschafter in Rom mitgeteilt 3^{10} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 859

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 176 Rom, den 4. August 1914[2] [3]

Werde in vorgeschriebenem Sinne wirken. Hiesige Regierung macht größerem österreichischen Getreidetransport schon Schwierigkeiten. Im Lande Getreidemangel.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Rom 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{6} nachm. Eingangsvermerk: 4. August nachm.
[3] Siehe Nr. 806.

Nr. 860

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt von Bergen[1]

Berlin, den 4. August 1914[2]

Baron Haymerle teilte mit, die Kriegserklärung gegen Rußland würde morgen vorm. erfolgen — bezüglich derjenigen gegen Frankreich und England wäre Regierung gern bereit, unseren Wünschen sofort zu entsprechen, doch lege Generalstab wegen noch nicht beendigter Mobilisierung der Flotte großen Wert auf Verschiebung um wenige Tage[3].

---

[1] Von Bergens Hand.
[2] Aufzeichnung Bergens vom 4. August nachm., am 5. vom Unterstaatssekretär zurück.
[3] Siehe Nr. 870, 871, 874, 875, 877 bis 879.

Nr. 861

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 169 Wien, den 4. August 1914[2 3]

Graf Tarnowski wird unverzüglich entsprechend instruiert.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 4. August 8^0 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^9 nachm. Eingangsvermerk: 5. August vorm.
[3] Siehe Nr. 817.

Nr. 862

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 170 Wien, den 4. August 1914[2]
Geheim!

Hiesiger Generalstab hatte seinerzeit bei General Cadorna angefragt, ob mit der Ausführung der mit Italien getroffenen geheimen militärischen und maritimen Abmachungen begonnen werden könne. Daraufhin erfolgte Antwort, die Abmachungen hätten derzeit keinen praktischen Wert, da Italien neutral bleibe. Das italienische Antwortschreiben enthielt weiter die Bemerkung, daß Italien nichts gegen Österreich-Ungarn unternehmen werde, falls dieses den Lowtschen nicht besetzen und das Gleichgewicht am Balkan zuungunsten Italiens nicht stören werde.

Nach Rücksprache mit General Conrad Frhr. v. Hötzendorf hat Graf Berchtold heute Herrn v. Avarna die formelle Zusicherung gegeben, daß Österreich-Ungarn selbst bei militärischem Vorgehen Montenegros gegen die Monarchie den Lowtschen völlig unberührt lassen würde, und daß es Österreich-Ungarn ganz fern liege, das Gleichgewicht am Balkan zuungunsten Italiens zu stören. Herr v. Mérey erhält entsprechende Instruktion. Graf Kageneck bestätigt mir obige Angabe bezüglich des Lowtschen nach seinen bestimmten Nachrichten aus dem Generalstab.

Graf Berchtold äußerte, es müsse alles daran gesetzt werden, zu versuchen, daß Italien wenigstens bei seiner Neutralität erhalten bleibt.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 9^0 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{30} nachm. Eingangsvermerk: 5. August vorm. Am 4. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 5. August dem Kaiser vorgelegt, von ihm am 5. August ins Amt zurückgelangt. Eine telegraphische Mitteilung von Tschirschkys Telegramm an den Botschafter in Rom lag im Entwurf von Bergens Hand vor, ging jedoch nicht ab.

Nr. 863

Der englische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen [1]

Berlin, August 4, 1914 [2]

Your Excellency,

I have the honour to inform your Excellency that as the Imperial Government have not found it possible to return a reply satisfactory to His Majesty's Government to the request which I had been instructed to adress to them on the subject of the neutrality of Belgium[3], I have received instructions from His Majesty's Principal Secretary of State for Foreign Affairs to withdraw His Majesty's Embassy and Consulates as soon as possible, and to request that passports, ensuring safe conduct, may for this purpose be delivered to me for myself and staff (of whom a list is enclosed herein[4]) as well as for the Acting British Consul General at Berlin, and also to the several British Consular Officers in Germany, who will similarly apply for their passports to the local Authorities.

I am further to state that His Majesty's Government have requested the Government of the United States of America to take charge of British interests during the war throughout the German Empire, and that pending the definite reply of the United States Government, the protection of British subjects, property and interests has been confided provisionally to my United States Colleague and o the United States Consular Officers.

I avail myself of this opportunity to renew to your Excellency the assurance of my highest consideration.

W. E. Goschen

---

[1] Nach der Ausfertigung. Vgl. englisches Blaubuch 1914, Nr. 160.
[2] Eingangsvermerk des Amts: 5. August vorm.
[3] Siehe Nr. 839.
[4] Die Liste führt im ganzen 20 Personen auf.

Übersetzung

Berlin, den 4. August 1914

Ew. Exz.,

Ich habe die Ehre, Ew. Exz. zu benachrichtigen, daß, da die k. Regierung sich nicht in der Lage sah, der Regierung Sr. M. eine zufriedenstellende Antwort auf die Anfrage zu geben, die ich angewiesen war, wegen der Neutralität Belgiens an sie zu richten, ich von dem Ersten Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Sr. M. Anweisung erhalten habe, die Botschaft und die Konsulate Sr. M. so schnell als möglich abzuberufen und zu verlangen, daß mir und meinem Personal, dessen Liste beiliegt, zu diesem Zwecke Pässe ausgehändigt werden, die für sicheres Geleit Gewähr leisten, ebenso dem in Berlin tätigen britischen Generalkonsul und den verschiedenen britischen Konsulatsbeamten in Deutschland, die sich gleichfalls wegen ihrer Pässe an die örtlichen Behörden wenden werden.

Ferner soll ich mitteilen, daß die Regierung Sr. M. die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gebeten hat, während des Krieges im Gebiet des Deutschen Reiches die Interessen der britischen Untertanen wahrzunehmen, und daß, solange die endgültige Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten aussteht, der Schutz der britischen Untertanen, ihres Eigentums und ihrer Interessen vorläufig meinem amerikanischen Kollegen und den Konsulatsbeamten der Vereinigten Staaten übertragen worden ist.

Ich benutze die Gelegenheit, Euerer Exzellenz die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu erneuern.

W. E. Goschen

Nr. 864

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 242 Berlin, den 4. August 1914[2] [3]

Zur weiteren Veranlassung.

Der k. Gesandte in Bukarest ist angewiesen worden, der rumänischen Regierung die gewünschte Erklärung abzugeben und Erwartung auf demnächstige aktive Mithilfe Rumäniens auszusprechen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] Am 5. August 12^{25} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 811, 841 und 847.

Nr. 865

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 54 Berlin, den 5. August 1914[2]

Freiherr v. Wangenheim meldet:

»Großwesir sagte mir ..... abhängig machen werde[3].«

Bitte nachdrücklich auf schleunigen Abschluß Bündnisvertrags hinwirken. Allerh. Vollmacht zur Zeichnung und Ratifikation geht heute ab[4]. Rumänien hat wohlwollende Neutralität zugesichert, sichert Grenze gegen Rußland und läßt Bulgarien freie Hand gegen Serbien[5]. Anschluß Bulgariens an Dreibund wird voraussichtlich auch aktives Eingreifen Rumäniens gegen Rußland herbeiführen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 1[15] vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier sind die beiden ersten Sätze von Wangenheims Telegramm vom 4. August (Nr. 854) eingefügt. Siehe auch Anm. 4 zu Nr. 854.
[4] Siehe Nr. 866.
[5] Siehe Nr. 811.

Nr. 866

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia[1]

Berlin, den 4. August 1914[2]

Für den Fall, daß unsere Verhandlungen mit Bulgarien zu dem erhofften Ergebnis führen sollten, beehre ich mich, Ew. pp. anbei eine von Sr. M. vollzogene Vollmacht und Allerhöchste Ratifikationsurkunde[3] zu übersenden. Mit der Ratifikationsurkunde würde gegebenenfalls dort eine Abschrift des Vertragstextes durch Schnur und Siegel zu verbinden sein. Sollten in den beiden Urkunden irgendwelche formalen Abänderungen notwendig sein, so bitte ich Ew. pp., dieselben dort kurzer Hand vorzunehmen. Gegebenenfalls würde ich der Einreichung einer Abschrift des endgültigen Texts entgegensehen. Zum Austausch der Ratifikationsurkunden wollen Ew. pp. erst auf eine besondere telegraphische Ermächtigung hin schreiten.

Den Empfang dieses Erlasses bitte ich mir telegraphisch zu bestätigen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Legationssekretär v. Tiedemann mit Änderungen und Ergänzungen Rosenbergs.
[2] Abgesandt am 5. August durch Feldjäger.
[3] Die vom Kaiser am 5. August vollzogene Vollmacht und Ratifikationsurkunde lagen bei. Auf der Vollmacht der Randvermerk »Vollmacht auch gültig für den zustandegekommenen Vertrag v. 6. 9. 15.« Siehe auch Nr. 865.

Nr. 867

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 70 Sinaia, den 4. August 1914[2]

Herr Bratianu bittet, daß bei Krupp und anderen deutschen Firmen Bestellung Kriegsmaterials von uns nicht angehalten werde, da Rumänien sonst seine militärischen Vorbereitungen nicht treffen könne.

Dem griechischen Gesandten, der sich mit Herrn Bratianu über gemeinsames Vorgehen im Balkan verständigen wollte, will letzterer raten, mit der Türkei zu einem Einvernehmen zu gelangen. Herr Bratianu hofft, daß Deutschland gleichzeitig auf Griechenland und die Türkei einwirkt, damit ersteres nicht erdrückt werde.

Über beide Angelegenheiten hat Herr Bratianu an Herrn Beldiman telegraphiert.

Waldthausen

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 4. August 7^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5. August 1^{16} vorm. Eingangsvermerk: 5. August vorm. Am 5. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 868

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 68 Sinaia, den 4. August 1914[2]

Geheim

Auftrag ausgeführt[3]. König ist im Kronrat nach patriotischer Ansprache, die alle tief erschüttert hat, und die er mir vorlas, von allen Staatsmännern aller Parteien, mit Ausnahme Carps, der ihm sehr energisch zur Seite gestanden hat, aber keinen

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 4. August 7^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5. August 3^{21} vorm. Eingangsvermerk: 5. August vorm. Entzifferung am 5. August an den Kaiser gesandt; am 5. August ins Amt zurückgelangt Telegramm am 5. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Am 5. August von Jagow, mit kleinen Auslassungen, telegraphisch dem Botschafter in Wien mitgeteilt 11^{10} vorm. zum Haupttelegraphenamt gegeben.

[3] Siehe Nr. 729.

politischen Einfluß mehr besitzt und bei seinen eigenen Parteigenossen keine Unterstützung fand, im Stich gelassen worden, hat Vorgehen mit Dreibund bis zum Schluß mit größter Entschiedenheit verteidigt und vergebens erklärt, er würde, wenn er sein Wort bräche, kein Ansehen mehr haben und Rumänien nicht mehr nützen können. Hat mir ganzen Verlauf der geradezu tragischen Verhandlungen ausführlich erzählt, war schließlich seelisch und durch körperliche Schmerzen so angegriffen, daß er nicht mehr denken konnte, sich zu Bett legen mußte und mich gestern nicht mehr empfangen konnte. S. M. erklärte, daß er ohne [s]eine Regierung das Volk, das nicht mit Österreich gehen wolle, nicht in den Krieg mit Rußland führen könne, verweist in bulgarischer Angelegenheit auf Beschluß des Kronrats und des Ministeriums, durch den sich dieselbe erledigt. Gegen die Wiedererlangung Bessarabiens habe man im Kronrat vorgebracht, dasselbe würde für Rumänien nur ein zweites Elsaß-Lothringen werden.

Großen Eindruck habe vor Abhaltung des Kronrats erfolgte italienische Neutralitätserklärung gemacht, ohne die er das Zusammengehen mit dem Dreibund doch noch durchgesetzt haben würde.

In der Frage, daß Rumänien nicht mit Rußland gehen könne, sei der Kronrat einstimmig gewesen.

Rumäniens Vorgehen gegen Österreich sei absolut ausgeschlossen, solange er König sei. Österreich könne seine rumänische Grenze degarnieren.

Ansammlung österreichischer Truppen an derselben habe hier sehr verstimmt. Daß Kronrat die ungarische Grenze in die militärisch zu schützenden Grenzen eingeschlossen hat, ist nach König und Herrn Porumbaro nur geschehen, um eine Formel zu finden.

Waldthausen

Nr. 869

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Eilt sehr! Berlin, den 4. August 1914[2]

Von den Beschwerden der französischen Regierung[3] über Grenzverletzungen von deutscher Seite ist nur eine einzige zuzugeben.

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 5. August. Siehe jedoch schon Rede des Reichskanzlers vom 4. August 3^{15} nachm. (Stenographische Berichte der Verhandlungen des Reichstags, Band 306 Seite 6).

[3] Siehe Nr. 705 und 722.

Gegen den ausdrücklichen Befehl hat eine anscheinend von einem Offizier geführte Patrouille des XIV. Armeekorps am 2. August die Grenze überschritten. Sie ist scheinbar abgeschossen. Nur ein Mann ist zurückgekehrt. Daß diese Patrouille Pferde fortgeführt hat, ist also ausgeschlossen.

Aber lange bevor diese einzige kleine Grenzüberschreitung erfolgte, haben französische Flieger mitten in Bayern, in der Gegend von Nürnberg, auf unsere Bahnlinien Bomben abgeworfen, haben am Schluchtpaß französische Truppen unsere Grenzschutztruppen angegriffen. Von französischer Seite ist der erste Schuß gefallen.

Unsere Truppen haben sich dem Befehle gemäß zunächst gänzlich auf die Abwehr beschränkt. Erst als die französischen Grenzverletzungen sich häuften, wurde am 3. August vorm. Vorschieben der Aufklärung über die Grenze gestattet.

Dabei handelte es sich lediglich um eine Sicherungsmaßnahme. Denn es war nicht zu verantworten, daß man unsere Truppen ohne Aufklärung ließ und sie Überraschungen und dadurch unweigerlich Verlusten aussetzte.

v. Moltke

Nr. 870

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Ganz geheim! Berlin, den 4. August 1914[2]

Ich halte es für dringend notwendig, daß wir von Österreich verlangen, daß auch Österreich die Kriegserklärung gegen Frankreich, Rußland und England sofort ausspricht[3].

Im Mittelmeer liegt der Fall jetzt schon so, daß »Goeben« und »Breslau« von englischer Übermacht bedrängt werden und dringend der Unterstützung durch österreichische Flotte bedürfen, die zu gewähren Österreich ohne Kriegserklärung formale Schwierigkeiten macht.

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk: 5. August vorm.
[3] Siehe Nr. 860, 871, 874, 875, 877 bis 879.

Nr. 871

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt von Bergen[1]

Berlin, den 5. August 1914[2]

Baron Haymerle teilte heute vormittag mit, die österreichisch-ungarische Regierung wäre durch die beiderseitigen Generalstäbe an der Kriegserklärung gehindert worden, würde sie aber voraussichtlich noch heute gegen Rußland und Frankreich abgeben und sich bezüglich Englands nach unseren Wünschen richten[3].

---

[1] Von Bergens Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 5. August nachm. Die Mitteilung erfolgte nach dem Texte selbst im Laufe des Vormittags.
[3] Siehe Nr. 860, 870, 874, 875, 877 bis 879.

Nr. 872

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 248 Berlin, den 5. August 1914[2]

Michahelles meldet, daß österreichisch-ungarischer Gesandter noch immer ohne Instruktion wegen Bündnisvertrag ist. Bitte dringend veranlassen, daß Wien seinen Vertreter Sofia umgehend ermächtigt, im Benehmen mit Michahelles, der eingehend instruiert ist[3], unverzüglich abzuschließen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von der Hand Zimmermanns.
[2] 10^{45} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 857 und 873.

Nr. 873

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 57 Berlin, den 5. August 1914[2 3]
Dringend!

Mit Formel einverstanden. Gleichfalls damit einverstanden, daß Bulgarien gegen Serbien ins Feld zieht[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 10^{45} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 857 und 872.

Nr. 874

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 250 Berlin, den 5. August 1914[2]

Bitte dort dringend vorstellig werden, daß Österreich-Ungarn die Kriegserklärung gegen Frankreich, Rußland und England sofort ausspricht. Drahtantwort[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 12^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 877 und 878; vgl. ferner Nr. 860, 870, 871, 875, 879.

Nr. 875

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts[1]

Berlin, den 5. August 1914[2]

Auf das gefl. Schreiben vom 4. d. M.[3] Der k. Botschafter in Wien ist telegraphisch angewiesen worden, von der österreichisch-ungarischen Regierung dringend zu verlangen, daß sie die Kriegserklärung gegen Frankreich, Rußland und England sofort ausspricht.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] Abgesandt durch Boten 2^{30} nachm.
[3] Siehe Nr. 870 und die dort in Anm. 3 angeführten Nummern.

Nr. 876

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 5. August 1914[2]

Die Kriegserklärung Englands, die nach sicheren Nachrichten von Beginn des Konfliktes an beabsichtigt war, zwingt uns, alle Mittel zu erschöpfen, die zum Siege beitragen können. Die ernste Lage, in der das Vaterland sich befindet, macht die Anwendung jedes Mittels zur Pflicht, das geeignet ist, den Feind zu schädigen. Die skrupellose Politik, die unsere Gegner gegen uns führen, berechtigt zum rücksichtslosen Vorgehen.

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 5. August nachm.

Die Insurrektion Polens ist eingeleitet. Sie wird auf fruchtbaren Boden fallen, denn schon jetzt werden unsere Truppen in Polen fast als Freunde begrüßt. In Wlozlawek z. B. sind sie mit Salz und Brot empfangen.

Die Stimmung Amerikas ist Deutschland freundlich. Die amerikanische öffentliche Meinung ist empört über die schmachvolle Art, in der man gegen uns vorgegangen ist. Diese Stimmung gilt es nach Kräften auszunutzen. Die einflußreichen Persönlichkeiten der deutschen Kolonie müssen aufgefordert werden, die Presse weiter in unserem Sinne zu beeinflussen. Vielleicht lassen sich die Vereinigten Staaten zu einer Flottenaktion gegen England veranlassen, für die ihnen als Siegespreis Kanada winkt.

Von höchster Wichtigkeit ist, wie ich schon in meinem Schreiben vom 2. d. M., Nr. 1 P[3], ausführte, die Insurrektion von Indien und Ägypten, auch im Kaukasus. — Durch den Vertrag mit der Türkei wird das Auswärtige Amt in der Lage sein, diesen Gedanken zu verwirklichen und den Fanatismus des Islam zu erregen.

v. Moltke

---

[3] Siehe Nr. 662.

Nr. 877

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 174 Wien, den 5. August 1914[2]

Graf Forgách sagt mir, in Frage der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an England wolle man sich nach deutschen Intentionen richten[3].

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 1^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{0} nachm. Eingangsvermerk: 5. August nachm. Auf Anordnung Zimmermanns am 5. August dem Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 9^{45} nachm.

[3] Siehe Nr. 874 und die dort in Anm. 3 angeführten Nummern.

Nr. 878

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 178 Wien, den 5. August 1914[2]

Kriegserklärung an Rußland erfolgt heute abend.

Wegen Kriegserklärung an Frankreich und England wird Graf Forgách jetzt mit Auswärtigem Amt telephonisch sprechen. Bedenken gehen von General von Conrad aus, auf den ich durch Militär- und Marineattaché einwirken lasse.

Die in die Adria einlaufenden französischen und englischen Schiffe werden jedenfalls als feindliche behandelt.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben Wien 5 August 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{10} nachm Eingangsvermerk: 5. August nachm.

[3] Siehe Nr. 874 und die dort in Anm. 3 angeführten Nummern.

Nr. 879

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 5. August 1914[2]

Notiz

Graf Szápáry ist noch gestern vom Grafen Berchtold beauftragt worden, der russischen Regierung zu notifizieren, daß wir uns im Hinblick auf den infolge russischen Angriffs zwischen Deutschland und Rußland ausgebrochenen Krieg sowie angesichts Rußlands drohender Haltung gegenüber unserem Konflikt mit Serbien als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachten[3].

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 6. August vorm. Hat dem Kaiser vorgelegen, der darauf bemerkt »12^{30} V. M. 6. VIII. 14«.

[3] Wie zu Nr. 878.

Anhang I

Die österreichisch-ungarische Note an Serbien

Die österreichisch-ungarische Note an Serbien

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern an den Gesandten in Belgrad[1]

Wien, am 22. Juli 1914

Euer Hochwohlgeboren wollen die nachfolgende Note am Donnerstag, den 23. Juli nachm., der königlichen Regierung überreichen:

»Am 31. März 1909 hat der königlich serbische Gesandte am Wiener Hofe im Auftrage seiner Regierung der k. und k. Regierung folgende Erklärung abgegeben:

‚Serbien anerkennt, daß es durch die in Bosnien geschaffene Tatsache in seinen Rechten nicht berührt wurde und daß es sich demgemäß den Entschließungen anpassen wird, welche die Mächte in Bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Ratschlägen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protestes und des Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit dem vergangenen Oktober eingenommen hat, aufzugeben, und es verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Österreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem letzteren auf dem Fuße freundnachbarlicher Beziehungen zu leben.‘

Die Geschichte der letzten Jahre nun, und insbesondere die schmerzlichen Ereignisse des 28. Juni haben das Vorhandensein einer subversiven Bewegung in Serbien erwiesen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie gewisse Teile ihres Gebietes loszutrennen. Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Gebietes des Königreiches durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdruck gefunden.

Weit entfernt, die in der Erklärung vom 31. März 1909 enthaltenen formellen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die k. serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken. Sie duldete das verbrecherische Treiben der verschiedenen, gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, die zügellose Sprache der Presse, die Verherrlichung der Urheber von Attentaten, die Teilnahme von Offizieren und Beamten an subversiven Umtrieben, sie duldete eine ungesunde Propaganda im öffentlichen Unterricht und duldete schließlich alle Manifestationen, welche die serbische Bevölkerung zum Hasse gegen die Monarchie und zur Verachtung ihrer Einrichtungen verleiten konnten.

[1] Nach dem österreichisch-ungarischen Rotbuch I, Nr. 7. (Graf Berchtold an Freiherrn von Giesl in Belgrad.)

Diese Duldung, der sich die k. serbische Regierung schuldig machte, hat noch in jenem Moment angedauert, in dem die Ereignisse des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhaften Folgen solcher Duldung zeigten.

Es erhellt aus den Aussagen und Geständnissen der verbrecherischen Urheber des Attentates vom 28. Juni, daß der Mord von Sarajevo in Belgrad ausgeheckt wurde, daß die Mörder die Waffen und Bomben, mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, die der »Narodna Odbrana« angehörten, und daß schließlich die Beförderung der Verbrecher und deren Waffen nach Bosnien von leitenden serbischen Grenzorganen veranstaltet und durchgeführt wurde.

Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten es der k. und k. Regierung nicht, noch länger die Haltung zuwartender Langmut zu beobachten, die sie durch Jahre jenen Treibereien gegenüber eingenommen hatte, die ihren Mittelpunkt in Belgrad haben und von da auf die Gebiete der Monarchie übertragen werden. Diese Ergebnisse legen der k. und k. Regierung vielmehr die Pflicht auf, Umtrieben ein Ende zu bereiten, die eine ständige Bedrohung für die Ruhe der Monarchie bilden.

Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die k. und k. Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung eine offizielle Versicherung zu verlangen, daß sie die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, das heißt die Gesamtheit der Bestrebungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete loszulösen, die ihr angehören, und daß sie sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Um diesen Verpflichtungen einen feierlichen Charakter zu geben, wird die k. serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs vom 26./13. Juli nachfolgende Erklärung veröffentlichen:

‚Die k. serbische Regierung verurteilt die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda, das heißt die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren letztes Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtigst die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen.

Die k. serbische Regierung bedauert, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundnachbarlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die k. Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlichst verpflichtet hatte.

Die k. Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Geschicke der Bewohner was immer für eines Teiles Österreich-Ungarns mißbilligt und zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere, Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreiches ganz ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß sie künftighin mit äußerster Strenge gegen jene Personen vorgehen wird, die sich derartiger Handlungen schuldig machen

sollten, Handlungen, denen vorzubeugen und die zu unterdrücken sie alle Anstrengungen machen wird.'

Diese Erklärung wird gleichzeitig zur Kenntnis der k. Armee durch einen Tagesbefehl Sr. M. des Königs gebracht und in dem offiziellen Organe der Armee veröffentlicht werden.

Die k. serbische Regierung verpflichtet sich überdies:

1. jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß und zur Verachtung der Monarchie aufreizt, und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität der letzteren gerichtet ist,

2. sofort mit der Auflösung des Vereines »Narodna Odbrana« vorzugehen, dessen gesamte Propagandamittel zu konfiszieren und in derselben Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen in Serbien einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Österreich-Ungarn beschäftigen; die k. Regierung wird die nötigen Maßregeln treffen, damit die aufgelösten Vereine nicht etwa ihre Tätigkeit unter anderem Namen oder in anderer Form fortsetzen,

3. ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien, sowohl was den Lehrkörper als auch die Lehrmittel betrifft, alles zu beseitigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Österreich-Ungarn zu nähren,

4. aus dem Militärdienst und der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamten zu entfernen, die der Propaganda gegen Österreich-Ungarn schuldig sind, und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der k. Regierung bekanntzugeben sich die k. und k. Regierung vorbehält,

5. einzuwilligen, daß in Serbien Organe der k. und k. Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegung mitwirken,

6. eine gerichtliche Untersuchung gegen jene Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden; von der k. und k. Regierung hiezu delegierte Organe werden an den bezüglichen Erhebungen teilnehmen,

7. mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Voija Tankositsch und eines gewissen Milan Ciganovitsch, serbischen Staatsbeamten, vorzunehmen, welche durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert sind,

8. durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an dem Einschmuggeln von Waffen und Explosivkörpern über die Grenze zu verhindern; jene Organe des Grenzdienstes von Schabatz und Losnitza, die den Urhebern des Verbrechens von Sarajevo bei dem Übertritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und strenge zu bestrafen,

9. der k. und k. Regierung Aufklärungen zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Äußerungen hoher serbischer Funktionäre in Serbien und im Auslande, die, ihrer offiziellen Stellung ungeachtet,

nicht gezögert haben, sich nach dem Attentat am 28. Juni in Interviews in feindlicher Weise gegen Österreich-Ungarn auszusprechen,

10. die k. und k. Regierung ohne Verzug von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen.

Die k. und k. Regierung erwartet die Antwort der k. Regierung spätestens bis Samstag, den 25. d. M., um 6 Uhr nachmittag.

Eine Memoire über die Ergebnisse der Untersuchung von Sarajevo, soweit sie sich auf die im Punkt 7 und 8 genannten Funktionäre beziehen, ist dieser Note beigeschlossen.«

Beilage.

Die bei dem Gerichte in Sarajevo gegen Gavrilo Princip und Genossen wegen des am 28. Juni d. J. begangenen Meuchelmordes, beziehungsweise wegen Mitschuld hieran anhängige Strafuntersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt:

1. Der Plan, den Erzherzog Franz Ferdinand während seines Aufenthaltes in Sarajevo zu ermorden, wurde in Belgrad von Gavrilo Princip, Nedeljko Cabrinovitsch, einem gewissen Milan Ciganovitsch und Trifko Grabesch unter Beihilfe des Majors Voija Tankositsch gefaßt.

2. Die sechs Bomben und vier Browningpistolen samt Munition, deren sich die Verbrecher als Werkzeuge bedienten, wurden dem Princip, Cabrinovitsch und Grabesch in Belgrad von einem gewissen Milan Ciganovitsch und dem Major Voija Tankositsch verschafft und übergeben.

3. Die Bomben sind Handgranaten, die dem Waffendepot der serbischen Armee in Kragujevatz entstammen.

4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwies Ciganovitsch den Princip, Cabrinovitsch und Grabesch in der Handhabung der Granaten und gab in einem Walde neben dem Schießfelde von Topschider dem Princip und Grabesch Unterricht im Schießen mit Browningpistolen.

5. Um dem Princip, Cabrinovitsch und Grabesch den Übergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze und die Einschmuggelung ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein ganzes geheimes Transportsystem durch Ciganovitsch organisiert. Der Eintritt der Verbrecher samt ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzhauptleuten von Schabatz (Rade Popovitsch) und Losnitza sowie von dem Zollorgan Budivoj Grbitsch von Losnitza mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt.

Gelegentlich der Übergabe der vorstehenden Note wollen Euer Hochwohlgeboren mündlich hinzufügen, daß Sie beauftragt seien — falls Ihnen nicht inzwischen eine vorbehaltlose zustimmende Antwort der königlichen Regierung zugekommen sein sollte — nach Ablauf der in der Note vorgesehenen, vom Tage und von der Stunde Ihrer Mitteilung an zu rechnenden 48stündigen Frist mit dem Personale der k. und k. Gesandtschaft Belgrad zu verlassen.

Anhang II

Der Dreibundvertrag

in der Fassung vom 5. Dezember 1912

mit den beiden

Zusatzprotokollen

von demselben Tage

Der Dreibundvertrag

in der Fassung vom 5. Dezember 1912[1]

Leurs Majestés

l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse,

l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie

et

le Roi d'Italie,

fermement résolus d'assurer à Leurs Etats la continuation des bienfaits que leur garantit, au point de vue politique aussi bien qu'au point de vue monarchique et social, le maintien de la Triple Alliance, et voulant dans ce but prolonger la durée de cette alliance, conclue le 20 mai 1882, renouvelée une première fois par les Traités du 20 février 1887, une seconde fois par le Traité du 6 mai 1891 et une troisième fois par le Traité du 28 juin 1902, ont, à cet effet, nommé comme Leurs plénipotentiaires, savoir:

Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse:

le Sieur Heinrich von Tschirschky und Bögendorff, Son Ambassadeur Extraordinaire et Plénipotentiaire près Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie;

Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie:

le Comte Leopold Berchtold von und zu Ungarschitz, Son Ministre de la Maison Impériale et Royale et des Affaires Etrangères, Président du Conseil commun des Ministres;

et

Sa Majesté le Roi d'Italie:

le Duc Giuseppe d'Avarna, Son Ambassadeur Extraordinaire et Plénipotentiaire près Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie,

lesquels, après échange de leurs pleins-pouvoirs, trouvés en bonne et due forme, sont convenus des articles suivants:

Article I

Les Hautes Parties contractantes se promettent mutuellement paix et amitié et n'entreront dans aucune alliance ou engagement dirigé contre l'un de Leurs Etats.

---

[1] Nach der bei den Akten des Auswärtigen Amts befindlichen Originalausfertigung. Für »Bohème« wurde »Bohême« gesetzt, ferner »Traité« gleichmäßig mit »T« geschrieben.

Elles s'engagent à procéder à un échange d'idées sur les questions politiques et économiques d'une nature générale qui pourraient se présenter, et se promettent en outre Leur appui mutuel dans la limite de Leurs propres intérêts.

Article II

Dans le cas où l'Italie, sans provocation directe de sa part, serait attaquée par la France pour quelque motif que ce soit, les deux autres Parties contractantes seront tenues à prêter à la Partie attaquée secours et assistance avec toutes Leurs forces.

Cette même obligation incombera à l'Italie dans le cas d'une agression non directement provoquée de la France contre l'Allemagne.

Article III

Si une ou deux des Hautes Parties contractantes, sans provocation directe de Leur part, venaient à être attaquées et à se trouver engagées dans une guerre avec deux ou plusieurs Grandes Puissances non signataires du présent Traité, le «casus foederis» se présentera simultanément pour toutes les Hautes Parties contractantes.

Article IV

Dans le cas où une Grande Puissance non signataire du présent Traité menacerait la sécurité des Etats de l'une des Hautes Parties contractantes, et la Partie menacée se verrait, par là, forcée de lui faire la guerre, les deux autres s'obligent à observer, à l'égard de Leur allié, une neutralité bienveillante. Chacune se réserve, dans ce cas, la faculté de prendre part à la guerre, si Elle le jugeait à propos, pour faire cause commune avec Son allié.

Article V

Si la paix de l'une des Hautes Parties contractantes venait à être menacée dans les circonstances prévues par les articles précédents, les Hautes Parties contractantes se concerteront en temps utile sur les mesures militaires à prendre en vue d'une coopération éventuelle.

Elles s'engagent, dès à présent, dans tous les cas de participation commune à une guerre, à ne conclure ni armistice ni paix ni Traité que d'un commun accord entre Elles.

Article VI

L'Allemagne et l'Italie n'ayant en vue que le maintien, autant que possible, du statu quo territorial en Orient, s'engagent à user de Leur influence pour prévenir, sur les côtes et îles ottomanes dans la Mer Adriatique et dans la Mer Egée, toute modification territoriale qui porterait dommage à l'une ou à l'autre des Puissances signataires du présent Traité. Elles se communiqueront, à cet effet, tous les renseignements de nature à s'éclairer mutuellement sur Leurs propres dispositions ainsi que sur celles d'autres Puissances.

Article VII

L'Autriche-Hongrie et l'Italie, n'ayant en vue que le maintien, autant que possible, du statu quo territorial en Orient, s'engagent à user de Leur influence pour prévenir toute modification territoriale qui porterait dommage à l'une ou à l'autre des Puissances signataires du présent Traité. Elles se communiqueront, à cet effet, tous les renseignements de nature à s'éclairer mutuellement sur Leurs propres dispositions, ainsi que sur celles d'autres Puissances. Toutefois dans le cas où, par suite des évènements, le maintien du statu quo dans les Régions des Balkans ou des côtes et îles ottomanes dans l'Adriatique et dans la Mer Egée deviendrait impossible et que, soit en conséquence de l'action d'une Puissance tierce soit autrement, l'Autriche-Hongrie ou l'Italie se verraient dans la nécessité de le modifier par une occupation temporaire ou permanente de Leur part, cette occupation n'aura lieu qu'après un accord préalable entre les deux Puissances, basé sur le principe d'une compensation réciproque pour tout avantage, territorial ou autre, que chacune d'Elles obtiendrait en sus du statu quo actuel et donnant satisfaction aux intérêts et aux prétentions bien fondées des deux Parties.

Article VIII

Les stipulations des articles VI et VII ne s'appliqueront d'aucune manière à la question égyptienne au sujet de laquelle les Hautes Parties contractantes conservent respectivement Leur liberté d'action, eu égard toujours aux principes sur lesquels repose le présent Traité.

Article IX

L'Allemagne et l'Italie s'engagent à s'employer pour le maintien du statu quo territorial dans les régions nord-africaines sur la Méditerranée, à savoir la Cyrénaïque, la Tripolitaine et la Tunisie. Les représentants des deux Puissances dans ces régions auront pour instruction de se tenir dans la plus étroite intimité de communications et assistance mutuelles.

Si malheureusement, en suite d'un mûr examen de la situation, l'Allemagne et l'Italie reconnaissaient l'une et l'autre que le maintien du statu quo devenait impossible, l'Allemagne s'engage, après un accord formel et préalable, à appuyer l'Italie en toute action sous la forme d'occupation ou autre prise de garantie que cette dernière devrait entreprendre dans ces mêmes régions en vue d'un intérêt d'équilibre et de légitime compensation.

Il est entendu que pour pareille éventualité les deux Puissances chercheraient à se mettre également d'accord avec l'Angleterre.

Article X

S'il arrivait que la France fît acte d'étendre son occupation ou bien son protectorat ou sa souveraineté, sous une forme quelconque, sur les territoires nord-africains, et qu'en conséquence de ce

fait l'Italie crût devoir, pour sauvegarder sa position dans la Méditerranée, entreprendre elle-même une action sur les dits territoires nord-africains, ou bien recourir sur le territoire français en Europe aux mesures extrêmes, l'état de guerre qui s'en suivrait entre l'Italie et la France constituerait ipso facto, sur la demande de l'Italie et à la charge commune de l'Allemagne et de l'Italie, le casus foederis prévu par les articles II et V du présent Traité, comme si pareille éventualité y était expressément visée.

Article XI

Si les chances de toute guerre entreprise en commun contre la France par les deux Puissances amenaient l'Italie à rechercher des garanties territoriales à l'égard de la France, pour la sécurité des frontières du Royaume et de sa position maritime ainsi qu'en vue de la stabilité et de la paix, l'Allemagne n'y mettra aucun obstacle et, au besoin et dans une mesure compatible avec les circonstances, s'appliquera à faciliter les moyens d'atteindre un semblable but.

Article XII

Les Hautes Parties contractantes se promettent mutuellement le secret sur le contenu du présent Traité.

Article XIII

Les Puissances signataires se réservent d'y introduire ultérieurement, sous forme de protocole et d'un commun accord, les modifications dont l'utilité serait démontrée par les circonstances.

Article XIV

Le présent Traité restera en vigueur pour l'espace de six ans à partir de l'expiration du Traité actuel; mais s'il n'avait pas été dénoncé un an à l'avance par l'une ou l'autre des Hautes Parties contractantes, il restera en vigueur pour la même durée de six autres années.

Article XV

Les ratifications du présent Traité seront échangées à Vienne, dans un délai de quinze jours ou plus tôt, si faire se peut[2].

En foi de quoi, les Plénipotentiaires respectifs ont signé le présent Traité et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Vienne, en triple exemplaire, le cinquième jour du mois de décembre mil neuf cent douze.

(Siegel)	von Tschirschky
(Siegel)	Berchtold
(Siegel)	Avarna

[2] Der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgte zu Wien am 19. Dezember 1912. Von der Botschaft in Wien am 19. Dezember ans Auswärtige Amt übersandt. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 20. Dezember vorm.

Die Zusatzprotokolle vom 5. Dezember 1912

Protocole

Au moment de procéder à la signature du Traité de ce jour entre l'Allemagne, l'Autriche-Hongrie et l'Italie, les Plénipotentiaires soussignés de ces trois Puissances, à ce dûment autorisés, se déclarent mutuellement ce qui suit:

1. Sauf réserve d'approbation parlementaire pour les stipulations effectives qui découleraient de la présente déclaration de principes, les Hautes Parties contractantes se promettent, dès ce moment, en matière économique (finances, douanes, chemins de fer), en sus du traitement de la nation la plus favorisée, toutes les facilités et tous les avantages particuliers qui seraient compatibles avec les exigences de chacun des trois Etats et avec Leurs engagements respectifs avec les tierces Puissances.

2. L'accession de l'Angleterre étant déjà acquise, en principe, aux stipulations du Traité de ce jour qui concernent l'Orient proprement dit, à savoir les territoires de l'Empire Ottoman, les Hautes Parties contractantes s'emploieront, au moment opportun et pour autant que les circonstances le comporteraient, à provoquer une accession analogue à l'égard des territoires nord-africains de la partie centrale et occidentale de la Méditerranée, le Maroc compris. Cette accession pourrait se réaliser moyennant acceptation, de la part de l'Angleterre, du programme établi aux articles IX et X du Traité de ce jour.

En foi de quoi, les trois Plénipotentiaires ont signé, en triple exemplaire, le présent protocole.

Fait à Vienne, le cinquième jour du mois de décembre mil neuf cent douze.

von Tschirschky
Berchtold
Avarna

Protocole

Au moment de procéder à la signature du Traité de ce jour entre l'Allemagne, l'Autriche-Hongrie et l'Italie, les Plénipotentiaires soussignés de ces trois Puissances, à ce dûment autorisés, se déclarent mutuellement ce qui suit:

1. Il est entendu que le statu quo territorial dans les régions nord-africaines sur la Méditerranée, mentionné dans l'article IX du Traité du 28 juin 1902, implique la souveraineté de l'Italie sur la Tripolitaine et la Cyrénaïque.

2. Il est également entendu que l'article X du même Traité a pour base le statu quo territorial existant dans les régions nord-africaines au moment de la signature du Traité.

3. Il est entendu que les arrangements spéciaux concernant l'Albanie et le Sandjak de Novi-Bazar convenus entre l'Autriche-Hongrie et l'Italie le $\frac{\text{20 décembre 1900}}{\text{9 février 1901}}$ et le $\frac{\text{20 novembre}}{\text{15 décembre}}$ 1909 ne sont pas modifiés par le renouvellement du Traité d'alliance entre l'Allemagne, l'Autriche-Hongrie et l'Italie.

En foi de quoi, les trois Plénipotentiaires ont signé, en triple exemplaire, le présent protocole.

Fait à Vienne, le cinquème jour du mois de décembre mil neuf cent douze.

von Tschirschky
Berchtold
Avarna

Übersetzung des Dreibundvertrags vom 5. Dezember 1912

(Nichtamtliche, tunlichst wörtliche Übersetzung)

I. I. M. M.

der Deutsche Kaiser und König von Preußen,
der Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischer König von Ungarn
und
der König von Italien,

fest entschlossen, Ihren Staaten die Fortdauer der Wohltaten zu sichern, die ihnen die Aufrechthaltung des Dreibundes vom politischen wie auch vom monarchischen und sozialen Standpunkte gewährleistet, und gewillt, zu diesem Zwecke die Fortdauer dieses Bundes zu verlängern, der am 20. Mai 1882 geschlossen, ein erstes Mal durch die Verträge vom 20. Februar 1887, ein zweites Mal durch den Vertrag vom 6. Mai 1891 und ein drittes Mal durch den Vertrag vom 28. Juni 1902 verlängert worden ist, haben zu diesem Behufe zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

S. M. der Deutsche Kaiser, König von Preußen:
Herrn Heinrich von Tschirschky und Bögendorff, Seinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. M. dem Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischem König von Ungarn;

S. M. der Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischer König von Ungarn:

den Grafen Leopold Berchthold von und zu Ungarschitz, Seinen Minister des k. u. k. Hauses und des Äußern, Vorsitzenden des gemeinsamen Ministerrats;

und

S. M. der König von Italien:

den Herzog Giuseppe d'Avarna, Seinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. M. dem Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischem König von Ungarn,

die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über die nachstehenden Artikel übereingekommen sind:

Artikel I

Die Hohen Vertragschließenden Teile versprechen sich gegenseitig Frieden und Freundschaft und werden kein gegen einen Ihrer Staaten gerichtetes Bündnis oder Abkommen eingehen.

Sie verpflichten sich, zu einem Gedankenaustausch über die politischen und wirtschaftlichen Fragen allgemeiner Art zu schreiten und versprechen sich außerdem Ihren gegenseitigen Beistand innnerhalb der Grenzen Ihrer eigenen Interessen.

Artikel II

In dem Falle, daß Italien ohne unmittelbare Herausforderung seinerseits aus irgendeinem Grunde von Frankreich angegriffen würde, sind die beiden anderen vertragschließenden Teile verpflichtet, dem angegriffenen Teile mit allen ihren Kräften Hilfe und Beistand zu leisten.

Dieselbe Verpflichtung obliegt Italien in dem Falle eines nicht direkt provozierten Angriffs Frankreichs gegen Deutschland.

Artikel III

Wenn einer oder zwei der Hohen Vertragschließenden Teile ohne unmittelbare Herausforderung Ihrerseits angegriffen werden und sich in einen Krieg mit zwei oder mehreren Großmächten, die den gegenwärtigen Vertrag nicht unterzeichnet haben, verwickelt sehen sollten, so tritt für alle Hohen Vertragschließenden Teile gleichzeitig der »casus foederis« ein.

Artikel IV

In dem Falle, daß eine Großmacht, die den gegenwärtigen Vertrag nicht unterzeichnet hat, die Sicherheit der Staaten eines der Hohen Vertragschließenden Teile bedrohen würde, und daß der bedrohte Teil sich hierdurch gezwungen sähe, gegen diese Großmacht Krieg zu führen, verpflichten sich die beiden anderen, eine wohlwollende Neutralität gegenüber ihrem Bundesgenossen zu beobachten. Jeder Teil behält sich in diesem Falle das Recht vor, am Kriege teilzunehmen, wenn er es für angezeigt erachten sollte, um gemeinsame Sache mit seinem Verbündeten zu machen.

Artikel V

Wenn der Friede eines der Hohen Vertragschließenden Teile unter den in den vorstehenden Artikeln vorgesehenen Umständen bedroht werden sollte, werden sich die Hohen Vertragschließenden Teile rechtzeitig über die im Hinblick auf eine allenfallsige Kooperation zu ergreifenden militärischen Maßnahmen verständigen.

Sie verpflichten sich schon jetzt, in allen Fällen gemeinsamer Teilnahme an einem Kriege, Waffenstillstand und Frieden und Vertrag nur im gemeinsamen Benehmen unter sich zu schließen.

Artikel VI

Da Deutschland und Italien nur die möglichste Aufrechterhaltung des territorialen status quo im Orient im Auge haben, verpflichten sie sich, ihren Einfluß zu benützen, um an den ottomanischen Küsten und Inseln im Mittelmeer und im Ägäischen Meer jede territoriale Veränderung zu verhindern, die der einen oder anderen der den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnenden Mächte Schaden bringen würde. Sie werden sich zu diesem Behufe alle Nachrichten mitteilen, die geeignet sind, um sich gegenseitig über Ihre eigenen Maßnahmen wie über die anderer Mächte aufzuklären.

Artikel VII

Da Österreich-Ungarn und Italien nur die möglichste Aufrechterhaltung des territorialen status quo im Orient im Auge haben, verflichten sie sich, Ihren Einfluß zu benützen, um jede territoriale Änderung zu verhindern, die der einen oder anderen der den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnenden Mächte Schaden bringen würde. Sie werden sich zu diesem Behufe alle Nachrichten mitteilen, die geeignet sind, sich gegenseitig über Ihre eignen Absichten wie über die anderer Mächte aufzuklären. In dem Falle jedoch, daß infolge der Ereignisse die Aufrechterhaltung des status quo in den Gegenden des Balkans oder der ottomanischen Küsten und Inseln im Adriatischen und im Ägäischen Meer unmöglich würde, und daß, sei es infolge des Vorgehens einer dritten Macht, sei es auf andere Weise, Österreich-Ungarn oder Italien sich in die Notwendigkeit versetzt sehen sollte, durch eine vorübergehende oder dauernde Besitznahme Ihrerseits diesen status zu ändern, so soll diese Besitznahme erst nach einem vorhergehenden Übereinkommen zwischen den beiden Mächten stattfinden; dieses Übereinkommen soll auf dem Grundsatz einer gegenseitigen Kompensation für jeden territorialen oder sonstigen Vorteil beruhen, den jede Mächte über den gegenwärtigen status quo hinaus erhalten würde, und soll den Interessen und wohlbegründeten Ansprüchen beider Parteien Genüge leisten.

Artikel VIII

Die Bestimmungen der Artikel VI und VII sind in keiner Weise anwendbar auf die ägyptische Frage, hinsichtlich derer die Hohen Vertragschließenden Teile allerseits Ihre Handlungsfreiheit behalten, immer unter Berücksichtigung der Grundsätze, auf denen der gegenwärtige Vertrag beruht.

Artikel IX

Deutschland und Italien verpflichten sich, für die Aufrechterhaltung des territorialen status quo in den nordafrikanischen Gegenden am Mittelmeer einzutreten, nämlich in der Cyrenaïka, in Tripolis und in Tunis. Die Vertreter der beiden Mächte in diesen Gegenden werden angewiesen werden, die engste Verbindung durch gegenseitige Mitteilungen und Unterstützung aufrechtzuerhalten.

Wenn unglücklicherweise infolge reiflicher Prüfung der Lage Deutschland und Italien gemeinsam erkennen sollten, daß die Aufrechterhaltung des status quo unmöglich würde, so verpflichtet sich Deutschland, nach vorheriger formeller Übereinkunft, Italien bei jeder in Form einer Besitznahme oder einer anderen Schadloshaltung stattfindenden Aktion zu unterstützen, die Italien in diesen Gegenden im Interesse des Gleichgewichts und einer berechtigten Kompensation unternehmen würde.

Es wird vereinbart, daß für diesen Fall die beiden Mächte versuchen sollten, sich ebenso mit England ins Einvernehmen zu setzen.

Artikel X

Wenn es dazu käme, daß Frankreich Anstalten träfe, seine Okkupation oder sein Protektorat oder seine Souveränität unter irgendeiner Form über die nordafrikanischen Territorien auszudehnen, und daß infolge hiervon Italien, um seine Stellung im Mittelmeer zu sichern, der Ansicht sein sollte, selbst eine Aktion in den bezeichneten nordafrikanischen Territorien vornehmen oder auf französischem Gebiet in Europa zu den äußersten Maßnahmen schreiten zu müssen, so würde der hieraus sich ergebende Kriegszustand zwischen Italien und Frankreich ipso facto auf das Ansuchen Italiens und zu gemeinsamen Lasten Deutschlands und Italiens den in den Artikeln II und V des gegenwärtigen Vertrags vorgesehenen casus foederis bilden, wie wenn diese Möglichkeit dort ausdrücklich vorgesehen wäre.

Artikel XI

Wenn die Wechselfälle irgendeines gemeinsam von den beiden Mächten gegen Frankreich unternommenen Krieges Italien veranlassen sollten, für die Sicherheit der Grenzen des Königreichs und seiner maritimen Stellung wie auch im Interesse eines dauerhaften Friedens territoriale Garantien mit Beziehung auf Frankreich zu suchen, so wird Deutschland dem kein Hindernis entgegensetzen und im Bedarfsfalle in einem mit den Umständen vereinbaren Maße bemüht sein, die Mittel zur Erreichung eines solchen Zieles zu erleichtern.

Artikel XII

Die Hohen Vertragschließenden Teile versprechen sich gegenseitig die Geheimhaltung des Inhalts des gegenwärtigen Vertrags.

Artikel XIII

Die unterzeichnenden Mächte behalten sich vor, später in der Form eines Protokolls und nach gemeinsamem Übereinkommen die Änderungen aufzunehmen, deren Zweckmäßigkeit durch die Umstände erwiesen wäre.

Artikel XIV

Der gegenwärtige Vertrag bleibt für den Zeitraum von sechs Jahren nach Ablauf des jetzigen Vertrags in Kraft; aber wenn er nicht ein Jahr vorher durch den einen oder andern der Hohen Vertragschließenden Teile gekündigt wurde, wird er für dieselbe Dauer von sechs weiteren Jahren in Kraft bleiben.

Artikel XV

Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrags werden binnen einer Frist von 14 Tagen oder wenn möglich früher in Wien ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die gegenseitigen Bevollmächtigten den vorliegenden Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Ausgefertigt in Wien in dreifacher Urschrift am fünften Tage des Monats Dezember eintausendneunhundertundzwölf.

(Siegel) von Tschirschky

(Siegel) Berchtold

(Siegel) Avarna

Übersetzung der Zusatzprotokolle vom 5. Dezember 1912

Protokoll

Im Begriff, zur Unterzeichnung des Vertrages vom heutigen Tage zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien zu schreiten, erklären die unterzeichneten Bevollmächtigten dieser drei Mächte, hierzu gehörig ermächtigt, sich gegenseitig das Folgende:

1. Unter Vorbehalt der parlamentarischen Genehmigung der tatsächlichen Vereinbarungen, die sich aus der gegenwärtigen Erklärung von Grundsätzen ergeben würden, versprechen sich die Hohen Vertragschließenden Teile von jetzt ab in wirtschaftlicher Beziehung (Finanzen, Zöllen, Eisenbahnen) außer der Behandlung als meistbegünstigte Nation alle Erleichterungen und alle besonderen Vorteile, die mit den Bedürfnissen jeder der drei Staaten und mit ihren gegenseitigen Verpflichtungen gegenüber dritten Mächten vereinbar wären.

2. Da der Beitritt Englands zu den Bestimmungen des Vertrags vom heutigen Tage, die sich auf den eigentlichen Orient, nämlich die Gebiete des ottomanischen Reiches beziehen, schon grundsätzlich erreicht ist, werden die Hohen Vertragschließenden Teile im geeigneten Augenblick und soweit es die Umstände zulassen, sich dahin verwenden, einen gleichen Beitritt hinsichtlich der nordafrikanischen Gebiete im mittleren und westlichen Teile des Mittelmeeres einschließlich Marokkos herbeizuführen. Dieser Beitritt könnte dadurch vollzogen werden, daß England das in den Artikeln IX und X des Vertrags vom heutigen Tage aufgestellte Programm annimmt.

Zu Urkund dessen haben die drei Bevollmächtigten in dreifacher Ausfertigung das gegenwärtige Protokoll unterzeichnet.

Ausgefertigt in Wien am fünften Tage des Monats Dezember eintausendneunhundertundzwölf.

Unterschriften wie oben.

Protokoll

Im Begriff, zur Unterzeichnung des Vertrages vom heutigen Tage zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien zu schreiten, erklären die unterzeichneten Bevollmächtigten dieser drei Mächte, hierzu gehörig ermächtigt, sich gegenseitig das Folgende:

1. Es wird vereinbart, daß der im Artikel IX des Vertrags vom 25. Juli 1902 erwähnte territoriale status quo in den nordafrikanischen Bezirken am Mittelmeer die Souveränität Italiens über Tripolis und die Cyrenaïka mit einbegreift.

2. Es wird gleicherweise vereinbart, daß der Artikel X desselben Vertrags den zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages in den nordafrikanischen Bezirken bestehenden territorialen status quo zur Grundlage hat.

3. Es wird vereinbart, daß die besonderen, Albanien und den Sandschak von Nowi-Basar betreffenden Vereinbarungen, die zwischen Österreich-Ungarn und Italien am $\frac{\text{20. Dezember 1900}}{\text{9. Februar 1901}}$ und am $\frac{\text{20. November}}{\text{15. Dezember}}$ 1909 getroffen sind, durch die Erneuerung des Bündnisvertrags zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien nicht abgeändert werden.

Zu Urkund dessen haben die drei Bevollmächtigten in dreifacher Ausfertigung das gegenwärtige Protokoll unterzeichnet.

Ausgefertigt in Wien am fünften Tage des Monats Dezember eintausendneunhundertundzwölf.

Unterschriften wie oben.

Anhang III

Der österreichisch-ungarisch-rumänische Bündnisvertrag

in der Fassung vom 5. Februar 1913

mit der

Akzessionserklärung Deutschlands

vom 26. Februar 1913

Der österreichisch-ungarisch-rumänische Bündnisvertrag in der Fassung vom 5. Februar 1913 mit der Akzessionserklärung Deutschlands vom 26. Februar 1913[1]

Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie

et

Sa Majesté le Roi de Roumanie, ayant conclu à Bucarest le 5 du mois courant le Traité d'amitié et d'alliance suivant:

»Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie

et

Sa Majesté le Roi de Roumanie,

animés d'un égal désir de maintenir la paix générale conformément au but poursuivi par l'alliance austro-hongroise-allemande, d'assurer l'ordre politique et de garantir contre toutes les éventualités la parfaite amitié qui les lie,

ayant pris en considération les stipulations du Traité signé à cette fin le 25 juillet 1892 entre l'Autriche-Hongrie et la Roumanie, Traité qui, par sa nature essentiellement conservatrice et défensive, ne poursuit que le but de les prémunir contre les dangers qui pourraient menacer la paix de Leurs États,

et désirant constater une fois de plus l'entente établie entre Leurs Majestés en prévision de certaines éventualités mentionnées dans le Traité du 25 juillet 1892 dont la durée a été prolongée jusqu'au 25 juillet 1903 par le protocole signé à Sinaia le 30 septembre 1896 et qui a été renouvelé par le Traité signé à Bucarest le 17 avril 1902,

ont résolu de renouveler et de confirmer par un nouvel accord les engagements contenus dans le susdit Traité.

---

[1] Nach der bei den Akten des Auswärtigen Amts befindlichen Originalausfertigung. Die näheren Ordensbezeichnungen der Bevollmächtigten sind durch »etc.« ersetzt. Der Austausch der Ratifikation erfolgte in Bukarest am 23. Februar/8. März 1913. Von der Gesandtschaft in Bukarest am 8. März übersandt; Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 11. März 1913 nachm.

A cet effet, Leurs dites Majestés ont nommé pour Leurs Plénipotentiaires, savoir:

Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie:

le Sieur Charles Emile Prince de Fürstenberg, Son Chambellan, Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiaire près Sa Majesté le Roi de Roumanie, Chevalier etc.

Sa Majesté le Roi de Roumanie:

le Sieur Titus Maïoresco, Président du conseil des Ministres, Son Ministre des Affaires Étrangères, Grand Croix etc.

lesquels, après s'être communiqué leurs pleins-pouvoirs, trouvés en bonne et due forme, sont convenus des articles suivants:

Article I

Sont renouvelées et confirmées de commun accord les stipulations contenues dans les articles 1, 2, 3, 4 et 6 du Traité signé le 25 juillet 1892 entre l'Autriche-Hongrie et la Roumanie et dont le texte suit ci-après:

,Article 1

Les hautes Parties contractantes se promettent paix et amitié et n'entreront dans aucune alliance ou engagement dirigés contre l'un de Leurs Etats. Elles s'engagent à suivre une politique amicale et à se prêter un appui mutuel dans la limite de Leurs intérêts.

Article 2

Si la Roumanie, sans provocation aucune de sa part, venait à être attaquée, l'Autriche-Hongrie est tenue à lui porter en temps utile secours et assistance contre l'agresseur. Si l'Autriche-Hongrie était attaquée dans les mêmes circonstances dans une partie de ses Etats limitrophe à la Roumanie, le casus foederis se présentera aussitôt pour cette dernière.

Article 3

Si une des hautes Parties contractantes se trouvait menacée d'une agression dans les conditions susmentionnées, les gouvernements respectifs se mettront d'accord sur les mesures à prendre en vue d'une coopération de leurs armées. Ces questions militaires, notamment celles de l'unité des opérations et du passage des territoires respectifs, seront réglées par une convention militaire.

Article 4

Si, contrairement à Leur désir et espoir, les hautes Parties contractantes étaient forcées à une guerre commune dans les circonstances prévues par les articles précédents, Elles s'engagent à ne négocier ni conclure séparément la paix.

Article 6

Les hautes Parties contractantes se promettent mutuellement le secret sur le contenu du présent Traité.'

Article II

Les articles ci-dessus reproduits resteront en vigueur jusqu'au 8 juillet 1920. Si une année avant son expiration le présent Traité n'est pas dénoncé ou si la révision n'en est pas demandée par aucune des hautes Parties contractantes, il sera considéré comme prolongé pour la durée de six années et ainsi de suite de six ans à six ans à défaut de dénonciation.

Article III

Le présent Traité sera ratifié, et les ratifications seront échangées dans un délai de trois semaines ou plus tôt, si faire se peut.«

ont invité Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse, à accéder aux dispositions du susdit Traité.

En conséquence, Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse, a muni de Ses pleins-pouvoirs à cet effet Son représentant à Bucarest, le soussigné Jules de Waldthausen, Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiare, pour adhérer formellement aux stipulations contenues dans le Traité susmentionné. En vertu de cet acte d'accession, Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse, prend au nom de l'Empire d'Allemagne envers Leurs Majestés l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie, et le Roi de Roumanie, et en même temps Leurs Majestés l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême etc. et Roi Apostolique de Hongrie et le Roi de Roumanie par les soussignés, le Sieur Charles Emile Prince de Fürstenberg, Son Chambellan, Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiaire près Sa Majesté le Roi de Roumanie, et le Sieur Titus Maïoresco, Président du conseil des Ministres, Son Ministre des Affaires Étrangères, dûment autorisés à cet effet, prennent envers Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse, les mêmes engagements auxquels les hautes Parties contractantes se sont mutuellement obligées par les stipulations du dit traité inséré ci-dessus.

Le présent acte d'accession sera ratifié et les ratifications seront échangées dans un délai de trois semaines ou plus tôt, si faire se peut.

En foi de quoi, les Plénipotentiaires respectifs ont signé le présent acte d'accession et y ont apposé le sceau de leurs armes.

Fait à Bucarest le $\frac{\text{vingt-sixième}}{\text{tre zieme}}$ jour du mois de février de l'an de grâce mil neuf cent treize.

(Siegel) Waldthausen

(Siegel) Prince Charles Emile de Fürstenberg

(Siegel) T. Maïoresco

Übersetzung

S. M. der Kaiser von Österreich, König von Böhmen und Apostolischer König von Ungarn
und
S. M. der König von Rumänien,
die am 5. laufenden Monats in Bukarest folgenden Freundschafts- und Bündnisvertrag geschlossen haben:

»S. M. der Kaiser von Österreich, König von Böhmen und Apostolischer König von Ungarn
und
S. M. der König von Rumänien,
beseelt von dem gleichen Bestreben, den allgemeinen Frieden gemäß dem von dem deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnis verfolgten Zwecke aufrechtzuerhalten, die politische Ordnung zu sichern und die sie verbindende vollkommene Freundschaft gegen alle Zufälligkeiten zu schützen,

nach Erwägung der Bestimmungen des zu diesem Zwecke am 25. Juli 1892 zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien unterzeichneten Vertrages, der vermöge seines wesentlich konservativen und defensiven Charakters nur den Zweck verfolgt, sie gegen die Gefahren zu verwahren, die den Frieden ihrer Staaten bedrohen könnten,

und in dem Wunsche, nochmals das zwischen I. I. M. M. bestehende Einverständnis in Voraussicht gewisser, in dem Vertrag vom 28 Juli 1892 erwähnter Möglichkeiten zu bekräftigen, dessen Dauer durch das in Sinaia am 30 September 1896 unterzeichnete Protokoll bis zum 25. Juli 1903 verlängert war, und der durch den zu Bukarest am 17. April 1902 unterzeichneten Vertrag erneuert worden ist,

haben beschlossen, durch ein neues Übereinkommen die in dem oben genannten Vertrag enthaltenen Verpflichtungen zu erneuern und zu bekräftigen.

Zu diesem Zwecke haben die genannten Majestäten zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

S. M. der Kaiser von Österreich, König von Böhmen und Apostolischer König von Ungarn:

den Prinzen Karl Emil von Fürstenberg, Seinen Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. M. dem König von Rumänien, Ritter usw.,

S. M. der König von Rumänien:

den Herrn Titus Maïoresco, Ministerpräsidenten, Seinen Minister des Äußern, Großkreuz usw.,

die nach gegenseitiger Mitteilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Artikel I.

Nach gemeinsamem Übereinkommen werden die in den Artikeln 1, 2, 3, 4 und 6 des am 25. Juli 1892 zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien unterzeichneten Vertrages enthaltenen Vereinbarungen erneuert und bekräftigt, deren Wortlant hier folgt:

„Artikel 1

Die Hohen Vertragschließenden Teile versprechen sich Frieden und Freundschaft und werden kein gegen einen ihrer Staaten gerichtetes Bündnis eingehen. Sie verpflichten sich, eine freundschaftliche Politik zu verfolgen und sich innerhalb der Grenzen Ihrer Interessen gegenseitig Beistand leisten

Artikel 2

Wenn Rumänien ohne irgendeine Herausforderung seinerseits angegriffen werden sollte, ist Österreich-Ungarn verpflichtet, ihm rechtzeitig Hilfe und Beistand gegen den Angreifer zu leisten. Wenn Österreich-Ungarn unter denselben Umständen in einem an Rumänien grenzenden Teil seiner Staaten angegriffen würde, so ergibt sich für dieses letztere sofort der casus foederis.

Artikel 3

Wenn einer der Hohen Vertragschließenden Teile sich unter den oben erwähnten Bedingungen von einem Angriff bedroht sehen würde, so werden sich die beiderseitigen Regierungen über die im Hinblick einer Kooperation ihrer Armeen zu ergreifenden Maßnahmen ins Einvernehmen setzen. Diese militärischen Fragen, insbesondere die der Einheitlichkeit der Operationen und des Durchmarsches durch die beiderseitigen Gebiete, werden durch eine Militärkonvention geregelt werden.

Artikel 4

Wenn entgegen Ihren Wünschen und Hoffnungen die Hohen Vertragschließenden Teile unter den in den vorstehenden Artikeln vorgesehenen Bedingungen zu einem gemeinsamen Kriege gezwungen wären, so verpflichten sie sich, über den Frieden weder gesondert zu verhandeln noch einen Sonderfrieden zu schließen.

Artikel 6

Die Hohen Vertragschließenden Teile versprechen sich gegenseitig die Geheimhaltung des Inhalts des gegenwärtigen Vertrags.'

Artikel II

Die hier oben wiedergegebenen Artikel bleiben in Kraft bis zum 8. Juli 1920. Wenn der gegenwärtige Vertrag ein Jahr vor seinem Ablauf nicht gekündigt oder seine Revision von keinem der Hohen Vertragschließenden Teile verlangt ist, so wird er als für die Dauer von sechs Jahren verlängert angesehen und ebenso in der Folge von sechs zu sechs Jahren, falls eine Kündigung nicht erfolgt.

Artikel III

Der gegenwärtige Vertrag wird ratifiziert, und die Ratifikationen werden binnen einer Frist von drei Wochen oder wenn möglich früher ausgetauscht werden.«

haben S. M. den Deutschen Kaiser, König von Preußen, eingeladen, den Bestimmungen des oben genannten Vertrages beizutreten.

Infolge hiervon hat S. M. der Deutsche Kaiser, König von Preußen, zu diesem Behufe Seinen Vertreter in Bukarest, den unterzeichneten Julius von Waldthausen, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, mit Seinen Vollmachten versehen, um den in dem oben erwähnten Vertrage enthaltenen Bedingungen ausdrücklich beizutreten. Kraft dieser Beitrittsurkunde übernimmt S. M. der Deutsche Kaiser, König von Preußen, im Namen des Deutschen Reichs gegenüber I. I. M. M dem Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischem König von Ungarn sowie gegenüber dem König von Rumänien, und gleichzeitig übernehmen I. I. M. M. der Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischer König von Ungarn sowie der König von Rumänien durch die zu diesem Behufe gehörig ermächtigten Unterzeichneten, den Prinzen Karl Emil von Fürstenberg, Seinen Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. M. dem König von Rumänien und den Herrn Titus Maïoresco, Ministerpräsidenten, Seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gegenüber Sr. M. dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, dieselben Verpflichtungen, zu denen sich die Hohen Vertragschließenden Teile durch die Bestimmungen des genannten, hier oben eingefügten Vertrages gegenseitig verpflichtet haben.

Die gegenwärtige Beitrittsurkunde wird ratifiziert, und die Ratifikationen werden binnen einer Frist von drei Wochen oder wenn möglich früher ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die gegenseitigen Bevollmächtigten die gegenwärtige Beitrittsurkunde unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Ausgefertigt in Bukarest, den $\frac{\text{sechsundzwanzigsten}}{\text{dreizehnten}}$ Tag des Monats Februar des Jahres der Gnade neunzehnhundertunddreizehn.

Waldthausen

Prinz Karl Emil zu Fürstenberg

T Maïoresco

Anhang IV

Berichte, Telegramme und Telephongespräche der Bayerischen Gesandtschaft in Berlin

1. Die Berichte und Telegramme sind nach den Konzepten, die Telephongespräche nach der Aufzeichnung in den Akten der Gesandtschaft wiedergegeben. Bei den Berichten sind die im bayerischen Geschäftsstil üblichen Höflichkeitsformeln am Eingang und Ende weggelassen. Abgekürzte Worte sind vollständig abgedruckt.
2. In den Gesandtschaftsakten sind die Berichte nummeriert, die Telegramme nicht. Die Berichte, deren Nummern fehlen, gehören entweder überhaupt nicht zu den Berichten über die Aktion gegen Serbien usw. oder beziehen sich auf ganz unwesentliche Dinge wie Zustellung von Pässen u. dgl.
3. Die Berichte wurden in der Regel mit dem Abendzuge von Berlin nach München gesandt, wo sie am Morgen des folgenden Tages eintrafen.
4. Ankunfts- und Abgangszeiten der Telegramme konnten nach den Abschriften von Akten des Münchener Ministeriums des Äußern ergänzt werden.

Nr. 1

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 364 Berlin, den 2. Juli 1914

S. M. der Kaiser hat die Reise zur Beerdigung nach Wien aufgegeben, wie offiziell gesagt werden wird, wegen eines kleinen Unwohlseins. Nach meinen Informationen ist aber der wirkliche Grund, daß man, um den Kaiser Franz Josef zu schonen, den Kaiser Wilhelm gebeten hat, von dem Besuche Umgang zu nehmen. Warum man in Wien nach Ablehnung aller anderen hohen Besuche nicht auch gleich den Besuch des Kaisers abgelehnt, sondern noch alle Einzelheiten der Reise vereinbart hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die gestrige Alarmnachricht, derzufolge Österreich-Ungarn die Führung der Untersuchung in Serbien für sich in Anspruch genommen und Serbien diese Einmischung abgelehnt hätte, ist inzwischen dementiert worden. Im hiesigen Auswärtigen Amt hofft man auch, daß Serbien jetzt nichts unterlassen werde, um an dem Komplott schuldige Personen zur Rechenschaft zu ziehen. Unterstaatssekretär Zimmermann hat auch zunächst den hiesigen serbischen Geschäftsträger ernstlich auf die Folgen hingewiesen, zu denen ein Versagen Serbiens in dieser Hinsicht führen könnte, und hat ferner dem hiesigen russischen Botschafter nahegelegt, seine Regierung zu bestimmen, in Belgrad die gleiche Sprache zu führen. Herr Zimmermann hat, wie er mir mitgeteilt hat, diesen Rat damit begründet, daß bei der Entrüstung, welche die Tat von Sarajevo in Österreich-Ungarn erzeugt habe, man nicht wissen könne, was geschieht, wenn die serbische Regierung ihre Pflicht nicht erfülle. Daß aber ein Konflikt zwischen Serbien und Österreich-Ungarn sofort Bulgarien gegen Griechenland in Bewegung setzen und in seinen weiteren Folgen gar nicht zu übersehen sein würde, dies brauche er dem Botschafter nicht auszuführen, und das lasse ihn — Zimmermann — hoffen, daß die von dem Wunsche, den Weltfrieden zu erhalten, geleitete russische Regierung bereit sein werde, ihre Stimme in Belgrad im Sinne eines loyalen entgegenkommenden Verhaltens hören zu lassen.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 2

Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 386 Berlin, den 18. Juli 1914

Auf Grund von Rücksprachen, die ich mit Unterstaatssekretär Zimmermann, ferner mit dem Balkan- und Dreibundreferenten im Auswärtigen Amt und mit dem österreichisch-ungarischen Botschaftsrat dahier hatte, beehre ich mich, Ew. Exz. über die von der österreichisch-ungarischen Regierung beabsichtigte Auseinandersetzung mit Serbien nachstehendes gehorsamst zu berichten:

Der Schritt, den das Wiener Kabinett sich entschlossen hat, in Belgrad zu unternehmen, und der in der Überreichung einer Note bestehen wird, wird am 25. d. M. erfolgen. Die Hinausschiebung der Aktion bis zu diesem Zeitpunkt hat ihren Grund darin, daß man die Abreise des Herrn Poincaré und Viviani von Petersburg abwarten möchte, um nicht den Zweibundmächten eine Verständigung über eine etwaige Gegenaktion zu erleichtern. Bis dahin gibt man sich in Wien durch die gleichzeitige Beurlaubung der Kriegsminister und des Chefs des Generalstabs den Anschein friedlicher Gesinnung, und auch auf die Presse und die Börse ist nicht ohne Erfolg eingewirkt worden. Daß das Wiener Kabinett in dieser Beziehung geschickt vorgeht, wird hier anerkannt, und man bedauert nur, daß Graf Tisza, der anfangs gegen ein schärferes Vorgehen gewesen sein soll, durch seine Erklärung im ungarischen Abgeordnetenhaus den Schleier schon etwas gelüftet hat.

Wie mir Herr Zimmermann sagte, wird die Note, soweit bis jetzt feststeht, folgende Forderungen enthalten:

1. Den Erlaß einer Proklamation durch den König von Serbien, in der ausgesprochen werde, daß die serbische Regierung der großserbischen Bewegung vollkommen fernstehe und sie mißbillige.

2. Die Einleitung einer Untersuchung gegen die Mitschuldigen an der Mordtat von Sarajevo und Teilnahme eines österreichischen Beamten an dieser Untersuchung.

3. Einschreiten gegen alle, die an der großserbischen Bewegung beteiligt seien.

Für die Annahme dieser Forderungen soll eine Frist von 48 Stunden gestellt werden.

Daß Serbien derartige, mit seiner Würde als unabhängiger Staat unvereinbare Forderungen nicht annehmen kann, liegt auf der Hand. Die Folge wäre also der Krieg.

Hier ist man durchaus damit einverstanden, daß Österreich die günstige Stunde nutzt, selbst auf die Gefahr weiterer Verwickelungen hin. Ob man aber wirklich in Wien sich dazu aufraffen wird, erscheint Herrn von Jagow wie Herrn Zimmermann noch immer zweifelhaft. Der Unterstaatssekretär äußerte sich dahin, daß Österreich-Ungarn, dank seiner Entschlußlosigkeit und Zerfahrenheit, jetzt eigentlich der kranke Mann in Europa geworden sei, wie früher die Türkei, auf dessen Aufteilung Russen, Italiener, Rumänen, Serben und Montenegriner warteten. Ein starkes und erfolgreiches Einschreiten gegen Serbien würde dazu führen, daß die Österreicher und Ungarn sich wieder als staatliche Macht fühlten, würde das darniederliegende wirtschaftliche Leben wieder aufrichten und die fremden Aspirationen auf Jahre hinaus niederhalten. Bei der Empörung, die heute in der ganzen Monarchie über die Bluttat herrsche, könne man wohl auch der slawischen Truppen sicher sein. In einigen Jahren sei dies, bei weiterer Fortwirkung der slawischen Propaganda, wie General Conrad von Hötzendorf selbst zugegeben habe, nicht mehr der Fall.

Man ist also hier der Ansicht, daß es für Österreich sich um eine Schicksalsstunde handle, und aus diesem Grunde hat man hier, auf eine Anfrage aus Wien, ohne Zögern erklärt, daß wir mit jedem Vorgehen, zu dem man sich dort entschließe, einverstanden seien, auch auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland hin. Die Blankovollmacht, die man dem Kabinettschef des Grafen Berchtold, dem Grafen Hoyos, gab, der zur Übergabe eines Allerhöchsten Handschreibens und eines ausführlichen Promemorias hierhergekommen war, ging so weit, daß die österreichisch-ungarische Regierung ermächtigt wurde, mit Bulgarien wegen Aufnahme in den Dreibund zu verhandeln.

In Wien scheint man ein so unbedingtes Eintreten Deutschlands für die Donaumonarchie nicht erwartet zu haben, und Herr Zimmermann hat den Eindruck, als ob es den immer ängstlichen und entschlußlosen Stellen in Wien fast unangenehm wäre, daß von deutscher Seite nicht zur Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt worden sei. Wie sehr man in Wien in seinen Entschlüssen schwankt, beweise der Umstand, daß Graf Berchtold, drei Tage nachdem er hier wegen eines Bündnisses mit Bulgarien hatte anfragen lassen, telegraphiert habe, daß er doch noch Bedenken trage, mit Bulgarien abzuschließen.

Man hätte es daher hier auch lieber gesehen, wenn mit der Aktion gegen Serbien nicht so lange gewartet und der serbischen Regierung nicht die Zeit gelassen würde, etwa unter russisch-französischem Druck von sich aus eine Genugtuung anzubieten.

Wie sich die anderen Mächte zu einem kriegerischen Konflikt zwischen Österreich und Serbien stellen werden, wird nach hiesiger Auffassung wesentlich davon abhängen, ob Österreich sich mit einer

Züchtigung Serbiens begnügen oder auch territoriale Entschädigungen für sich fordern wird. Im ersteren Fall dürfte es gelingen, den Krieg zu lokalisieren, im anderen Fall dagegen wären größere Verwickelungen wohl unausbleiblich.

Im Interesse der Lokalisierung des Krieges wird die Reichsleitung sofort nach der Übergabe der österreichischen Note in Belgrad eine diplomatische Aktion bei den Großmächten einleiten. Sie wird mit dem Hinweis darauf, daß der Kaiser auf der Nordlandreise und der Chef des Großen Generalstabs sowie der preußische Kriegsminister in Urlaub seien, behaupten, durch die Aktion Österreichs genau so überrascht worden zu sein wie die anderen Mächte. (Wie ich mir hier einzuschalten gestatte, ist nicht einmal die italienische Regierung ins Vertrauen gezogen worden.) Sie wird geltend machen, daß es im gemeinsamen Interesse aller monarchischen Staaten liege, wenn »das Belgrader Anarchistennest« einmal ausgehoben werde, und sie wird darauf hinarbeiten, daß die Mächte sich auf den Standpunkt stellen, daß die Auseinandersetzung zwischen Österreich und Serbien eine Angelegenheit dieser beiden Staaten sei. Von einer Mobilmachung deutscher Truppen soll abgesehen werden, und man will auch durch unsere militärischen Stellen dahin wirken, daß Österreich nicht die gesamte Armee und insbesondere die in Galizien stehenden Truppen mobilisiere, um nicht automatisch eine Gegenmobilisierung Rußlands auszulösen, die dann auch uns und danach Frankreich zu gleichen Maßnahmen zwingen und damit den europäischen Krieg heraufbeschwören würde.

Entscheidend für die Frage, ob die Lokalisierung des Krieges gelingen wird, wird in erster Linie die Haltung Rußlands sein.

Will Rußland nicht auf alle Fälle den Krieg gegen Österreich und Deutschland, so kann es in diesem Falle — und das ist das Günstige der gegenwärtigen Situation — sehr wohl untätig bleiben und sich den Serben gegenüber darauf berufen, daß es eine Kampfweise, die mit Bombenwerfen und Revolverschüssen arbeite, ebensowenig wie die anderen zivilisierten Staaten billige. Dies insbesondere, solange Österreich nicht die nationale Selbständigkeit Serbiens in Frage stellt. Herr Zimmermann nimmt an, daß sowohl England und Frankreich, denen ein Krieg zur Zeit kaum erwünscht wäre, auf Rußland in friedlichem Sinne einwirken werden; außerdem baut er darauf, daß das »Bluffen« eines der beliebtesten Requisite der russischen Politik bildet, und der Russe zwar gern mit dem Schwerte droht, es aber im entscheidenden Moment doch nicht gern für andere zieht.

England wird Österreich nicht hindern, Serbien zur Rechenschaft zu ziehen; nur eine Zertrümmerung des Landes wird es kaum zulassen, vielmehr — getreu seinen Traditionen — vermutlich auch hier für das Nationalitätsprinzip eintreten. Ein Krieg zwischen

Zweibund und Dreibund dürfte England im jetzigen Zeitpunkt schon mit Rücksicht auf die Lage in Irland wenig willkommen sein. Kommt es gleichwohl dazu, so würden wir aber nach hiesiger Anschauung die englischen Vettern auf der Seite unserer Gegner finden, da England befürchtet, daß Frankreich im Falle einer neuen Niederlage auf die Stufe einer Macht zweiten Ranges herabsinken und damit die »balance of power« gestört würde, deren Erhaltung England im eigenen Interesse für geboten erachtet.

Sehr wenig Freude würde Italien an einer Züchtigung Serbiens durch Österreich empfinden, dem es eine Stärkung seines Einflusses auf dem Balkan keineswegs gönnen würde. Wie mir der Gesandte von Bergen, der Referent für die Dreibundangelegenheiten im Auswärtigen Amt, sagte, ist das Verhältnis zwischen Wien und Rom einmal wieder alles weniger als freundschaftlich. In Wien sei man sehr verstimmt gegen den italienischen Gesandten in Albanien, Aliotti, der gegen Österreich stark intrigiert zu haben scheint, und der Botschafter von Mérey habe deshalb vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, von Italien zu verlangen, daß dieses seine ganze Politik ändere, da sonst ein längeres Einvernehmen nicht möglich sei. Der Auftrag habe so scharf gelautet, daß San Giuliano ganz aufgebracht sei, und in dieser Spannung zwischen Österreich und Italien liege ein die Situation sehr erschwerendes Moment. Die Aufteilung Serbiens oder auch nur die Annexion des die Bucht von Cattaro beherrschenden Berges Lowtschen in Montenegro durch Österreich würde Italien nicht, ohne dafür Kompensationen zu erlangen, dulden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Italien die Einberufung seiner Reserven, die es mit der innerpolitischen Lage rechtfertigen will, zu dem Zweck vornimmt, um gegebenenfalls zur Besetzung von Valona zu schreiten. Herr Zimmermann ist der Meinung, daß Österreich sich dem nicht widersetzen sollte, da Valona eine neue Achillesferse für Italien bilden würde, und die Entfernung zwischen Brindisi und Valona zu groß sei, als daß es den Italienern gelingen könnte, die Adria völlig zu sperren.

Vielleicht darf auch aus einer Äußerung des österreichisch-ungarischen Botschaftsrats, wonach nach seiner persönlichen Meinung Valona den Italienern gegeben werden könne, geschlossen werden, daß man sich in Wien bereits mit einer Festsetzung der Italiener in Südalbanien vertraut macht.

Wie ich ganz vertraulich gehört habe, ist der Botschaftsrat Prinz Stolberg in Wien, der vor einigen Tagen hier war, beauftragt worden, die Frage einer Entschädigung Italiens mit dem Grafen Berchtold zu besprechen und dabei in inoffizieller Form einfließen zu lassen, daß man Italien wohl dauernd gewinnen würde, wenn Österreich sich im Falle größerer Gebietserweiterungen zur Abtretung des südlichen Trentino, d. h. desjenigen Teils des Erzbistums Trient, das nie zum alten deutschen Reich gehört hat, an Italien verstehen

würde. Daß das Wiener Kabinett diesem Gedanken näher treten werde, wird hier allerdings kaum erwartet, und man hat absichtlich den Botschaftsrat und nicht den gleichfalls in Wien anwesenden Botschafter beauftragt, das Gespräch auf das Trentino zu bringen, um nicht durch eine derartige offizielle Anregung zu verstimmen.

Was Bulgarien anlangt, so nimmt die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft an, daß König Ferdinand den Ausbruch eines Krieges zwischen Österreich und Serbien benutzen würde, um zur Rückgewinnung des im Bukarester Frieden verlorenen Gebietes gleichfalls gegen Serbien loszuschlagen. Da die Gefahr besteht, daß in diesem Falle Rumänien, wie im zweiten Balkankrieg, sich gegen Bulgarien wenden würde — an einer dahingehenden Beeinflussung seitens Rußlands, das direkt nichts gegen Bulgarien unternehmen wird, dürfte es auch diesmal nicht fehlen — so hat man von hier aus den König Carol, mit dessen Haltung man in letzter Zeit wenig zufrieden war, in nicht mißzuverstehender Weise wissen lassen, daß Deutschland sich auf Seiten Bulgariens stellen würde, falls Rumänien nicht Serbien fallen lasse. Nach der Antwort des Königs nimmt man hier an, daß Rumänien Ruhe halten wird, falls ihm eine Entschädigung in Aussicht gestellt wird. Als solche käme das Gebiet um Vidin in Betracht, dessen Bevölkerung in der Hauptsache aus Rumänen besteht. Damit wäre dann wohl Rumänien für den Dreibund, der sich in diesem Falle als nützlicher und stärker als der Zweibund erwiesen hätte, von selbst zurückgewonnen.

Griechenland, das eine Verkleinerung Serbiens nicht ungern sehen würde, wäre im Epirus zu entschädigen und hätte dafür Kawalla an Bulgarien abzutreten.

Was endlich Montenegro betrifft, so hofft man hier, daß der intelligente König Nikita es vorteilhaft finden wird, die Serben allein gegen Österreich kämpfen zu lassen. Für die Abtretung des Lowtschen, die Österreich gelegentlich einer so weitgehenden Umgestaltung der Balkan-Landkarte wohl für sich beanspruchen würde, könnte Montenegro in Nordalbanien entschädigt werden.

Welches dabei das Schicksal des Fürstentums Albanien sein wird, läßt sich heute noch kaum absehen. Fürs erste wird die trostlose Lage fortdauern, die in Paris mit den Worten charakterisiert worden ist: »les caisses sont vides, le thrône est Wied, tout est vide« und dem Fürsten den Beinamen »le Prince du Vide« eingetragen hat.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

v. Schoen

Nr. 3

Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 23. Juli 1914[1]

Überreichung österreichischer Note an Serbien erfolgt schon heute nachmittag.

Fristablauf Samstag, nachmittag 5 Uhr.

Schoen

---

[1] Zum Telegraphenamt 23. Juli, 9^{30} vorm.

Nr. 4

Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 394 Berlin, den 23. Juli 1914

Wie ich gestern abend in später Stunde erfahren und Ew. Exz. soeben mit chiffrierter Depesche[1] gemeldet habe, soll nach einem neueren Entschluß des Wiener Kabinetts die Überreichung der österreichischen Note an Serbien nicht erst am 25., sondern schon heute gegen abend erfolgen, und zwar tunlichst so spät, daß ihr Inhalt in Petersburg nicht vor der heute abend um 11 Uhr stattfindenden Abreise des Herrn Poincaré nach Stockholm bekannt werden kann.

Morgen vormittag soll dann die Note den Großmächten durch die Vertreter Österreich-Ungarns offiziell zur Kenntnis gebracht werden. Die Note wird von einem Annexe begleitet sein, in dem das Ergebnis der Untersuchung über das Attentat von Sarajevo niedergelegt ist, und die Mitschuld auch amtlicher serbischer Kreise nachgewiesen wird.

Die von einzelnen Blättern gebrachte Meldung, wonach der serbischen Regierung eine Frist für die Annahme der österreichischen Forderungen nicht gestellt werde, ist unzutreffend; vielmehr wird, wie ich Ew. Exz. bereits zu melden die Ehre hatte, eine Frist von nur 48 Stunden statuiert.

---

[1] Siehe Nr. 3.

Das lange Zuwarten des Wiener Kabinetts hat an den hiesigen amtlichen Stellen unangenehm berührt, und man hätte gewünscht, daß das Sühneverlangen der Ermordung des Erzherzogs möglichst auf dem Fuße gefolgt wäre. Aber das mehr scheinbare Zaudern der österreichischen leitenden Kreise hat doch auch sein Gutes gehabt, denn in Serbien hat man sich dadurch zu dem Glauben verleiten lassen, daß Österreich es auch diesmal nicht zum Äußersten kommen lassen werde. In diesem Glauben aber hat die serbische Presse und hat sogar der serbische Ministerpräsident Österreich gegenüber eine Sprache angenommen, die für die österreichische Regierung die beste Rechtfertigung zu ihrem Vorgehen vor der Welt bildet.

Über die weitere Entwicklung der Dinge läßt sich heute eine sichere Voraussage nicht geben. Die Möglichkeit besteht ja immerhin, daß Serbien zu Kreuz kriecht und sich den Forderungen Österreichs unterwirft. Nach seiner bisherigen Haltung zu schließen, ist die Wahrscheinlichkeit hierfür allerdings eine recht geringe. Weist es die österreichischen Forderungen zurück, so fragt es sich, ob man in Österreich dann zunächst die Mobilisierung durchführt — wozu 12 bis 16 Tage benötigt werden — oder ob man zur Durchsetzung der Forderungen gleich in Serbien einrückt.

Auch über die Haltung, die die österreichische Regierung nach der Niederwerfung Serbiens einzunehmen gedenkt, ist das Auswärtige Amt noch nicht unterrichtet. Wie mich mein Gewährsmann hat wissen lassen, hat die Unterredung des Botschaftsrats Prinzen Stolberg mit dem Grafen Berchtold, von der ich Ew. Exz. in meinem gehorsamsten Bericht vom 18. lfd. M., Nr. 386[1] Meldung machte, nur »zum Teil« stattgefunden. Graf Berchtold soll nämlich erklärt haben, daß »eine dauernde Besetzung serbischen Gebietes von österreichischer Seite nicht beabsichtigt sei, und daher auch etwaige Kompensationen für dritte (Italien) nicht in Frage kämen«.

Offenbar will sich das Wiener Kabinett nicht vorzeitig die Hände binden, sondern den weiteren Verlauf der nun beginnenden Auseinandersetzung abwarten.

Von entscheidender Bedeutung wird es dabei sein, ob die Lokalisierung des Konflikts gelingt oder nicht.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

v. Schoen

---

[1] Siehe Nr. 2.

Nr. 5

Der Vorsitzende im Ministerrat in München an die Gesandtschaft in Berlin[1]

Telegramm München, den 23. Juli 1914

Ersuche im Auswärtigen Amt anzufragen, ob gegen die Zustellung österreichischer Einberufungsorders an in Bayern lebende österreichische Wehrpflichtige durch Vermittelung bayerischer Behörden Bedenken bestehen.

Formelles Gesuch liegt noch nicht vor[2].

Hertling

---

[1] Aufgegeben in München 7^{55} nachm., angekommen in Berlin 8^{38} nachm.
[2] Der Geschäftsträger in Berlin antwortete telegraphisch am 24. Juli »Reichsleitung ohne Bedenken«.

Nr. 6

Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 25. Juli 1914[1]

Im Nachgange zum Telegramm von gestern[2].

Reichsleitung ersucht wegen einheitlichen Vorgehens im Reich Vermittlung bayerischer Behörden bei Zustellung österreichischer Einberufungsorders oder Bekanntmachung österreichischer Mobilmachungsbefehls zu unterlassen, solange nicht auch deutsche Mobilmachung. Dagegen Eisenbahnerleichterungen bei Heimschaffung österreichischer Wehrpflichtiger genehm.

Näheres hierüber direkt vom Reichseisenbahnamt.

Schoen

---

[1] Zum Telegraphenamt 3^{20} nachm.
[2] Siehe Nr 5 Anm. 2

Nr. 7

Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 26. Juli 1914[1]

Zum Telegramm von gestern[2].

Reichsleitung und Kanzler persönlich ersuchen dringendst, jede Mitwirkung bayerischer Behörden bei Zustellung oder Bekanntmachung österreichischer Mobilmachungsorder zu unterlassen, da solche Neutralitätsbruch erschiene.

Österreichische Botschaft hier völlig einverstanden. Österreichische Regierung hat Konsulate in diesem Sinne angewiesen.

Strengste Geheimhaltung der Eisenbahnerleichterungen erforderlich.

Schoen

---

[1] Zum Telegraphenamt 1^{50} nachm.
[2] Siehe Nr. 6.

Nr. 8

Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telephonische Meldung Berlin, den 26. Juli 1914[1]

Nach Erkundigung bei Herrn v. Stumm telephonisch dahin beantwortet, daß S. M. der Kaiser heute nacht nach Potsdam zurückkehre, daß es aber bei der Möglichkeit rascher Rückkehr nach München nicht erforderlich und, um nicht unnötig Unruhe zu erregen, auch nicht einmal ratsam sei, wenn S. M. der König die beabsichtigte Landesreise aus politischen Gründen aufgebe.

Eine Anfrage der sächsischen Regierung, ob die Rückkehr S. M. des Königs von Sachsen, der zur Zeit in Tirol weile, veranlaßt erscheine, sei gleichfalls in obigem Sinne, d. h. negativ, beantwortet worden.

Sch.[oen]

---

[1] Telephoniert 7^{0} nachm. in Antwort auf telegraphische Anfrage Ministeriums des Äußeren vom 26. Juli 12^{45} nachm., »ob Kaiserreise unterbrochen wird« und ob »König achttägige Inlandreise, zunächst Bayreuth, absagen« [soll].

Nr. 9

Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 400 Berlin, den 26. Juli 1914

Die Nachricht von der Ablehnung der Forderungen Österreichs durch Serbien, die hier gestern am späten Abend bekannt wurde, ist von der Bevölkerung von Berlin mit warmer Anteilnahme für die verbündete Donaumonarchie aufgenommen worden. Allenthalben bildeten sich Menschengruppen, die sich zu großen Zügen verbanden und unter Absingung patriotischer Lieder und unter Hochrufen auf die verbündeten Häuser Hohenzollern und Habsburg vor dem Schloß, dem Palais des Reichskanzlers und der österreichisch-ungarischen Botschaft demonstrierten. Was diesen Demonstrationen, die auch heute noch fortdauern, ihren besonderen Stempel aufdrückt, ist der Umstand, daß die Teilnehmer sich nicht, wie dies hier sonst der Fall zu sein pflegt, aus den unteren Schichten der Bevölkerung zusammensetzten, sondern überwiegend den gebildeten Ständen angehören, ein Beweis, wie sehr im Publikum Verständnis dafür besteht, daß es sich bei dem Kampfe, dem die Donaumonarchie entgegengeht, im Grunde um die Abwehr des slawischen Ansturms gegen germanisches Wesen handelt, und daher der Kampf auch für uns geführt wird.

Leider haben die Demonstranten, anstatt sich damit zu begnügen, ihre Sympathie für Österreich zu bekunden, sich auch zu einigen, wenn auch nicht sehr bedeutenden unfreundlichen Kundgebungen vor der russischen Botschaft und vor der serbischen Gesandtschaft verleiten lassen. Dieser Umstand hat Anlaß zu einem mit »Ruhig Blut« überschriebenen Artikel gegeben, der in einem soeben erschienenen Extrablatt des »Berliner Lokalanzeigers« enthalten ist und in dem es, offenbar offiziös, heißt:

> »Demonstrationen gegenüber den Vertretern der beteiligten und unbeteiligten Mächte, die die Interessen ihrer Länder mit der gleichen Würde vertreten wie die unsrigen im Auslande, sind sinn- und zwecklos, sind Übel in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Das sollte für jeden unserer Mitbürger ausnahmslos die Parole sein für die kommenden Tage!«

In dem Auswärtigen Amt, in dem ich heute wiederholt Erkundigungen eingezogen habe, liegen an positiven Nachrichten nur die der Ablehnung der österreichischen Forderungen durch Serbien mit dem darauffolgenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen und der teilweisen Mobilmachung der österreichisch-ungarischen Armee vor.

An amtlichen Meldungen aus Rußland fehlt es mit Ausnahme eines Telegramms des Militärbevollmächtigten bis zur Stunde vollkommen. General von Chelius berichtet auch nur, daß die österreichische Note im russischen Hauptquartier große Erregung hervorgerufen habe, und daß von der Absicht, mobil zu machen, gesprochen werde. Auch die Agenten des Großen Generalstabes melden von Maßnahmen, die auf den Beginn der Mobilmachung in Rußland schließen lassen.

Daß die ablehnende Haltung der serbischen Regierung nicht ohne Zutun Rußlands erfolgt ist, gilt im Auswärtigen Amt als sicher. Die Situation wird daher an maßgebender Stelle »als durchaus kritisch« beurteilt. Gleichwohl hält man hier an der Hoffnung fest, daß England und Frankreich, denen beiden zur Zeit ein europäischer Krieg im höchsten Maße unwillkommen wäre, auf Rußland in mäßigendem Sinne einwirken werden.

Die Meldung einiger Pariser Blätter, daß Deutschland bei der französischen Regierung eine Demarche unternommen habe, der der Charakter einer Drohung zukomme, ist durchaus unzutreffend. Die Reichsleitung hat vielmehr, wie ich es Ew. Exz. schon vor 8 Tagen als ihre Absicht anzukündigen die Ehre hatte[1], in Paris, Petersburg und London gleichmäßig dahinzielende Schritte unternommen, daß die Mächte den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachten, die diese beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. Weder auf dem Auswärtigen Amt noch auf der österreichisch-ungarischen Botschaft liegen irgendwelche Nachrichten aus Belgrad vor, wo, nach Zeitungsmeldungen, schon geschossen werden soll. Da Projektile auf dem österreichischen Donauufer nicht wahrgenommen wurden, würde es sich, nach diesen wenig wahrscheinlichen Gerüchten, um in Belgrad ausgebrochene innere Unruhen handeln. Ob etwa von österreichischer Seite schon mit einer kriegerischen Aktion begonnen worden ist, ist hier gleichfalls nicht bekannt.

Der Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Alt-Serbien ist von Deutschland übernommen worden. In den neuserbischen Gebieten, in denen Deutschland keine Konsulate unterhält, wohl aber Italien, soll dieser Schutz den italienischen Behörden übertragen werden.

Bei dem Ernst der Lage, bei der auch für uns rasche Entschlüsse sich als nötig erweisen können, erschien sowohl dem Kaiser wie der Reichsleitung die Rückkehr Sr. M. erwünscht. S. M. werden heute nacht in Potsdam eintreffen.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

v. Schoen

---

[1] Siehe Bericht 386 vom 18. Juli, Nr. 2.

Nr. 10

Der Geschäftsträger in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 27. Juli 1914[1]

Lage findet nach Mitteilungen aus Petersburg vorerst ruhige Beurteilung.

Schoen

[1] Zum Telegraphenamt 1^{45} nachm.

Nr. 11

Der Geschäftsträger in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 402 Berlin, den 27. Juli 1914

Wie ich Ew. Exz. telegraphisch gehorsamst gemeldet habe[1], wird die Lage heute im Auswärtigen Amt weniger kritisch beurteilt, als es gestern der Fall war. Es hat sich nämlich inzwischen erwiesen, daß die gestern verbreiteten russischen Mobilmachungsmeldungen[2] den Tatsachen zum mindesten vorauseilen.

Sowohl Herr Sasonow als der russische Kriegsminister haben, und zwar dieser ehrenwörtlich, dem Grafen Pourtalès versichert, daß kein Befehl zur Mobilisierung, auch nicht zu einer teilweisen, ergangen sei. Nach einer Meldung des deutschen Militärattachés sollen allerdings vorbereitende Maßnahmen für eine eventuelle Mobilmachung in ziemlich weitgehendem Maße getroffen werden, aber vor dem Erlaß der Mobilmachungsordre scheut die russische Regierung offensichtlich in der Erkenntnis der Folgen, die dieser Schritt haben würde, noch zurück. Man dürfte sich in Petersburg darüber klar geworden sein, daß Deutschland ihr schon deshalb nicht ruhig zusehen würde, um nicht den Vorsprung zu verlieren, den unsere schnellere Kriegsbereitschaft uns bietet.

So wird man von Petersburg aus in den nächsten Tagen zunächst mit diplomatischen Mitteln versuchen, das Ärgste von Serbien abzuwenden. Kritisch wird die Lage, wie Herr von Stumm mir heute sagte, erst in dem Augenblick werden, in dem die österreichisch-ungarische Armee in Serbien einrückt. Dies wird aber nach einer

[1] Siehe Nr. 10.
[2] Siehe Nr. 9, S. 136 Absatz 1.

Äußerung, die General Conrad von Hötzendorf dem Botschafter Freiherrn von Tschirschky gegenüber gemacht haben soll, nicht vor dem 10., vielleicht erst am 12. August der Fall sein.

Daß Frankreich alles tun wird, um Rußland von kriegerischem Vorgehen abzuhalten, beweist die Haltung der französischen Presse. Wie groß die Bestürzung in Paris war, zeigt der Umstand, daß die französische Rente an der vorgestrigen Börse einen Tiefstand erreicht hat, wie er seit dem Jahre 1870 nicht verzeichnet worden ist, und der die Schließung des Rentenmarktes nötig gemacht hat.

Was die von den Zeitungen gebrachte Meldung von einer Vermittlungsaktion der Mächte betrifft, so habe ich von dem Gesandten Grafen Mirbach erfahren, daß Sir Edward Grey allerdings eine démarche à quatre (Deutschland, England, Italien, Frankreich) angeregt hat. Bei dieser démarche könnte es sich aber nicht um eine Vermittlung zwischen Österreich und Serbien handeln, da Österreich eine solche als unfreundliche Einmischung empfinden würde, sondern nur um Bemühungen, die die Lokalisierung des Konflikts zum Ziele haben.

Die italienische Regierung hat, wie heute auch amtlich bekannt gegeben worden ist, dem Wiener Kabinett erklären lassen, daß sie in einem allenfallsigen bewaffneten Konflikt zwischen Österreich und Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnisse entsprechende Haltung einnehmen werde. Sie hat aber, wie ich ganz vertraulich von österreichischer Seite erfahren habe, dabei bemerkt, daß sie auf Grund des Artikels VII des Bündnisvertrages auch bei nur provisorischer Besetzung serbischen Gebiets durch Österreich Kompensationen für sich beanspruchen werde.

In Wien will man eine so weitgehende Auslegung dieses Artikels nicht gelten lassen und hat demgemäß in Rom geantwortet, daß Kompensationen nicht in Frage kämen, da eine dauernde Besetzung serbischen Territoriums österreichischerseits nicht in Aussicht genommen sei. In dem Auswärtigen Amt bedauert man das Auftauchen dieser Kontroverse zwischen Wien und Rom und hätte es, um Italien auf alle Fälle »an der Stange zu halten«, für ratsam gehalten, wenn Graf Berchtold sich dem, zunächst nur vorsorglich erhobenen italienischen Anspruch gegenüber entgegenkommend gezeigt hätte.

Wie weit die Verhandlungen zwischen Wien und Sofia gediehen sind, ist hier nicht bekannt. Es liegt nur eine etwas unklare Erklärung der bulgarischen Regierung vor, wonach sie in dem Konflikt neutral bleiben werde.

Das Auswärtige Amt hat daher heute nach Sofia zwecks Klarstellung der Haltung Bulgariens telegraphiert.

Auch die Stellungnahme der Türkei ist eine für Österreich günstige. Nach einem Telegramm des Grafen Pallavicini an Graf Berchtold hat der Großwesir den Botschafter der Sympathien der Türkei versichert und ihn zu dem Vorgehen Österreichs gegen Serbien beglückwünscht.

Wie mir der serbische Geschäftsträger erzählte, dem ich heute begegnete, wäre die serbische Regierung bereit gewesen, die sämtlichen österreichischen Forderungen mit Ausnahme jener zu erfüllen, die sich auf die Vornahme von Amtshandlungen durch österreichische Organe in Serbien beziehen. Sogar die verlangte Proklamation und den Tagesbefehl an die serbische Armee hätte die Regierung zugestanden und die Verhaftung des angeschuldigten Majors Tankositsch tatsächlich schon vor Ablauf der 48stündigen Frist vorgenommen.

Der Geschäftsträger glaubt, daß die serbische Armee sich zunächst aus Belgrad zurückziehen werde, damit die Stadt nicht beschossen werden könne. Man werde sich dann auch weiter auf die Defensive beschränken und so vielleicht die Möglichkeit zu weiteren diplomatischen Verhandlungen lassen.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik ist infolge der Ereignisse vorzeitig abgebrochen worden, und auch die Besuche in Petersburg und Stockholm scheinen keinen großen Erfolg gebracht zu haben.

Wie ich ganz vertraulich erfahren habe, ist die Haltung, die Schweden im Falle eines Krieges zwischen Dreibund und Zweibund einzunehmen erklärt hat, eine derartige, daß sie für alle, die in Petersburg und Paris an die Reise des Herrn Poincaré nach Stockholm irgendwelche, dem Zweibund günstige Hoffnungen geknüpft haben, eine bittere Enttäuschung bedeuten würde.

Genehmigen Ew. usw.

v. Schoen

Nr. 12

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat[1]

Bericht 406 Berlin, den 28. Juli 1914

Das Telegramm Ew. Exz. von vorgestern habe ich gestern vor meiner Abreise noch erhalten. Es war in St. Gilla liegengeblieben, da man dort irrtümlich annahm, ich sei bereits telephonisch von dessen Inhalt verständigt.

Heute habe ich versucht, den Reichskanzler zu sehen, leider vergeblich, weil er zum Kaiser nach Potsdam gerufen worden war. Vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe habe ich aber erfahren, daß der Reichskanzler beabsichtige, Sr. M. dem König die Lage schriftlich darzulegen, und deswegen mit mir noch sprechen will.

---

[1] Vorher erfolgte kurze telephonische Inhaltsangabe nach München.

Einstweilen kann ich über den Stand der Dinge auf Grund von Rücksprachen mit anderen Persönlichkeiten folgendes melden:

Der Konferenzvorschlag Greys wird hier für durchaus inopportun gehalten, weil er wegen des Verlangens, daß einstweilen die Feindseligkeiten zu ruhen haben, für Österreich-Ungarn nicht annehmbar ist. Man verdenkt es dem deutschen Botschafter in London, daß er den Versuch unterlassen hat, Sir E. Grey von dem Schritte abzubringen.

Ich gestehe, daß auch auf mich der Vorschlag einen befremdenden Eindruck gemacht hat. Denn wenn der englische Minister erklärt, sich nicht in den Streit zwischen Österreich-Ungarn und Serbien einmischen zu wollen, so kann er nicht von Österreich-Ungarn verlangen, daß dieses bis zum Spruch der Konferenz Serbien nicht angreift.

Man rechnet hier mit Bestimmtheit darauf, daß in Wien abgelehnt wird, die verlangte Zusicherung zu geben, und daß damit die Konferenz, jedenfalls in der vorgeschlagenen Form, nicht zu Stande kommt.

Sehr wenig erbaut ist man hier, daß Österreich-Ungarn sich außer Stande erklärt, vor Ablauf von 14 oder mindestens 10 Tagen den Angriff zu eröffnen. Vom militärischen Standpunkt mag diese Vorsicht berechtigt sein. Vom politischen aber nach der hiesigen Ansicht nicht, denn man befürchtet ein gewisses Abflauen des Enthusiasmus, den das entschiedene Vorgehen des Kaiserstaates dort und in Deutschland hervorgerufen hat.

Bisher bin ich hier noch niemand begegnet, der eine bestimmte Ansicht über die weitere Entwicklung der Dinge geäußert hätte. Daß keine der Großmächte einen europäischen Krieg will, daß namentlich Frankreich und England für eine Lokalisierung des Kampfes zwischen Österreich-Ungarn und Serbien sehr entschieden in Petersburg eintreten, steht außer Zweifel. Krieg oder Frieden wird also nur davon abhängen, ob die russische Regierung gewillt und im Stande ist, dem Drängen der Panslawisten auf Einmischung Widerstand zu leisten. Sowohl hier als in Wien sind die Militärs der Ansicht, daß die russische Armee nicht fertig ist. Bekanntlich haben aber die Russen sich dadurch bei anderen Gelegenheiten nicht hindern lassen, einen Krieg zu beginnen.

Während ich Ew. Exz. schreibe, erfahre ich, daß Deutschland den Konferenzvorschlag Greys abgelehnt hat.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 13

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 407 Berlin, den 29. Juli 1914

Mein badischer Kollege hat mir soeben mitgeteilt, daß Minister von Dusch und Herr von Weizsäcker abgemacht haben, persönlich an der Sitzung des Bundesrats teilzunehmen, die etwa wegen der in Rücksicht auf die äußere Lage zu fassenden Beschlüsse einberufen werden würde. Herr von Dusch beauftragte Graf Berckheim, bei Herrn Delbrück anzuregen, daß die Ersten Bevollmächtigten zu der Sitzung eingeladen werden.

Ich habe daraus Veranlassung genommen, Herrn Delbrück zu bitten, die Bundesratssitzung so rechtzeitig anzusetzen und die Ersten Bevollmächtigten telegraphisch zu verständigen, damit die Herren Minister Zeit haben, für die Sitzung nach Berlin zu kommen. Einer besonderen Einladung bedarf es hierzu ja nicht.

Weiter habe ich zu melden, daß Staatsminister Delbrück den Bürgermeister von Berlin aufgefordert hat, für alle Fälle für die Verproviantierung von Berlin Sorge zu tragen. Ferner, daß sich das Reich möglichst viel Getreide zu sichern im Begriffe steht, um die Aufmarschgebiete und die Festungen zu versorgen.

Herr Delbrück bemerkte hierzu, daß, wenn auch das Reich davon ausgehe, daß die Verproviantierung der Bevölkerung Sache der Einzelstaaten sei, er doch geglaubt habe, auch von Reichswegen in der angegebenen Beschränkung Sorge tragen zu sollen. Dabei ergebe sich die Schwierigkeit, daß alles vermieden werden müsse, was im Ausland den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland zum Kriege dränge. Diesen Gesichtspunkt sollten auch die Bundesstaaten bei ihren Maßnahmen nicht aus dem Auge verlieren, solange über Krieg oder Frieden nicht entschieden sei.

Staatsminister Delbrück nimmt übrigens an, daß die Getreideversorgung dank der stehenden Ernte und der Größe der Vorräte keine Schwierigkeiten machen werde.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 14

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat [1]

Bericht 408 Berlin, den 29. Juli 1914

Die Lage sieht heute vormittag etwas friedlicher aus als gestern abend. Man konnte erwarten, daß die Kriegserklärung Österreichs an Serbien Rußland zu einem entscheidenden Schritt veranlassen

[1] Telephonische Mitteilung erfolgte vorher um 2¹ nachm.

werde. Daß ein solcher Schritt bisher nicht gemeldet ist, dürfte schon beweisen, daß man in St. Petersburg vorläufig nicht zum Äußersten entschlossen ist. Es liegt aber auch die Nachricht vor, daß Rußland den Konferenzvorschlag Grey's im Prinzip angenommen hat, sich aber vorbehält, weiter unmittelbar mit Österreich-Ungarn zu verhandeln, und endlich hat nach einer Mitteilung aus dem Auswärtigen Amt Minister Sasonow dem Grafen Pourtalès gesagt, Rußland wünsche den Weltfrieden zu erhalten und suche nach dem Wege, dieses Ziel zu erreichen. Von London wird gemeldet, daß Sir Edward Grey dem Fürsten Lichnowsky gesagt habe, England würde in Zukunft mit Deutschland gehen, wenn dieses jetzt das Seine tue, um den Krieg zu vermeiden.

All diesen Nachrichten scheint mir aber nur ein symptomatischer Wert beizumessen zu sein. Eine Klärung der Lage liegt nicht vor.

Die Politik des Deutschen Reiches ist darauf gerichtet, daß der Alliierte mit einem Gewinn an Prestige aus der Sache hervorgeht, aber der Weltfrieden erhalten bleibt.

Wie ich schon gestern Ew. Exz. berichtet habe, ist die Lage dadurch sehr erschwert, daß Österreich-Ungarn dabei bleibt, den Einmarsch in Serbien bis zum 12. August aufschieben zu müssen. Wie es möglich sein wird, die jetzige Spannung so lange dauern zu lassen, ohne daß etwas reißt, scheint mir sehr schwierig.

Ew. Exz. werden die Wolff'sche Depesche vom Gestrigen gelesen haben, welche die Antwort Serbiens auf das Ultimatum enthält. Danach wird sich schwerlich bestreiten lassen, daß Serbien fast in allen Punkten den Forderungen Österreich-Ungarns zu entsprechen bereit gewesen ist. Daß Österreich-Ungarn Zweifel hegt, daß Serbien das gegebene Versprechen auch erfüllt haben würde, ist sicherlich berechtigt, aber andererseits muß das große Entgegenkommen Serbiens es Rußland erschweren, diesen slawischen Bruder im Stiche zu lassen.

Ich werde heute den Reichskanzler voraussichtlich sehen und dann wieder berichten.

Die gestrigen sozialdemokratischen Versammlungen und Demonstrationen gegen den Krieg sind ziemlich ruhig verlaufen. Die Stimmung der hiesigen Bevölkerung ist im allgemeinen eine gemessene. Man verlangt nicht den Krieg, aber man hat sich mit dem Gedanken abgefunden.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 15

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 29. Juli 1914[1]

Lage infolge russischer und französischer Kriegsvorbereitungsmaßnahmen heute Abend sehr gespannt. Deutscher Großer Generalstab für entsprechende Gegenmaßnahmen, worüber aber Entscheidung noch aussteht. Meine Unterredung mit Reichskanzler kann erst morgen stattfinden[2].

Lerchenfeld

---

[1] Zum Telegraphenamt 11^{0} nachm.
[2] Siehe Nr. 18.

Nr. 16

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 30. Juli 1914[1]

Reichskanzler mitteilt, daß Deutschland Vermittlungsversuch in Wien macht auf Grundlage, daß Österreich Erklärung in Petersburg wiederholt, keinen dauernden Territorialerwerb zu beabsichtigen und Besitzstand Serbiens nicht tangieren zu wollen, sondern lediglich zu bezwecken, durch temporäre Besetzung Garantien zu erhalten, daß Serbien österreichische Wünsche erfüllt; daneben Vermittlungsvorschlag Sir Edward Grey's auf gleicher Basis, der durch Reichskanzler zur ernsten Erwägung nach Wien weitergegeben ist. Reichskanzler hat umgehend zustimmende Antwort erbeten. Bis Eintreffen österreichischer Antwort bleibt Zustand der drohenden Kriegsgefahr, worauf Mobilmachung folgen würde, aufgeschoben. Reichskanzler gibt Hoffnung nicht ganz auf, obgleich seine Vermittlungsaktion durch russische Mobilisierung sehr erschwert[2].

Lerchenfeld

---

[1] Zum Telegraphenamt 1^{5} nachm., angekommen in München 3^{50} nachm.
[2] Vorher telephonisch nach München berichtet.

Nr. 17

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 30. Juli 1914[1]

Nachricht des »Lokalanzeigers«, daß die deutsche Mobilisierung angeordnet sei, ist falsch.

Lerchenfeld

[1] Zum Telegraphenamt 4⁰ nachm.

Nr. 18

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat[1]

Bericht 410 Berlin, den 30. Juli 1914

Heute habe ich endlich den Reichskanzler gesehen. Er hatte mich schon wiederholt bestellt gehabt, war aber bisher jedesmal verhindert worden, mich zu empfangen.

Er beauftragte mich, Sr. M. dem König zu melden, daß er seit zwei Tagen mehrere Briefe und Telegramme angefangen habe, um darin Sr. M. die Lage zu schildern, daß aber jedesmal vor der Fertigstellung eine Änderung der Lage eingetreten sei, die den begonnenen Bericht vollständig überholt hätte.

Über die heutige Lage könne er mir folgendes mitteilen:

Deutschland habe es übernommen, mit einer Vermittlungsaktion einzusetzen. Er — der Kanzler — habe dem Wiener Kabinett den Rat erteilt, in Petersburg zu erklären, daß Österreich-Ungarn mit seiner Aktion gegen Serbien keine Territorialerwerbung anstrebe und auch nicht beabsichtige, den Besitzstand Serbiens zu tangieren, daß es sich vielmehr nur um eine temporäre Besetzung serbischer Gebietsteile handle zu dem Zweck, von Serbien Garantien für künftiges Wohlverhalten zu erzwingen, da auf die bloßen mündlichen wie schriftlichen Erklärungen der serbischen Regierung nichts zu geben sei.

Er habe in Wien geltend gemacht, daß es darauf ankomme, Rußland ins Unrecht zu setzen.

Sir Edward Grey habe in der gleichen Richtung durch ihn — den Reichskanzler — auf Österreich-Ungarn zu wirken versucht und habe sich stark gemacht, wenn Österreich-Ungarn diese Erklärung in Petersburg abgebe, Rußland zur Mäßigung zu veranlassen.

Außerdem finde ein Austausch von Telegrammen zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Zaren statt. Die ersten Depeschen, in denen der Zar das Vorgehen Österreichs als ungerechtfertigt hinstellte, und der Kaiser es erklärte, hätten sich gekreuzt.

[1] Nach den Münchener Akten auszugsweise telephonisch nach München übermittelt.

Vorläufig wäre von Wien noch keine Antwort da. Der Kanzler habe aber heute nacht in energischster Weise dem Wiener Kabinett erklärt, daß Deutschland sich nicht in das Schlepptau der Balkanpolitik Österreichs stellen könne. Für den Fall, daß Österreich zustimmend antworte, gebe der Reichskanzler die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens nicht auf. Sicher sei dies aber nicht, da die von Rußland bereits vorgenommene Mobilisierung den russischen Rückzug sehr erschwere. Das Vorgehen Deutschlands werde dadurch sehr erschwert, daß man nicht wisse, was bei den getroffenen Maßregeln in Rußland uud Frankreich Bluff oder Ernst sei.

Solange die österreichische Antwort nicht eingetroffen sei, gehe Deutschland nicht damit vor, den »Zustand der drohenden Kriegsgefahr« zu erklären, dem, wie die Dinge in Deutschland lägen, die Mobilisierung, und zwar nach unserer Militärverfassung die Mobilisierung der ganzen Armee, folgen müsse. Lange dürfe mit der Entscheidung in Deutschland nicht gezögert werden, da wir sonst gegen Rußland und Frankreich ins Hintertreffen kämen.

Vorläufig sei man in Deutschland, nachdem schon die Beschützung gewisser Kunstbauten (Brücken, Tunnel, Fernspruchanlagen[1] usw.) durch die Polizei verfügt worden sei, dazu über[ge]gangen, auch den militärischen Schutz zu verfügen.

Gegen Deutschland habe Rußland noch nicht mobilisiert.

Italien stehe zum Dreibund und habe nur eine gewisse Modifikation seiner Hilfeleistung angekündigt.

Die Haltung von Bulgarien und Rumänien sei unsicher.

England habe keinen Zweifel gelassen, daß, wenn der Krieg ausbreche, es nicht in der Lage sei, ruhig zuzusehen. England werde mit den Ententemächten gehen.

Der Reichskanzler äußerte zum Schluß: Es sei traurig, sagen zu müssen, daß gewissermaßen durch elementare Kräfte und die langdauernde Verhetzung zwischen den Kabinetten möglicherweise ein Krieg entfesselt wäre, den kein Staat wünsche.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

G. H. Lerchenfeld

[1] Vielleicht ist »Funkspruchanlagen« zu lesen.

Nr. 19

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 414 Berlin, den 30. Juli 1914[1]

Zum Telegramm von gestern

Ew. Exz. beehre ich mich in Ergänzung meiner telegraphischen Meldung von heute Nachstehendes geh. zu berichten:

[1] Telephonische Mitteilung nach München vorher 7^{45} nachm.

Das Auswärtige Amt steht auf dem Standpunkt, daß kein Anlaß gegeben sei, besondere Maßnahmen bezüglich der Heimschaffung mittelloser Deutscher aus Frankreich zu treffen.

Solange Deutschland dort konsularisch vertreten sei, sei es Sache der deutschen Konsularbehörden, für die Heimschaffung der Deutschen Sorge zu tragen. Diese Verpflichtung erstrecke sich selbstverständlich auch auf die bayerischen Staatsangehörigen.

Von dem Augenblick an, in dem die deutschen Vertretungen aus Frankreich abberufen würden, trete diejenige fremde Mission in Tätigkeit, der der Schutz der deutschen Staatsangehörigen übertragen werde.

Archiv und Kasse werde der betreffenden Mission übergeben, und es würde ihr dann in der gleichen Weise wie sonst der deutschen Vertretung obliegen, für die Heimschaffung der deutschen Staatsangehörigen Sorge zu tragen.

Besondere Maßnahmen der k. Regierung für bayerische Staatsangehörige hält das Auswärtige Amt unter diesen Umständen nicht für veranlaßt.

Nach Ansicht der Reichsleitung hätte die von dem k. Ministerresidenten in Paris angeregte Maßregel sogar gewisse Bedenken, insofern nämlich, als bares Geld dem Zugriff der französischen Regierung ausgesetzt wäre[2].

G. H. Lerchenfeld

[2] Der Bericht erfolgte auf eine Anfrage, ob die bayrische Vertretung in Paris Gelder für Heimschaffung bayrischer Staatsangehöriger angewiesen erhalten solle.

Nr. 20

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 30. Juli 1914[1]

Grey hat in Wien vorgeschlagen:

Österreich solle Belgrad und andere Plätze besetzen. Dann sollen die Mächte gemeinsam auf Serbien Druck üben, daß es die österreichischen Forderungen annimmt. Kaiser Wilhelm hat soeben telegraphisch von Kaiser Franz Joseph Zustimmung zum Vermittlungsvorschlag erbeten.

Lerchenfeld

[1] Zum Telegraphenamt 7^{25} nachm.

Nr. 21

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 31. Juli 1914[1]

Antwort aus Wien noch nicht eingetroffen, da Tiszas Ankunft in Wien erst abgewartet wird, doch wird sie heute nachmittag erwartet. Sollte Österreich dem deutschen und englischen Vermittlungsvorschlag zustimmen, wird er dem Zaren mit Umgehung Sasonows telegraphiert und gleichzeitig Ultimatum wegen Einstellung der Rüstungen gestellt. England arbeitet mit uns, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es noch in letzter Stunde die Aktion zum Stehen bringt; Lage bleibt kritisch, da Rußlands Stellung zum Vermittlungsvorschlag zweifelhaft; diesseitiger Generalstab drängt auf Entscheidung[2].

Lerchenfeld

[1] Zum Telegraphenamt 12^4 nachm., angekommen im Ministerium in München 2^0 nachm.
[2] Vorher telephonisch nach München um 11^{15} vorm. mitgeteilt.

Nr. 22

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 31. Juli 1914[1]

In Preußen werden landwirtschaftliche russische Arbeiter im Kriegsfall nicht ausgewiesen.

Lerchenfeld

[1] Zum Telegraphenamt 1^0 nachm.

Nr. 23

Die Gesandtschaft in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telephonische Mitteilung Berlin, den 31. Juli 1914[1]

In Bundesratssitzung wurde soeben mitgeteilt, daß ganze russische Armee mobilisiert ist, und daraufhin S. M. der Kaiser den Zustand drohender Kriegsgefahr angeordnet hat, dem Mobil-

[1] Das Gespräch fand 3^0 nachm. statt.

machung in 24 bis 48 Stunden folgt. Die heute angekündigten Vorlagen, über die morgen 1 Uhr der Bundesrat zu beschließen hat, sind unterwegs. Der Reichstag wird gleichzeitig mit Mobilmachungsordre einberufen werden.

Nr. 24

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 31. Juli 1914[1]

Kaiser Franz Joseph hat Vermittlungsvorschläge mit Hinweis auf russische Mobilisierung abgelehnt. Deutschland hat Rußland aufgefordert, binnen 12 Stunden Mobilisierung einzustellen, widrigenfalls Deutschland mobilisieren würde. Frankreich ist um Antwort binnen 18 Stunden gebeten worden, ob es sich neutral verhalten wolle. An ablehnender Antwort seitens Rußlands und Frankreichs besteht kein Zweifel. England ist erneut Neutralitätsvertrag angeboten worden, den Sir Edward Grey abgelehnt hat[2]. Stellung Italiens und Rumäniens noch unklar, aber Hoffnung, daß Italien beim Dreibund, Rumänien neutral bleibt.

Lerchenfeld

[1] Zum Telegraphenamt 7^0 nachm., angekommen im Ministerium in München 10^0 nachm.

[2] Um 10^{45} nachm. folgte telephonische Mitteilung, daß England »Neutralität mit Begründung abgelehnt hat, es müsse sich die Hände freihalten«

Nr. 25

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 417 Berlin, den 31. Juli 1914

Zum Telegramm von gestern

Ew. Exz. beehre ich mich im Vollzuge des telegraphischen Auftrags von gestern Nachstehendes gehorsamst zu berichten:

Die Berufskonsuln feindlicher Mächte werden bei Kriegsausbruch angewiesen[1]. Nach dem Ausland abzureisen, erhalten keine Pässe.

[1] Das Ministerium in München hatte am 30. Juli angefragt, wie gegenüber den Konsuln feindlicher Mächte zu verfahren sei, und ob in Pässen für fremde Diplomaten Fristbestimmung erfolge.

Die Wahlkonsuln können im Lande bleiben, dürfen aber keine Funktionen mehr ausüben.

Die Pässe der fremden Diplomaten, die alle (nicht nur die Chefs) Kaiserpässe bekommen, werden nicht befristet.

Die Gesandtschaftskanzler können unter folgenden 2 Voraussetzungen im Lande bleiben:

1. daß sie der fremden Mission beigeordnet werden, die den Schutz der betreffenden Staatsangehörigen übernimmt,
2. daß die Gegenseitigkeit gewährleistet wird.

Bleiben sie nicht, so erhalten die Kanzleichefs Kaiserpässe, das übrige Personal den Paß des Auswärtigen Amts.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 26

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 418 Berlin, den 31. Juli 1914

Ew. Exz. habe ich in Chiffre die heutige Lage gemeldet.

Wie mir im Auswärtigen Amt gesagt wurde, sind die Würfel dadurch in das Rollen gekommen, daß der russische Botschafter Swerbejew die falsche Nachricht des Lokalanzeigers, Deutschland mobilisiere, nach Petersburg gemeldet hat, ohne sich von der Richtigkeit zu versichern. Man nimmt an, daß das Dementi, daß er seiner Meldung nachsandte, ungenügend war, weil der Botschafter seinen Fehler nicht glatt eingestehen wollte.

Daß Kaiser Franz Joseph die Vermittlungsvorschläge abgelehnt hat, wird hier bedauert, weil damit Rußland noch mehr ins Unrecht versetzt worden wäre.

Immerhin herrscht die Meinung vor, daß, nachdem Rußland zur partiellen Mobilisierung geschritten ist, der Weltkrieg nicht mehr aufzuhalten gewesen ist. Kaiser Nikolaus wäre kaum stark genug gewesen, die Demobilisierung zu verfügen ohne eine Satisfaktion von Österreich-Ungarn, die, wie die Dinge liegen, nicht zu erhalten war.

Genehmigen Ew. Exz. usw.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 27

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat (Privatbrief)

Berlin, den 31. Juli 1914

Hochverehrter Freund!

Ich glaube auf den drei Wegen des heutigen Verkehrs, Telephon, Telegraph und Post, alles gemeldet zu haben, was zu melden gewesen ist. Trotzdem will ich mit diesen Zeilen das gegebene Bild noch etwas vervollständigen.

Zunächst möchte ich sagen, daß ich sehr damit einverstanden bin, daß Ew. Exz. nicht hierher kommen. Sie sind in Bayern notwendiger als hier, und die Rückkehr wäre zum mindesten schwierig. Das ist auch die Überzeugung Delbrücks. Er hat auch in diesem Sinne an Dusch und Weizsäcker telegraphiert.

Der deutsch-englische Vermittlungsvorschlag, der noch eine gewisse Hoffnung auf Erhaltung des Friedens bot, ist durch die Mobilmachung in ganz Rußland erledigt. Sasonow hat vor einigen Tagen verlangt, daß Österreich-Ungarn auf die Erfüllung einiger Punkte seines Ultimatums verzichte. Das war für Österreich unmöglich. Den englisch-deutschen Vorschlag hätte man in Wien annehmen können.

Die Haltung Englands ist dunkel. Der König hatte vor kurzem noch dem preußischen Prinzen Heinrich in London versichert, England werde zunächst neutral bleiben. Auch der heute in unsern Blättern abgedruckte Artikel der »Westminister Gazette« läßt auf solche Absicht schließen. Da der Redakteur dieses Blattes ein intimer Freund Sir E. Greys ist, haben Äußerungen der »Westminister Gazette« eine gewisse Bedeutung. Dem steht aber gegenüber, daß Sir E. Grey dem Fürsten Lichnowsky erklärt hat, England könne den Ereignissen nicht untätig zusehen. Ob dies den Zweck hatte, uns zu einer Pression auf Österreich zu veranlassen, oder ob England sich schon für ein Eintreten für die anderen Ententemächte entschlossen hat, muß sich erst zeigen.

Während ich dies schreibe, hat es sich bereits gezeigt. England geht mit der Entente[1].

Von Italien glaubt man, daß es bei dem Dreibund beharren werde, daß es aber bei dieser Gelegenheit etwas erwerben wolle. Nicht aber Valona, das lehnt es ab.

---

[1] Vgl. Nr. 24 Anm. 2.

Rumänien sollte nach Ansicht des Auswärtigen Amts wenigstens neutral bleiben. Man glaubt genügende Pressionsmittel zu haben, es dazu bestimmen zu können.

In hiesigen militärischen Kreisen ist man des besten Mutes. Schon vor Monaten hat der Generalstabschef Herr von Moltke sich dahin ausgesprochen, daß der Zeitpunkt militärisch so günstig sei, wie er in absehbarer Zeit nicht wiederkehren kann. Die Gründe, die er anführt, sind: 1. Überlegenheit der deutschen Artillerie. Frankreich und Rußland besitzen keine Haubitzen und können daher keine Truppe in gedeckter Stellung mit Steilfeuer bekämpfen. 2. Überlegenheit des deutschen Infanteriegewehres. 3. Ganz ungenügende Ausbildung der französischen Truppe infolge zweijähriger Dienstzeit bei der Kavallerie und der gleichzeitigen Einberufung zweier Jahrgänge bei allen Waffengattungen infolge der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, darunter muß die Ausbildung gelitten haben.

Auch in den Kreisen der Bevölkerung ist die Stimmung eine ruhige und zuversichtliche. Die Sozialdemokraten haben für den Frieden pflichtmäßig demonstriert, halten sich aber jetzt ganz still. Ein Abgeordneter, allerdings revisionistischer Richtung, mit dem der Reichskanzler gesprochen hat, hat versichert, daß an Aufruhr oder Generalstreik in der Sozialdemokratischen Partei von niemand gedacht werde.

Was den Kaiser betrifft, so weiß ich, daß er nach einigem Wechsel in der Stimmung während des Beginns der Krisis, jetzt sehr ernst und sehr ruhig ist.

Prinz Oskar wird heute im Hausministerium getraut werden. Alle preußischen Prinzen treten in der Front ein. Der Kronprinz erhielt die 1. Garde-Infanterie-Division.

Wie man annimmt, wird das Hauptquartier zunächst in Berlin bleiben. Wie im Jahre 1870, werden zwei Staffeln gebildet werden. In der ersten der Kaiser, in der zweiten die anderen Bundesfürsten, die den Krieg mitmachen wollen.

Mit besten Grüßen

Ihr

Lerchenfeld

Nr. 28

Der Vorsitzende im Ministerrat in München an die Gesandtschaft in Berlin

Telephonische Mitteilung München, den 1. August 1914[1]

Dem von Sr. M. dem Kaiser für notwendig gehaltenen Beschlusse im Sinne des Art. 11 Abs. 2 der Reichsverfassung wird mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. M. des Königs zugestimmt.

Hertling

[1] Telephonisches Gespräch um 9^{30} vorm. Mitgeteilt durch den Staatsrat im bayerischen Ministerium des Äußern v. Lößl.

Nr. 29

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 420[1] Berlin, den 1. August 1914

Heute 6 Uhr war die Lage folgende: Rußland hat das deutsche Ultimatum, alle Kriegsrüstung gegen Deutschland und Österreich einzustellen, bisher nicht beantwortet. Daraufhin ist nach der Beschlußfassung im Bundesrat Rußland die Kriegserklärung für den Fall zugestellt worden, daß es nicht dem Verlangen des Ultimatums entspricht. Es wird bezweifelt, ob hienach Rußland überhaupt antwortet.

Frankreich ist eine Verlängerung der Frist bis heute 1 Uhr gewährt worden. Um 6^0 war die Antwort noch nicht da, was aber mit Verzögerung der telegraphischen Beförderung zusammenhängen kann. Die Bemerkung des Reichskanzlers in seiner heutigen Rede, die Antwort sei da, hat auf einem Irrtum beruht.

Italien hat sich vom Dreibund losgelöst, indem es erklärte, Österreich habe durch seinen Angriff auf Serbien Rußland de facto angegriffen. Der casus foederis läge also nicht vor. Da von Wien mitgeteilt worden ist, daß Österreich alle italienischen Forderungen erfüllt habe, so ist die Stellung Italiens vielleicht noch keine endgültige. Hiefür liegen einige Anzeichen vor.

Die Mobilmachungsordre ist heute um 5^{30} nachm. nach einer Beratung im Schloß vom Kaiser unterzeichnet worden.

Genehmigen usw.

G. H. Lerchenfeld

[1] Bericht 419 ist eine Meldung über die Sitzung des Bundesrats vom 1. August. Siehe dazu Band III Nr. 553.

Nr. 30

Die Gesandtschaft in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telephonische Mitteilung Berlin, den 2. August 1914[1]

Ultimatum in Petersburg übergeben. Bedingte Kriegserklärung wahrscheinlich von Rußland unterschlagen und nicht an Botschaft gelangt. Weder Antwort noch Empfangsbestätigung eingetroffen. Da Feindseligkeiten an der Grenze begonnen, wird hier Kriegszustand angenommen, und sind russischem Botschafter Pässe zugestellt.

[1] Um 12^0 mittags mitgeteilt.

Nr. 31

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm Berlin, den 2. August 1914[1]

Frankreich hat auf Ultimatum gestern 1^0 geantwortet, es müsse sich vorbehalten, seine Interessen zu wahren, hat um 5^0 mobilisiert. Kriegserklärung gegenüber Frankreich noch zurückgehalten, da dessen Stellung noch nicht ganz geklärt. Italien vorläufig neutral. England gibt ausweichende Antworten, Möglichkeit einer Neutralität andeutend, falls wir belgische Neutralität achten. Trotzdem wird hier angenommen, daß es sich zum Angriff auf uns entscheiden wird. Dänemark schielt nach England.

Lerchenfeld

[1] Zum Telegraphenamt 12^{30} nachm.

Nr. 32

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 423 Berlin, den 2. August 1914

Ich habe Ew. Exz. schon teils telephonisch, teils mit Chiffretelegramm[1] über die Lage berichtet. Danach ist die Hoffnung, daß England neutral und Italien auf Seiten des Dreibundes bleiben wird, so ziemlich ganz geschwunden. In England wird wohl alles davon abhängen, ob man dort die Überzeugung gewinnt, daß die englische Geschäftswelt bei der bestehenden Unsicherheit mehr verliert als bei einem Kriege. Auch scheint mir, daß das Verlangen Englands, Deutschland solle die Neutralität Belgiens achten, vom militärischen

[1] Siehe Nr. 30 und 31.

Standpunkt aus kaum zu erfüllen ist. Ich bin zwar nicht in die Geheimnisse des Generalstabs eingeweiht, möchte aber annehmen, daß eine schnelle Abrechnung mit Frankreich auf einer anderen Linie kaum möglich sein dürfte.

Italien hat damit begonnen, die Erfüllung des Art. 7 des Tripelalliancevertrags zu verlangen, den es dahin auslegt, daß ihm bei Territorialveränderungen auf dem Balkan Kompensationen zustehen. Österreich hat diese Berechtigung zwar anfänglich bestritten, hat aber vor zwei Tagen die italienische Forderung anerkannt. Man hofft danach in Wien, daß Italien nunmehr seine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten erfüllen würde. Es scheint aber, daß die Furcht vor England in Rom die Oberhand gewonnen hat. Italien stellt sich auf den Ew. Exz. bereits geschilderten Standpunkt, daß der casus foederis nicht vorliege, weil Österreich angegriffen habe, und behält sich alles vor. Diese schmähliche Haltung wird auch in Italien empfunden. Der hiesige italienische Botschafter hat vor zwei Tagen bei Herrn von Jagow, als er solche Andeutungen zu machen hatte, geweint.

Man kann heute sagen, daß bei dem bevorstehenden Krieg Deutschland und Österreich der ganzen Welt gegenüberstehen werden. Trotzdem ist die Stimmung der hiesigen militärischen Kreise eine absolut zuversichtliche.

Bis heute waren die Entschlüsse von Heer und Flotte noch von dem Stande der diplomatischen Verhandlungen abhängig. Man wollte, wie ich chiffriert heute gemeldet habe, Frankreich und vor allem England die Rolle des Angreifers überlassen. Die von einem französischen Flieger in Nürnberg geworfene Bombe hat die Lage verändert, und es ist von jetzt an damit zu rechnen, daß nur mehr militärische Rücksichten entscheiden werden. Von morgen an wird die Auskundschaftung des französischen Aufmarsches durch Ballons und Flieger beginnen, und, wie verlautet, wird wohl auch der deutschen Flotte freie Hand gegeben werden.

Ich nehme an, daß dann auch dem französischen Botschafter die Pässe zugestellt werden.

Über eigentlich militärische Dinge nehme ich Abstand, in diesem Augenblick zu berichten. Das k. Kriegsministerium ist von allem unterrichtet und daher besser in der Lage, Ew. Exz. zu informieren.

Ew. Exz. etc.

G. H. Lerchenfeld

P. S. Die Pässe werden noch nicht zugestellt, weil man weitere Angriffe abwarten will. Da die Mobilisation im Gange, wird auf diese Weise nichts versäumt.

Nr. 33

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 427 Berlin, den 4. August 1914

Ich habe nur zu melden, daß die Türkei sich Deutschland anschließt[1] und einige Korps mobil macht. Auch Bulgarien scheint entschlossen, mit Österreich gemeinsame Sache zu machen. Der Vertrag ist noch nicht geschlossen. Dies könnte militärisch Österreich wesentlich erleichtern. Holland ist die Neutralität von uns zugesichert. Die Neutralität Belgiens kann Deutschland nicht respektieren, Der Generalstabschef hat erklärt, daß selbst die englische Neutralität um den Preis einer Respektierung Belgiens zu teuer erkauft wäre, da der Angriffskrieg gegen Frankreich nur auf der Linie Belgiens möglich.

Reichstagseröffnung im Weißen Saal und Reichstagssitzung waren im höchsten Grade erhebend. Selbst im Jahre 1870 hat die Begeisterung, für die gerechte Sache zu kämpfen, sich nicht so elementar und einmütig gezeigt.

Die Durchführung der Mobilisation und der Aufmarsch verläuft ausgezeichnet. Generalstab und Kriegsministerium haben noch nicht eine Anfrage von irgendeiner Seite erhalten. Jeder weiß, was er zu tun hat.

Ich muß annehmen, daß unsere Haltung gegenüber Belgien Bruch mit England im Gefolge hat.

Genehmigen usw.

G. H. Lerchenfeld

[1] Unterzeichnung des Bündnisvertrags mit Türkei am 4. August 3⁰ nachm. telegraphisch nach München gemeldet.

Nr. 34

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat

Bericht 431 Berlin, den 5. August 1914

Nachdem der Reichskanzler in der Reichstagssitzung von 3 Uhr unsere Haltung Belgien gegenüber angekündigt hatte, erschien der englische Botschafter im Reichstagsgebäude, um Staatssekretär Jagow mitzuteilen, daß England den Bruch der belgischen Neutralität nicht hinnehmen könne. Herr von Jagow setzte Sir Edward Goschen auseinander, daß die militärischen Erwägungen es Deutschland unmöglich machten, dem Verlangen Englands zu entsprechen, und gab im übrigen die Zusicherung, daß Deutschland den Bestand Belgiens nicht antasten wolle. Eine Stunde später erschien der Botschafter im Auswärtigen Amt, um seine Pässe zu verlangen.[1] Der Bruch mit England ist sonach Tatsache. Die Rede Greys hatte übrigens über die Absichten Englands keinen Zweifel mehr gelassen.

[1] Telephonisch schon am 4. August nachm. mitgeteilt.

Diese Vorgänge hat bedauerlicherweise das »Berliner Tageblatt« durch ein Extrablatt bekanntgemacht. Die Volksmenge, die jetzt jeden Abend Unter den Linden versammelt ist, und gestern wegen der Abreise des französischen Botschafters auch den Pariser Platz dicht besetzt hatte, zog jetzt vor die Englische Botschaft, um zu demonstrieren, schlug dort alle Fenster ein und wollte das Haus stürmen. Dies wurde noch rechtzeitig von rasch herbeigeholten Polizeimannschaften verhindert. Daß der Tumult nicht bei Beginn unterdrückt werden konnte, lag daran, daß die Polizei vor der Englischen Botschaft anfänglich nur wenig Mannschaft versammelt hatte, da sie dort auf Unruhen nicht gefaßt war. Der Pariser Platz vor der Französischen Botschaft war gut besetzt. Dort sind bei der Abreise des Botschafters keine Ausschreitungen vorgekommen.

Als das Auswärtige Amt von dem Tumult vor der Englischen Botschaft erfuhr, eilte Herr von Jagow sofort dorthin, um dem Botschafter Entschuldigungen zu machen. Daß die Mitglieder der Botschaft eine provozierende Haltung eingenommen hätten, wie einzelne Zeitungen melden, ist nicht richtig.

Über den Einmarsch in Belgien ist hier keine Nachricht bekanntgegeben worden. Ohne Zweifel wird aber auch der belgische Gesandte seine Pässe verlangen und erhalten.

Holland hat, wie ich schon gemeldet, auf die deutscherseits gegebene Zusicherung der Achtung seiner Neutralität seinerseits Neutralität zugesichert. Auch Dänemark hat sich neutral erklärt.

Im übrigen habe ich im Auswärtigen Amt noch folgendes erfahren: Der österreichische Aufmarsch an der russischen Grenze ist nahezu vollendet. Man erwartet die österreichische Kriegserklärung an Rußland für heute. Österreich hat hier mitgeteilt, daß es jedem russischen Angriff an seiner Grenze völlig gewachsen und sogar numerisch der gegen Galizien versammelten Armee überlegen sei.

Die Frage, ob Österreich auch Frankreich und England den Krieg erklären soll, wird noch erwogen.

Militärisch scheint sie von keiner Bedeutung. Unangenehm wäre nur das Verbleiben der Vertretungen dieser Staaten in Wien.

Was die gestern schon angekündigte deutschlandfreundliche Haltung Bulgariens und der Türkei[2] betrifft, so sagte man mir heute, daß die Verhandlungen hierüber noch nicht abgeschlossen seien.

Dieser Bericht sowie alle künftigen schriftlichen Mitteilungen werden Ew. Exz. erst 47 Stunden nach der Absendung zukommen, da bis auf weiteres nur ein einziger Zug, und zwar um 8 Uhr 57 Min. abends, nach München abgelassen wird, der am übernächsten Tag um 7 Uhr 28 Min. abends dort ankommt.

Ew. Exz. ganz gehorsamer

G. H. Lerchenfeld

---

[2] Siehe Nr. 33.

Nr. 35

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrat (Privatbrief)

Berlin, den 5. August 1914

Hochverehrter Freund!

Soeben erfahre ich, daß der Generalstabschef Generaloberst von Moltke sich heute über die Lage wie folgt ausgesprochen hat.

Er wisse auf das bestimmteste, daß zwischen Rußland, Frankreich und England ein Angriffskrieg gegen Deutschland für das Jahr 1917 abgemacht war und vorbereitet wurde. Als Leiter der Machenschaft betrachtet Moltke Rußland. Man könne es als ein Glück betrachten, daß durch den Mord in Sarajevo die von den drei Mächten angelegte Mine schon in einem Zeitpunkt aufgeflogen sei, in dem Rußland nicht fertig, und die französische Armee sich in einem Übergangsstadium befinde. Gegen die drei vollkommen gerüsteten Staaten würde Deutschland einen schweren Stand gehabt haben.

Den Krieg gegen Rußland und Frankreich, wie wir ihn jetzt zu führen hätten, sei Deutschland, wenn nicht ein besonderes Unglück geschehe, zu bestehen stark genug. Der Zutritt Englands zu den Gegnern erschwere ohne Zweifel unsere Lage, weil die Verproviantierung der Zivilbevölkerung, wenn der Kampf länger dauern sollte, schwierig werden könnte. Dieser Punkt flöße ihm eine gewisse Sorge ein. Trotzdem habe er entschieden abgeraten, die englische Neutralität um den Preis der Schonung des belgischen Territoriums zu erkaufen, auch wenn dies möglich gewesen wäre, was er nicht glaube. Der Angriff vom Reichsland würde der deutschen Armee volle drei Monate gekostet und Rußland einen solchen Vorsprung gegeben haben, daß dann auf einen Erfolg auf beiden Fronten nicht zu rechnen gewesen wäre. Wir müßten über Belgien gleich mit aller Macht auf Paris losgehen, um mit Frankreich rasch abzurechnen. Das sei der einzige Weg zum Siege.

Generaloberst Moltke teilte dann noch mit, daß bisher nur unbedeutende Gefechte in Belgien stattgefunden hätten. Morgen aber werde Lüttich besetzt werden, das befestigt sei und Verluste kosten werde. Ein Teil der deutschen Armee sei bereits in Frankreich einmarschiert

Über die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz erfahre ich von anderer Seite, daß die Erwartung, Rußland werde gleich mit großen Kavalleriemassen einrücken, nicht eingetroffen ist. An einzelnen Stellen ist Kavallerie, auch eine Kavallerie-Division, über die Grenze gekommen, aber leicht zurückgeschlagen worden. Auch die anderen Gefechte bei Kalisch und Tschenstochau sind für uns gut abgelaufen. Das alles ist aber ohne Bedeutung. Die Entscheidung wird wohl in nicht zu langer Zeit im Norden Frankreichs fallen.

G. H. Lerchenfeld

Zusatz:

Folgende zwei Telephongespräche können nur nach den Abschriften der Münchener Akten angegeben werden:

1. In München aufgenommen 31. Juli vorm. 7^{45}.

»Eine Antwort auf die gemeinsame Demarche Englands und Deutschlands ist aus Wien bis nachts 12 Uhr nicht eingelaufen gewesen. Man erwartet sich in den Berliner maßgebenden Kreisen nicht, daß die Demarche einen Erfolg haben wir, ist vielmehr überzeugt, daß die zweifellos redlichen Bemühungen Greys, für die Erhaltung des Friedens zu wirken, den Gang der Dinge nicht aufhalten werden.

Wir haben gestern Abend, wie immer in diesen Tagen, im Bristol gegessen, das gegenwärtig eine Art Diplomatenbörse bildet. Wir fanden die Österreicher noch ernster wie in den letzten Tagen. Sie schwiegen vollständig.

Von den Reisen der bundesstaatlichen Minister hierher kann man sich hier nur wenig versprechen; zudem besteht noch die Gefahr, daß die Herren nicht mehr nach Hause kommen könnten«.

2. In München aufgenommen 31. Juli nachm. 8^{0}.

«Es laufen zur Zeit zwei Ultimata:

Petersburg 12 Stunden, Paris 18 Stunden. Petersburg Anfrage nach Grund der Mobilisierung, Paris Anfrage, ob neutral bleibt.

Beide werden selbstverständlich ablehnend beantwortet werden.

Mobilisierung spätestens Samstag, den 1. August um Mitternacht.

Preußischer Generalstab sieht Krieg mit Frankreich mit großer Zuversicht entgegen, rechnet damit, Frankreich in 4 Wochen niederwerfen zu können; im französischen Heer kein guter Geist, wenig Steilfeuergeschütze und schlechteres Gewehr.«

Anhang V

Durch die Botschaft in Petersburg zusammengestellte chronologische Übersicht der letzten Ereignisse nebst aktenmäßigen Belegen

Durch die Botschaft in Petersburg zusammengestellte chronologische Übersicht der letzten Ereignisse nebst aktenmäßigen Belegen[1]

24. Juli, Freitag

Graf Szápáry gibt Herrn Sasonow Kenntnis von der österreichischen Note vom 23.

Erster Ministerrat.

Abends Unterredung des Botschafters mit Herrn Sasonow.

25. Juli, Sonnabend

Mittags Ministerrat in Krasnoje: Zurückziehung der Truppen aus dem Lager und offenbar weitgehende militärische Vorbereitungen.

26. Juli, Sonntag

Gemeinsame Fahrt des Botschafters mit Herrn Sasonow von Zarskoje nach Petersburg: Hinweis des Botschafters auf die versöhnliche Sprache von Graf Szápáry und dringender Rat des Botschafters an den Minister, mit Graf Szápáry, mit dem bis dahin nur kurze erregte Unterhaltung bei Mitteilung der Note stattgefunden hatte, die Sache ruhig zu besprechen.

Anregung höherer Offiziere aus der Umgebung des Zaren eines direkten Allerhöchsten Telegramms an den Zaren.

Nachmittags die vom Botschafter angeratene Unterredung Herrn Sasonows mit Graf Szápáry (letzterer hatte schon von sich aus um diese Unterredung gebeten).

Beide Teile äußerten sich darüber befriedigt.

Herr Sasonow dankte dem Botschafter in warmen Worten für den Rat, mit Graf Szápáry zu sprechen. Telegramm des Reichskanzlers, in dem darauf hingewiesen wird, daß, nachdem Österreich erklärt hat, keinen territorialen Gewinn zu wollen, Erhaltung des europäischen Friedens nur von Rußland abhänge (Nr. 126 aus Berlin)[2].

---

[1] Nach einer Niederschrift in den Akten des Auswärtigen Amts. Eingangsvermerk: 5. August 1914 nachm.

[2] Siehe Nr. 198.

Im Hinblick auf eine im Kreise der Militärattachés verbreitete Nachricht, wonach angeblich an mehrere russische Armeekorps der Westgrenze Mobilmachungsordre ergangen sei, erste Warnung des Botschafters unter Hinweis auf große Gefahren solcher Maßregel, die leicht Gegenmaßregeln hervorrufen könnten (Nr. 164 aus Petersburg)[3].

Communiqué der Botschaft, wonach Deutschland Österreich nicht angestiftet und die Note vorher nicht gekannt habe, dem Informationsbüro und Peterhof zugeschickt. Die Veröffentlichung erfolgt am nächsten Tage in der Frühe. Unterredung des Militärattachés von Eggeling mit dem Kriegsminister. Letzterer erklärt, Rußland wünsche Frieden mit Deutschland. Der Kriegsminister gibt sein Ehrenwort, daß noch keine Mobilmachungsordre ergangen, nur vorbereitende Maßnahmen angeordnet seien. Sobald Österreich die serbische Grenze überschreitet, würde Mobilmachungsordre für die Militärbezirke Kiew, Odessa, Moskau, Kasan erfolgen, aber nicht für die Militärbezirke auf deutscher Front: Warschau, Wilna, Petersburg.

27. Juli, Montag

Telegramm vom Reichskanzler Nr. 128[4]: Neue Warnung vor Mobilmachung mit Hinweis auf die notwendigen Konsequenzen derselben. Unsere Mobilmachung würde den Krieg zugleich gegen Rußland und Frankreich bedeuten. Der Reichskanzler spricht Erwartung aus, Rußland werde, angesichts österreichischen territorialen Desinteressements, abwartende Stellung einnehmen. Deutschland werde den Wunsch Rußlands, den Bestand des Königreichs Serbien nicht in Frage zu stellen, um so mehr unterstützen können, als Österreich erklärt hat, diesen Bestand nicht in Frage stellen zu wollen.

Telegramm des Botschafters am selben Tage (Nr. 167[5]) über Erledigung der Telegramme 126[6] und 128[7]; Unterredung des Botschafters mit Herrn Sasonow, worin wesentlich beruhigtere Stimmung des Ministers zum Ausdruck kam.

Bericht über die Stimmung; geringe Teilnahme der öffentlichen Meinung.

Ausführlicher Bericht des Militärattachés über seine Unterredung mit dem Kriegsminister vom 26. mit daran anschließender Beurteilung der militärischen Lage.

Es geht die Nachricht über die Minensperre in Dünamünde ein sowie über Bereitstellung von Waggons im Gebiet von Riga.

---

[3] Siehe Nr. 230.
[4] Siehe Nr. 219.
[5] Siehe Nr. 282.
[6] Siehe Nr. 198.
[7] Siehe Nr. 219.

28. Juli, Dienstag

Eingang eines Telegramms des Generalstabes vom 27., daß auf Erklärung von Sasonow hin — daß gegen uns keine Mobilmachung beabsichtigt — auch in Deutschland keine militärischen Maßnahmen beabsichtigt seien.

Telegramm 130[8] aus Berlin: Dank für Mitteilung von Sasonow und vom versöhnlichen Geiste derselben. Weitere Hoffnung, daß im Hinblick auf territoriale Desinteressierung Österreichs Basis zur Verständigung gefunden werden könne.

Erscheinen der serbischen Antwortnote.

Telegramm 177[9] des Botschafters: Versuch Herrn Sasonows, den Botschafter davon zu überzeugen, daß serbische Note im Grunde alle berechtigten Forderungen Österreichs erfülle. Der Botschafter weist den Minister auf uns zugegangene Nachrichten hin, wonach russische militärische Vorbereitungen weit über das dem Militärattaché angegebene Maß hinausgehe[n]. Wiederholte dringende Warnung des Botschafters vor militärischen Maßnahmen.

Telegramm des Herrn Generalleutnants v. Chelius[10] über Unterredung des Generals à la suite Fürsten Trubetzkoi, wonach nach Ansicht des Hauptquartiers Serbien die Note Österreichs zurückweisen müßte. Komme es zum Krieg zwischen Serbien und Österreich, könne Rußland Serbien nie im Stiche lassen. Nochmaliger Rat, Kaiser Wilhelm möchte Österreich zur Nachgiebigkeit raten.

29. Juli, Mittwoch

Mitteilung seitens des Auswärtigen Amts eines Telegramms Sr. M. an den Zaren (Nr. 132[11] des Auswärtigen Amts).

Bekanntwerden der Kriegserklärung Österreichs an Serbien.

Telegramm des Generalleutnants v. Chelius[12] über Stimmung in der Umgebung des Kaisers, welche nach der Kriegserklärung einen allgemeinen Krieg für fast unvermeidlich hält. Österreich suche und wolle den Krieg.

Telegramm 131[13] des Reichskanzlers: Deutschland ist fortgesetzt bemüht, Österreich zu offener Aussprache mit Petersburg mit dem Ziel zu veranlassen, Zweck und Umfang österreichischen Vorgehens in Serbien in unanfechtbarer, hoffentlich Rußland befriedigender Weise klarzulegen. Die inzwischen erfolgte Kriegserklärung ändere daran nichts.

---

[8] Siehe Nr. 300.
[9] Siehe Nr. 338.
[10] Siehe Nr. 337.
[11] Siehe Nr. 334 und 335
[12] Siehe Nr. 344.
[13] Siehe Nr. 315.

Telegramm 183[14] des Botschafters: Herr Sasonow behauptet, Österreich lehne direkte Besprechung kategorisch ab. Daher sei Rückkehr zu Greyschem Vorschlag angezeigt. Demgegenüber weist Botschafter darauf hin, daß der russische Mobilmachungsbefehl für die Militärbezirke an österreichischer Grenze, falls derselbe wirklich, wie behauptet würde, unmittelbar bevorstehe, schwerer Fehler sei. Herr Sasonow stellt unmittelbar bevorstehende Mobilmachung nicht in Abrede.

Telegramm 134[15] des Reichskanzlers: Sehr ernste Warnung vor Fortschreiten weiterer russischer Mobilmachungsmaßnahmen, da sie uns zur Mobilmachung zwängen und dadurch europäischer Krieg kaum noch aufzuhalten sei.

Telegramm 187[16] des Botschafters: Erledigung des Reichskanzlertelegramms 134[17]. Herr Sasonow nahm die Mitteilung sehr ernst entgegen und wollte dem Zaren Meldung machen.

Dem Grafen Szápáry gegenüber gibt Herr Sasonow von neuem Mobilmachung zu, erläutert dieselbe aber dahin, daß sie keineswegs Krieg bedeute, sondern nur Zustand bewaffneter Neutralität zum Ausdruck bringen wolle. Veröffentlichung des Verbots des Schärenfahrwassers. Am 29. nachm. läßt der Generalstabschef den Militärattaché kommen und bestätigt ihm auf Ehrenwort die Versicherung des Kriegsministers vom 26.: bis jetzt sei keinerlei Mobilmachung angeordnet; die Mobilmachung auf der deutschen Front (Militärbezirke Warschau, Wilna, Petersburg) vorläufig nicht beabsichtigt[18].

Telegramm des Botschafters 183[19] über Verwertung der Berliner Telegramme 130[20] und 131[21]: Beide Telegramme hätten guten Eindruck bei Herrn Sasonow gemacht, der aber darauf hinweise, daß Österreich offenbar nach wie vor nicht auf direkte Besprechungen eingehen wolle. Daher sei Mobilmachung der Korpsbezirke an der österreichischen Grenze notwendig geworden. Botschafter äußert seine sehr ernsten Bedenken gegen diese Maßregel. Herr Sasonow erwidert, die Mobilmachung in Rußland habe nicht dieselbe Tragweite wie in Westeuropa. Botschafter erwidert, diese Erklärung beruhige ihn in keiner Weise, im Hinblick auf zu erwartende Gegenmaßregel, und hebt hervor, daß ihm jede Drohung fernliege, daß er aber nicht umhin könne, auf unsere allgemein bekannten Bündnisverpflichtungen hinzuweisen.

---

[14] Siehe Nr. 343.
[15] Siehe Nr. 342.
[16] Siehe Nr. 378.
[17] Siehe Nr. 342.
[18] Siehe Nr. 370.
[19] Siehe Nr. 343.
[20] Siehe Nr. 300.
[21] Siehe Nr. 315.

30. Juli, Donnerstag

Um Mitternacht (29./30.) läßt Herr Sasonow den Botschafter kommen; 1½stündige Unterredung: Herr Sasonow wünscht Deutschland durchaus zur Teilnahme an Konversation zu Vieren zu bewegen. Botschafter erwidert, die Konversation schiene ihm sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, seitdem Rußland verhängnisvollen Schritt der Mobilmachung getan hätte (Telegramm 189)[22].

Telegramm 190[23]: Ergänzung des Telegramms über die nächtliche Unterredung. Herr Sasonow wünsche Druck von Deutschland auf Österreich. Erwiderung des Botschafters, dies sei einer Großmacht gegenüber einem Verbündeten, der in gerechter Sache zu den Waffen gegriffen habe, nicht möglich. Wir würden dadurch Stellung Österreichs als Großmacht, die von[24] uns von größtem Wert sei, selbst untergraben.

Morgenblätter veröffentlichen den Befehl der Reservisteneinziehungen der Militärbezirke Moskau, Odessa, Kiew, Kasan; der Kosakenheere Don, Kuban, Terek, Astrachan, Orenburg, Ural sowie für die Flotte auch in Teilen der nördlichen Gebiete (Nr. 191 des Militärattachés)[25].

Telegramm des Reichskanzlers Nr. 139[26]: Hinweis darauf, daß russische Mobilmachung an österreichischer Grenze österreichische Mobilmachung zur Folge haben wird. Um womöglich Katastrophe noch abzuwenden, wird Deutschland in Wien auf nochmalige formelle Erklärung territorialen Desinteressements Österreichs in Serbien drücken sowie darauf, daß militärische Maßnahmen nur vorübergehende Besetzung beabsichtigen. Gebe Österreich solche Erklärung ab, habe Rußland alles erreicht, was es will.

Telegramm 192[27] des Botschafters: Antwort auf Telegramm 139: Herr Sasonow erwidert, Erklärung territorialen Desinteressements Österreichs könne ihm nicht genügen. Andere Politik könne er nicht vertreten, ohne Leben des Zaren zu gefährden. Um guten Willen zu zeigen, bittet Botschafter den Minister, die russischen Forderungen, obgleich ihre Erfüllung aussichtslos erscheine, schriftlich zu formulieren. Herr Sasonow entspricht diesem Wunsch.

Telegramm 141[28] des Auswärtigen Amts: Mitteilung der Antwort des Zaren auf Telegramm Sr. M.

Telegramm 142[29] des Reichskanzlers mit dem Auftrag, Herrn Sasonow zu sagen, daß Deutschland weiter vermittelt, daß jedoch

---

[22] Siehe Nr. 401.
[23] Siehe Nr. 412.
[24] so irrig statt »für«.
[25] Siehe Nr. 410.
[26] Siehe Nr. 380.
[27] Siehe Nr. 421.
[28] Siehe Nr. 391.
[29] Siehe Nr. 392.

Voraussetzung einstweiliges Unterbleiben jeder Feindseligkeit gegen Österreich seitens Rußland sei.

Telegramm 143 [30] des Reichskanzlers: Antwort auf Telegramm 185 der Botschaft: Die Ablehnung Wiens, in Besprechungen einzutreten, müsse vor letzter deutscher Demarche in Wien erfolgt sein, über deren Ergebnis Meldung in Berlin noch ausstehe.

Telegramm 140 [31] des Reichskanzlers: Mitteilung eines Telegramms des Zaren an S. M., welches sich mit dem ersten Telegramm Allerhöchstdesselben gekreuzt haben müsse.

Telegramm des Generalleutnants von Chelius Nr. 195 [32]: Fürst Trubetzkoi sagt, das Telegramm des Zaren habe leider nichts mehr ändern können, denn Mobilisation gegen Österreich sei befohlen gewesen.

Telegramm 196 [33] des Botschafters: Marineminister habe Sasonow mitgeteilt, daß mobilisierte deutsche Flotte vor Danzig liege.

Telegramm 197 [34] des Botschafters: Verwendung der Telegramme 142 und 143 des Reichskanzlers bei Sasonow. Letzterer sagt zu, daß Rußland von Feindseligkeit gegen Österreich absehen wolle, falls es nicht von Österreich provoziert werde. Im übrigen Festhalten Sasonows an seinem bekannten Standpunkt.

Telegramm 146 des Reichskanzlers [vgl. Nr. 413]: Mitteilung eines in der Nacht eingetroffenen Telegramms des Zaren an S. M.

31. Juli, Freitag

Telegramm 150 [35] des Auswärtigen Amts: Dementierung der Nachricht, daß deutsche Flotte mobilgemacht vor Danzig steht.

Telegramm 199 [36] des Botschafters und Militärbevollmächtigten: Allgemeine Mobilisation des Heeres und der Flotte befohlen; erster Mobilmachungstag 31. Juli.

Botschafter begibt sich zu Neratow, da Sasonow in Peterhof, teilt ihm Dementi der Nachricht der deutschen Flotte vor Danzig mit und äußert seine allerernstesten Bedenken gegen Mobilmachung der ganzen russischen Armee, welche vielleicht nicht wieder gutzumachende Folgen bereits hervorgerufen habe.

Neratow sehr bestürzt. Botschafter übergibt ihm zugleich ein Resümee seiner letzten Unterredungen mit Herrn Sasonow, damit im Hinblick auf bevorstehende schwerwiegende Entscheidungen auch deutscher Standpunkt schriftlich festgelegt sei. Darüber Telegramm 206 [37] des Botschafters.

---

[30] Siehe Nr. 397; Antwort auf Telegramm 185 der Botschaft (Nr. 365).
[31] Siehe Nr. 387.
[32] Siehe Nr. 445. In der nächsten Zeile ist für »Zaren« wohl zu lesen: »Kaisers«.
[33] Siehe Nr. 459.
[34] Siehe Nr. 449.
[35] Siehe Nr. 462.
[36] Siehe Nr. 473.
[37] Siehe Nr. 527.

Telegramm 148[38] des Reichskanzlers: Mitteilung eines Telegramms Sr. Majestät an den Zaren.

Botschafter ruft den in Peterhof befindlichen Minister Sasonow ans Telephon und spricht ihm im selben Sinne wie Herrn Neratow seine schweren Besorgnisse aus wegen der erfolgten Mobilmachung der ganzen russischen Armee.

Telegramm 149[39] des Reichskanzlers, wonach Graf Berchtold bereit ist, direkte Besprechung mit St. Petersburg aufzunehmen und sogar Herrn Sasonow Erläuterungen über Note an Serbien zu geben. Um 12^{50} begibt sich der Botschafter nach Peterhof und legt dem Zaren den großen Ernst der Lage dar. Der Zar hofft, daß inzwischen abgegangenes Telegramm an S. M., in welchem sich Zar verpflichtet, solange noch Verhandlungen mit Wien schweben, die Feindseligkeiten nicht zu eröffnen, in Berlin beruhigen wird. Botschafter drückt Befürchtung aus, daß Telegramm zu spät kommt. Es gäbe jetzt nur ein Mittel, nämlich sofortige Einstellung der Kriegsvorbereitungen. Zar erklärt, daß dies technisch unmöglich.

Nach der Audienz Besuch des Botschafters beim Hausminister Grafen Fredericks, dem er ebenfalls seine großen Besorgnisse ausdrückt. Darüber Telegramm 204[40].

Telegramm 153[41] des Reichskanzlers, eingegangen 11^{10} nachm. Falls Rußland binnen 12 Stunden nicht erkläre, daß es Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland und Österreich einstelle, müsse Deutschland mobil machen. Vorläufig sei in Deutschland nur der Zustand der drohenden Kriegsgefahr erklärt. Der Botschafter richtet diesen Auftrag um Mitternacht vom 31. Juli auf den 1. August aus. Herr Sasonow weist auf technische Unmöglichkeit hin, die Mobilisation aufzuhalten[42], sowie auf Ehrenwort des Zaren, von Feindseligkeiten abzusehen, solange Verhandlungen mit Wien schweben. Botschafter frägt Sasonow, ob er ihm erklären könne, daß Rußland auch dann Frieden halten wolle, wenn Verhandlungen nicht zu befriedigendem Resultat führen. Sasonow erwidert, eine solche Erklärung nicht geben zu können. Hierauf entgegnet Botschafter, dann könne man es auch Deutschland nicht verdenken, wenn es nicht länger mit Mobilmachung warte.

1. August, Sonnabend

Botschafter schickt durch Attaché von Bülow einen Brief an Graf Fredericks, in dem Ernst der Situation, der durch deutsches Ultimatum eingetreten, dargelegt wird. Der Brief besagt, nur so-

---

[38] Siehe Nr. 420, Anm. 2.
[39] Siehe Nr. 444, Anm. 3.
[40] Siehe Nr. 535.
[41] Siehe Nr. 490.
[42] Siehe Nr. 536.

fortige Zurückziehung der Mobilmachung könne jetzt helfen. Wenn dies auch technisch schwierig sei, dem Kaiser von Rußland sei in dieser Beziehung alles möglich.

Herr von Bülow trifft in Peterhof ein, 15 Minuten bevor Graf Fredericks sich zum Vortrag beim Zaren begibt. Botschafter schickt Botschaftsrat von Mutius zu dem einflußreichen Ackerbauminister Kriwoscheïn mit dem Auftrag, diesem das Wesentliche aus dem Briefe an Graf Fredericks mitzuteilen[43].

Telegramm 159[44] des Reichskanzlers: Auftrag des Reichskanzlers an den Botschafter, falls Sasonow die heute nacht verlangte bestimmte Erklärung nicht abgeben wolle, ihm eine im selben Telegramm vorgeschriebene Note mit Kriegserklärung zu übergeben.

Telegramm 214[45] des Botschafters: Herr Sasonow habe die Erklärung verweigert. Vorgeschriebene Note sei daher um 7^0 nachm. übergeben worden.

Nacht zum 2. August

In der Nacht zum 2. August teilt Herr Sasonow um 4 Uhr morgens dem Botschafter mit, es sei ein Telegramm Sr. M. des Kaisers an den Zaren angelangt, das im Schlußsatz dringend bitte, vorläufig auf keinen Fall die Grenze zu überschreiten. — Sasonow bittet um Aufklärung, wie dies Telegramm, das um 10^{45} abends aufgegeben sei, nachdem Botschafter um 7^0 abends schon Kriegserklärung übergeben habe, zu erklären sei. Botschafter findet keine andere Erklärung, als daß das Telegramm wahrscheinlich schon am Tage vorher um 10^{45} abends abgegangen sei. Botschafter erklärt sich bereit, in einem von Herrn Sasonow zu prüfenden Telegramm en clair in Berlin Aufklärung zu erbitten. Darüber Telegramm Nr. 215[46].

2. August, Sonntag

Am 2. August um 8^{30} vorm. Abreise der Botschaft des Generalkonsulats und des k. Bayerischen Gesandten über Åbo nach Stockholm.

---

[43] Siehe Nr. 539.
[44] Siehe Nr. 542.
[45] Siehe Nr. 588.
[46] Siehe Nr. 666.

Anhang VI

Aufzeichnung des Botschafters in Petersburg über die russische Politik vom 29. bis 31. Juli 1914[1]

Berlin, den 13. August 1915

Dem Bericht des Herrn Ballin zufolge hat der Zar dem Etatsrat Andersen erzählt, er habe die Absicht gehabt, Sr. M. unserem Kaiser zur mündlichen Erörterung der gefahrdrohenden politischen Komplikation eine Zusammenkunft in einem Ostseehafen vorzuschlagen, als das deutsche auf 12 Stunden begrenzte Ultimatum eingelaufen sei, welches ihm diesen Schritt unmöglich gemacht habe.

Hierzu gestatte ich mir Nachstehendes gehorsamst anzuführen:

Am 29. Juli hatte bekanntlich der russische Chef des Generalstabes General Januschkjewitsch unserem Militärattaché die drei Tage vorher dem Kriegsminister gegebene feierliche Versicherung wiederholt, daß gegen Deutschland nicht mobilisiert werden solle. Dasselbe hatte mir am selben Tage Herr Sasonow, als ich ihm meine ernsten Besorgnisse wegen der russischen Mobilmachung an der galizischen Grenze aussprach, ebenfalls in feierlicher Form beteuert. Der 30. Juli brachte, was Petersburg betrifft, keine wesentliche Veränderung der Lage. Solange die russische Regierung erklärte, von Rüstungen gegen uns Abstand nehmen und keine feindseligen Handlungen gegen Österreich-Ungarn unternehmen zu wollen, waren noch schwache Aussichten auf eine friedliche Lösung vorhanden. Herr Sasonow wußte aber aus den sehr ernsten Vorstellungen, die ich am 29. mittags aus eigener Initiative und am Abend desselben Tages auf ausdrückliche Weisung des Herrn Reichskanzlers gegen die russischen Rüstungen erhoben hatte, daß jedes weitere Fortschreiten dieser Rüstungen militärische Maßnahmen von unserer Seite zur Folge haben würde. Es war ihm dabei nicht verschwiegen worden, daß dann der Krieg kaum noch zu verhindern sein werde.

Dem Zaren mußte daher am 30. Juli der große Ernst der Lage bekannt sein. Wollte er einen ernsten Schritt zur Herbei-

---

[1] Nach der Niederschrift Pourtales' vom 13. August 1915.

führung einer friedlichen Lösung des Konfliktes tun, so war es hierzu am 30. Juli die höchste Zeit. Er konnte es zu diesem Zeitpunkt noch tun, ohne einem Druck von uns nachzugeben.

Am 31. Juli früh erhielt ich die Mitteilung aus Berlin, daß wir das Wiener Kabinett dazu vermocht hatten, die direkten Besprechungen mit Petersburg wieder aufzunehmen. Ich schickte mich gerade an, diese höchst wichtige Nachricht, die geeignet war, die Lage erheblich zu entspannen, Herrn Sasonow persönlich zu überbringen, als mir der Militärattaché die Meldung machte, daß in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die Mobilmachung der ganzen russischen Armee befohlen worden sei. Vom Fenster aus konnte ich mich selbst davon überzeugen, daß der Mobilmachungsbefehl bereits an den Straßenecken angeschlagen wurde. Ich begab mich sofort in das Ministerium, wo ich nur Herrn Neratow fand, da Herr Sasonow bereits nach Peterhof gefahren war. Ich erklärte Herrn Neratow direkt und Herrn Sasonow telephonisch, ich hielte die Situation für verloren, wenn der unselige Schritt der Mobilmachung nicht sofort rückgängig gemacht würde. Ein Anhalten der Mobilmachung schiene mir um so mehr möglich und angezeigt, als unsere Vermittelung den Erfolg gehabt habe, die direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg wieder in Gang zu bringen. Um Mittag entschloß ich mich darauf, selbst nach Peterhof zum Zaren zu fahren und ihm die Sachlage offen darzulegen. Der Zar hat dabei aus meinem Munde gehört, daß die allgemeine russische Mobilmachung, nach den uns erst vor wenigen Tagen erteilten beruhigenden Versicherungen, in ganz Deutschland als eine unerhörte Herausforderung und Bedrohung angesehen werden würde, und daß es jetzt nur noch ein Mittel gebe, den Frieden zu erhalten, nämlich ein sofortiger Befehl zum Anhalten der Mobilmachung. In diesem Augenblick hatte es also der Zar noch in der Hand, den rollenden Stein aufzuhalten. Die Überreichung unseres Ultimatums, durch welches wir die Einstellung der Mobilmachung forderten, erfolgte erst in der darauffolgenden Nacht um Mitternacht. Es ist also nicht richtig, wenn der Zar jetzt sagt, das deutsche Ultimatum habe es ihm unmöglich gemacht, den beabsichtigten freundschaftlichen Schritt, durch den der Krieg hätte verhindert werden können, zu unternehmen.

F. Pourtalès

Anhang VII

Staatssekretär a. D. Zimmermann an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von dem Bussche (Privatbrief)[1]

[Berlin] Sonnabend [den 11. August 1917][2]

Lieber Bussche

Sachlich stimmt die Angabe der Evening News insofern, als wir allerdings das serbische Ultimatum etwa 12 Stunden vor Übergabe erhalten haben. Dagegen ist mir absolut nicht erinnerlich, daß ich dies einem amerikanischen Diplomaten auf die Nase gebunden habe. Ein Dementi kann danach erfolgen, ob es indes mit Rücksicht auf die schließlich nicht ewig zu verheimlichende Tatsache unserer Kenntnis zweckmäßig erscheint, lasse ich dahingestellt.

Besten Gruß

Ihres

Zimmermann

[1] Nach der Ausfertigung von Zimmermanns Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 11. August 1917.

Anhang VIII

Aufzeichnung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Frh. v. d. Bussche[1]

[Berlin, 30. August 1917]

Am Tage, nachdem der österreichisch-ungarische Botschafter im Juli 1914 S. M. dem Kaiser das von Graf Hoyos überbrachte Schreiben Kaisers Franz Josephs überreicht hatte(n), und der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Unterstaatssekretär Zimmermann in Potsdam empfangen worden waren, fand in Potsdam eine Beratung militärischer Stellen bei S. M. statt. Es nahmen teil: Exz. Capelle für Tirpitz, Kapitän Zenker für den Admiralstab, Vertreter des Kriegsministeriums und des Generalstabs. Es wurde beschlossen, auf alle Fälle vorbereitende Maßnahmen für einen Krieg zu treffen. Entsprechende Befehle sind darauf ergangen. — Quelle durchaus zuverlässig[3].

Bussche

30. 8.

[1] Nach der Ausfertigung von der Hand des damaligen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen von dem Bussche. Abgekürzte Worte sind ganz abgedruckt.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 30. August 1917.
[3] Vgl. zu dieser Aufzeichnung die Erklärung der beiden Herausgeber in den Vorbemerkungen.

Anhang IX

Der Botschafter in Wien Graf B. Wedel an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Frh. v. d. Bussche (Privatbrief)[1]

Wien, 5. 9. 1917[2]

Lieber Bussche!

Stumm schrieb mir kurz vor seinem Urlaub, Czernin habe in Berlin gesagt, Tschirschky habe im Juli 1914 Berchtold erklärt, wenn Österreich-Ungarn sich nicht zu energischem Vorgehen gegen Serbien entschlösse, würden wir uns anders orientieren müssen. Ich möge versuchen, diese Sache festzustellen. Die Akten enthalten darüber nichts. Stolberg hält es für ausgeschlossen, daß der vorsichtige Tschirschky eine solche Äußerung getan habe. Um sicher zu gehen, habe ich Berchtold gefragt. Dieser verneinte meine Frage und sagte mir, Tschirschky habe ihm erklärt, Berlin halte ein energisches Vorgehen gegen Serbien für erwünscht. Auf meine Frage, ob Tschirschky Druckmittel angewandt habe, die k. u. k. Regierung dazu zu treiben, sagte er: »Nein, Druckmittel hat T. nicht angewandt.« Das wäre ja auch unverständlich gewesen, da Wien zu solchem Vorgehen selbst drängte und sich unserer Unterstützung vergewissern wollte. Ich werde nicht verfehlen, Czernin auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen. Es gibt hier auch am Ballplatz Leute, die uns gern die Schuld am Kriege in die Schuhe schieben möchten und solche Märchen erfinden. Die Note an Serbien wurde in Berlin erst an dem Tage bekannt, an welchem sie in Belgrad überreicht wurde. Tschirschky hatte sie nämlich nicht drahtlich, sondern per Post mitgeteilt. Jagow hat damals Szögyény gleich gesagt, die Note habe den Fehler, daß sie alle Brücken abbreche, eine Note könne noch so scharf sein, müsse aber immer einen Ausweg offen lassen für den Fall, daß die andere Partei zum Nachgeben bereit sei.

Mit bestem Gruß

Ihr

Wedel

---

[1] Nach der Ausfertigung von B. Wedels Hand.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 7. September 1917 vorm.

Namenverzeichnis

1. Das Verzeichnis enthält alle Personen, die in den Aktenstücken der vier Bände, einschließlich Anhang I bis IX, in der Überschrift, im Text oder in der Unterschrift

   entweder mit Namen
   oder nur nach ihrer amtlichen Stellung (z. B. als deutscher »Marineattaché in London«) angeführt sind.

2. Bei den Personen jedoch, die eine sehr große Anzahl von Schriftstücken verfaßt und unterzeichnet oder zugesandt erhalten haben — wie der deutsche Reichskanzler, der Staatssekretär und Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, ferner die deutschen Botschafter usw. —, sind die Aktennummern, bei denen sie als Empfänger oder Absender in Betracht kommen, nicht beigefügt, sondern nur die Nummern, in denen die Betreffenden im Text genannt werden. Hierwegen wird auf die jedem Bande vorgedruckten Inhaltsverzeichnisse und auf das nach dem Namenverzeichnis folgende »nach Absendern geordnete Inhaltsverzeichnis« verwiesen.

3. Die beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Aktenstücke, nicht auf die Seiten.

4. Personen, die nur in den Anmerkungen erwähnt werden, sind in das Verzeichnis nur dann aufgenommen, wenn sie Verfasser endgiltiger Fassungen von Schriftstücken sind. Nicht aufgenommen sind in der Regel die Referenten des Auswärtigen Amtes, weshalb hier zunächst eine Stellenbesetzung der Politischen Abteilung des Amtes angefügt wird.

Stellenbesetzung der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes im Juli und August 1914

Dirigent

Stumm, Wilhelm von, Geheimer Legationsrat mit Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers

Vortragende Räte[1]

Hammann, Dr., Wirklicher Geheimer Legationsrat
Wedel, Dr., Botho Graf von, mit Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers
Bergen, Dr. von, Wirklicher Legationsrat mit Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers
Montgelas, Adolf Graf von, Geheimer Legationsrat
Mirbach-Harff, Graf von, Geheimer Legationsrat
Langwerth von Simmern, Dr. Freiherr von, Geheimer Legationsrat
Radowitz, von, Wirklicher Legationsrat
Rosenberg, Dr. von, Wirklicher Legationsrat

Ständige Hilfsarbeiter

Esternaux, Legationsrat
Heilbron, Legationsrat
Riezler, Dr., Legationsrat

---

[1] Die Referate haben wegen häufiger Beurlaubungen der Vortragenden Räte oft gewechselt und können daher nicht mehr für jeden Tag mit Sicherheit festgestellt werden.

Namenverzeichnis

Name und Stellung	Nr.
Adlerberg, Graf von, Gouverneur von Petersburg	291
Ägyptischer Minister des Auswärtigen	592
Albanien, Fürst Wilhelm von	siehe Wied
Albert, König der Belgier	540, 695, 765, 770, 778, 783, 820, 823, 837
Alexander, Kronprinz (Kronprinz-Regent) von Serbien	158, 159, 220, 271
Aliotti, italienischer Gesandter in Durazzo (Albanien)	11, 41, Anhang IV 2
Allizé, französischer Gesandter in München	740
Andersen, dänischer Etatsrat	Anhang VI
Andrian-Werburg, Leopold Freiherr von, österreichisch-ungarischer Generalkonsul in Warschau	348
Asquith, H. H., englischer Ministerpräsident	454, 576, 611, 661, 669, 676, 820
Avarna, Giuseppe, Herzog von, italienischer Botschafter in Wien	42, 78, 155, 211, 212, 269, 326, 328, 428, 443, 510, 541, 556, 573, 577, 594, 668, 844, 862, Anhang II
Bacquehem, O., Marquis von, österreichisch-ungarischer Minister a. D., Mitglied des österreichischen Herrenhauses	87
Badischer Gesandter in Berlin	siehe Berckheim
Badischer Minister des Innern	303
Badischer Ministerpräsident	siehe Dusch
Ballin, Generaldirektor der Hapag (Hamburg-Amerika-Linie)	56, 80, 90, 254, 572, Anhang VI
Barrère, Camille, französischer Botschafter in Rom	614
Bartenwerffer, von, Major im preußischen Großen Generalstab	424, 524, 609
Bassewitz, R. Graf von, Legationssekretär an der deutschen Gesandtschaft in Athen, vorübergehend Geschäftsträger	68, 466
Bayerischen Ministerrat, Vorsitzender im	siehe Hertling
Bayerischer Gesandter in Berlin	siehe Lerchenfeld
Bayerischer Geschäftsträger in Berlin	siehe Schoen
Bayern, König von	siehe Ludwig
Behncke, Paul, Kapitän zur See, Abteilungschef im Admiralstab der deutschen Marine	82, 96, 111, 655, 808, 821

Name und Stellung	Nr.
Beldiman, Dr. Al., rumänischer Gesandter in Berlin	193, 208, 209, 210, 227, 281, 299, 316, 321, 351, 867
Belgier, König der	siehe Albert
Belgischer Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen	siehe Elst
Belgischer Generalstabschef	siehe Selliers
Belgischer Gesandter in Berlin	495
Belgischer Gesandter in London	799, 835
Belgischer Minister des Auswärtigen	siehe Davignon
Belgischer Ministerpräsident und Kriegsminister	540
Below-Rutzau, von, preußischer Gesandter in Stuttgart	558
Below-Saleske, von, deutscher Gesandter in Brüssel	403, 540, 565, 581, 584, 648, 695, 709, 718, 735, 779, 845
Benckendorff, A. Graf von, russischer Botschafter in London	5, 62, 72, 85, 152, 435, 439, 460
Benedikt, Moritz, Chefredakteur der »Neuen Freien Presse«	27
Berchtold, Leopold, Graf, Freiherr von und zu Ungarschitz, Fratting und Pullitz, Minister des k. u. k. Hauses und des Äußeren, Vorsitzender des österreichisch-ungarischen Ministerrats	4, 7, 11, 13, 18, 19, 21, 22, 29, 35, 37, 39, 40, 41, 41a, 45, 46, 49, 50, 59, 61, 62, 64, 65, 68, 71, 77, 87, 88, 92, 94, 104, 120, 121, 131, 138, 151, 155, 161, 164, 171, 176, 178, 198, 210, 212, 213, 234, 244, 259, 267, 269, 277, 278, 281, 283, 291, 301, 305, 306, 307, 309, 312, 313, 316, 323, 324, 325, 326, 328, 337, 346, 352, 356, 357, 361, 363, 384, 388, 396, 400, 407, 423, 425, 427, 428, 429, 432, 433, 434, 441, 444, 447, 448, 464, 465, 469, 476, 489, 510, 541, 544, 555, 563, 573, 577, 585, 594, 668, 672, 698, 704, 760, 818, 828, 862, Anhang IV 2, 4, 11, IX
Berckheim, Graf von, badischer Gesandter in Berlin	Anhang IV 13
Bergen, Dr. von, Vortragender Rat im Auswärtigen Amt	351, 556, 563, 594, 760, 860, 871

Name und Stellung	Nr.
Berlin, Bürgermeister von.....	Anhang IV 13
Berthelot, stellvertretender politischer Direktor im französischen Ministerium des Auswärtigen	241, 292
Bertie, Sir Francis L., englischer Botschafter in Paris	329
Bertrab, von, preußischer Generalleutnant, Oberquartiermeister im Großen Generalstab und Chef der Landesaufnahme	Anhang zu den Vorbemerkungen
Beseler, Dr., preußischer Justizminister	456
Bethmann Hollweg, Dr. Th. von, Reichskanzler, preußischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen	6, 6b, 23, 105, 163, 182, 207, 229, 254, 282, 301, 320, 328, 353, 371, 374, 398, 421, 440, 456, 477, 497, 530, 553, 694, 703, 715, 722, 790, 824, 829, Anhang IV 7, 12, 15, 16, 18, 27, 29, 34, V, VI, VIII
Bienvenu-Martin, französischer Justizminister und Senator, vertrat den Minister des Auswärtigen während dessen Besuchs in Petersburg	154, 170, 235, 292, 310, 345, 350
Bilinski, Dr. K. von, gemeinsamer österreichisch-ungarischer Finanzminister	301
Böhm, preußischer Major im Generalstab und deutscher Militärattaché in Belgrad	32, 416
Böhm-Ermolli, E. von, General der Kavallerie und Korpkommandant des I. österreichisch-ungarischen Armeekorps (Krakau)	524
Böltz, von, österreichischer General, Chef des Generalstabs der 3. gegen Serbien bestimmten Armee	524
Bojanowitsch (Bojowitsch), serbischer General	416, 524
Bollati, R., italienischer Senator und Botschafter in Berlin	150, 167, 168, 211, 261, 326, 446, 754, 756, 757, Anhang IV 32
Bompard, Louis Maurice, französischer Botschafter in Konstantinopel	854
Boris, Wladimirowitsch, russischer Großfürst.....	53
Bratianu, I. I. C., rumänischer Ministerpräsident und Kriegsminister	39, 208, 210, 227, 259, 305, 316, 321, 506, 561, 582, 699, 761, 786, 794, 811, 847, 867
Breitenbach, von, preußischer Minister der öffentlichen Arbeiten	456
Britisch	siehe englisch
Brockdorff-Rantzau, Dr. Ulrich, Graf von, deutscher Gesandter in Kopenhagen	532, 560, 846, 855

Name und Stellung	Nr.
Bronewsky, A. de, Botschaftsrat an der russischen Botschaft in Berlin, vorübergehend Geschäftsträger	172
Brueck, August Freiherr von, deutscher Generalkonsul in Warschau	276, 335a, 422
Buch, K. von, deutscher Gesandter in Luxemburg	606, 619, 637, 684
Buchanan, Sir George W., englischer Botschafter in Petersburg	5, 338, 357, 439, 460
Buchholz, Professor, Posen	84
Bulgarien, König von	siehe Ferdinand
Bulgarischer Gesandter in Athen	336, 381, 436, 538, 609
Bulgarischer Gesandter in Belgrad	306, 372
Bulgarischer Gesandter in Bukarest	548, 597, 794
Bulgarischer Gesandter in Konstantinopel	102, 795, 816, 854
Bulgarischer Ministerpräsident	siehe Radoslawow
Bülow, Dr. D. C. von, Attaché an der deutschen Botschaft in Petersburg	Anhang V
Bülow, von, Kapitän zur See im deutschen Admiralstab	175
Bülow, von, Verweser des deutschen Konsulats in Kowno	264, 404
Bunsen, de, Sir M. W. S., englischer Botschafter in Wien	118, 121, 346, 357, 432, 493, 764
Burián, St. von Rajecz, ungarischer Minister a latere	49
Bussche-Haddennausen, Dr. Freiherr von dem, Unterstaatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt vom 27. November 1916 bis 1. Januar 1919	Anhang VII, IX und Anhang zu den Vorbemerkungen
Cabrinovitsch, Nedeljko	10, Anhang I
Cadorna, L., Graf, Generalleutnant, Senator und Chef des italienischen Generalstabs	850, 862
Cambon, Jules, französischer Botschafter in Berlin	153, 415, 722, Anhang VI 32, 34
Cambon, Paul, französischer Botschafter in London	180, 304, 435, 438, 782, 784, 801
Capelle, von, im Juli 1914 Stellvertreter des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admiral und Departementsdirektor im Reichsmarineamt	634, Anhang VIII und Anhang zu den Vorbemerkungen
Carlotti di Riparbella, Marquis A., italienischer Botschafter in Petersburg	34, 120, 190, 253, 297, 338, 666, 723

Name und Stellung	Nr.
Carol, König von Rumänien	11, 13, 14, 15, 16, 21, 26, 28, 33, 35, 39, 41, 63, 66, 129, 135, 193, 208, 209, 210, 211, 224, 298, 305, 316, 352, 379, 389, 463, 471, 472, 500, 507, 519, 548, 561, 582, 609, 646, 688, 729, 786, 811, 826, 833, 841, 868, Anhang III, IV 2
Carol, Prinz von Rumänien, nach dem Tode König Carols Kronprinz	209
Carp, rumänischer Staatsmann	868
Chelius, von, preußischer Generalleutnant, deutscher Militärbevollmächtigter am russischen Hof	194, 197, 229, 291, 337, 344, 445, 505, 696, Anhang IV 9, V
Chinesischer Gesandter in Tokio	659
Churchill, Winston L. Spencer-, erster Lord der englischen Admiralität	254, 382
Ciganovitsch (Ciganowitsch), Milan	271, Anhang I
Claudel, Paul, französischer Generalkonsul in Hamburg	591, 636, 834
Conrad von Hötzendorf, F. Freiherr von, General der Infanterie und Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs	19, 29, 49, 74, 212, 213, 281, 326, 352, 465, 498, 672, 825, 856, 862, 878, Anhang IV 2, 11
Constantin, König von Griechenland	180, 243, 354, 466, 504, 702, 803
Crackanthorpe, D., englischer Geschäftsträger in Belgrad	186, 191a
Crowe, Sir Eyre, Hilfssekretär im englischen Auswärtigen Amt	687, 689
Csicserics, österreichischer General, Chef des Generalstabes der 1. gegen Serbien bestimmten Armee	524
Czernin, von und zu Chudenitz, Ottokar, Graf, österreichisch-ungarischer Gesandter in Bukarest	39, 41, 66, 128, 224, 305, 761, 786, 794, 811, 826, 841, Anhang IX
Dänischer Gesandter in Berlin	siehe Moltke, Graf G.
Dänischer Minister des Auswärtigen	siehe Scavenius
Davignon, J., belgischer Minister des Auswärtigen	403, 584, 656, 695, 839
Delbrück, Dr., deutscher Staatssekretär des Reichsamts des Innern	456, Anhang IV 13, 27
Delcassé, Th., vor 1914 französischer Marineminister, Minister des Auswärtigen und Botschafter in Petersburg	430

Name und Stellung	Nr.
Derussi, G. C., rumänischer Gesandter in Sofia..	251, 259
Deutsche Hochseeflotte, Chef der	808
Deutscher Admiralstab, Chef.....	siehe Pohl
Deutscher Botschafter in Konstantinopel.....	siehe Wangenheim
Deutscher Botschafter in London.....	siehe Lichnowsky
Deutscher Botschafter in Madrid.....	siehe Ratibor
Deutscher Botschafter in Paris.....	siehe Schoen, W. Freiherr von
Deutscher Botschafter in Petersburg.....	siehe Pourtalès
Deutscher Botschafter in Rom.....	siehe Flotow
Deutscher Botschafter in Tokio.....	siehe Rex
Deutscher Botschafter in Wien.....	siehe Tschirschky
Deutscher Botschaftsrat in Wien.....	siehe Stolberg-Wernigerode
Deutscher Generalkonsul in Antwerpen.....	siehe Schnitzler
Deutscher Generalkonsul in Basel.....	siehe Wunderlich
Deutscher Generalkonsul in Genua.....	siehe Herff
Deutscher Generalkonsul in Jassy	688
Deutscher Generalkonsul in Kopenhagen....	siehe Martens
Deutscher Generalkonsul in Sarajevo	siehe Eiswaldt
Deutscher Generalkonsul in Warschau.....	siehe Brueck
Deutscher Gesandter im kaiserlichen Gefolge	siehe Wedel, Graf G.
Deutscher Gesandter in Athen.....	siehe Quadt
Deutscher Gesandter in Belgrad.....	siehe Griesinger
Deutscher Gesandter in Bern.....	siehe Romberg
Deutscher Gesandter in Brüssel	siehe Below-Saleske
Deutscher Gesandter in Bukarest.....	siehe Waldthausen
Deutscher Gesandter im Haag.....	siehe Müller, F. v.
Deutscher Gesandter in Kopenhagen.....	siehe Brockdorff-Rantzau
Deutscher Gesandter in Kristiania.....	siehe Oberndorff
Deutscher Gesandter in Lissabon	siehe Rosen
Deutscher Gesandter in Luxemburg.....	siehe Buch
Deutscher Gesandter in Sofia.....	siehe Michahelles
Deutscher Gesandter in Stockholm	siehe Reichenau
Deutscher Geschäftsträger in Athen.....	siehe Bassewitz
Deutscher Geschäftsträger in Bukarest.....	siehe Waldburg

Name und Stellung	Nr.
Deutscher Geschäftsträger in Cetinje	siehe Zech
Deutscher Geschäftsträger in Kairo.....	siehe Richthofen
Deutscher Geschäftsträger in Peking.....	siehe Maltzahn
Deutscher Geschäftsträger in Tanger	siehe Dieckhoff
Deutscher Kaiser.....	siehe Kaiser Wilhelm II
Deutscher Konsul in Brüssel.....	siehe Kempf
Deutscher Konsul in Hongkong	siehe Voretzsch
Deutscher Konsul in Kiew.....	siehe Haering
Deutscher Konsul in Mailand.....	59
Deutscher Konsul in Riga	294
Deutscher Konsulatsverweser in Kowno....	siehe Bülow
Deutscher Konsulatsverweser in Moskau...	siehe Hauschild
Deutscher Kronprinz.....	siehe Wilhelm, Kronprinz
Deutscher Marineattaché in London	174, 182, 207, 221, 407, 474 691, 706, 708, 736, 764, 819, 831, 853
Deutscher Marineattaché für die nordischen Reiche mit dem Wohnsitz in Petersburg	203
Deutscher Marineattaché in Wien	328
Deutscher Militärattaché in Belgrad	siehe Böhm
Deutscher Militärattaché in Brüssel	siehe Klüber
Deutscher Militärattaché in London	402, 669, 708
Deutscher Militärattaché in Petersburg.....	siehe Eggeling
Deutscher Militärattaché in Rom	siehe Kleist
Deutscher Militärattaché in Stockholm.....	520
Deutscher Militärattaché in Wien.....	siehe Kageneck
Deutscher Militärbevollmächtigter am russischen Hofe	siehe Chelius
Deutscher Ministerresident [Konsul mit dem Titel Ministerresident] in Galatz	688
Deutscher Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte	821
Deutsche Reichskanzlei, Unterstaatssekretär .	siehe Wahnschaffe
Deutscher Reichskanzler	siehe Bethmann Hollweg
Deutscher Staatssekretär des Auswärtigen ...	siehe Jagow
Deutscher Staatssekretär für Elsaß-Lothringen	siehe Roedern

Name und Stellung	Nr.
Deutscher Staatssekretär des Reichsamts des Innern	siehe Delbrück
Deutscher Staatssekretär des Reichsmarineamts	siehe Tirpitz
Deutsches Auswärtiges Amt, Dirigent der politischen Abteilung	siehe Stumm
Deutsches Auswärtiges Amt, Unterstaatssekretär	siehe Zimmermann und Bussche
Deutsches Marinekabinett, Chef	siehe Mueller, Admiral von
Dieckhoff, Geschäftsträger in Tanger	423, 618, 665
Dillon, Berichterstatter des Daily Telegraph	43
Dumaine, A. Chilhaud-, französischer Botschafter in Wien	131, 386, 415, 704
Duntz, Berichterstatter der Abendzeitung	718
Dupont, Oberstleutnant, Chef der 2. Abteilung des französischen Generalstabs	372, 424
Dusch, Freiherr von, badischer Ministerpräsident	Anhang IV 13, 27
Eggeling, von, Major im Generalstab, Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg	216, 242, 274, 282, 338, 339, 352, 370 478, 521, 531, 551, 564, Anhang IV 11, V, VI
Eisendecher, von, preußischer Gesandter in Karlsruhe	303
Eiswaldt, Dr., deutscher Generalkonsul in Sarajevo	6a, 6b
Elsaß-Lothringen, deutscher Staatssekretär für	siehe Roedern
Elst, L. Baron van der, Generalsekretär im belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten	581, 584
England, König von	siehe Georg
Englische Admiralität, erster Lord	siehe Churchill
Englischer Botschafter in Berlin	siehe Goschen
Englischer Botschafter in Paris	siehe Bertie
Englischer Botschafter in Petersburg	siehe Buchanan
Englischer Botschafter in Rom	siehe Rodd
Englischer Botschafter in Wien	siehe Bunsen
Englischer General in Hongkong	737
Englischer Generalkonsul in Berlin	863
Englischer Gesandter in Peking, Sir John (Jordan)	796
Englischer Gesandter in Stockholm	802
Englischer Geschäftsträger in Belgrad	siehe Crackanthorpe
Englischer Geschäftsträger in Berlin	siehe Rumbold

Name und Stellung	Nr.
Englischer Geschäftsträger im Haag	792
Englischer Gouverneur in Hongkong	737
Englischer Ministerpräsident.....	siehe Asquith
Englischer Ministerpräsident, Privatsekretär	537
Englischer Staatssekretär des Auswärtigen..	siehe Grey
Enver Pascha, türkischer Kriegsminister.....	99, 117, 149, 733, 795, 852
Esternaux, ständiger Hilfsarbeiter im deutschen Auswärtigen Amt	70, 827
Eyschen, luxemburgischer Staatsminister und Präsident der Regierung	486, 511, 602, 606, 619, 637, 644, 647, 730, 746, 812
Fabeck, von, Oberstleutnant und Abteilungschef im preußischen Großen Generalstab	663
Falkenhayn, von, Generalleutnant, preußischer Kriegsminister	456, 499, 554, 693, 694, Anhang IV 2
Fasciotti, Baron Ch., italienischer Gesandter in Bukarest	135, 177, 211, 227, 261, 582
Ferdinand, König von Bulgarien	11, 15, 38, 162, 673, Anhang IV 2
Ferdinand, Prinz von Rumänien (Kronprinz) ...	41
Ferry, Unterstaatssekretär im französischen Ministerium des Auswärtigen	310
Flotow, Dr. H. von, deutscher Botschafter in Rom	46, 59, 63, 68, 168, 326, 428
Forgách von Ghymes und Gács, Dr. J. Graf von, Sektionschef im Wiener Ministerium des Äußern	35, 95, 106, 120, 128, 137, 326, 328, 433, 465, 577, 672, 877, 878
Frank, L. Ritter v., österreichischer General der Infanterie, Armeeinspekteur und Führer der gegen Serbien bestimmten 1. Armee	524
Frankreich, Präsident der Republik.....	siehe Poincare
Franz Ferdinand von Österreich-Este, Erzherzog, österreichisch-ungarischer Thronfolger	4, 14a, 16, 20, 38, 39, 41a, 43, 53, 62, 64, 100, 120, 233, 307, 335, 423, 471, 553, Anhang I, IV 4
Franz Joseph I., Kaiser von Österreich, König von Böhmen etc., Apostolischer König von Ungarn	6b, 9, 11, 15, 16, 19, 23, 25, 29, 33, 40, 49, 50, 53, 63, 66, 77, 88, 113, 120, 121, 151, 332, 337, 379, 434, 437, 441, 464, 465, 471, 472, 482, 502, 503, 553, 594, 601, 672, 700, 766, 826, Anhang II, III, IV 1, 20, 24, 26, VIII

Name und Stellung	Nr.
Französischer Botschafter in Berlin	siehe Cambon, Jules
Französischer Botschafter in London	siehe Cambon, Paul
Französischer Botschafter in Petersburg....	siehe Paléologue
Französischer Botschafter in Rom.....	siehe Barrère
Französischer Botschafter in Wien	siehe Dumaine
Französischer Generalkonsul in Hamburg..	siehe Claudel
Französischer Generalresident in Marokko	618, 665
Französischer Gesandter in Brüssel.....	584, 606, 718
Französischer Gesandter in Luxemburg.....	787, 807, 842
Französischer Justizminister und stellvertretender Minister des Auswärtigen	siehe Bienvenu-Martin
Französischer Kriegsminister	665
Französischer Minister des Auswärtigen	
bis 3. August 1914	siehe Viviani
ab 4. August 1914	siehe Doumergue
Stellvertreter während der Reise nach Petersburg	siehe Bienvenu-Martin
Französischer Ministerpräsident.....	siehe Viviani
Französisches Ministerium des Auswärtigen, stellvertretender politischer Direktor	siehe Berthelot
Fredericks, Graf W. B., russischer General der Kavallerie, Generaladjutant, Hausminister	197, 291, 535, 539, Anhang V
French, Sir John, englischer General, Generalinspekteur	851
Friedrich, Erzherzog, österreichisch-ungarischer General der Infantrie, Armeeinspektor	372
Friedrich August, König von Sachsen.....	Anhang IV 8
Frobenius, Oberstleutnant a. D., Schriftsteller...	84
Fuchs, preußischer Generalleutnant und Kommandeur der 16. Infanterie-Division	684, 787, 813, 842
Fürstenberg, K. E. Prinz zu, österreichisch-ungarischer Botschafter in Madrid, früher Gesandter in Bukarest	11, 615
Fusinato, italienischer Staatsminister	42, 64
Garroni, C. Marquis von, italienischer Botschafter in Konstantinopel	815
Georg V., König von England	201, 207, 238, 332, 368, 374, 401, 402, 417, 452, 464, 466, 474, 477, 537, 574, 575, 596, 612, 823, Anhang IV 27
Giesl-Gieslingen, W. Freiherr von, österreichisch-ungarischer Gesandter in Belgrad	110, 114, 127, 137, 138, 139, 176, 188, 191, 271, 307, Anhang I

Name und Stellung	Nr.
Giers, M. N. von, russischer Botschafter in Konstantinopel	184, 854
Giolitti, früherer italienischer Ministerpräsident..	75, 244, 850
Giskra, Freiherr von Dr. K. österreichisch-ungarischer Gesandter im Haag	792
Goremykin, russischer Ministerpräsident	723
Goschen, Sir Edward, englischer Botschafter in Berlin	304, 353, 373, 497, 596, 720, 823, 824, 839, 843, 848, 863, Anhang IV 34
Grabesch, Trifko.....	Anhang I
Grbitsch, Budivoj, serbischer Zollbeamter.....	Anhang I
Grey, Sir Edward, englischer Staatssekretär des Auswärtigen	3, 5, 6, 11, 20, 30, 52, 56, 62, 68, 72, 76, 92, 100, 118, 121, 140, 152, 157, 164, 165, 171, 179, 180, 182, 186, 191 a, 192, 199, 218, 225, 236, 248, 249, 254, 25 , 265, 266, 277, 278, 279, 282, 283, 301, 304, 310, 314, 338, 345, 353, 355, 357, 365, 368, 382, 384, 393, 400, 401, 402, 407, 409, 418, 435, 438, 439, 441, 454, 456, 457, 474, 482, 484, 489, 496, 497, 562, 570, 571, 579, 587, 595, 596, 598, 607, 610, 612, 631, 641, 661, 669, 720, 764, 784, 790, 799, 801, 804, 810, 819, 820, 823, 829, 863, Anhang IV 11, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 27, 34, V
Griechenland, König von.....	siehe Constantin
Griechischer Gesandter in Bukarest	867
Griechischer Gesandter in Konstantinopel ...	263, 405
Griechischer Gesandter in Sofia	318
Griechischer Ministerpräsident.....	siehe Veniselos
Griechischer Minister des Auswärtigen ...	siehe Streit
Griesheim, von, Major im preußischen Großen Generalstab und Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris	424
Griesinger, Dr. Freiherr von, deutscher Gesandter in Belgrad	138, 762, 763
Grigorjew, russischer Kommandeur der Festung Kowno	404

Name und Stellung	Nr.
Großbritannien	siehe England
Großherzogin von Luxemburg	siehe Marie Adelheid
Gruitsch, Generalsekretär im serbischen Ministerium des Auswärtigen	12
Grünwald, A. A. von, russischer Oberstallmeister, General der Kavallerie, Generaladjutant des Zaren	291
Haase, Hugo, deutscher Sozialistenführer	559
Haldane, Viscount, Dr. phil. hon. c., englischer Lordgroßkanzler und Großsiegelbewahrer	56, 254, 401
Halil, Beï, türkischer Minister des Auswärtigen und Präsident des Staatsrats	117
Hammann, Dr., Vortragender Rat im deutschen Auswärtigen Amt	572
Hansi, elsässischer Karikaturist, politisch im Elsaß tätig	232
Hapag (Hamburg-Amerika-Linie), Generaldirektor der	siehe Ballin
Hartwig, N. von, ehemaliger russischer Gesandter in Belgrad	9, 11, 29, 120, 140
Haus, österreichisch-ungarischer Admiral, k. u. k. Marinekommandant	328
Hauschild, Vizekonsul, Verweser des deutschen Generalkonsulats in Moskau	295, 333, 369
Haymerle, Dr., Freiherr von, Botschaftsrat an der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin	306, 563, 594, 759, 772, 860, 871, Anhang IV 2
Heilbron, Legationsrat und ständiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt	829
Heinrich, Prinz von Preußen	201, 207, 368, 374, 402, 417, 452, 464, 474, 720
Heinrichs, Unterstaatssekretär im preußischen Staatsministerium	456
Herff, von, deutscher Generalkonsul in Genua	533
Hertling, Dr., Graf G., bayerischer Minister des k. Hauses und des Äußeren, Vorsitzender im bayerischen Ministerrat	Anhang IV 5, 28
Hirst, Francis W., Redakteur des »Daily Chronicle«	382
Höfer, F. von Feldsturm, österreichisch-ungarischer Generalmajor	74
Hötzendorf	siehe Conrad von Hötzendorf
Hoffmann, Dr. A., Vizepräsident des schweizerischen Bundesrats, Chef des Politischen Departements	589

Name und Stellung	Nr.
Hohenberg, Sophie Herzogin von, geb. Gräfin Chotek von Chotkowa und Wognin, Gemahlin des österreichisch-ungarischen Thronfolgers	14a, 100, 307, 423, 553
Hohenlohe-Schillingsfürst, Gottfried Prinz zu Prinz von Ratibor und Corvey, vorgesehen als österreichisch-ungarischer Botschafter in Berlin	11, 64, 324
Holland, Königin von	siehe Königin von Holland
Holländischer Minister des Auswärtigen	siehe Loudon
Hoyos, Alexander Graf von, Kabinettschef des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern	18, 23, 61, 87, 176, 301, 326, 361, 465, Anhang IV 2, VIII
Hutten-Czapski, B, Graf von, königlich preußischer Schloßhauptmann von Posen	298
Isendahl, Fregattenkapitän im Admiralstab der deutschen Marine	255
Iswolsky, russischer Botschafter in Paris	50, 485, 558
Italien, König von	siehe Viktor Emanuel III
Italienischer Botschafter in Berlin	siehe Bollati
Italienischer Botschafter in Konstantinopel	siehe Garroni
Italienischer Botschafter in London	124, 304, 368
Italienischer Botschafter in Petersburg	siehe Carlotti
Italienischer Botschafter in Wien	siehe Avarna
Italienischer Generalstab, Chef	siehe Cadorna
Italienischer Gesandter in Athen	34, 253
Italienischer Gesandter in Belgrad	38
Italienischer Gesandter in Bukarest	siehe Fasciotti
Italienischer Gesandter in Cetinje	394
Italienischer Gesandter in Durazzo	siehe Aliotti
Italienischer Gesandter in Kristiania	838
Italienischer Gesandter in Sofia	38, 673, 858
Italienischer Geschäftsträger in Belgrad	158
Italienischer Geschäftsträger im Haag	792
Italienischer Minister des Auswärtigen	siehe Marquis di San Giuliano
Italienischer Ministerpräsident und Minister des Innern	siehe Salandra
Iwanow, russischer General, Kommandierender General des XXII. russischen Armeekorps	521, 552

Name und Stellung	Nr.
Jagow, von, Gottlieb, deutscher Staatssekretär des Auswärtigen	74, 80, 161, 179, 211, 256, 304, 305, 326, 443, 456, 532, 534, 560, 568, 721, 734, 771, 823, 839, Anhang IV 2, 32, 34, IX
Janensch, preußischer Hauptmann, zugeteilt dem Großen Generalstab, bei dem deutschen Militärattaché in Paris zur Dienstleistung kommandiert	424
Jankowitsch, Bosidar, serbischer General a. D. .	19a
Januschkjewitsch, russischer Generalleutnant und Generalstabschef	291, 370, Anhang V, VI
Japanischer Minister des Auswärtigen	785
Jaurès, französischer Deputierter und Führer der sozialistischen Partei, ermordet am 31. Juli 1914	559
Johnston, Sir Harry	382
Jowanowitsch, Dr. M., 2. Sekretär der serbischen Gesandtschaft in Berlin, vorübergehend Geschäftsträger	271
Jüan-schi-kai, Präsident des Freistaats China .	796
Kageneck, Graf, preußischer Major und Flügeladjutant, Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien	74, 672, 704
Kaiser Nikolaus II. von Rußland	siehe Nikolaus II.
Kaiser von Österreich.....	siehe Franz Joseph I.
Kaiser Wilhelm II.	siehe Wilhelm II.
Keir Hardie, englischer Sozialistenführer	559
Kempf, Legationsrat, deutscher Konsul in Brüssel	845
Kinsky, Fery Graf von, Legationssekretär im Wiener Ministerium des Äußeren	704
Kleist, von, Oberstleutnant und diensttuender Flügeladjutant des Deutschen Kaisers, Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Rom	745, 771, 818, 850
Klüber, von, Major im Generalstabe, Militärattaché bei den deutschen Gesandtschaften in Brüssel und im Haag	590, 735
Knüpfler, politisch im Elsaß tätig.....	232
König der Belgier.....	siehe Albert
König von Bayern.....	Anhang IV 8, 12, 18, 28
König von Bulgarien.....	siehe Ferdinand
König von Dänemark	616
König von England	siehe Georg V.
König von Griechenland	siehe Constantin

Name und Stellung	Nr.
König von Italien	siehe Viktor Emanuel III.
König von Montenegro	siehe Nikolaus
König von Rumänien	siehe Carol
König von Sachsen	Anhang IV 8
König von Serbien	siehe Peter
Königin von Holland	516
Königin von Italien	158
Koerber, Ernest von, ehemaliger österreichischer Ministerpräsident	87
Kriege, Dr., Wirklicher Geheimer Legationsrat und Direktor der Rechtsabteilung im deutschen Auswärtigen Amt	593, 625, 626
Kriwoscheïn, A. W., russischer Minister für Ackerbau	723, Anhang V
Kronprinz (Kronprinz-Regent) von Serbien	siehe Alexander
Kronprinz des Deutschen Reiches	siehe Wilhelm, Kronprinz
Krupp	243, 867
Kruse, I. C. W., beauftragter Abteilungschef im dänischen Ministerium des Auswärtigen	532
Kudaschew, Fürst N., Botschaftsrat an der russischen Botschaft in Wien	155, 172, 178, 290, 309, 704
Kühn, deutscher Staatssekretär des Reichsschatzamts	456
La Fontaine, Präsident des internationalen Friedensbüros	583
Lammasch, Professor Dr. Heinrich, Lehrer des Völkerrechts, Mitglied des österreichischen Herrenhauses	128
Landrat, der, von Erkelenz, Regierungsbezirk Aachen	793
Landrat, der, von Geldern, Regierungsbezirk Düsseldorf	768
Lansdowne, Lord	85
Lentze, Dr., preußischer Finanzminister	456
Lerchenfeld, Graf Hugo von, bayerischer Gesandter in Berlin und Bevollmächtigter zum Bundesrat	Anhang IV 1, 12 bis 22, 24 bis 27, 29, 31 bis 35
Lermontow, S. von, russischer Gesandter in Stuttgart	558

Name und Stellung	Nr.
Lichnowsky, Karl Max Fürst, deutscher Botschafter in London	2, 6, 56, 72, 118, 121, 171, 182, 236, 237, 273, 277, 282, 283, 304, 361, 368, 374, 382, 384, 395, 402, 407, 460, 474, 496, 587, 596, 607, 612, 613, 633, 669, 694, 715, 804, 820, 835, Anhang IV 12, 14, 27
Liman von Sanders, Pascha, preußischer General, Chef der deutschen Militärmission in der Türkei	62, 256, 411, 517, 547, 733, 795
Loebell, v., preußischer Minister des Innern	456
Loudon, Dr. Ikhr. I., holländischer Minister des Auswärtigen	738, 797
Lützow, Franz Graf von, Dr. phil. h. c. (Prag) und Dr. litt. h. c. (Oxford)	128
Luzzatti, ehemaliger italienischer Ministerpräsident	78
Luxemburg, Großherzogin von	siehe Marie Adelheid
Luxemburgischer Geschäftsträger in Berlin	812, 822
Luxemburgischer Staatsminister und Präsident der Regierung	siehe Eyschen
Macchio, K. Freiherr von, 1. Sektionschef im österreichisch-ungarischen Ministerium des Äußern	138, 178, 187, 188, 212, 280, 326
Mahmud Muchtar Pascha, türkischer Botschafter in Berlin	285
Maïoresco, Titus, rumänischer Ministerpräsident (1913)	Anhang III
Maltzahn, Freiherr von, zu Wartenberg-Penzlin, Legationssekretär an der deutschen Gesandtschaft in Peking, vorübergehend Geschäftsträger	796
Marghiloman, Al., rumänischer Finanzminister bis 17. Januar 1914	39
Marie Adelheid, Großherzogin von Luxemburg	638
Marquet, Redakteur des »Petit Bleu«	718
Martens, H., deutscher Generalkonsul in Kopenhagen	800
Mecenseffi, österreichisch-ungarischer General und Chef des Generalstabes der gegen Serbien bestimmten 2. Armee	524
Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, A. Graf von, österreichisch-ungarischer Botschafter in London	118, 121, 128, 163, 180, 301, 361, 418, 447
Mérey, von Kapos-Mére, österreichisch-ungarischer Botschafter in Rom	42, 59, 75, 94, 104, 119, 128, 136, 150, 156, 167, 187, 211, 326, 328, 361, 363, 419, 427, 428, 594, 601, 614, 745, 748, 759, 840, 862, Anhang IV 2

Name und Stellung	Nr.
Meschtscherschsky, Fürst, Herausgeber der russischen Zeitung »Graschdanin«	291
Michahelles, Dr. G., deutscher Gesandter in Sofia	26, 306, 316, 321, 698, 798, 872
Mirbach-Harff, Graf von, Vortragender Rat im deutschen Auswärtigen Amt	376, 495, 752, 812, 813, Anhang IV 11
Misitsch, serbischer General	416, 524
Moltke, Graf G., dänischer Gesandter in Berlin	494, 532, 616, 724
Moltke, von, preußischer Generaloberst und Generaladjutant, Chef des Generalstabes der Armee	74, 197, 202, 293, 299, 376, 426, 486, 498, 662, 663, 672, 703, 722, 739, 781, 788, 804, 807, 810, 822, 869, 876, Anhang IV 2, 27, 33, 35
Montenegro, König von	siehe Nikolaus
Montenegrinischer Vertreter in Belgrad	306, 322
Montenegrinischer Minister des Auswärtigen	195, 394, 476
Montenegrinischer Ministerpräsident	195
Montgelas, A. Graf von, Vortragender Rat im deutschen Auswärtigen Amt	721
Morgari, italienischer Sozialistenführer	559
Morley, Viscount, Lordpräsident des Geheimen Rats des Königs von England	382
Mueller, von, Admiral und vortragender Generaladjutant des Kaisers, Chef des deutschen Marinekabinetts	67, 82, 125, 174, 175, 474, Anhang zu den Vorbemerkungen
Müller F. von, deutscher Gesandter im Haag	516, 727, 738, 792, 797
Munch, Dr. P., dänischer Minister der Verteidigung (Krieg und Marine)	616
Mutius, Gerhard von, deutscher Botschaftsrat in Petersburg	531, Anhang V
Mutius, von, Flügeladjutant des deutschen Kaisers	629, 638, 683
Neratow, A., Hofmeister, Gehilfe des russischen Ministers des Auswärtigen	723, Anhang V, VI
Nicolson, Sir Arthur, ständiger Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt	236, 355
Niederlande	siehe Holland
Nikolai, Michailowitsch, russischer Großfürst	445, 505, 581
Nikolai Nikolajewitsch, russischer Großfürst	53, 291

Name und Stellung	Nr
Nikolaus II., Kaiser von Rußland, Zar	5, 14, 41, 53, 62, 203, 229, 288, 290, 291, 298, 308, 332, 334, 337, 344, 352, 366, 368, 370, 378, 379, 383 387, 389, 390, 391, 399, 401, 408, 413, 417, 421, 433, 437, 441, 445, 452, 456, 457, 463, 466, 469, 474, 477, 480, 482, 487, 502, 513, 521, 529, 539, 535, 536, 537, 542, 546, 548, 553, 558, 599, 600, 608, 666, 676, 696, 723, Anhang IV 18, 21, V, VI
Nikolaus, König von Montenegro	43, 146, 195, 284, 306, 322 372, Anhang IV 2
Norddeutscher Lloyd, Generaldirektor.....	80
Norddeutscher Lloyd, Direktor des	siehe Plettenberg
Norwegischer Minister des Auswärtigen	789
Norwegischer Ministerpräsident	692
Oberkommandierender in den Marken ...	721
Oberndorff, Alfred Graf von, deutscher Gesandter in Kristiania	789, 838
Österreichischer Ministerpräsident.....	siehe Stürgkh
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Berlin	siehe Szögyény-Marich
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Konstantinopel	siehe Pallavicini
Österreichisch-ungarischer Botschafter in London	siehe Mensdorff
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Madrid	siehe Fürstenberg
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Paris	siehe Szécsen
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Petersburg	siehe Szápáry
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Rom (Quirinal)	siehe Mérey
Österreichisch-ungarischer Botschafter in Tokio	659
Österreichisch-ungarischer Botschaftsrat in Berlin	siehe Haymerle
Österreichisch-ungarischer Botschaftsrat in Rom	136, 156, 187

Name und Stellung	Nr.
Österreichisch-ungarischer Finanzminister	siehe Bilinski
Österreichisch-ungarischer Generalkonsul in Warschau	siehe Andrian
Österreichisch-ungarischer Generalkonsul in Odessa	327
Österreichisch-ungarischer Generalkonsul in Kiew	330
Österreichisch-ungarischer Generalstabschef	siehe Conrad von Hötzendorf
Österreichisch-ungarischer Gesandter in Belgrad	siehe Giesl
Österreichisch-ungarischer Gesandter in Bukarest	siehe Czernin
Österreichisch-ungarischer Gesandter in Bukarest (1913)	Anhang III
Österreichisch-ungarischer Gesandter in Cetinje	284, 358, 394
Österreichisch-ungarischer Gesandter in Kairo	592
Österreichisch-ungarischer Gesandter in Sofia	siehe Tarnowski
Österreichisch-ungarischer Geschäftsträger in Serbien	siehe Storck
Österreichisch-ungarischer Kriegsminister	29, Anhang IV 2
Österreichisch-ungarischer Militärattaché in Berlin	601
Österreichisch-ungarischer Militärattaché in Bukarest	688
Österreichisch-ungarischer Militärattaché in Cetinje	284
Österreichisch-ungarischer Militärattaché in London	708
Österreichisch-ungarischer Militärattaché in Petersburg	331, 427
Österreichisch-ungarischer Militärattaché in Rom	557, 609
Österreichisch-ungarischer Ministerpräsident	siehe Berchtold
Österreichisch-ungarischer Oberkommandierender der Flotte	siehe Haus
Österreichisch-ungarischer Thronfolger..	337
Oskar, Prinz von Preußen.....	Anhang IV 27

Name und Stellung	Nr.
Paléologue, französischer Botschafter in Petersburg	215, 289, 290
Pallavicini, J. Markgraf von, österreichisch-ungarischer Botschafter in Konstantinopel	45, 71, 98, 99, 129, 149, 183, 320, 398, 431, 586, 652, 795, 816, 828, 856, Anhang IV 11
Paschitsch, Nik. P., serbischer Ministerpräsident	9, 32, 53, 72, 87, 110, 137, 139, 176, 609
Patschu, Dr. L., serbischer Finanzminister	139, 176
Peter, König von Serbien	159, 191, 271, Anhang I, IV 2
Pichon, St., französischer Minister des Auswärtigen 1913-1914	223
Pleß, Fürstin von, Gemahlin des Fürsten Hans-Heinrich XV., geb. Mary Theresa Olivia West aus dem Hause der Earls Delawar	470
Plessen, von, preußischer Generaloberst, diensttuender Generaladjutant	293
Plettenberg, von, Direktor des Norddeutschen Lloyd	80, 90
Pohl, von, Admiral, Chef des Admiralstabs der deutschen Marine	182, 474, 821
Poincaré, Raymond, Präsident der französischen Republik	40, 49, 50, 56, 65, 85, 93, 96, 108, 112, 125, 130, 131, 134, 181, 191, 203, 250, 286, 291, 374, 402, 415, Anhang IV 2, 4, 11
Pollio, Alb., ehemaliger Chef des italienischen Generalstabs	11, 662, 850
Popowitsch, serbischer General.....	416, 524
Popowitsch, Rade, serbischer Zollhauptmann ..	Anhang I
Portugiesischer Ministerpräsident	617
Porumbaro, rumänischer Minister	135, 185, 262, 868
Potiorek, O., österreichischer Feldzeugmeister, Armeeinspektor, Landeschef von Bosnien und der Herzegowina	524
Pourtalès, Friedr. Graf von, deutscher Botschafter in Petersburg	1, 52, 100, 112, 128, 148, 308, 309, 323, 366, 396, 399, 408, 420, 425, 427, 429, 437, 439, 469, 513, 627, 628, 723, Anhang IV 11, 14, V
Preußischer Gesandter in Hamburg	80
Preußischer Gesandter in Karlsruhe	siehe Eisendecher
Preußischer Gesandter in München	siehe Treutler

Name und Stellung	Nr.
Preußischer Gesandter in Stuttgart	siehe Below-Rutzau
Preußischer Generalstab, Chef des Generalstabs der Armee	siehe Moltke, von
Preußischer Generalstab, Oberquartiermeister I	siehe Waldersee
Preußischer Kriegsminister	siehe Falkenhayn
Preußischer Ministerpräsident, Minister des Auswärtigen	siehe Bethmann Hollweg
Pribitschewitsch, Milan, serbischer Major	19a
Pribitschewitsch, Swetosar, serbischer Landtagsabgeordneter	19a
Prinz von Rumänien (Kronprinz).....	siehe Ferdinand
Prinzip, Gavrilo, Handelsschüler.....	10, Anhang I
Quadt, A. Graf von zu Wykradt und Isny, deutscher Gesandter in Athen	24, 34, 41, 243, 253
Radoslawow, Dr., bulgarischer Ministerpräsident, Minister des Auswärtigen und des Innern	162, 183, 251, 306, 318, 548, 673, 698, 857, 858
Rantzau	siehe Brockdorff-Rantzau
Ratibor, von, und Corvey, M., Prinz, deutscher Botschafter in Madrid	615, 741, 851
Redern, von, Major im preußischen Großen Generalstab	781
Redlich, Professor, Schriftsteller.....	128
Regierungspräsident in Düsseldorf.....	670, 768
Reichenau, Freiherr von, deutscher Gesandter in Stockholm	515, 520, 525, 526, 692. 802
Reichskanzler, deutscher	siehe Bethmann Hollweg
Rex, A. Graf von, deutscher Botschafter in Tokio	785
Richthofen, Freiherr von, Legationssekretär bei der diplomatischen Agentur in Kairo, vorübergehend Geschäftsträger	592
Rodd, Sir J. Rennel, englischer Botschafter in Rom	355
Roedern, Graf von, deutscher Staatssekretär für Elsaß-Lothringen	58, 232
Romberg, Freiherr von, deutscher Gesandter in Bern	509, 681
Rosen, Dr., deutscher Gesandter in Lissabon	617, 741
Rothschild, Lord Alfred de...	580
Rubanowitsch, russischer Sozialistenführer.....	559
Rumänien, König von.....	siehe Carol

Name und Stellung	Nr.
Rumänien, Prinz von	siehe Ferdinand
Rumänischer Gesandter in Berlin	siehe Beldiman
Rumänischer Gesandter in Paris	298
Rumänischer Gesandter in Petersburg	41, 298
Rumänischer Gesandter in Rom	227
Rumänischer Gesandter in Sofia	siehe Derussi
Rumänischer Minister des Auswärtigen	siehe Porumbaro
Rumänischer Minister des Innern, früherer	siehe Take Jonescu
Rumänischer Ministerpräsident und Kriegsminister	siehe Bratianu
Rumbold, Sir Horace, Botschaftsrat bei der englischen Botschaft in Berlin, vorübergehend Geschäftsträger	180, 186
Russische 11. Kavalleriedivision, Kommandeur	275
Russischer Botschafter in Berlin	siehe Swerbejew
Russischer Botschafter in Konstantinopel	siehe Giers
Russischer Botschafter in London	siehe Benckendorff
Russischer Botschafter in Paris	siehe Iswolsky
Russischer Botschafter in Wien	siehe Schebeko
Russischer Botschaftsrat in Wien	siehe Kudaschew
Russischer Generalstabschef	siehe Januschkjewitsch
Russischer Gesandter in Belgrad, ehemaliger	siehe Hartwig
Russischer Gesandter in Bukarest	298, 582
Russischer Gesandter in Hamburg	591, 636, 679, 685
Russischer Gesandter in Sofia	318
Russischer Gesandter in Stuttgart	siehe Lermontow
Russischer Geschäftsträger in Berlin	siehe Bronewsky
Russischer Geschäftsträger in Wien	siehe Kudaschew
Russischer Handelsminister	723
Russischer Hausminister	siehe Fredericks
Russischer Kriegsminister	siehe Suchomlinow
Russischer Marineattaché in Berlin	203
Russischer Marineminister	459, Anhang V
Russischer Militärbevollmächtigter in Berlin	siehe Tatischtschew
Russischer Minister des Auswärtigen	siehe Sasonow
Russischer Minister des Auswärtigen, Gehilfe	siehe Neratow

Name und Stellung	Nr.
Russischer Minister des Innern.....	535, 723
Russischer Stadthauptmann in Petersburg ..	531
Saïd Halim, Pascha, türkischer Großwesir und Minister des Auswärtigen	81, 99, 102, 117, 149, 184, 256, 263, 285, 320, 398, 405, 411, 431, 508, 517, 652, 733, 795, 854, 865, Anhang IV 11
Salandra, A., italienischer Ministerpräsident und Minister des Innern	75, 109, 119, 156, 167, 168, 244, 566
San Giuliano, A. Marquis di, italienischer Minister des Auswärtigen	11, 33, 38, 42, 51, 60, 63, 64, 68, 73, 75, 78, 94, 104, 109, 119, 136, 145, 155, 156, 167, 168, 187, 211, 225, 244, 249, 261, 269, 326, 357, 363, 414, 419, 428, 446,458, 481, 534, 541, 550,566, 594, 614, 675, 694, 745, 748, 759, 815, 840, 844, Anhang IV 2
Sasonow, S. D., russischer Minister des Auswärtigen	15, 41, 53, 85, 00, 120, 129, 131, 148, 155, 160, 203, 204, 217, 219, 222, 230, 235, 238, 242, 277, 278, 282, 291, 298, 308, 309, 323, 338, 339, 342, 343, 352, 356, 357, 365, 366, 368, 378, 396, 399, 401, 412 421, 425, 427, 433, 439, 445, 447, 448, 449, 459, 460, 469, 490, 527, 536, 539, 588, 666, 723, Anhang IV 11, 14, 27, V, VI
Scavenius, E. I. C. von, dänischer Minister des Auswärtigen	532, 616, 846
Schebeko, von, russischer Botschafter in Wien ..	120, 131, 343, 356, 385, 386, 396, 425, 427, 433, 448, 704
Schnitzler, Dr. von, deutscher Generalkonsul in Antwerpen	467, 800
Schoen, Dr. H. von, Legationsrat bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, vorübergehend Geschäftsträger	Anhang IV 2 bis 4, 6 bis 11
Schoen, W. Freiherr von, deutscher Botschafter in Paris	424, 427, 429, 693, 715, 716, 734a bis c, 773
Schorlemer, Dr. Freiherr von, preußischer Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten	456

Name und Stellung	Nr.
Schwedischer Gesandter in Petersburg	515
Schwedischer Konsul in Riga	274
Schweizer Generalstabschef	509
Selliers, de, belgischer Generalleutnant und Chef des Generalstabs	650
Serbien, König von	siehe Peter
Serbien, Kronprinz	siehe Alexander
Serbischer Finanzminister	siehe Patschu
Serbischer Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen	176
Serbischer Generalstabschef	372
Serbischer Gesandter in Athen	660
Serbischer Gesandter in Sofia	318
Serbischer Gesandter in Wien	110
Serbischer Gesandter in Wien (1909)	Anhang I
Serbischer Geschäftsträger in Berlin	91, 95, 270, Anhang IV 1, 11
Serbischer Geschäftsträger in Bukarest	185
Serbischer Geschäftsträger in Konstantinopel	41a
Serbischer Geschäftsträger in London	258
Serbischer Geschäftsträger in Rom	357
Serbischer Kultusminister	32
Serbischer Minister des Innern	12
Serbischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen	siehe Paschitsch
Serbischer Unterstaatssekretär des Auswärtigen	191a
Sophie, Königin von Griechenland	374
Souchon, deutscher Konteradmiral, Chef der Mittelmeerdivision	775
Spanischer Ministerpräsident	615
Spender, Havold, Herausgeber der Westminster Gazette	76
Steed, Vertreter der Times in Wien	128
Stein, von, preußischer Generalleutnant und Generalquartiermeister des deutschen Feldheeres	822
Stephanowitsch, Stephan, serbischer General	416, 524

Name und Stellung	Nr.
Stolberg, Wilhelm Pr. zu Stolberg-Wernigerode, Botschaftsrat an der deutschen Botschaft in Wien	65, 87, 89, 326, Anhang IV 2, 4, Anhang IX
Storck, W. Ritter von, Legationssekretär an der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad, vorübergehend Geschäftsträger	12
Streit, griechischer Minister des Auswärtigen....	11, 24, 41, 189, 336, 360, 381, 538, 660, 803
Stumm, Wilhelm von, Geheimer Legationsrat und Dirigent der Politischen Abteilung des deutschen Auswärtigen Amts	57, 441, 465, 468, 610, 684, 690, 810, Anhang IV 8 und 11
Stürgkh, K. Graf von, Präsident des österreichischen Ministerrats	302
Suchomlinow, W. A., russischer Kriegsminister.	2, 3, 282, 290, 291, 331, 338, 339, 352, 535, Anhang IV 11, Anhang V
Swerbejew, S. N., russischer Botschafter in Berlin	385, 399, 490, 629, Anhang IV 1, 26, 30
Swetschin, Flügeladjutant des Zaren	369
Sydow, Dr., preußischer Minister für Handel und Gewerbe	456
Szápáry, Graf von, österreichisch-ungarischer Botschafter in Petersburg	128, 131, 134, 143, 148, 222, 238, 281, 299, 339, 343, 356, 357, 378, 385, 425, 427, 429, 433, 448, 482, 723, 879
Szécsen, N. Graf von Temerin-, österreichisch-ungarischer Botschafter in Paris	223, 329, 427, 429
Szögyény-Marich, L. Graf von, österreichisch-ungarischer Botschafter in Berlin	15, 18, 23, 29, 39, 45, 68, 213, 324, 326, 328, 425, 429, 442, 443, 482, 498, 594, 601, 766, Anhang VIII, Anhang IX
Take Jonescu, früherer rumänischer Minister des Innern	39, 129, 688
Talaat Beï, türkischer Minister des Innern	14, 81, 99, 117, 495
Tankositsch, Voislav (Voija), serbischer Major .	270, Anhang I, IV 11
Tarnowski, Dr. A. Graf von Tarnow-, österreichisch-ungarischer Gesandter in Sofia	15, 17, 26, 183, 549, 597, 673, 698, 798, 857, 858, 861, 872
Tatischtschew, von, russischer Militär-Bevollmächtigter in Berlin, Generalmajor à la Suite des Kaisers	390, 399

Name und Stellung	Nr.
Theotoky, N. G., griechischer Gesandter in Berlin	702
Tirpitz, von, Großadmiral und Staatssekretär des deutschen Reichsmarineamts	715, 775, 870, Anhang VIII
Tisza, Stephan, Graf, von Borosjenö u. Szeged, ungarischer Ministerpräsident	4, 18, 19, 29, 40, 41a, 49, 50, 61, 65, 66, 86, 87, 94, 104, 120, 440, 441, 465, Anhang IV 2, 21
Tontschew, bulgarischer Politiker	548
Treutler, von, preußischer Gesandter in München	740, 758
Troelstra, holländischer Sozialistenführer	559
Trott zu Solz, D. Dr. jur. von, preußischer Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten	456
Trubetzkoi, Fürst, russischer Generalmajor à la Suite des Zaren	337, 445, 723, Anhang V
Tschabrinowitsch	siehe Cabrinowitsch
Tschirschky, Heinrich von, und Bögendorff, deutscher Botschafter in Wien	6b, 7, 21, 22, 57, 87, 104, 172, 321, 325, 407, 427, 444, 468, 503, 541, 594, 875, Anhang II, IV 11, IX
Tulff von Tscheepe, preußischer General der Infanterie und Kommandierender General des 8. Armeekorps	730
Turkhan Pascha, albanischer Ministerpräsident	11
Türkischer Botschafter in Rom	364
Türkischer Großwesir	siehe Saïd Halim
Türkischer Konsul in Baku	767
Türkischer Konsul in Batum	365a
Türkischer Konsul in Kars	767
Türkischer Konsul in Odessa	767
Türkischer Konsul in Rostow	365a
Türkischer Konsul in Sebastopol	767
Türkischer Konsul in Tiflis	767
Türkischer Kriegsminister	siehe Enver Pascha
Türkischer Militärattaché in Paris	365a
Türkischer Militärattaché in Petersburg	767
Türkisch-deutsche Militärmission, Chef	siehe Liman

Name und Stellung	Nr.
Türkischer Minister des Innern	siehe Talaat Beï
Türkischer Sultan.....	285, 733
Tyrrel, Sir W., Privatsekretär des Staatssekretärs des Auswärtigen, Senior Clerk im Auswärtigen Amt	236, 301, 355, 518, 537, 562, 570, 764, 799, 835
Ungarischer Ministerpräsident.....	siehe Tisza
Vandervelde, belgischer Sozialistenführer.....	559
Veniselos, Eleutherios, griechischer Ministerpräsident	11, 41, 81, 102, 117, 149, 189, 243, 263, 405, 517
Viktor Emanuel III., König von Italien.....	220, 238, 244, 290, 530, 601, 614, 700, 745, 754, 755, 766, 771, 850, Anhang II
Viviani, René, französischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen bis 3. August 1914, Ministerpräsident ohne Portefeuille ab 4. August 1914	154, 169, 241, 367, 424, 528, 571, 598, 693, 734 b, Anhang IV 2
Voretzsch, Dr. E. A., deutscher Konsul in Hongkong	737
Wahnschaffe, Unterstaatssekretär in der deutschen Reichskanzlei	456, Anhang IV 12
Waldburg, Heinrich Graf von, zu Wolfegg und Waldsee, Legationssekretär an der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, vorübergehend Geschäftsträger	26, 35, 60, 507
Waldersee, Graf von, Generalmajor, Oberquartiermeister I im Großen Generalstab	74, 500, Anhang zu den Vorbemerkungen
Waldthausen, Dr. von, deutscher Gesandter in Bukarest	352, 688, 786, 811, 832, 833, 864, 867, 868, Anhang III
Wallenberg, K. A., schwedischer Minister des Auswärtigen	525, 692
Wangenheim, Hans Freiherr von, deutscher Botschafter in Konstantinopel	141, 149, 683, 733, 743, 775, 816, 817, 865
Wedel, Graf Georg von, preußischer Gesandter in Weimar, während der Nordlandreise im kaiserlichen Gefolge	84, 101, 116, 125, 141, 144, 173, 600
Wedel, Dr. Botho Graf von, Vortragender Rat im deutschen Auswärtigen Amt	753, Anhang IX
Weizsäcker, von, Dr. jur. et med., württembergischer Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten	558, Anhang IV 13, 27
Wied, Prinz Wilhelm zu, Fürst von Albanien ...	11, 41, 129, Anhang IV 2

Name und Stellung	Nr.
Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen	2, 3, 4, 6a, 6b, 11, 15, 16, 18, 19, 23, 28, 29, 30a, 33, 41, 62, 67, 80, 82, 84, 101, 116, 125, 132, 133, 140, 141, 144, 163, 173, 174, 197, 221, 229, 236, 242, 267, 270, 283, 285, 288, 308, 320, 332, 334, 337, 344, 354, 374, 383, 387, 389, 390, 391, 399, 401, 402, 408, 412, 413, 417, 437, 441, 445, 452, 456, 457, 466, 469, 470, 471, 472, 474, 477, 480, 482, 487, 502, 503, 504, 513, 529, 530, 535, 536, 540a, 542, 553, 572, 574, 575, 580, 583, 594, 599, 600, 601, 608, 620, 628, 638, 666, 672, 676, 683, 696, 702, 715, 720, 733, 754, 755, 765, 766, 771, 773, 778, 779, 780, 783, 803, 837, 850, 866, Anhang II, III, IV 1, 8, 9, 12, 18, 27, 28, 29, V, VI, VIII
Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen	84, 105, 132, 133, Anhang IV 27
Wilhelm, Fürst von Albanien, Prinz zu Wied ..	siehe Wied
Wolchow oder Wolckow, russischer Redakteur	564
Wunderlich, K., deutscher Generalkonsul in Basel	645, 678
Württembergischer Ministerpräsident	siehe Weizsäcker
Wurtzbacher, Oberst im Reichswehrministerium	Anhang zu den Vorbemerkungen
Zar, Nikolaus II., Kaiser von Rußland	siehe Nikolaus
Zech-Burkersroda, Julius Graf von, deutscher Geschäftsträger in Cetinje	195, 284, 306, 394, 476, 622
Zenker, Kapitän zur See im Admiralstab der deutschen Marine	Anhang VIII und Anhang zu den Vorbemerkungen
Zimmermann, deutscher Unterstaatssekretär des Auswärtigen bis 22. November 1916, dann Staatssekretär bis 6. August 1917	6, 11, 17, 18, 41, 61, 153, 174, 324, 411, 425, 443, 451, 498, 634, 720, 741, 760, 772, 818, 857, Anhang IV 1, 2, VII, VIII

Nach Absendern geordnetes Inhaltsverzeichnis

1. Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Aktenstücke, nicht auf die Seiten.
2. Es sind nur die Nummern der Aktenstücke angegeben, deren voller Text abgedruckt ist. Die nur in den Anmerkungen erwähnten Dokumente sind nicht berücksichtigt.
3. In Klammern gesetzte Nummern, z. B. [115], besagen, daß das Schreiben nicht direkt von dem genannten Absender an den bezeichneten Empfänger gerichtet ist, sondern nur inhaltlich eine Mitteilung des ersteren an den letzteren bildet.

Nach Absendern geordnetes Inhaltsverzeichnis

A. Schriftwechsel des Kaisers mit auswärtigen Souveränen

Der Kaiser
an den König der **Belgier**
Nr. 783.

Der König der **Belgier**
an den Kaiser
Nr. 765, 837.

Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen
an den König von **England**
Nr. 417, 477, 575.

Der König von **England**
an den Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen
Nr. 452, 574, 612.

Der Kaiser
an den König von **Griechenland**
Nr. 466, 504.

Der König von **Griechenland**
an den Kaiser
Nr. 243, 702.

Der Kaiser
an den König von **Italien**
Nr. 530.

Der König von **Italien**
an den Kaiser
Nr. 755.

Die Großherzogin von **Luxemburg**
an den Kaiser
Nr. 638.

Der Kaiser
an den Kaiser von **Österreich**
Nr. 26, 437, 502 (Entwurf), 503, 766.

Der Kaiser von **Österreich**
an den Kaiser
Nr. 13, 482, 601.

Der Kaiser
an den König von **Rumänien**
Nr. 471 (Entwurf), 472.

Der Kaiser
an den Kaiser von **Rußland**
Nr. 233 (Entwurf), 335, 359, 420, 480, 600.

Der Kaiser von **Rußland**
an den Kaiser
Nr. 332, 366, 390, 487, 546.

B. Schriftwechsel des Kaisers mit andern Persönlichkeiten

Prinz **Heinrich** von Preußen
an den **Kaiser**
Nr. 374.

Der **Kaiser**
an den **Kronprinzen** des Deutschen Reiches und von Preußen
Nr. 105.

La Fontaine, der Präsident des Internationalen Friedensbüros
an den **Kaiser**
Nr 583.

Der **Militärbevollmächtigte** am russischen Hof
an den **Kaiser**
Nr. 291.

Die Fürstin **Pleß**
an den **Kaiser**
Nr. 470.

Lord Rothschild
an den **Kaiser**
Nr. 580.

C. Schriftwechsel des Auswärtigen Amts
(alphabetisch geordnet)

Das Auswärtige Amt
an den **Admiralstab der Marine**
[Nr. 101].

Der **Admiralstab der Marine**
an das Auswärtige Amt
Nr. 82, 96, 111, [115], 175, 255, 655, 718, 808, 821.

Das Generalkonsulat in **Antwerpen**
an das Auswärtige Amt
Nr. 467.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Athen**
Nr. 122, 453, 504, 763, 832.

Die Gesandtschaft in **Athen**
an das Auswärtige Amt
Nr. 24, 34, 189, 243, 336, 360, 381, 436, 512, 538, 660, 702, 803.

Auswärtiges Amt (innerer Verkehr)
Nr. 6, 23, 57, 101, 115, 116, 174, 340, 351, 425, 429, 468, 494, 495, 496, 498, 522, 540a, 556, 749, 752, 753, 781, 812, 827, 860, 871, Anhang VII, VIII.

Das Auswärtige Amt
an Generaldirektor **Ballin** der Hapag
Nr. 56, 572.

Generaldirektor **Ballin** der Hapag
an das Auswärtige Amt
Nr. 254.

Das Konsulat in **Basel**
an das Auswärtige Amt
Nr. 645, 678.

Die **belgische** Gesandtschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. [495], 656.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Belgrad**
Nr. 114, 762.

Die Gesandtschaft in **Belgrad**
an das Auswärtige Amt
Nr. 10, 12, 19a, 32, 137, 139, 158, 159, 416, 523.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Bern**
Nr. 514, 701, 703.

Die Gesandtschaft in **Bern**
an das Auswärtige Amt
Nr. 509, 681.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Brüssel**
Nr. 375, 376, 505, 648, 677, 682, 791, 805.

Die Gesandtschaft in **Brüssel**
an das Auswärtige Amt
Nr. 403, 540, 559, 565, 581, 584, 650, 695, 709, 735, 779, 845.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Bukarest**
Nr. 16, 21, 39, 44, 63, 214, 298, 316, 317, 321, 389, 472, 475, 506, 563, 646, 729, 743, 830, 847.

Die Gesandtschaft in **Bukarest**
an das Auswärtige Amt
Nr. 28, 41, 66, 135, 177, 185, 262, 298, 379, 463, 582, 604, 688, 699, 786, 794, 811, 833, 867, 868.

Das Auswärtige Amt
an die Minister-Residentur in **Cetinje**
Nr. 322.

Die Minister-Residentur in **Cetinje**
an das Auswärtige Amt
Nr. 195, 284, 358, 394, 476, 622.

Das Auswärtige Amt
an die **dänische** Gesandtschaft
Nr. [494].

Die **dänische** Gesandtschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 560, 724.

Das Auswärtige Amt
an die **deutschen** Bundesregierungen
Nr. 307, 553 (Bundesratssitzung), 849.

Das Auswärtige Amt
an **deutsche** diplomatische Vertreter im Ausland
Nr. 423, 703.

Der Regierungspräsident in **Düsseldorf**
an das Auswärtige Amt
Nr. 768.

Das Auswärtige Amt
an den Staatssekretär für **Elsaß-Lothringen**
Nr. 58.

Der Staatssekretär für **Elsaß-Lothringen**
an das Auswärtige Amt
Nr. 232.

Das Auswärtige Amt
an die **englische** Botschaft
Nr. 373.

Die **englische** Botschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 304, 353, 497, [522], 595, 610, 720, 823, 824, 839, 863.

Die **französische** Botschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 722.

Der Große **Generalstab**
an das Auswärtige Amt
Nr. 74, 349, 372, 424, 500, 524, 609, 639, 662, 663, 670, 739, [752], 788, 793, 804, 807, 813, 822, 825, 869, 876.

Das Generalkonsulat in **Genua**
an das Auswärtige Amt
Nr. 533.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft im **Haag**
Nr. 426, 671, 674, 677.

Die Gesandtschaft im **Haag**
an das Auswärtige Amt
Nr. 516, 727, 738, 792, 797.

Das Auswärtige Amt
an die preußische Gesandtschaft in **Hamburg**
Nr. 107.

Das Auswärtige Amt
an die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt **Hamburg**
Nr. 636.

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt **Hamburg**
an das Auswärtige Amt
Nr. 591, 679, 685, 834.

Das **Haupttelegraphenamt** Berlin
an das Auswärtige Amt
Nr. 680, 686.

Das Konsulat in **Hongkong**
an das Auswärtige Amt
Nr. 737.

Die **italienische** Botschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 754, 756, 757.

Die Gesandtschaft in **Kairo**
an das Auswärtige Amt
Nr. 592.

Das Auswärtige Amt
an den **Kaiser** und den Gesandten im **kaiserlichen** Gefolge
Nr. 25, 32a, 67, 69, 84, 90, [116], 121, 125, 168, 182, 191, 197, 221, 245, 270, 283, 308, 399, 407, 408, 440, 466, 599, 629, 778.

Der **Kaiser** und der Gesandte im **kaiserlichen** Gefolge
an das Auswärtige Amt
Nr. 30a, 79, 80, 133, 141, 173, [174], 231, 293, [540a], 683, 780.

Die preußische Gesandtschaft in **Karlsruhe**
an das Auswärtige Amt
Nr. 303.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Konstantinopel**
Nr. 45, 144, 320, 354, 431, 508, 547, 586, 711, 712, 751, 836.

Die Botschaft in **Konstantinopel**
an das Auswärtige Amt
Nr. 71, 81, 98, 99, 102, 117, 147, 149, 183, 184, 256, 263, 285, 364, 365a, 398, 405, 411, 517, 652, 726, 733, 767, 795, 815, 852, 854, 856.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Kopenhagen**
Nr. 181, 371, 703.

Die Gesandtschaft und das Generalkonsulat in **Kopenhagen**
an das Auswärtige Amt
Nr. 250, 532, 616, 800, 846, 855.

Das Konsulat in **Kowno**
an das Auswärtige Amt
Nr. 264, 404.

Das **Kriegsministerium**
an das Auswärtige Amt
Nr. 499, 554.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Kristiania**
Nr. 703.

Die Gesandtschaft in **Kristiania**
an das Auswärtige Amt
Nr. 286, 653, 789, 838.

Der **Kronprinz** des Deutschen Reiches und von Preußen
an das Auswärtige Amt
Nr. 132.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Lissabon**
Nr. 651, 741.

Die Gesandtschaft in **Lissabon**
an das Auswärtige Amt
Nr. 617.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **London**
Nr. 3, 36, 48, 72, 126, 140, 153, 164, 192, 199, 234, 248, 272, 278, 279, 314, 393, 409, 444, 488, 513, 529, 578, 579, 605, 626, 635, 643, 667, 677, 693, 696, 710, 713, 714, 717, 719, 725, 742, 744, 747, 777, 790, 810, 829, 848.

Die Botschaft in **London**
an das Auswärtige Amt
Nr. 5, 20, 30, 43, 52, 55, 62, 76, 85, 92, 118, 124, 129, 152, 157, 161, 163, 165, 179, 180, 186, 191a, 201, 218, 236, 237, 258, 265, 266, 301, 355, 357, 362, 368, 418, 435, 438, 439, 447, 454, 460, 469, 484, 489, 518, 537, 562, 570, 576, 596, 603, 611, 630, 631, 641, 669, 676, 687, 689, 691, 706, 707, 708, 731, 732, 736, 764, 769, 770, 782, 784, 799, 801, 819, 820, 831, 835, 853.

Das Auswärtige Amt
an die großherzogliche Regierung und an die Gesandtschaft in **Luxemburg**
Nr. 640, 649.

Die großherzogliche Regierung und die Gesandtschaft in **Luxemburg**
an das Auswärtige Amt
Nr. 486, 511, 602, 606, 619, 637, 644, 647, 684, 730, 746, 787 (16. Infant.-Div.), [812], 842 (10. Infant.-Div.).

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Madrid**
Nr. 741.

Die Botschaft in **Madrid**
an das Auswärtige Amt
Nr. 615, 851.

Das Generalkonsulat in **Moskau**
an das Auswärtige Amt
Nr. 295, 333, 369.

Die preußische Gesandtschaft in **München**
an das Auswärtige Amt
Nr. 740, 758.

Der **Oberkommandierende in den Marken**
an das Auswärtige Amt
Nr. [721].

Die **österreichisch-ungarische** Botschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. [23], 268, 305, 306, 352, [425], 427, 428, [429], [498], [556], 557, 594, 659, 723, 759, 760, 761, 826, 828, [860], [871], 879.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Paris**
Nr. 153, 200, 234, 247, 341, 461, 491, 543, 587, 608, 625, 632, 633, 642, 716, 734, 734a, 734b, 734c.

Die Botschaft in **Paris**
an das Auswärtige Amt
Nr. 154, 166, 169, 170, 235, 240, 241, 252, 292, 310, 345, 350, 367, 430, 455, 483, 485, 528, 571, 590, 598, 705, 776, 809.

Die Gesandtschaft in **Peking**
an das Auswärtige Amt
Nr. 796.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Petersburg**
Nr. 93, 100, 143, 153, 198, 219, 234, 300, 315, 334, 342, 380, 387, 391, 392, 397, 413, 462, 490, 539 (Petersburg - Fredericks), 542, 593, 624.

Die Botschaft und der Militärbevollmächtigte in **Petersburg**
an das Auswärtige Amt
Nr. 1, 53, 108, 120, 130, 134, 148, 160, 190, 194, 203, 204, 205, 215, 216, 217, 229, 230, 238, 242, 253, 274, 275, 282, 288, 289, 290, 296, 297, 337, 338, 339, 343, 344, 365, 370, 376a, 378, 401, 410, 412, 421, 445, 449, 459, 473, 478, 521, 527, 531, 535, 536, 551, 564, 588, 666, Anhang V, VI.

Das Auswärtige Amt
an das **Reichsmarineamt**
Nr. 623, 657, 875.

Das **Reichsmarineamt**
an das Auswärtige Amt
Nr. 621, 634, 654, 775, 870.

Das Konsulat in **Riga**
an das Auswärtige Amt
Nr. 294.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Rom**
Nr. 33, 44, 47, 145, 193, 209, 227, 239, 273, 287, 325, 457, 492, 501, 519, 541, 607, 613, 628, 664, 690, 694, 713, 717, 719, 725, 774, 806.

Die Botschaft in **Rom**
an das Auswärtige Amt
Nr. 38, 42, 51, 54, 59, 60, 64, 73, 75, 78, 109, 119, 136, 156, 167, 196, 211, 220, 225, 244, 249, 260, 261, 363, 414, 419, 446, 458, 481, 534, 550, 566, 568, 614, 658, 675, 745, 748, 771, 850, 859.

Die **rumänische** Gesandtschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 208, [351].

Die **russische** Botschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 172.

Das Konsulat in **Sarajevo**
an das Auswärtige Amt
Nr. 6a.

Die **schweizerische** Gesandtschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 589.

Die **serbische** Gesandtschaft
an das Auswärtige Amt
Nr. 86, 271.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Sofia**
Nr. 17, 22, 549, 697, 728, 743, 816, 865, 866, 873.

Die Gesandtschaft in **Sofia**
an das Auswärtige Amt
Nr. 162, 251, 318, 548, 673, 857.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Stockholm**
Nr. 123, 319, 406, 552, 703, 843.

Die Gesandtschaft in **Stockholm**
an das Auswärtige Amt
Nr. 515, 520, 525, 526, 692, 802.

Die preußische Gesandtschaft in **Stuttgart**
an das Auswärtige Amt
Nr. 558.

Die Gesandtschaft in **Tanger**
an das Auswärtige Amt
Nr. 618, 665.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Tokio**
Nr. 545.

Die Botschaft in **Tokio**
an das Auswärtige Amt
Nr. 785.

Das Generalkonsulat in **Warschau**
an das Auswärtige Amt
Nr. 276, 335a, 422.

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Wien**
Nr. 6b, 15, 26, 31, 37, 39, 45, 46, 61, 68, 70, 77, 83, 89, 91, 97, 112, 142, 150, 171, 193, 202, 209, 210, 226, 228, 246, 267, 269, 277, 299, 309, 323, [340], 361, 377, 383, 384, 385, 395, 396, 441, 442, 450, 451, 464, 479, 501, 507, 544, 555, 607, 613, 620, 627, 698, 750, 814, 817, 864, 872, 874.

Die Botschaft in **Wien**
an das Auswärtige Amt
Nr. 4, 7, 8, 9, 11, 14, 14a, 18, 19, 27, 29, 35, 40, 41a, 49, 50, 65, 87, 88, 94, 95, 103, 104, 106, 110, 113, 127, 128, 131, 138, 146, 151, 155, 176, 178, 187, 188, 206, 212, 213, 222, 223, 224, 257, 259, 280, 281, 302, 311, 312, 313, 324, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 340, 347, 356, 386, 388, 400, 415, 432, 433, 434, 443, 448, 465, 468, 493, 510, 561, 567, 569, 573, 577, 585, 597, 668, 672, 700, 704, 772, 798, 818, 840, 841, 844, 858, 861, 862, 877, 878, Anhang IX.

D. Sonstiger Schriftwechsel

Das Generalkommando des **8. Armeekorps**
an den Großen **Generalstab**
Nr. 670.

Die **bayerische** Gesandtschaft in Berlin
an das Ministerium des Äußeren
in München
Anhang IV Nr. 1 bis 4, 6 bis 27, 29 bis 35.

Das **bayerische** Ministerium des Äußeren in München
an die bayerische Gesandtschaft in Berlin
Anhang IV Nr. 5, 28.

Der **Kaiser**
an Admiralstab, Generalstab, Kriegsministerium und Reichsmarineamt
Nr. 474.

Der Marineattaché in **London**
an das **Reichsmarineamt**
Nr. 207.

Presse, soweit nicht unter den anderen Nummern angeführt
Nr. 2, 382, 402, 661, 773.

Sitzung der **preußischen** Regierung
Nr. 456.

Das **Reichsmarineamt**
an den Kaiser
Nr. 715.

Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in **Warschau**
an das Auswärtige Amt in Wien
Nr. 348.

Das Ministerium des Äußern in **Wien**
an die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Belgrad
Anhang I.

Verzeichnis der Telegrammnummern

1. Das Verzeichnis enthält sowohl die im Text in vollem Wortlaut als auch die in den Fußnoten auszugsweise angeführten, mit Nummern versehenen Telegramme. Die mit der Post versandten Schriftstücke sind nicht aufgenommen, ebenso fehlen natürlich die Telegramme ohne Nummern.

2. Bei den Telegrammen, die nur in den Fußnoten angeführt sind, ist die Nummer in der Regel nicht beigesetzt. Der Leser kann sie mit Hilfe dieses Verzeichnisses leicht ergänzen.

Verzeichnis der Telegrammnummern

(alphabetisch geordnet wie in dem „Nach Absendern geordneten Inhaltsverzeichnis", Abschnitt C „Schriftwechsel des Auswärtigen Amts")

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Athen**

Telegramm	99	Nr. 122	
»	101	» 251	Anm. 2
»	102	» 453	
»	104	» 504	
»	109	» 763	
»	111	» 832	

Die Gesandtschaft in **Athen**
an das Auswärtige Amt

Telegramm	195	Nr. 24	
»	213	» 189	
»	218	» 243	
»	220	» 336	
»	221	» 360	
»	222	» 381	
»	223	» 436	
»	227	» 512	
»	228	» 538	
»	231	» 702	
»	234	» 803	

Das **Auswärtige Amt** (innerer Verkehr)

Telegramm	1	Nr. 80	Anm. 4
»	3	» 116	
»	11	» 19	Anm. 2
»	13	» 57	
»	16	» 80	Anm. 4
»	18	» 115	und
		» 111	Anm. 2
»	19	» 125	» 2

Das Konsulat in **Basel**
an das Auswärtige Amt

Telegramm	3	Nr. 645	
»	4	» 678	

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Belgrad**

Telegramm	25	Nr. 8	Anm. 2
»	26	» 114	
»	34	» 436	Anm. 2
»	37	» 762	

Die Gesandtschaft in **Belgrad**[1]
an das Auswärtige Amt

Telegramm	7	Nr. 416	
»	14	» 523	
»	30	» 139	
»	31	» 159	
»	32	» 158	

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Bern**

Telegramm	21	Nr. 514	
»	28	» 703	
»	29	» 701	

Die Gesandtschaft in **Bern**
an das Auswärtige Amt

Telegramm	12	Nr. 341	Anm. 2
»	17	» 509	
»	22	» 681	

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Brüssel**

Telegramm	39	Nr. 505	
»	42	» 648	
»	43	» 677	
»	44	» 682	
»	48	» 791	
»	49	» 805	

Die Gesandtschaft in **Brüssel**
an das Auswärtige Amt

Telegramm	18	Nr. 375	Anm. 2
»	19	» 565	
»	20	» 581	
»	21	» 584	
»	22	» 650	
»	25	» 648	Anm. 11
»	26	» 695	
»	28	» 735	
»	29	» 779	
»	44	» 709	

[1] Der Wechsel der Nummern erklärt sich daraus, daß der Gesandte von Belgrad nach Nisch übersiedelte und von Nisch aus seine Telegramme neu numerierte.

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Bukarest**

Telegramm 31 Nr. 8 Anm. 2
» 33 » 16
» 34 » 21
» 36 » 44
» 38 » 63 und
» 60 Anm. 2
» 42 » 214
» 43 » 259 Anm. 2
» 44 » 317
» 45 » 316
» 46 » 321
» 47 » 318 Anm. 2
» 48 » 336 » 2
» 50 » 261 » 2
» 51 » 389
» 52 » 604 Anm. 3
» 53 » 436 » 2
» 54 » 472 » 1
» 55 » 475
» 58 » 506
» 63 » 563
» 64 » 569 Anm. 2
» 65 » 548 » 2
» 66 » 436 » 2 (Wiederholung von Telegramm 53)
» 67 » 597 Anm. 2
» 68 » 646
» 71 » 729
» 72 » 743
» 73 » 763 Anm. 2
» 76 » 830
» 77 » 847

Die Gesandtschaft in **Bukarest**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 37 Nr. 28
» 41 » 135
» 42 » 185
» 43 » 262
» 44 » 298
» 49 » 379
» 50 » 519 Anm. 3
» 52 » 463
» 53 » 506 Anm. 4
» 54 » 582
» 55 » 604
» 58 » 688
» 59 » 699
» 60 » 646 Anm. 3
» 61 » 786
» 62 » 794
» 63 » 811
» 65 » 833
» 67 » 811 Anm. 4
Telegramm 68 Nr. 868
» 70 » 867
» 72 » 847 Anm. 4

Das Auswärtige Amt
an die Ministerresidentur in **Cetinje**

Telegramm 15 Nr. 322
» 18 » 567 Anm. 2

Die Ministerresidentur in **Cetinje**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 17 Nr. 195
» 18 » 284
» 19 » 358
» 20 » 394
» 22 » 476
» 24 » 622

Das Generalkonsulat in **Genua**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 7 Nr. 533

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft im **Haag**

Telegramm 25 Nr. 674
» 26 » 671
» 27 » 677

Die Gesandtschaft im **Haag**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 27 Nr. 516
» 29 » 727
» 30 » 738
» 31 » 792
» 32 » 797

Das Konsulat in **Hongkong**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 10 Nr. 737

Die Gesandtschaft in **Kairo**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 31 Nr. 592

Das Auswärtige Amt
an den **Kaiser** und den Gesandten
im kaiserlichen Gefolge

Telegramm 77 Nr. 32a
» 79 » 18 Anm. 2
» 80 » 19 » 2
» 82 » 67
» 84 » 69
» 85 » 29 Anm. 2
» 85 » 90 (die Nr. 85 wird zweimal verwendet)
» 86 » 24 Anm. 2
» 87 » 28 » 2
» 89 » 125 und
» 111 Anm. 2
» 92 » 40 » 2
» 108 » 81 » 2

Telegramm 111 Nr. 92 Anm. 2
» 114 » 99 » 2
» 115 » 104 » 2
» 116 » 121 (dort irrig als Telegr 132 bezeichnet)
» 118 » 117 Anm. 2
» 120 » 130 » 2
» 122 » 149 » 2
» 123 » 131 » 2
» 124 » 148 » 2
» 125 » 151 » 2
» 126 » 159 » 2
» 127 » 158 » 2
» 128 » 154 » 2
» 129 » 147 » 2
» 130 » 146 » 2
» 131 » 155 » 2
» 132 » 160 » 2
» 133 » 157 » 2
» 134 » 168
» 136 » 162 Anm. 2
» 138 » 178 » 2
» 139 » 182
» 140 » 191
» 141 » 183 Anm. 2
» 142 » 185 » 2
» 145 » 194 » 2
» 146 » 197
» 147 » 194 Anm. 2 (Telegr. 145 wurde nochmals als 147 wiederholt)
» 149 » 201 Anm. 2
» 150 » 221
» 151 » 245

Der **Kaiser** und der Gesandte im kaiserlichen Gefolge
an das Auswärtige Amt
Telegramm 103 Nr. 30a
» 116 » 79
» 117 » 80
» 126 » 121 Anm. 5
» 128 » 141
» 130 » 149 Anm. 2
» 131 » 173
» 132 » 148 Anm. 3
» 134 » 231
» 135 » 157 Anm. 13

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Konstantinopel**
Telegramm 268 Nr. 144
» 270 » 149 Anm. 2
» 273 » 259 » 2
» 275 » 320
» 276 » 318 Anm. 2
» 280 » 251 » 2
Telegramm 284 Nr. 431
» 290 » 508
» 296 » 547
» 298 » 586
» 303 » 711
» 304 » 712
» 305 » 751
» 306 » 775 Anm. 2
» 313 » 836

Die Botschaft in **Konstantinopel**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 349 Nr. 71
» 352 » 81
» 354 » 99
» 355 » 102
» 356 » 98
» 362 » 117
» 364 » 149
» 365 » 147
» 367 » 184
» 368 » 183
» 370 » 285
» 371 » 256
» 373 » 263
» 379 » 364
» 380 » 365a
» 381 » 604 Anm. 3
» 382 » 398
» 385 » 411
» 386 » 405
» 392 » 517
» 396 » 632
» 407 » 726 Anm. 3
» 408 » 726
» 409 » 733
» 415 » 767
» 416 » 795
» 417 » 815
» 423 » 854
» 424 » 856
» 426 » 852

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Kopenhagen**
Telegramm 25 Nr. 181
» 26 » 371
» 36 » 703

Die Gesandtschaft in **Kopenhagen**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 32 Nr. 250
» 41 » 532
» 42 » 616
» 48 » 846
» 49 » 855

Das Konsulat in **Kowno**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 3 Nr. 264

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Kristiania**
Telegramm 16 Nr. 703

Die Gesandtschaft in **Kristiania**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 17 Nr. 286
» 22 » 653
» 24 » 789
» 29 » 838

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Lissabon**
Telegramm 53 Nr. 651
» 55 » 741

Die Gesandtschaft in **Lissabon**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 66 Nr. 617

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **London**
Telegramm 155 Nr. 30
» 159 » 48
» 167 » 126
» 168 » 140
» 169 » 153
» 170 » 148 Anm. 2
» 171 » 155 » 2
» 172 » 154 » 2
» 173 » 160 » 2
» 174 » 164
» 176 » 192
» 178 » 199
» 179 » 248
» 180 » 238 Anm. 2
» 182 » 272
» 183 » 278
» 184 » 279
» 185 » 314
» 186 » 315 Anm. 2
» 187 » 310 » 2
» 188 » 303
» 191 » 409
» 192 » 444
» 193 » 448 Anm. 2
» 196 » 488
» 199 » 513
» 200 » 529
» 202 » 527 Anm. 2
» 204 » 578
» 205 » 579
» 206 » 605
» 207 » 620
» 208 » 635
» 209 » 643
» 210 » 667
» 211 » 677
» 212 » 693
» 213 » 690
» 214 » 710
Telegramm 215 Nr. 713
» 216 » 714
» 217 » 725
» 218 » 742
» 219 » 744
» 220 » 747
» 221 » 777
» 223 » 790
» 226 » 810
» 229 » 829
» 230 » 829 Anm. 3
» 231 » 848

Die Botschaft in **London**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 129 Nr. 43
» 133 » 52
» 134 » 55
» 138 » 85
» 143 » 92
» 145 » 118
» 146 » 124
» 147 » 129
» 150 » 152
» 151 » 157
» 152 » 163
» 153 » 165
» 154 » 180
» 155 » 179
» 156 » 186
» 157 » 191a
» 159 » 201
» 160 » 218
» 161 » 230
» 162 » 237
» 164 » 258
» 165 » 266
» 166 » 265
» 171 » 301
» 174 » 357
» 176 » 355
» 178 » 368
» 179 » 362
» 183 » 418
» 184 » 435
» 187 » 438
» 189 » 439
» 191 » 447
» 192 » 460
» 193 » 454
» 194 » 469
» 196 » 489
» 197 » 484
» 200 » 518
» 203 » 537
» 205 » 562
» 208 » 576
» 209 » 570
» 212 » 596

Telegramm 213 Nr. 611
» 214 » 603
» 217 » 631
» 218 » 641
» 220 » 669
» 221 » 676
» 222 » 691
» 224 » 689
» 225 » 687
» 226 » 706
» 227 » 707
» 228 » 708
» 229 » 732
» 230 » 731
» 231 » 736
» 234 » 764
» 237 » 769
» 238 » 770
» 240 » 784
» 241 » 782
» 243 » 799
» 244 » 801
» 245 » 820
» 247 » 819
» 248 » 820 Anm. 4
» 249 » 831
» 250 » 835
» 253 » 853

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Luxemburg**
Telegramm 12 Nr. 640

Die Gesandtschaft in **Luxemburg**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 14 Nr. 486
» 15 » 606
» 16 » 619
» 18 » 647
» 19 » 684

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Madrid**
Telegramm 33 Nr. 741

Die Botschaft in **Madrid**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 18 Nr. 615
» 23 » 851

Das Generalkonsulat in **Moskau**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 4 Nr. 205
» 5 » 333
» 6 » 369

Die preußische Gesandtschaft in **München**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 29 Nr. 740

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Paris**
Telegramm 160 Nr. 126 Anm. 1 und 2
» 162 » 153
» 163 » 155 Anm. 2
» 164 » 160 » 2
» 165 » 157 » 2
» 167 » 200
» 169 » 215 Anm 2
» 170 » 247
» 171 » 315 Anm. 2
» 172 » 341
» 175 » 461
» 176 » 415 Anm. 2
» 180 » 491
» 184 » 543
» 186 » 587
» 187 » 625
» 188 » 632
» 189 » 633
» 190 » 642
» 192 » 716
» 193 » 734, 734a

Die Botschaft in **Paris**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 210 Nr. 154
» 212 » 166
» 213 » 169
» 214 » 170
» 220 » 235
» 221 » 241
» 222 » 240
» 223 » 252
» 227 » 310
» 228 » 345
» 229 » 367
» 231 » 430
» 233 » 455
» 235 » 483
» 236 » 485
» 237 » 528
» 239 » 571
» 240 » 590
» 241 » 598
» 244 » 705
» 246 » 809

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Peking**
Telegramm 52 Nr. 785 Anm 2

Die Gesandtschaft in **Peking**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 54 Nr. 796

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Petersburg**

Telegramm 116 Nr. 93
» 120 » 143
» 122 » 153
» 123 » 155 Anm. 2
» 124 » 154 » 2
» 125 » 157 » 2
» 126 » 198
» 127 » 184 Anm. 2
» 128 » 219
» 130 » 300
» 131 » 315
» 132 » 334
» 134 » 342
» 138 » 310 Anm. 2
» 139 » 380
» 140 » 387
» 141 » 391
» 142 » 392
» 143 » 397
» 146 » 413
» 148 » 420 Anm. 2
» 149 » 433 » 2
» 150 » 462
» 151 » 415 Anm. 2
» 153 » 490
» 159 » 542
» 161 » 503
» 163 » 624

Die Botschaft in **Petersburg**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 144 Nr. 108
» 146 » 130
» 147 » 134
» 148 » 148
» 149 » 160
» 152 » 190
» 153 » 194
» 157 » 217
» 158 » 216
» 159 » 215
» 161 » 217 Anm. 3
» 162 » 229
» 163 » 238
» 164 » 230
» 165 » 242
» 167 » 282
» 169 » 274
» 170 » 275
» 172 » 296
» 173 » 297
» 174 » 337
» 177 » 338

Telegramm 180 Nr. 376a
» 183 » 343
» 184 » 344
» 185 » 365
» 186 » 370
» 187 » 378
» 189 » 401
» 190 » 412
» 191 » 410
» 192 » 421
» 195 » 445
» 196 » 459
» 197 » 449
» 198 » 478
» 199 » 473
» 202 » 521
» 204 » 535
» 206 » 527
» 208 » 531
» 209 » 536
» 210 » 551
» 211 » 564
» 214 » 588
» 215 » 666

Das Konsulat in **Riga**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 2 Nr. 294

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Rom**[1]

Telegramm 1 Nr. 33
» 4 » 44
» 5 » 47
» 10 » 99 Anm. 2
» 11 » 104 » 2
» 13 » 135 » 2
» 14 » 167 » 3
» 16 » 190 » 2
» 17 » 185 » 2
» 18 » 187 » 2
» 19 » 193
» 20 » 227
» 21 » 212 Anm. 2
» 22 » 239
» 23 » 235 Anm.
» 24 » 273
» 25 » 287
» 115 » 8 Anm. 2
» 126 » 145
» 127 » 131 Anm. 2
» 128 » 155 » 2
» 129 » 154 » 2
» 130 » 146 » 2
» 131 » 160 » 2

[1] Der Wechsel in den Nummern erklärt sich daraus, daß während des Aufenthalts des Botschafters in Fiuggi Fonte Telegramme von dort nach Berlin und teilweise auch die von Berlin nach Fiuggi Fonte anders numeriert wurden.

Telegramm 132 Nr. 157 Anm. 2
» 133 » 158 » 2
» 136 » 297 » 2
» 137 » 325
» 138 » 328 Anm. 2
» 139 » 318 » 2
» 140 » 310 » 2
» 141 » 355 » 2
» 142 » 302 » 2
» 143 » 364 » 2
» 147 » 457
» 149 » 501
» 150 » 492
» 154 » 519
» 155 » 530
» 156 » 541
» 159 » 607
» 160 » 613
» 161 » 628
» 162 » 664
» 164 » 665 Anm. 2
» 165 » 694
» 166 » 690
» 167 » 710 Anm. 2
» 168 » 713
» 169 » 725
» 170 » 774
» 172 » 806
» 175 » 815 Anm. 2
» 177 » 858 Anm. 2

Die Botschaft in **Rom**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 2 Nr. 38
» 5 » 42
» 7 » 51
» 8 » 54
» 9 » 59
» 10 » 60
» 11 » 78
» 16 » 109
» 17 » 119
» 19 » 136
» 20 » 156
» 21 » 167
» 23 » 196
» 24 » 211
» 25 » 225
» 26 » 220
» 29 » 249
» 30 » 261
» 31 » 260
» 149 » 363
» 152 » 414
» 154 » 419
» 156 » 446
» 158 » 458
» 160 » 481
» 161 » 534

Telegramm 165 Nr. 530 Anm. 2
» 166 » 550
» 167 » 566
» 168 » 568
» 169 » 614
» 170 » 675
» 171 » 748
» 172 » 745
» 174 » 850
» 176 » 859
» 287(?) » 771

Das Konsulat in **Sarajevo**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 11 Nr. 6a

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Sofia**
Telegramm 23 Nr. 17
» 25 » 22
» 26 » 38 Anm. 2
» 32 » 147 » 2
» 33 » 183 » 2
» 38 » 259 » 2
» 43 » 549
» 45 » 697
» 47 » 728
» 48 » 743
» 51 » 816
» 52 » 794 Anm. 2
» 54 » 865
» 57 » 873

Die Gesandtschaft in **Sofia**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 36 Nr. 162
» 37 » 251
» 39 » 318
» 41 » 548
» 43 » 673
» 45 » 697 Anm. 5
» 46 » 857

Das Auswärtige Amt
an die Gesandtschaft in **Stockholm**
Telegramm 15 Nr. 123
» 18 » 319
» 20 » 406
» 25 » 552
» 32 » 703
» 36 » 843

Die Gesandtschaft in **Stockholm**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 30 Nr. 526
» 31 » 520
» 32 » 525
» 33 » 515
» 39 » 692
» 44 » 802

Die Gesandtschaft in **Tanger**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 88 Nr. 618
» 89 » 665

Das Auswärtige Amt
an die Botschaft in **Tokio**

Telegramm 24 Nr. 545

Die Botschaft in **Tokio**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 40 Nr. 785

Das Generalkonsulat in **Warschau**
an das Auswärtige Amt

Telegramm 13 Nr. 276
» 14 » 335 a

Das Auswärtige Am
an die Botschaft in **Wien**

Telegramm 107 Nr. 6b
» 113 » 15
» 116 » 28 Anm. 2
» 117 » 31
» 120 » 60 Anm. 2
» 122 » 70
» 124 » 77
» 125 » 78 Anm. 2
» 126 » 89
» 127 » 91
» 129 » 97
» 130 » 112
» 132 » 118 Anm. 2
und » 121 » 2
» 133 » 119 » 2
» 134 » 142
» 135 » 136 Anm. 2
» 136 » 150
» 137 » 156 Anm. 2
» 138 » 154 » 2
» 139 » 160 » 2
» 140 » 171 und
» 157 Anm. 2
» 141 » 159 » 2
» 142 » 158 » 2
» 143 » 147 » 2
» 146 » 186 » 2
» 147 » 185 » 2
» 148 » 193
» 150 » 202
» 151 » 195 Anm. 2
» 152 » 210
» 153 » 183 Anm. 2
» 154 » 184 » 2
» 156 » 226
» 157 » 228
» 158 » 217 Anm. 2
und » 4

Telegramm 160 Nr. 246
» 161 » 238 Anm. 2
» 162 » 220 » 2
» 163 » 235 » 2
» 164 » 241 » 2
» 166 » 242 » 2
» 167 » 269
» 168 » 267
» 169 » 277
» 170 » 262 Anm. 2
» 171 » 284 » 2
» 172 » 309
» 173 » 299
» 174 » 323
» 176 » 315 Anm. 2
» 177 » 297 » 2
» 178 » 318 » 2
» 180 » 251 » 2
» 181 » 361
» 182 » 310 Anm. 2
» 186 » 377 » 3
» 187 » 385
» 188 » 383
» 189 » 377
» 190 » 384
» 191 » 604 Anm. 3
» 192 » 395
» 193 » 396
» 194 » 358 Anm. 2
» 195 » 363 » 2
» 199 » 324 » 2
» 200 » 441
» 201 » 442
» 202 » 450
» 203 » 464
» 204 » 479
» 206 » 501
» 207 » 507
» 208 » 503 Anm. 2
» 210 » 476 » 2
» 212 » 586 » 3
» 214 » 534 » 2
» 215 » 544
» 218 » 436 Anm. 2
» 219 » 569 » 2
» 220 » 607
» 221 » 613
» 222 » 620
» 223 » 627
» 227 » 698
» 229 » 750
» 232 » 771 Anm. 2
» 234 » 814
» 235 » 817
» 237 » 794 Anm. 2
» 240 » 818 » 4
» 241 » 785 » 2
» 242 » 864

Telegramm 243 Nr. 854 Anm. 4
» 244 » 850 » 2
» 247 » 868 » 2
» 248 » 872
» 250 » 874
» 254 » 850 Anm. 8

Die Botschaft in **Wien**
an das Auswärtige Amt
Telegramm 80 Nr. 8
» 81 » 9
» 83 » 18
» 84 » 19
» 85 » 29
» 86 » 35
» 87 » 40
» 90 » 88
» 91 » 95
» 92 » 103
» 93 » 104
» 94 » 110
» 95 » 113
» 96 » 127
» 97 » 131
» 99 » 146
» 100 » 151
» 101 » 155
» 102 » 178
» 103 » 187
» 104 » 188
» 105 » 213
» 106 » 212
» 107 » 222
» 108 » 223
» 109 » 224
» 112 » 226 Anm. 2
» 113 » 257
» 114 » 259
» 115 » 281
» 116 » 280
» 118 » 311
» 119 » 312
» 120 » 313

Telegramm 121 Nr. 324
» 122 » 328
» 123 » 327
» 124 » 330
» 125 » 329
» 126 » 331
» 127 » 346
» 128 » 356
» 130 » 386
» 132 » 400
» 133 » 388
» 134 » 415
» 135 » 433
» 136 » 432
» 137 » 434
» 139 » 443
» 141 » 448
» 142 » 465
» 143 » 493
» 144 » 510
» 147 » 577
» 148 » 586 Anm. 3
» 149 » 561
» 150 » 569
» 151 » 567
» 152 » 573
» 153 » 585
» 154 » 597
» 155 » 668
» 156 » 672
» 158 » 704
» 159 » 700
» 162 » 772
» 163 » 798
» 164 » 818
» 166 » 840
» 167 » 841
» 168 » 844
» 169 » 861
» 170 » 862
» 171 » 858
» 174 » 877
» 178 » 878

Berichtigungen

Band I

1. Seite 13, Nr. 10, Absatz 1, Zeile 21.
   Es ist zu setzen: »Cabrinowitsch« statt »Tschabrinowitsch«.
2. Seite 36, Nr. 18, vierte Zeile von oben.
   Es ist zu setzen: »fassen« statt »tassen«.
3. Seite 78, Nr. 52, Anm. 5.
   Es ist anzufügen: »Siehe Nr. 43«.
4. Seite 99, Nr. 72, Anm. 2.
   Es ist zu setzen: »Nr. 62« statt »Nr. 30«.
5. Seite 142, Nr. 121.
   Es ist zu setzen: »Telegramm 116« statt »Telegramm 132«.
6. Seite 143, Nr. 121, Anm. 5, Zeile 4.
   Es ist zu setzen: »Telegramm« statt »Telegramme«.
7. Seite 169, Nr. 157, Anm. 1.
   Es ist zu ergänzen: »Über die Unterredung Grey-Lichnowsky übergab der englische Geschäftsträger am 25. Juli dem Auswärtigen Amt eine kurze, mit dem Bericht des deutschen Botschafters übereinstimmende Inhaltsangabe.«

Band II

1. Seite 30, Nr. 309, Absatz 1, Zeile 5.
   Es ist zu setzen: »abgegebene« statt »abgegehene«.
2. Seite 33, Nr. 314, Absatz 1, Zeile 12.
   Es ist zu setzen: »innerhalb« statt »innerhalh«.
3. Seite 100, Nr. 376a, Anm. 2, Zeile 2.
   Es ist zu setzen: »Petersburg« statt »Peterburg«.
4. Seite 148, Nr. 421, Anm. 5, Zeile 2.
   Es ist zu setzen: »mitgeteilten« statt »mit geteilten«.

Band III

1. Seite XVI, lfde. Nr. 664.
   Es ist zu setzen: »Staatssekretär« statt »Saatssekretär«.
2. Seite 6, Nr. 487, Anm. 1.
   Es ist zu setzen: »Schloßtelegraphenamt« statt »Schloßtelepraphenamt«.

3. Seite 24, Nr. 210, Zeile 2.
Es ist zu setzen: »daß« statt »das«.

4. Seite 38, Nr. 530.
Es ist zu setzen: »Telegramm 155« statt »Telegramm (ohne Nummer)«.

5. Seite 52, Nr. 543, Anm. 3.
Es ist in einigen Exemplaren zu ergänzen: »und« zwischen 528 und 571.

6. Seite 70, Nr. 569, Zeile 3.
Es ist zu setzen: »letzteres« statt »letztere«.

7. Seite 113, Nr. 630, Anm. 1.
Es ist zu setzen: »des offen« statt »der offen«.

8. Seite 120, Nr. 644, Anm. 1, Zeile 3 und 4.
Es ist zu setzen: »luxemburgischen« und »Luxemburg« statt »luxenburgischen« und »Luxenburg«.

9. Seite 121, Nr. 647, im Datum.
Es ist zu setzen: »Luxemburg« statt »Luxemburdg«.

10. Seite 167, Nr. 705, Anm. 2, Zeile 3.
Es ist zu setzen: »Reichsmarineamt« statt »Reichssmarineamt«.

Band IV

1. Seite XV, Anhang VII.
Es ist zu setzen: »a. D.« statt »a. d.«

2. Seite 40, Nr. 794, Zeile 5.
Es ist zu setzen: »Herzegowina« statt »Herzogewina«.

3. Seite 77, Nr. 850, Anm. 5.
Ist zu streichen.

4. Seite 112, Artikel VII, Zeile 17.
Es ist vor »Mächte« einzufügen: »der«.

5. Seite 148, Nr. 25, Absatz 2, Zeile 2.
Es ist zu setzen: »angewiesen[1], nach« statt »angewiesen[1]. Nach«

3624. 21. 11. 3.



Biblioteka AP w [illegible]
26739/2